



Geschäftsbericht 2012

Geschäftsbericht des Stadtrates 2012

Titelbild:

Die Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd prägte das Jahr 2012 und soll bis vor dem Albanifest 2013 abgeschlossen sein.

(Bild: Team hp Schneider)

Inhalt

Seite

Stadtrat, Stadtkanzlei:

– Der Stadtrat 5

– Stadtkanzlei 6

Departement Kulturelles und Dienste 11

Departement Finanzen 29

Departement Bau 41

Departement Sicherheit und Umwelt 53

Departement Schule und Sport 71

Departement Soziales 81

Departement Technische Betriebe 95

Der Grosse Gemeinderat 109

Geschäftseingänge im Berichtsjahr 2012 117

Behördenverzeichnis 120

Vertretungen der Stadt in handelsrechtlichen
Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen,
Kommissionen, Verbänden usw. 130

Organigramm der Stadt Winterthur 132

Inhaltsverzeichnis detailliert 135

An den
Grossen Gemeinderat Winterthur

In Anwendung von § 28 Abs.1 Ziff. 3 der Gemeindeordnung unterbreitet der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat den Geschäftsbericht der Stadtverwaltung Winterthur über das Jahr 2012.

Winterthur, 10. April 2013

Im Namen des Stadtrates

Der Stadtpräsident:
Michael Künzle

Der Stadtschreiber:
Arthur Frauenfelder

Der Stadtrat

Der Stadtrat behandelte im Berichtsjahr an 41 Mittwochsitzungen insgesamt 2463 Traktanden. An zwei mehrtägigen Klausuren, zwei Weiterbildungsanlässen und 13 Donnerstagsitzungen hat er sich mit verschiedenen Themen vertieft auseinandergesetzt.

Neuer Stadtpräsident und neue Stadträtinnen

Am 7. März 2012 haben Stadtpräsident Ernst Wohlwend und Stadträtin Verena Gick ihren Rücktritt auf Ende September erklärt. Am 17. Juni fand der erste Wahlgang der Ersatzwahl statt. Stadtrat Michael Künzle wurde zum neuen Stadtpräsidenten und Yvonne Beutler als Stadträtin gewählt. Im zweiten Wahlgang vom 26. August wurde Barbara Günthard-Maier in den Stadtrat gewählt. Der neu zusammengesetzte Stadtrat nahm am 12. September die Departementsverteilung vor. Michael Künzle wechselte vom Departement Sicherheit und Umwelt ins Departement Kulturelles und Dienste. Yvonne Beutler übernahm das Departement Finanzen und Barbara Günthard-Maier das Departement Sicherheit und Umwelt. Stadträtin Pearl Pedernana wurde zur Vizepräsidentin bestimmt. Am 1. Oktober nahm der Stadtrat in neuer Zusammensetzung die Arbeit auf.

Halbzeitbilanz

Am 6. Juni hat der Stadtrat in «alter» Zusammensetzung seine Halbzeitbilanz präsentiert. Den Legislaturzielen 2010–2014 war die nachhaltige Entwicklung der Stadt als generelle Zielsetzung vorangestellt worden. Der Stadtrat konnte zur Halbzeit feststellen, dass er diese Entwicklung in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökologisch, ökonomisch und sozial – weiter vorangetrieben hat. Zudem hatte sich der Stadtrat darauf verpflichtet, dass Winterthur eine Stadt für alle sein soll. Dementsprechend hat er 2012 in seiner Wohnungspolitik einen verstärkten Akzent auf günstigen Wohnraum gelegt.

Abstimmungen

2012 kamen in der Stadt Winterthur sieben Vorlagen des Stadtrates zur Abstimmung. Sechs davon wurden von der Stimmbevölkerung mit Ja-Mehrheiten zwischen 64,4 und 80,4 Prozent gutgeheissen: der Rahmenkredit für Energie-Contracting, der Rahmenkredit für erneuerbaren Strom, die Umzonung Untere Vogelsangstrasse, der Baukredit für ein Glasfasernetz, der Gegenvorschlag zur Polizei-Initiative und der Gegenvorschlag zur Winergie-Initiative. Einzig die Vorlage für die Überdachung des Freibades Geiselweid wurde mit 52,6 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt.

Wichtige Projekte

Das Grossvorhaben «Masterplan Bahnhof» wurde fortgesetzt. Im Zentrum stand Ende Jahr die Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd, die planmässig vorankommt. Auch die Arbeiten im Zusammenhang mit der Planungszone Neuhegi-Grüze wurden mit Hochdruck weitergetrieben. Im Frühjahr wurde in der Halle 710 eine Ausstellung zur Planungszone eröffnet, um das Thema für interessierte Kreise «greifbarer» zu machen. Die intensiven Gespräche mit den Grundeigentümerinnen und -eigentümern in der Planungszone verliefen auf dem Weg zur Unterzeichnung einer Entwicklungsvereinbarung erfolgreich.

Im Juli hat der Stadtrat den öffentlichen Gestaltungsplan zum Gebiet Werk 1 auf dem Sulzerareal Stadtmitte



Der Stadtrat zu Beginn des Berichtsjahres
(Foto Manuel Bauer)



Der neu zusammengesetzte Stadtrat nach dem Amtsantritt vom 1. Oktober (Foto Stefan Schaufelberger)

veröffentlicht. Ausserdem konnte er sich mit der Grundeigentümerin Implemia darauf verständigen, dass die Stadt die Halle 53 am Katharina-Sulzer-Platz zu günstigen Konditionen erwerben und als mögliche Veranstaltungshalle sichern kann. Zusammen mit den grossen Ausbauvorhaben der ZHAW konnte auf dem Weg zu einem neuen attraktiven Quartier auf dem Sulzerareal Stadtmitte ein Meilenstein erreicht werden.

Auf dem Sulzerareal Stadtmitte schreitet auch der Bau des Superblocks voran, in welchem die zentralisierte Stadtverwaltung 2015 untergebracht wird. Die Grobblegungsplanung wurde abgeschlossen und die Detailplanung wurde aufgenommen.

Nebst der Stadtverwaltung soll auch das Winterthurer Polizeikorps zentralisiert werden. Für den Neubau des Polizeigebäudes an der Obermühlestrasse konnte der Projektwettbewerb abgeschlossen werden. Das Siegerprojekt «Bobby» wird nun weiter bearbeitet.

Nach dem Auszug der Verwaltung und der Polizei aus der Altstadt werden etliche Grundstücke neu genutzt werden können. Die Stadt hat mit interessierten Kreisen Visionen für eine Entwicklung des Gebiets zwischen Graben und General-Guisan-Strasse diskutiert. Derzeit wird an konkreten Nutzungsvorschlägen für die städtischen Liegenschaften gearbeitet.

Die nachfolgenden Berichte enthalten ergänzende und vertiefende Informationen zu den stadträtlichen Tätigkeiten, welche in dieser Einleitung nur exemplarisch dargestellt werden können.

Stadtkanzlei

Der ausserterminliche Wechsel in Stadtrat und Stadtpräsidium brachte der Stadtkanzlei nebst den Ersatzwahlen, den Abschiedsanlässen für die Zurückgetretenen und der Neukonstituierung des Regierungsgremiums per 1. Oktober auch einen neuen politischen Vorgesetzten. Daneben beschäftigten die Berichterstattung zur Legislaturhalbjahr sowie mehrere grosse Abstimmungs- und Parlamentsvorlagen die Stadtkanzlei besonders. Die Zahl der organisierten Medienanlässe stieg deutlich an. Bei den eingebürgerten Personen war dagegen der tiefste Wert seit zwölf Jahren zu verzeichnen.

Als Rechtskonsulent begleitete der Stadtschreiber unter anderem die beiden zivilen Haftungsklagen betreffend Planungsmängel beim Schulhausbau in Sennhof. Nach jahrelangen Verhandlungen und erstinstanzlicher Abweisung durch das Zürcher Handelsgericht zog der Stadtrat diese Klagen aus grundsätzlichen Überlegungen ans Bundesgericht weiter, unterlag damit aber im Sommer definitiv. Eine intensivere rechtliche Betreuung erforderten auch das Referendum und der Abstimmungskampf zur Vorlage «Überdachung Freibad Geiselweid» sowie das Antragspaket zur Sanierung und Verselbständigung der städtischen Pensionskasse. Massgeblich mitgewirkt hat der Stadtschreiber zudem beim Abschluss des Kauf- und Entwicklungsvertrags für die Halle 53 am Katharina-Sulzer-Platz. In seiner Funktion als Sekretär des Stadtrats übernahm der Schreiber die administrative Betreuung des Projekts OE Fokus, mit dem beim Zusammenzug der Stadtverwaltung im Superblock systematisch organisatorische Einsparungen und Effizienzgewinne realisiert werden sollen. Der Assistent des Rechtskonsulenten nahm neben seinen Hauptaufgaben als Parlamentsschreiber und Fachverantwortlicher für Einbürgerungen speziell die juristische Betreuung der Geschäfte ERMS (vgl. Abschnitt Stadtarchiv), städtische Erlasssammlung und Rechtsgrundlagen für die Bearbeitung besonderer Personendaten wahr.

Die Konferenz der Departementssekretärinnen und -sekretäre trat zu drei ordentlichen Sitzungen zusammen und behandelte dabei schwergewichtig die Themen Konsolidierung der elektronischen Geschäftsverwaltung iGEKO, Neukonstituierung des Stadtrats, elektronisch geführte Erlasssammlung sowie Zusammenarbeit mit Stadtrat und neuem Stadtpräsidium. Daneben traf sich die Konferenz im Frühjahr im neuen Rechenzentrum Albis mit ihren Zürcher Kolleginnen und Kollegen zur Besichtigung der Anlage und zum Austausch über verschiedene Informatikthemen.

Abstimmungen und Wahlen

Ende 2012 waren in Winterthur 30 671 (Vorjahr 30 371) Männer und 35 137 (34 984) Frauen, insgesamt somit 65 808 (65 355) Stimm- und Wahlberechtigte gemeldet. Am Stimmregister waren zudem 798 (923) Männer und 822 (978) Frauen, total 1620 (1901) stimmberechtigte Personen mit Wohnsitz im Ausland verzeichnet; der deutliche Rückgang bei diesen Stimmberechtigten ist auf eine nach längerer Zeit vorgenommene Registerbereinigung zurückzuführen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger hatten an 5 (6) Urnengängen über 12 (1) eidgenössische, 12 (16) kantonale und 7 (6) städtische, total also über 31 (23) Sachvorlagen zu entscheiden.

Auf kantonaler Ebene wurden am 11. März und am 25. November 2012 Abstimmungen mit je einem Gegenvorschlag und einer Stichfrage durchgeführt. Am 17. Juni 2012 legte der Kanton den Stimmberechtigten die Drei-

fachvorlage über die Spitalplanung und -finanzierung samt zwei Stichfragen vor. Auf kommunaler Ebene hatten die Stimmberechtigten am 25. November 2012 über zwei Vorlagen mit Gegenvorschlag und Stichfrage zu befinden. Insgesamt waren im Winterthur somit im Berichtsjahr 43 (34) Abstimmungsfragen von den Stimmberechtigten zu beantworten.

Am 17. Juni 2012 wurde der erste Wahlgang der Ersatzwahlen für zwei Mitglieder und das Präsidium des Stadtrates durchgeführt. Ein Sitz des Stadtrates sowie das Präsidium konnten in diesem ersten Wahlgang besetzt werden. Der zweite vakante Stadtratssitz wurde im zweiten Wahlgang am 26. August 2012 besetzt.

Die Stimmberechtigten der reformierten Kirchgemeinden der Stadt waren am 11. März 2012 zur Bestätigungswahl der insgesamt 22 Pfarrerrinnen und Pfarrer ihrer Gemeinden für die Amtsdauer 2012/2016 aufgerufen. Diese Wahlen waren aufgrund der Kirchenordnung der evangelisch-reformierten Landeskirche erstmals zwingend an der Urne durchzuführen.

Mangels Voraussetzungen für die Durchführung einer stillen Wahl musste bei einer Ersatzwahl für die reformierte Kirchenpflege Winterthur-Wülflingen ein Mitglied an der Urne gewählt werden. In stiller Wahl wurden im Berichtsjahr insgesamt drei Sitze in Kreisschulpflegen sowie neun Sitze in reformierten Kirchenpflegen besetzt.

Die Stimmbeteiligung lag bei den politischen Abstimmungen zwischen 35,3 Prozent (Gegenvorschlag von Stadtrat und Grosse Gemeinderat zur kommunalen Volksinitiative «Winergie 2050») und 45,8 Prozent (Kulturlandinitiative).

Einbürgerungen

Gesuchseingänge

Im Berichtsjahr ging die folgende Anzahl Einbürgerungsgesuche von Ausländerinnen und Ausländern bei der Stadt Winterthur ein:

In der Schweiz geborene	110 (Vorjahr 109)
Im Ausland geborene 16–25-Jährige mit mind. fünf Jahren Schulbildung	
in der Schweiz	39 (45)
Übrige im Ausland geborene	220 (230)

Total eingereichte Gesuche von Ausländerinnen und Ausländern **369 (384)**

Abgeschriebene Gesuche (Gesuchsrückzüge usw.) 32 (34)

Bürgerrechtsgeschäfte des Stadtrates

Aufnahmen von Ausländerinnen und Ausländern in das Bürgerrecht der Stadt Winterthur:	
In der Schweiz geborene	114 (118)
Im Ausland geborene 16–25-Jährige mit mind. fünf Jahren Schulbildung in der Schweiz	28 (43)

Total **142 (161)**

Abgelehnte Gesuche von Ausländerinnen und Ausländern:	
In der Schweiz geborene oder 16–25-Jährige mit mind. fünf Jahren Schulbildung in der Schweiz	2 (4)
Übrige im Ausland geborene	1 (4)

Aufnahmen von Schweizerinnen und Schweizern in das Bürgerrecht der Stadt Winterthur:	40 (31)
--	---------

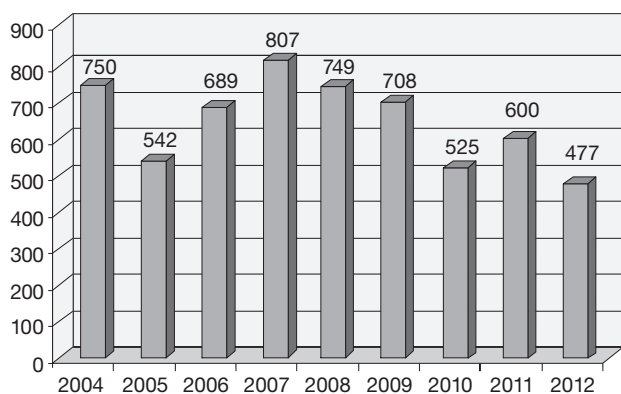
Weisungen an den Grossen Gemeinderat mit Antrag auf Aufnahme ins Bürgerrecht	202 (203)
mit Antrag auf Ablehnung des Gesuchs	1 (1)

Anzahl Gesuche um Entlassung aus dem Winterthurer Bürgerrecht 10 (5)

Bürgerrechtsgeschäfte des Grossen Gemeinderates

Anzahl Sitzungen Bürgerrechtskommission (BüK) 19 (20)
 Anzahl Sitzungen Grosser Gemeinderat 10 (10)
 Behandelte Gesuche 230 (261)
 Zurückgestellte Gesuche 49 (29)
 Abgelehnte Gesuche 4 (3)
 Anzahl Bewerberinnen und Bewerber mit Aufnahme ins Bürgerrecht der Stadt Winterthur 223 (296)
 Anzahl mit eingebürgerte Kinder 112 (143)
Total eingebürgerte Personen 335 (439)

Einbürgerungen von Ausländern/innen in Winterthur (Gesamtpersonenzahl)*



* Total ordentliche Einbürgerungen des Stadtrates und des Grossen Gemeinderates. Nicht enthalten sind die erleichterten Einbürgerungen, die gemäss Bundesrecht keinen Aufnahmeentscheid der Stadt voraussetzen.

Die neuen Bürgerinnen und Bürger* stammen aus folgenden Ländern:

Kosovo	70	Dominikanische Republik	2
Italien	67	Finnland	2
Mazedonien	64	Kongo, Dem. Republik	2
Serbien und Montenegro	55	Niederlande	2
Türkei	44	Philippinen	2
Deutschland	37	Russland	2
Serbien	26	Ukraine	2
Kroatien	19	Vereinigte Staaten von Amerika (USA)	2
Sri Lanka	18	Vietnam	2
Portugal	14	Äthiopien	1
Bosnien-Herzegowina	10	Bolivien	1
Spanien	10	Burkina Faso	1
Irak	9	Côte d'Ivoire	1
Österreich	9	Ecuador	1
Pakistan	8	Ungarn	1
Grossbritannien	6	Frankreich	1
Somalia	6	Kasachstan	1
Ungarn	6	Malta	1
Albanien	5	Mexiko	1
Eritrea	5	Montenegro	1
Moldova	4	Neuseeland	1
Tunesien	4	Nigeria	1
Ghana	3	Peru	1
Indien	3	Slowakische Republik	1
Kamerun	3	Slowenien	1
Thailand	3	Tschechien	1
Angola	2		
China, Volksrepublik	2		
Dänemark	2		

* Stichtag ist die definitive Aufnahmebestätigung ins Schweizer Bürgerrecht durch das kantonale Gemeindeamt.

Abstimmungen 2012

Städtische Vorlagen

Datum	Abstimmungsvorlage	eingegangen	ungültig eingelegt	leer	ungültig	gültig	Ja	Nein	Bet. %
17. Juni	Rahmenkredit für Energie-Contracting; 40 Millionen Franken (exkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung von Stadtwerk Winterthur für den Bau von Anlagen durch das Geschäftsfeld Energie-Contracting	28 671	214	749	0	27 708	22 120	5 588	43,9
23. September	1. Rahmenkredit für erneuerbaren Strom; Kredit von 90 Millionen Franken (exkl. MwSt.) für den Kauf von Anlagen und/oder die Beteiligung an Gesellschaften zur Produktion von Strom aus erneuerbarer Energie zu Lasten der Investitionsrechnung von Stadtwerk Winterthur	29 731	276	794	1	28 660	22 007	6 653	45,3
	2. Umzoning Untere Vogelsangstrasse; Änderung des kommunalen Richtplanes sowie des Zonenplanes	29 663	273	1 092	2	28 296	18 473	9 823	45,2
	3. Überdachung Freibad Geiselweid; Nettokredit von 4,8 Millionen Franken (zuzüglich teuerungsbedingte Mehr- und Minderkosten) für die Realisierung der Überdachung des Freibades Geiselweid	29 813	274	791	0	28 748	13 617	15 131	45,4
25. November	1 Baukredit Glasfasernetz; 67,4 Millionen Franken für den Bau eines stadtweiten Glasfasernetzes durch Stadtwerk Winterthur in Kooperation mit Swisscom, einschliesslich Entnahme von 15,6 Millionen Franken aus Betriebsreserve «Stromhandel»	23 579	176	845	2	22 556	18 128	4 428	35,8
	2A Volksinitiative «Winergie 2050 – Winterthurs Energiezukunft ist erneuerbar»	23 598	177	1 367	1	22 053	11 253	10 800	35,9
	2B Gegenvorschlag von Stadtrat und Grosseem Gemeinderat; Behördenverbindlicher Grundsatzbeschluss für nachhaltige Entwicklung mit Ziel 2 Tonnen CO ₂ und 2000 Watt pro Jahr und Kopf der Bevölkerung bis 2050	23 258	175	2 053	2	21 028	13 536	7 492	35,3
	2C Stichfrage	23 220	174	3 650	198	19 198	7 644	11 554	35,3
	3A Volksinitiative «Mehr Sicherheit für die Grossstadt Winterthur»	23 712	180	833	1	22 698	8 744	13 954	36,0
	3B Gegenvorschlag von Stadtrat und Grosseem Gemeinderat; Erhöhung des Mindestbestands vereidigter Stadtpolizisten/innen von 203 auf 217 (bis 2016) verbunden mit städtischem Sicherheitskonzept (allgemeine Vorgabe zur Umsetzung)	23 647	177	1 081	3	22 386	16 796	5 590	35,9
	3C Stichfrage	23 515	178	1 982	199	21 156	6 032	15 124	35,7

Abstimmungen 2012

Kantonale Vorlagen

Datum	Abstimmungsvorlage	eingegan-	ungültig	leer	ungültig	gültig	Ja	Nein	Bet. %
		gen	ingelegt						
11. März	1a A. Beschluss des Kantonsrates: Kantonales Bürgerrechtsgesetz (KBüG) (vom 22. November 2010)	26 284	151	1 351	1	24 781	10 584	14 197	40,3
	1b B. Gegenvorschlag von Stimmberechtigten	26 344	150	1 687	3	24 504	8 826	15 678	40,4
	1c C. Stichfrage	26 106	147	3 202	186	22 571	14 332	8 239	40,0
17. Juni	1 Steuergesetz (Änderung vom 12. Juli 2010: Nachvollzug des Unternehmenssteuerreform- gesetzes II des Bundes)	29 750	246	3 215	5	26 284	12 051	14 233	45,5
	2a A. Beschluss des Kantonsrates; Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz vom 2. Mai 2011; Hauptvorlage	27 132	215	3 318	24	23 575	14 424	9 151	41,5
	2b B. Beschluss des Kantonsrates; Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz vom 2. Mai 2011; Variante mit Zukunfts- und Stützungsfonds	27 100	215	3 792	10	23 083	12 785	10 298	41,5
	2c C. Gegenvorschlag von Stimmberechtigten «Ja zum Schutz der PatientInnen und des Gesundheitspersonals!»	27 091	217	3 389	3	23 482	13 544	9 938	41,5
	2d Stichfrage 1: Falls die Vorlagen A und B angenommen werden: Welche Vorlage soll in Kraft treten?	26 858	194	5 968	112	20 584	10 020	10 564	41,1
	2e Stichfrage 2: Falls die Vorlagen A und C angenommen werden: Welche Vorlage soll in Kraft treten?	26 884	209	5 225	118	21 332	10 004	11 328	41,1
	3. Verkehrsabgabengesetz (Änderung vom 28. November 2011; Bemessungsgrundlagen)	29 784	240	1 664	1	27 879	17 621	10 258	45,6
	4. «Der Kunde ist König! (Kantonale Volksinitiative für freie Ladenöffnungszeiten)»	30 355	250	363	0	29 742	6 496	23 246	46,5
	5. Kantonale Volksinitiative «JA! Freie Schulwahl für alle ab der 4. Klasse!»	30 200	248	722	4	29 226	5 703	23 523	46,2
	6. Kantonale Volksinitiative zum Erhalt der landwirtschaftlich und ökologisch wertvollen Flächen (Kulturlandinitiative)	29 932	241	1 590	0	28 101	17 618	10 483	45,8
23. September	1. Verfassung des Kantons Zürich (Änderung vom 23. April 2012: Abschaffung des konstruktiven Referendums)	28 487	255	1 710	2	26 520	14 665	11 855	43,4
	2. Beschluss des Kantonsrates über die Bewilligung eines Objektkredites für den Autobahnzubringer A4 Obfelden/Ottenbach	28 460	257	2 019	2	26 182	14 722	11 460	43,4
25. November	1a A. Umsetzungsvorlage des Kantonsrates zur «prima-Initiative (Kantonale Volksinitiative für die Weiterentwicklung der Kindergartenstufe)»; Gesetz über die Einführung der Grundstufe (vom 2. Juli 2012)	23 375	171	1 042	0	22 162	6 592	15 570	35,5
	1b B. Gegenvorschlag des Kantonsrates; Gesetz über die freiwillige Einführung der Grundstufe (vom 2. Juli 2012)	23 538	171	1 220	0	22 147	10 442	11 705	35,8
	1c C. Stichfrage	23 064	170	4 072	211	18 611	6 610	12 001	35,0
	2. Kantonale Volksinitiative «Rechtsschutz für alle (Mietgericht gebührenfrei)»	23 598	170	528	1	22 899	10 220	12 679	35,9
	3. Kantonale Volksinitiative «Transparente Mieten (Offenlegung von Anpassungen bei Neuvermietung)»	23 825	172	637	0	23 016	13 220	9 796	36,2

Eidgenössische Vorlagen

Datum	Abstimmungsvorlage	eingegan-	ungültig	leer	ungültig	gültig	Ja	Nein	Bet. %
		gen	ingelegt						
11. März	1. Volksinitiative vom 18. Dezember 2007 «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen»	28 911	201	544	2	28 164	16 938	11 226	43,1
	2. Volksinitiative vom 29. September 2008 «Für ein steuerlich begünstigtes Bausparen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum und zur Finanzierung von baulichen Energiespar- und Umweltschutzmass- nahmen (Bauspar-Initiative)»	28 847	200	1 033	0	27 614	8 988	18 626	43,0
	3. Volksinitiative vom 26. Juni 2009 «6 Wochen Ferien für alle»	29 131	204	353	1	28 573	11 428	17 145	43,4
	4. Bundesbeschluss vom 29. September 2011 über die Regelung der Geldspiele zugunsten gemeinnütziger Zwecke (Gegenentwurf zur Volkinitiative «Für Geldspiele im Dienste des Gemeinwohls»)	28 788	198	1 162	3	27 425	24 557	2 868	42,9
	5. Bundesgesetz vom 18. März 2011 über die Buchpreisbindung (BuPG)	28 745	197	1 146	0	27 402	11 695	15 707	42,8
17. Juni	1. Volksinitiative vom 23. Januar 2009 «Eigene vier Wände dank Bausparen»	30 773	264	720	0	29 789	7 279	22 510	45,8
	2. Volksinitiative vom 11. August 2009 «Für die Stärkung der Volksrechte in der Aussenpolitik (Staatsverträge vors Volk!)» (Bundesbeschluss vom 23. Dezember 2011)	30 673	264	709	1	26 699	6 568	23 131	45,6
	3. Änderung vom 30. September 2011 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) (Managed Care)	30 743	267	931	2	29 543	10 354	19 189	45,7
23. September	1. Bundesbeschluss vom 15. März 2012 über die Jugendmusikförderung (Gegenentwurf zur Volksinitiative «jugend + musik»)	30 530	303	678	1	29 548	23 091	6 457	45,4
	2. Volksinitiative vom 23. Januar 2009 «Sicheres Wohnen im Alter»	30 553	305	789	1	29 458	13 015	16 443	45,5
	3. Volksinitiative vom 18. Mai 2010 «Schutz vor Passivrauchen»	30 788	309	386	2	30 091	10 967	19 124	45,8
25. November	Änderung vom 16. März 2012 des Tierseuchengesetzes	23 407	185	820	4	22 398	15 388	7 010	34,7

Sekretariate

Die Stadtkanzlei hat 42 (Vorjahr 41) Stadtratssitzungen vor- und nachbereitet und dabei 2039 (1928) Stadtratsgeschäfte verarbeitet. Zur Ausfertigung gelangten 743 (632) Stadtratsbeschlüsse und 326 (374) Stadtratsbriefe.

Das Sekretariat Grosser Gemeinderat nahm 60 (Vorjahr 64) Versende an den Grossen Gemeinderat (GGR), dessen Kommissionen sowie Medien und Abonnenten vor. Die Auflage der Geschäfte des GGR (Weisungen und Vorstösse) konnte aufgrund des elektronischen Versandangebotes, das von mittlerweile 242 Kundinnen und Kunden genutzt wird, weiter auf 160 (165) Exemplare reduziert werden. Zusammen mit den übrigen Unterlagen (Sitzungseinladungen, Sitzungsprotokolle, Kommissionsunterlagen usw.) für den GGR bedeutete dies im Jahr 2012 eine Menge von 317 962 (267 485) Blatt Papier. Die gesamte Kopienzahl der Stadtkanzlei (SR, GGR und Stadtkanzlei) beläuft sich im Jahr 2012 auf 436 204 (424 215). Für den Druck der GGR-Geschäfte wird seit jeher Recycling-Papier verwendet. Seit vergangenem Herbst kommt gemäss generellem Beschluss des Stadtrats ein neues, zertifiziertes weisses und alterungsbeständiges Recyclingpapier aus 100 % Altpapier zum Einsatz. Hochweisses Papier in hochwertiger Frischfaser-Qualität mit uneingeschränkter Archivierbarkeit und ebenfalls mit Umweltlabel wird für Langzeitarchivdrucksachen (Aufbewahrung länger als 100 Jahre) eingesetzt.

Informationsdienst

Der Informationsdienst veröffentlichte 348 (Vorjahr 354) Medienmitteilungen und lud zu 91 (Vorjahr 66) Medienanlässen ein. Zu den grösseren Anlässen gehörte die zweimalige Einrichtung eines Wahlzentrums im Foyer des Stadthauses zu den Stadtpräsidiums- und Stadtratswahlen. Im Weiteren unterstützte der Informationsdienst Medienschaffende in der Informationsbeschaffung und erteilte eine Vielzahl von individuellen Auskünften. Weitere Schwerpunkte bildeten Beratungen und Projektbegleitungen in Kommunikationsfragen, die interne Kommunikation (Publikation von sechs Personalzeitungen und Informationen auf dem Intranet), die laufende Aufbereitung von Informationen im Internet sowie die Produktion von drei Abstimmungszeitungen und des Geschäftsberichts. Die internen Leitlinien zur Regierungs- und Verwaltungskommunikation wurden aktualisiert und vom Stadtrat kurz vor Jahresende gutgeheissen.

Veranstaltungen

Die Stadtkanzlei organisierte wieder gegen 100 kleinere und grössere Anlässe für Behörden und Gäste aus dem In- und Ausland. Am 27. September fand im Stadthaus die offizielle Verabschiedung von Stadtpräsident Ernst Wohlwend und Vizepräsidentin Verena Gick statt. Halbjährlich wurden am gleichen Ort die Empfänge für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger durchgeführt, federführend organisiert vom Melde- und Zivilstandswesen.

Die Jungbürger/innen-Feier wurde nach dem bewährten Konzept veranstaltet. Die Einladungen gingen an 842 Schweizerinnen und Schweizer, 117 Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassung C sowie 40 Ausländerinnen und Ausländer mit Aufenthaltsbewilligung B. Zum staatsbürgerlichen Teil haben sich 348, zur anschliessenden Volljährigkeitsparty im Garden Club 489 Personen angemeldet.

Stadtarchiv

Überlieferungsbildung und Fachstelle Records Management

Aus der Verwaltung gingen insgesamt 26 Ablieferungen ein, von denen einige aus laufend eingehenden Dossiers und Serien bestehen. 14 Bestände wurden von Privaten entweder als Schenkung oder als Depot übernommen. Die umfangreichsten waren der Nachlass von Architekt Robert Spörli sowie Nachlieferungen von Arbeiterunion, SP Stadt und Bezirk Winterthur und der Gewerkschaft Unia, die im Rahmen der Erschliessung dieser Bestände übernommen werden konnten und die letzten Jahrzehnte dokumentieren.

Im Rahmen des Projekts Fokus (Verwaltungszentralisierung) wurde bei den betroffenen Bereichen eine Erhebung über die bestehenden Archivbestände durchgeführt. Mit dem Staatsarchiv und den Stadtarchiven Zürich und Uster wurde ein Übernahmekonzept für die Akten privater geführter Kinder- und Jugendheime mit öffentlichem Auftrag entwickelt. Danach müssen die Heime mit Standort in den Städten Uster, Zürich und Winterthur ihre Akten dem jeweiligen Stadtarchiv anbieten; in den anderen Fällen ist das Staatsarchiv für die Übernahme zuständig.

Die Fachstelle Records Management (RM) setzte das Projekt Einführung eines Elektronischen Records Management Systems (ERMS) fort. Im Mai unterzeichnete die Stadt den Rahmenvertrag ERMS für die Beschaffung des Produkts «d.3» und erwarb die ersten 150 Lizenzen. Bereits per Ende 2012 beschloss der Stadtrat wegen des absehbaren grösseren Lizenzbedarfs den Kauf einer Unternehmenslizenz.

Das Grundsystem «ERMS d.3» wurde gemäss dem Anforderungskatalog spezifiziert, programmiert und parametrisiert sowie anschliessend getestet; es steht nun für die Implementierung bereit. Mit dem Tiefbauamt, dem Personalamt und der Stadtkanzlei stehen drei Pilotbereiche für die praktische Systemerprobung zur Verfügung. Sie haben als Vorbereitung je einen «Retention Schedule» (Registaturplan) erarbeitet und ihre Laufwerke ERMS entsprechend umorganisiert. Auch das umfangreiche Gruppenlaufwerk der Alterszentren wurde bereits in ein bereinigtes Ordnungssystem überführt.

Nebst einem Dutzend schriftlicher Beratungen begleitete die Fachstelle RM die Projekte «eBAGE+» (Baupolizei) und elektronische Personaldossiers hinsichtlich des Einsatzes des ERMS. Die Mitarbeit in Fachgruppen des Verbands Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) und des Vereins «eCH» sowie der enge fachliche Austausch mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur ergaben etliche Synergieeffekte zur Winterthurer Vorgehensweise.

Erschliessung

Es wurden 25 Bestände erschlossen und die laufenden Serien ergänzt. Die Erschliessung der umfangreichen Bestände der Winterthurer Arbeiterbewegung steht kurz vor dem Abschluss. Die von der Baupolizei wöchentlich abgelieferten älteren Baupolizeiakten werden laufend verzeichnet und archivgerecht verpackt. Im Jahr 2012 wurde dieser Bestand um 15 Laufmeter ergänzt. Um die Online-Suche in der Archivverzeichnungsdatenbank «scopeArchiv» ermöglichen zu können, wurde das Projekt «scopeQuery» gestartet.

Benutzung

Die Recherchen für die Stadtgeschichte 2014, die sich bis in den Sommer hinein zogen, führten zu einer relativ hohen Benutzung im Lesesaal. Den klar grössten Anteil an

Benutzertagen stellten die zu wissenschaftlichem Zweck Forschenden. 29 Personen besuchten das Archiv, weil sie für ihre Universitäts- oder Hochschulausbildung eine Arbeit verfassten, drei im Rahmen einer Maturaarbeit. Sowohl im Lesesaal als auch bei den schriftlichen Anfragen ist der thematische Fächer gross und beinhaltet eine enorme Palette an möglichen Fragen zur Geschichte Winterthurs in allen Bereichen. Für die Ausstellung über die Nationalbahn im Museum Stammertal wurden Archivalien ausgeliehen.

Konservierung

Die Mikroverfilmung der Waisenprotokolle wurde bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts fortgeführt. Ebenfalls wurde mit dem Umpacken älterer Mikrofilme fortgefahren. Die Digitalisierung von Archivalien konnte aufgrund personeller Veränderungen nicht im üblichen Rahmen fortgeführt werden. Restauriert wurden insgesamt 51 Pläne.

Personal

Die personellen Ressourcen des Stadtarchivs waren etwas geringer als in den Vorjahren. Der Fokus wurde zu Lasten der Digitalisierung stärker auf die archivistische Erschliessung gelegt, wodurch sich die signifikante Abnahme der Anzahl Digitalisate in der Statistik erklärt. Im Rahmen des Projekts «eRQZH» (elektronische Rechtsquellen-Edition Zürich) des Staatsarchivs arbeitet eine Projektmitarbeiterin seit März zu 40 Prozent im Stadtarchiv. Sie wertet die Winterthurer Rechtsquellen aus und bereitet sie im «scopeArchiv» für die Edition vor.

Diverses

Am 3. November führte das Stadtarchiv im Rahmen des 4. Schweizerischen Archivtags einen Tag der Offenen Tür durch. Unter dem Titel «Arbeit, Firmen, Menschen» wurden vier Führungen im Magazin zu den Themen Handwerk, Handel und Fabriken im Ancien Régime, Städtische Arbeitslosenfürsorge und Erster Mai angeboten. Der Wirtschaftshistoriker Adrian Knöpfli stellte seine Arbeit für die

Stadtgeschichte 2014 vor, und in Zusammenarbeit mit der Museumspädagogin Franziska Dusek wurde ein Kinderprogramm vorbereitet. Daneben wurden in einer kleinen Ausstellung Firmenbriefköpfe gezeigt. Die Führungen waren alle gut besucht. Insgesamt wurden 130 Besucher und Besucherinnen gezählt.

Im November wurde als Ersatz für den infolge Eigenbedarf gekündigten Raum im Busdepot Grüzefeld ein neues Aussendepot in Töss bezogen, in dem unter anderem Architekturmodelle gelagert werden. Diese wurden im Zusammenhang mit dem Umzug fotografiert und neu verzeichnet und signiert.

Im Projekt Stadtgeschichte 2014 haben die Autorinnen und Autoren ihre Manuskripte abgegeben. Diese werden nun für den Druck vorbereitet.

	2012	2011	2010	2009	2008
<i>Akzessionen</i>					
amtliche und nichtamtliche					
(Anzahl / Laufmeter)	40 / 105	44 / 50	32 / 31	42 / 147	39 / 66
Handbibliothek Titel	65	52	74	96	54
Mikrofilmaufnahmen	9 000	15 600	16 335	36 000	31 788
Digitalisierungen	5 091	20 965	24 998	17 674	17 357
abgegebene CDs / digitalisierte Dokumente	76 / 347	74 / 893	66 / 316	84 / 1155	73 / 272
<i>Benutzung und Auskünfte</i>					
Benützer/innen aus der Verwaltung zu wissenschaftlichen und privaten Zwecken	139	188	208	258	273
	657	589	483	618	677
Total	796	777	691	876	950
<i>Benutzte Archivalien</i>					
Urkunden und Verträge	208	19	39	29	28
Protokolle, Register und weitere Archivbücher	1 026	857	801	943	1 073
Einzelne Aktenstücke	288	287	303	253	302
Ganze Aktenmappen	634	535	326	364	417
Pläne, Fotografien	1 005	1 106	873	1 226	745
Filme	267	235	227	340	391
Handbibliothek, Drucksachen	952	974	717	734	854
<i>Anfragen</i>					
Mündliche	72	89	46	82	67
Schriftliche	288	268	254	290	228
Führungen	10	10	6	5	5
Ausstellungen	1	1	1	2	2

Departement Kulturelles und Dienste

Am 1. Oktober 2012 übernahm Michael Künzle die Leitung des Departements und die Funktion des Stadtpräsidenten von Ernst Wohlwend. Dieser Wechsel bedingte organisatorische und administrative Übergabearbeiten im Departementssekretariat sowie Verabschiedungen des scheidenden Stadtratsmitgliedes aus den verschiedensten Gremien. Mit dem Departementswechsel wurde neben dem Departementsvorsteher neu ein Stab-DKD eingerichtet. Dieser besteht aus der Departementssekretärin (Stabchefin, Juristisches), dem Departementssekretariat (Administration), der HR-Fachfrau (Personelles) sowie der Finanzfachfrau (Controlling). Der neue Departementsvorsteher hat überdies in allen DKD-Bereichen und -Ämtern einen Antrittsbesuch absolviert und sich auf diese Weise bei den Departementsmitarbeitenden persönlich vorgestellt und sich die Organisationen und Arbeiten zeigen lassen.

Neben der Vorbereitung, Koordination und Begleitung der Stadtrats- und Gemeinderatsgeschäfte befasste sich das Departementssekretariat im Berichtsjahr vermehrt mit der Begleitung des Projekts Fokus. In diesem Projekt erwies sich die Beendigung der Grobbelegungsplanung als sehr intensiv. Die von der Projektleitung wahrzunehmenden Aufgaben wurden insgesamt deutlich aufwändiger, weshalb die Gesamtleitung des Projekts Fokus mit Franz Trottmann, ehemaliger Bereichsleiter Berufsbildung, verstärkt wurde. Zudem begleiteten der Departementsvorsteher und die Departementssekretärin die Vorbereitungen für das Stadtrechtsjubiläum 2014 sowie die Vergabe des Architekturpreises Region Winterthur (AW12).

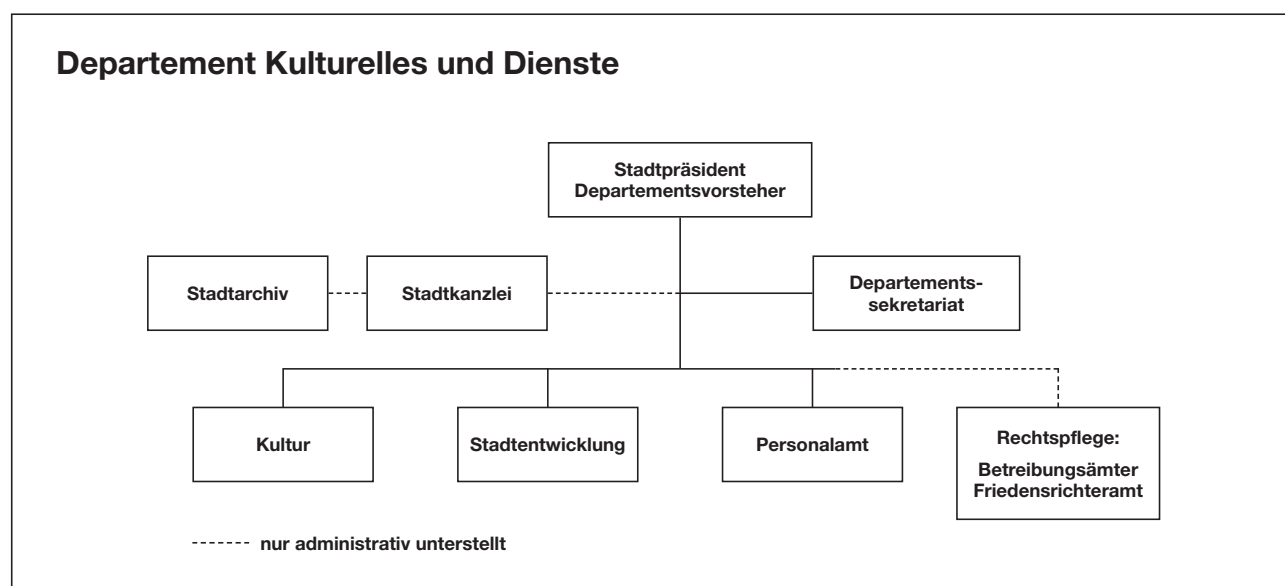
«Winterthur750»

Der für das Stadtrechtsjubiläum gegründete Verein «Winterthur750» wird durch den Stadtpräsidenten präsidiert. Neben Personen aus der Wirtschaft ist die Verwaltung mit dem Informationschef im Vorstand vertreten, und die Departementssekretärin Departement Kulturelles und Dienste amtiert als Aktuarin. Der Vorstand wählte für die Planung und Umsetzung des Jubiläumsprogramms einen Gesamtleiter, der seine Arbeit Anfang des Jahres aufnahm. Seither sind zahlreiche Vorbereitungsarbeiten durch

den Gesamtleiter und weitere Personen geleistet worden. Ende Jahr lagen bereits mehrere konkrete Teilprojekte vor, welche von Organisationen eingereicht oder durch den Verein selber initiiert wurden. Der grosse Gemeinderat sprach für die Durchführung des Jubiläumsjahres einen Kredit von 1,5 Millionen Franken, verteilt auf die Jahre 2012 bis 2014. Der Verein «Winterthur750» reichte zudem ein Gesuch um Unterstützung im Betrag von einer Million Franken beim Lotteriefonds ein. Der Regierungsrat hat dieses Gesuch wohlwollend geprüft und dem Kantonsrat mit der Empfehlung zur Genehmigung vorgelegt. Der diesbezügliche Entscheid ist noch ausstehend.

Architekturpreis Region Winterthur

Zum zweiten Mal – nach 2008 – zeichnete der Verein Architekturpreis Region Winterthur baukulturelle Leistungen in den Bereichen Architektur, Landschaftsarchitektur und Ingenieurwesen aus. Der Preis wird alle vier Jahre vergeben. Trägerschaft des Vereins sind die Stadt Winterthur, die Standortförderung Region Winterthur, das Forum Architektur Winterthur sowie die SIA-Sektion Winterthur. Bewerben konnten sich Bauherrschaften und/oder Autorenschaften mit einem oder mehreren Werken, welche in den Mitgliedsgemeinden der Standortförderung Region Winterthur liegen mussten und zwischen 2008 und 2011 fertig gestellt worden sind. Für 67 Objekte aus 24 Gemeinden in der Region Winterthur wurden Bewerbungen für den Architekturpreis Region Winterthur eingereicht. Eine Fachjury zeichnete sechs Objekte aus, und in Zusammenarbeit mit der Zeitung «Der Landbote» wurden eine Publikation in Form einer Zeitungsbeilage erarbeitet sowie ein Publikumspreis verliehen. Eine Plakatausstellung im September 2012 zeigte an mehreren Standorten die ausgezeichneten Objekte. An der Vernissage wurden die um- oder neugebauten Wohnliegenschaften Station Illnau (Illnau-Effretikon), Hochhaus Weberstrasse und Wohnsiedlung Stadtrain sowie die Renovation des Restaurants Goldenberg, die Realisierung des neuen Brühlgut-Parks sowie der Anbau der Schweizerischen Technischen Fachschule (alle Winterthur) mit dem Architekturpreis Region Winterthur 2012 ausgezeichnet.



Projekt Fokus

Zwischen der Pionier- und der Turbinenstrasse befindet sich eine beeindruckende Baustelle. Für die Stadtverwaltung entsteht hier ein neues Verwaltungsgebäude, das ab 2015 zahlreiche, heute dezentral angesiedelte Organisationseinheiten aufnehmen wird. Das Projekt Fokus setzt die Zusammenführung der Arbeitsplätze am neuen Standort um. Die Bauarbeiten am neuen Verwaltungsgebäude schreiten planmässig voran. Anfangs Januar begann der Rückbau der brachliegenden Industriehallen. Zwischen März und September erfolgte der Aushub für die drei Untergeschosse. Seither wächst der Rohbau geschossweise empor, und die Dimensionen des Neubaus werden täglich sichtbar. Auf der Baustelle beteiligen sich täglich rund 60 Arbeiter an der Errichtung des sechsgeschossigen Komplexes. Parallel zum baulichen Fortschritt werden phasengerecht die räumlichen Strukturen der zukünftigen Bürolandschaft entworfen. Die Grobbelegungsplanung konnte im Oktober abgeschlossen werden. Auf den Grundrissplänen ist nun erkennbar, wo Arbeitsbereiche (offene Bürostrukturen und Einzelbüros) und Besprechungsmöglichkeiten sowie Pausen- und Begegnungszonen entstehen werden. Gemeinsam mit den beteiligten Organisationseinheiten wird seit Dezember die Detail- beziehungsweise Möblierungsplanung durchgeführt, damit in rund zwei Jahren ein zweckmässiger Neubau bezogen werden kann.

Kultur

Der Bereich Kultur hat sich unter anderem mit folgenden Schwerpunkten und Projekten beschäftigt: Im Zusammenhang mit der Reorganisation der Kunstmuseen Winterthur (Museumskonzept) ist die erste Teiletappe – Erhalt der Villa Flora als Museum und Zusammenschluss mit dem Kunstverein, welcher den künftigen Betrieb übernimmt – soweit vorangetrieben worden, dass das Projekt 2013 den zuständigen politischen Instanzen zur Genehmigung vorgelegt werden kann. Zusammen mit dem Historischen Verein Winterthur hat der Bereich Kultur unter dem Arbeitstitel «Museum Schaffen» die Konzeptarbeit zu einem historischen Museum Winterthur fortgesetzt.

Städtische Kulturinstitutionen

Theater Winterthur

Das Theater Winterthur wurde in der Spielzeit 2011/2012 von rund 79 000 Personen besucht (davon ca. 22 000 bei den Vermietungen). Im eigenen Programm zeigte das Theater 187 Vorstellungen, unter anderem auch kleinere Formate, die von insgesamt 59 812 Personen besucht wurden. Gegenüber dem Vorjahr hat die Be-

sucherzahl erfreulicherweise um 15 369 zugenommen. Davon entfallen 8674 Besucher/innen auf die Vorstellungen des Kindertanztheaters Claudia Corti, die durch die neue Zusammenarbeit seit dieser Spielzeit zu den Vorstellungen des Theaters gerechnet werden.

255 neue Kundinnen und Kunden entschlossen sich 2012, ein Abonnement zu kaufen. Dies reichte leider nicht aus, die 386, mehrheitlich altersbedingten Annullierungen zu kompensieren. Der Nettobestand hat gegenüber dem Vorjahr um 145 (4,4 %) auf 3283 abgenommen.

In der Saison 2011/12 hatte das Publikum zum zweiten Mal die Möglichkeit, sich zu jeder Vorstellung zu äussern und darüber abzustimmen. Es wurden 9138 Stimmen abgegeben. 8211 (89,9 %) äusserten sich positiv zur jeweiligen Veranstaltung. Detaillierte Feedbacks sind seit 2011 auf der Website des Theaters möglich.

Im Jahr 2012 wurde das Theater Winterthur an insgesamt 58 Tagen an Organisationen und Private für Drittveranstaltungen vermietet, in 46 Fällen an Non-Profit-Organisationen zu einem reduzierten Tarif. Die grosse Mehrheit der Organisationen stammt aus Winterthur oder der näheren Umgebung.

Vor den Vorstellungen bietet das Theater regelmässig Einführungen an. Diese werden jeweils von 80 bis 120 Personen besucht. Die kostenlosen Führungen für Schulklassen der Primarstufe erfuhren eine grosse Nachfrage.

Winterthurer Bibliotheken

Erstmals nach acht Jahren erhöhten die städtischen Bibliotheken die Benutzungsjahresgebühren auf den 1. Januar 2012 in allen Kategorien um 10 Franken. Dieser Entscheidung wirkte sich auf die Bibliotheksnutzung in deutlicher Weise aus. Während die Besuchsfrequenz insgesamt auf die Preiserhöhung nicht reagierte, sanken alle andern traditionellen Leistungsindikatoren, die Zahl der Neuanmeldungen sogar deutlich um 10 Prozent. Als Folge davon verringerten sich die aktive Kundschaft um 5,5 und die Gesamtausleihe um 3 Prozent. Entsprechend erhöhte sich auch die Fluktuationsrate der Stammkundschaft von 17,1 auf 22 Prozent und überschritt erstmals die parlamentarische Zielvorgabe (20 %).

Die Detailanalyse der Kennzahlen liefert zwar eine differenziertere Sicht, bestätigt aber das Jahresergebnis. Ein positives Ergebnis melden lediglich die 2011 neu eröffneten Bibliotheken. Seen hat nun die ausleihstärkste Bibliothek im Quartier und die Studienbibliothek profitiert insbesondere von der Forschung für die neue Stadtgeschichte. Total 9864 Dokumente wurden konsultiert. Der Erfolg der Studienbibliothek beruht aber nicht nur auf den Sondersammlungen, sondern neu auch auf der Ausleihe von Medienboxen. Die Boxen sind seit dem 1. Januar 2012 an der Museumstrasse erhältlich, Lehrpersonen können sie online über das Portal www.wiwi.ch reservieren. Der Besuchsfrequenzzähler ist seit Anfang Jahr installiert und zählte 21 005 Zutritte. Für die Führungen und Veranstal-

Theater Winterthur	Saison 05/06	Saison 06/07	Saison 07/08	Saison 08/09	Saison 09/10	Saison 10/11	Saison 11/12
Anzahl Vorstellungen	114	118	116	111	111	125	187
Total Besucher/innen	49 314	46 154	48 998	44 344	43 030	44 443	59 812
Durchschnittliche Besucherzahl pro Vorstellung	433	391	422	399	388	356	429
Anzahl Abonnentinnen/Abonnenten	4 542	4 257	4 260	3 893	3 475	3 428	3 283
Auslastung Gesamt	61 %	57 %	60 %	57 %	58 %	53 %	59 %
– Ballett / Tanztheater	70 %	60 %	75 %	54 %	62 %	63 %	56 %
– Oper / Operette / Musical	72 %	66 %	69 %	70 %	64 %	59 %	69 %
– Schauspiel	55 %	46 %	43 %	44 %	46 %	46 %	46 %
– Schauspiel Fremdsprachen	30 %	36 %	33 %	30 %	52 %	34 %	57 %
– Nocturne (nicht mehr angeboten)	–	–	–	–	–	–	–
– Jazz Matinée im Foyer	81 %	77 %	77 %	95 %	95 %	92 %	99 %
– New Jazzline (nicht mehr angeboten)	–	–	–	–	–	–	–
– Diverse	55 %	88 %	68 %	66 %	63 %	51 %	59 %
– Kaffeehaus-Orchester (nicht mehr angeboten)	76 %	62 %	67 %	61 %	–	–	–

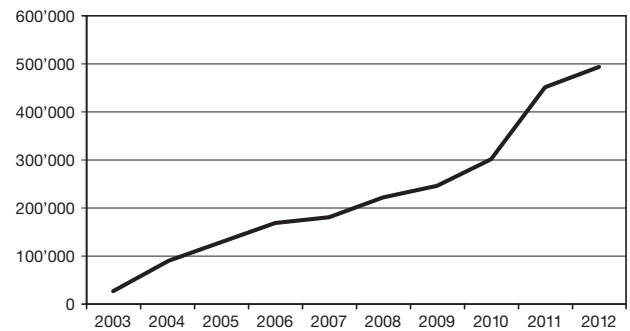
tungen liegen vorerst keine Vergleichszahlen vor, jedoch wurden insbesondere bei den Veranstaltungen (Café du vieux Livre, Buch über Mittag usw.) die Erwartungen betreffend Publikumsinteresse klar übertroffen. Wichtige Projekte waren die Verbesserung des Kulturgüterarchivs und das Schaffen der Grundlagen für ein digitales Archiv.

Die übrigen Bibliotheken wurden teils deutlich schwächer genutzt als im Vorjahr, allen voran die Stadtbibliothek (- 4% Ausleihen). Bei den Büchern sank die Ausleihe zwar nur um 2 Prozent (- 10 426), bei den Non-books fiel der Abbruch dafür mit 5,5 Prozent (- 24 625) umso stärker aus. Erfreulicherweise vermeldet die Kinderbibliothek auch für 2012 einen neuen Rekord: 233 103 Medien (+ 8143) verliessen das Kibiz. Das ungebremsste Wachstum in dieser Abteilung zeigt, dass dort, wo Gebührenerhöhungen ausbleiben, nach wie vor Ergebnisverbesserungen möglich sind. Kinder unter 16 Jahren zahlen weiterhin keine Nutzungsabteilungen. Das Verhalten der Zielgruppe «Junge Erwachsene» zeigt eine andere Facette des Trends. Für diese Zielgruppe ist die Ausleihe von Beständen der U21 gebührenpflichtig, sie sank insgesamt um 16,5 Prozent. Doch nicht alle Medientypen waren vom Rückgang betroffen: Während Mangas (+ 14%), Zeitschriften (+ 19%) und Materialien über Schule und Beruf (+ 11%) stärker gefragt waren, sank die Quote bei den Comics (- 29%) und sämtlichen Nonbooks (CDs - 35%, DVDs - 12%, CD-Roms - 66%) gegenüber den Vorjahreswerten. Die Zahlen, insbesondere bei CD-Roms und CDs, lassen aufhorchen, da Ergebnisse dieser Abteilung schon früher generelle Trends antizipiert haben.

Viele schweizerische Bibliotheken bieten E-Books zum Download an. Die Winterthurer Bibliotheken stellen 2012 bereits im dritten Jahr online Datenbanken zur Verfügung, neu auch für die Heimabfrage. Die Nutzung zeigt auch eine Aufwärtstendenz (+ 10%), doch sind die neuen Online-Angebote zu klein, als dass sie die sinkenden Ausleihzahlen bei den klassischen Film- und Musikdatenträgern kompensieren könnten. Die Leitung des städtischen Bibliothekssystems beobachtet die Veränderungen genau und hat bereits vor Jahren begonnen, das Betriebsprofil der klassischen Ausleihbibliothek in Richtung eines Kompetenzzentrums für Bibliothekspädagogik, Medienberatung und Content-Vermittlung zu verändern. Die Bibliothekswebsite leistet hier wichtige Dienste, ihre Nutzung steigt rasant und näherte sich 2012 der Marke einer halben Million Besucher.

2012 stellte die Geschäftsleitung in einem strategischen Plan zusammen, wie sie in den nächsten Jahren auf die Herausforderungen reagieren will. Dabei setzt sie neben der Beratung und Vermittlung einen Schwerpunkt beim Aufbau elektronischer Information. Die klassische Ausleihbibliothek wird weiter gepflegt, steht aber in Zukunft nicht

Anzahl Zugriffe auf die Bibliothekswebsite



mehr im Zentrum. Die Bibliothekssoftware wurde einem grundsätzlichen Update unterzogen, das völlig überarbeitete Betriebskonzept der Studienbibliothek konnte in Kraft gesetzt werden, in der Stadtbibliothek konzentrierten die einzelnen Teams die Buchbestände und schufen mehr Raum für die Informationsvermittlung.

Das Führungs- und Veranstaltungsprogramm der Bibliotheken blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Bibliotheken beteiligten sich an partizipativen Projekten mit der Theaterpädagogik; auch 2012 fand unter Mitwirkung der Winterthurer Bibliotheken die Verleihung des von ihnen mitbegründeten einzigen unabhängigen Jugendbuchpreises der Schweiz statt, die Wahl des «Hammerbuches 2012». Am Literaturfestival «Zürich liest» beteiligten sie sich mit mehreren Lesungen, und im Programm «Winterthur nachhaltig» des Club of Rome boten sie eine eindrückliche Veranstaltung zum Thema «Kühe verstehen» von Martin Ott an.



Martin Ott während seiner Veranstaltung «Kühe verstehen».

Bestandes- und Nutzungsstatistik der Winterthurer Bibliotheken 2011/2012

Bibliotheken	Bestand total, Medien		Ausleihe total, Medien		Neuanmeldungen, Pers.		Besucher/innen, Zutritte		Führungen, Teilnehm.		Führungen, Anlässe	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Hegi	7 006	7 531	28 883	25 662	70	106	28 000	27 200	1 600	1 360	80	68
Oberli	17 216	17 489	105 062	103 396	248	258	43 428	41 100	1 452	2 113	67	109
Seen	17 359	18 907	93 822	104 719	308	297	ne *	25 534	346	681	14	32
Töss	14 430	14 583	73 408	67 243	254	214	32 643	30 619	542	598	28	30
Veltheim	12 477	13 504	69 846	68 872	146	159	39 946	37 262	316	310	27	19
Wülflingen	17 198	17 018	100 408	85 701	328	264	45 027	40 013	1 232	1 419	56	67
Quartierbibliotheken	85 686	89 032	471 429	455 593	1 354	1 298	189 044	201 728	5 488	6 481	272	325
Stadtbibliothek	750 924	746 496	980 851	945 810	3 237	2 805	366 504	348 950	2 010	1 635	121	93
Studienbibliothek	330 930	336 909	2 884	14 330	59	73	3 881	21 005	357	82	17	11
Virtuelle Bibliothek	484	484	8 376	9 204								
Total Winterthurer Bibliotheken	1 168 024	1 172 921	1 463 540	1 424 937	4 650	4 176	559 429	571 683	7 855	8 198	410	429
aktive Kunden/innen					25 135	23 764						
Fluktuation zum Vorjahr (%)					- 17,1	- 22						

* keine Erhebung

Städtische Museen

Naturmuseum

Das Naturmuseum bietet für Gross und Klein massgeschneiderte Lern- und Spielmöglichkeiten; das gilt seit September auch für ältere Menschen mit Demenz. 27 313 (28 926) Gäste besuchten diese Ausstellungen; 48 277 (43 457) griffen auf die Website www.natur.winterthur.ch zu und viele diskutierten auf der Facebookseite. 12 842 (10 131) Kinder gingen mit «Kerala» im Kindermuseum auf Entdeckungsreise.

Ausstellungstätigkeit

Die hauseigene Pilzausstellung gastierte nach St. Gallen, Solothurn, Basel und Luzern auch in Frauenfeld. Radio DRS berichtete darüber und 6297 grosse und kleine Pilzfrende besuchten im Thurgauer Naturmuseum die Pilzgeschichten.

Greife und Eulen waren bis April im Temporärsaal zu sehen. Danach folgte die Aarauer Ausstellung «Unsere Haustiere – geliebt, verhätschelt und verstossen» für artgerechte Haustierhaltung. Im Juni wurden die «wunderbaren Objektgeschichten» aufgebaut; eine Ausstellung mit anspruchsvollem und ungewohntem Thema. Damit betrat das Naturmuseum museologisches Neuland. Erstmals wurden interaktive Angebote für Tablets und Handys entwickelt, eingesetzt und empirisch ausgewertet. Die Robert-Sulzer-Forrer-Stiftung finanzierte diesen innovativen Schritt. Die quantitative Besuchsanalyse zeigte schnell, dass sich die durchschnittliche Verweildauer des Einzelgastes im Haus mit dem elektronischen Begleiter verdoppeln liess. Die Ausstellung stiess an der Konferenz der Kuratoren naturwissenschaftlicher Sammlungen der Schweiz und der Jahrestagung des Verbandes der Schweizer Museen (VMS/ICOM) auf grosses Interesse. Das Kunstmuseum variierte das Ausstellungsthema mit eigenen Kunstwerken. Die Zürcher Hochschule der Künste führte mitten in der Ausstellung eine Oper aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert konzertant auf: «Omai or a tour round the world». Gemeinsam mit dem Kunstverein wurde die ungewöhnliche Doppelausstellung am 23. Juni mit anschliessendem Sommerfest eröffnet. Am Bestimmungstag, zum Ausklang der Feriensaison Ende August, kamen nebst den üblichen Strandmuscheln und Felsstücken auch verblüffende Funde zu Tage. An Sonntagen zeigten Studierende der ZHAW als Reiseführer (Cicerone) Kindern Forschungskisten und begleiteten Gross und Klein mit Kurzführungen durch die Ausstellungssäle. Seit November standen Fledermäuse mit ihren verblüffenden Sinnesleistungen und ihr Schutz im Zentrum. «Night at the Museum» passte gut zu den nachtaktiven Fledermäusen.

Sammeln und Bearbeiten

2012 standen die Qualitätssicherung der Daten und die detaillierte Notfallplanung im Vordergrund. Dafür mussten die Sammlungsstücke neu bewertet und sortiert werden. Alle Mitarbeitenden wurden praxisnah geschult, um Feuer oder Wasser adäquat bekämpfen zu können. Die Werterhaltung wichtiger Sammlungsstücke steht im Vordergrund. Dabei wurden Objektdaten überprüft, Standortwechsel nachgeführt und taxonomische Zuordnungen dem aktuellen Forschungsstand angepasst. Der Erhaltungsgrad aller Versteinerungen wurde überprüft und ein Massnahmenkatalog samt Restaurierungsplan erstellt. Diese international bekannten Fossilien wurden eingescannt und in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich digital erfasst, um künftig im globalen Datenportal (GBIF) publiziert zu werden.



Aug in Aug mit der Natur – neuerdings auch bei Sonderführungen für Menschen mit Demenz (Aufnahme Daniel Schaffner, NMW)

Vorträge, Führungen und Kinderaktionen

48 (43) Gäste besuchten durchschnittlich die zehn traditionellen Museumsvorträge am Samstagnachmittag. Rund 400 Kinder feierten 35 Geburtstage in der Ausstellung. Das Naturmuseum will Schwellenängste abbauen und kulturferne Erstbesucher über ihre Muttersprache gewinnen. Familiennachmittage in türkischer Sprache fanden unter dem Motto «Schenk mir eine Geschichte» statt. Gut besucht waren die Familiensontage zu den «Wunderbaren Objektgeschichten» mit der Märchenerzählerin Claudia Glenck und die sonntäglichen Bastelnachmittage für Gross und Klein im «Kerala kreativ». Radio Stadtfilter gestaltete zusammen mit dem Naturmuseum neun «Radio Gwunder»-Sendungen. Die Museumspädagoginnen führten 283 Workshops mit 3571 Schülerinnen und Schülern durch.

Gewerbemuseum

2012 konnte das Gewerbemuseum 28 334 Museumseintritte verzeichnen, davon 5649 Schülerinnen und Schüler. Insgesamt waren es 6086 Besucher mehr als im Vorjahr. Es fanden 129 Führungen, 32 Veranstaltungen und 170 Workshops für Schulklassen statt. 248 Schulklassen besuchten selbständig das Museum. Die Website wurde pro Tag 445 (289) mal (ohne Suchmaschine) aufgesucht und auch auf Facebook werden die Ausstellungen und Aktivitäten des Gewerbemuseums seit 2012 rege und bilderreich kommentiert.

Ausstellungen und Veranstaltungen

Der Schwerpunkt im Winter 2011/2012 war die Ausstellung «Glasklar? Schillernde Vielfalt eines Materials». Gezeigt wurden historische und aktuelle Beispiele aus Architektur, Kunst und Design, aber auch High-Tech-Anwendungen aus den Bereichen der Optik, der Lichttechnik oder der Medizinaltechnik. Die Ausstellung wurde von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet: Konzerte, Vorträge, Demonstrationen, Workshops und die Sonderschau «Albert Renger-Patzsch – Industriefotografie im Glaswerk Schott» stiessen auf ein grosses Publikumsinteresse. Nach Stationen in Indien, China, Korea, Frankreich und der Romandie gelangte im Frühjahr 2012 die Ausstellung «Tausend und eine Schale» ins Forum des Gewerbemuseums Winterthur und begeisterte ein breites Publikum. Im Juni wurde die erste von Susanna Kumschick kuratierte Ausstellung «Oh, Plastiksack!» eröffnet. Die Ausstellung widmete sich dem Plastiksack als Alltagsobjekt und Gegenstand von Kunst und Design. Sie zeigte



Die Ausstellung «Oh, Plastiksack!» widmete sich dem Plastiksack als Alltagsobjekt und Gegenstand von Kunst und Design.

das viel diskutierte Kunststoffprodukt im Kontext von Gesellschaft und Umwelt und als Thema zeitgenössischer künstlerischer Arbeiten in Kunst und Design. Die Eigenproduktion des Gewerbemuseums hatte eine ausserordentliche Medien- und Publikumsresonanz. Als nächste Station wird sie 2013 im mudac in Lausanne gastieren. Die Wanderausstellung des Vitra Design Museums «Heimliche Helden. Das Genie alltäglicher Dinge» vermittelte im Sommer mit multimedial in Szene gesetzten Exponaten und Installationen die meist unbekanntes Geschichten und Hintergründe zur Herkunft und Entwicklung von Dingen unserer Alltagskultur. Die beiden Sommerausstellungen haben wesentlich zum Erfolg des letzten Jahres beigetragen. Den Schwerpunkt im Winter 2012/2013 bildet «Wood Loop – auf Biegen und Brechen». Die Ausstellung fokussiert die variantenreichen Möglichkeiten der Biegebarkeit von Holz. Sie präsentiert bekannte und unbekanntes Exponate aus Design, Architektur und Kunst von gestern und heute und vermittelt mit dem Schwerpunkt «Dukta» einen vertieften Einblick in eine neue Technik und den Hintergrund zu einem KTI-Forschungsprojekt der Zürcher Hochschule der Künste. Namhafte Persönlichkeiten aus den Bereichen Design, Architektur und Kunst haben zudem eigens für die Ausstellung Projekte entwickelt. «Wood Loop» wird von einem reichhaltigen Rahmenprogramm begleitet. Ein Sonderheft von Hochparterre dokumentiert die Projekte der Ausstellung.

Material-Archiv, Muster- und Schausammlung

Die Themen des Ausstellungsprogramms 2012 waren eng mit dem Material-Archiv verknüpft (www.material-archiv.ch). Im Zusammenhang mit der Ausstellung «Glasklar? Schillernde Vielfalt eines Materials» wurden neue Glaswerkstoffe in der Datenbank erfasst, und es konnten viele neue Exponate für die Schausammlung übernommen werden. Ein wichtiger Teil der Ausstellung «Oh, Plastiksack!» war im Material-Archiv angesiedelt. Im Zusammenhang mit der Ausstellung «Wood Loop» wurden «Dukta» und andere Holzwerkstoffe erfasst.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2012

- «Glasklar? Schillernde Vielfalt eines Materials», 3. Dezember bis 28. Mai
- «Tausend und eine Schale», 26. Februar bis 6. Mai
- «Albert Renger-Patzsch – Industriefotografie im Glaswerk Schott», 2. bis 25. März
- «Oh Plastiksack!», 3. Juni bis 7. Oktober
- «Heimliche Helden. Das Genie alltäglicher Dinge», 8. Juli bis 21. Oktober

- «Wood Loop – auf Biegen und Brechen», 18. November 2012 bis 21. April 2013
- Ausserdem:
- Baustelle, Workshop für Kinder und Erwachsene, 24. bis 28. April

Uhrensammlung Kellenberger

2012 besuchten 5661 Personen die Uhrensammlung, davon 735 Schülerinnen und Schüler. Neben den in den Stadtführungen integrierten Besichtigungen der Sammlung (1191 Personen) wurden 37 Führungen durchgeführt, 125 Teilnehmende besuchten die Veranstaltungen.

Eröffnung der Taschenuhrensammlung Oscar Schwank

Die Aktivitäten der Uhrensammlung Kellenberger standen im Jahr 2012 ganz im Zeichen der Vorbereitungen zur Eröffnung der Sammlung Oskar Schwank «Zeit der kleinen Uhren». Mit der hochkarätigen Taschenuhrensammlung gelangen 217 Exponate aus dem 16. bis 20. Jahrhundert als Dauerleihgabe für die nächsten zehn Jahre ins Winterthurer Museum. Gleichzeitig erschien ein ausführlicher Sammlungskatalog, der sämtliche Exponate der Sammlung Oscar Schwank in Text und Bild präsentiert.

Münzkabinett und Antikensammlung

Ausstellungen, Veranstaltungen, Vermittlung

Zwei Ausstellungen waren zu sehen, die eine in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Museum Wien («Götter, Menschen und das Geld der Griechen»), die andere als Eigenproduktion («Geld Macht Geschichte»). Ausstellungen und Sammlungen verzeichneten 2201 Besuchende, weniger als im Jubiläumsjahr 2011. Auf der anderen Seite nahm die Beachtung der Website gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent zu (62 673 Besuche und 536 Seitenansichten pro Tag). Auch der Facebook-Auftritt des Münzkabinetts zog bis Ende Jahr mehr Freunde an (215 gegenüber 151 im Vorjahr).

In der Ausstellung und am Internationalen Denkmaltag fanden insgesamt 88 Führungen und Workshops statt, davon 26 im Rahmen von «Museum am Mittag», «Museum am Abend» und «Museum am Samstag». 1035 Schülerinnen und Schüler in 60 Klassenführungen nutzten die Vermittlungsangebote der Museumspädagogik; daneben wurde das Angebot für Kinder mit fünf Sendungen von «Radio Gwunder» auf Radio Stadtfilter und drei Familiennachmittagen ausgebaut. Die Universitäten Zürich und Bern besuchten mit Lehrveranstaltungen das Münzkabinett.

Wichtige Veranstaltungen

- Neujahrsapéro der «Freunde des Münzkabinetts» (20. Januar)
- Wechsellausstellung «Neuzugänge 2011» (21. Januar bis 27. Mai)
- Wechsellausstellung «Götter, Menschen und das Geld der Griechen» (bis 27. Mai)
- Wechsellausstellung «Geld Macht Geschichte» (ab 15. Juni)
- Internationaler Museumstag (20. Mai)
- Museumskonzert «Ut, Re, Mi, Fa, Sol» (24. Juni)
- Mittelaltertag Schloss Hegi (2. September)
- Winterthurer Museumsbestimmungstag (24. November)

Sammlungen und Bibliothek

Die Sammlungen und die Bibliothek wurden von 365 Personen benutzt; die Bibliothek verzeichnete 1825 Aus-

Besucherstatistik Winterthurer Museen

Anzahl Besucher/innen	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Swiss Science Center Technorama	238 940	251 464	255 892	245 470	277 181	266 848	279 819	255 858	271 765
Sammlung O. Reinhart «Am Römerholz»	31 798	38 081	31 214	32 957	31 481	0	7 356	34 714	21 072
Museum O. Reinhart am Stadtgarten	13 767	13 134	14 976	25 240	17 794	22 509	14 472	17 49	9 695
Kunstmuseum Winterthur	36 319	25 967	21 051	22 805	36 826	0	11 476	22 080	23 301
Fotomuseum Winterthur	26 800	49 100	40 850	42 500	53 900	49 450	44 600	54 550	40 900
Fotostiftung Schweiz (ab 14.11.03)		44 750	32 850	33 200	41 850	39 900	36 550	39 000	30 850
Villa Flora	10 424	7 573	6 374	10 847	10 926	8 406	8 211	4 636	6 050
Kunsthalle (erstmalig off. Zählung)			2 365	2 832	3 074	3 347	3 320	3 703	2 110
Gewerbemuseum/Uhrensammlung									
Kellenberger	26 027	23 461	17 746	26 497	23 225	19 014	23 923	22 248	28 334
Naturmuseum	32 128	18 799	27 323	24 741	24 000	21 430	26 445	28 926	27 313
Museum Lindengut	5 275	5 057	9 437	5 237	5 934	8 450	6 006	3 255	3 307
Münzkabinett	2 421	1 670	2 367	2 254	2 042	1 812	2 672	2 739	2 201
Museum Briner und Kern	4 012	3 763	4 769	4 159	4 824	3 897	4 572	3 640	2 838
Mörsburg (Nov.–Feb nur So offen)	4 787	3 020	3 759	3 774	3 421	3 153	2 678	2 186	2 538
Schloss Hegi (offen März bis Okt)	2 067	2 051	1 615	1 643	2 289	3 480	3 962	5 092	7 763
Baum-Archiv (Schliessung Ende Sept. 07)	2 085	3 020	3 015	2 759	0	0	0	0	0
Total / Jahr	436 850	490 910	475 603	486 915	538 767	451 696	476 062	500 123	480 037

leihen. Neben zahlreichen mündlichen Auskünften wurden 22 Anfragen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vertieft beantwortet. In die Sammlungsdatenbank wurden neu 717 Münzen und Medaillen eingegeben. Das Münzkabinett lieh für Ausstellungen in Winterthur, Zug und Basel Objekte aus. Die Sammlungen vermehrten sich um 1498 Objekte, davon waren 414 Ankäufe und 1084 Geschenke von Münzen, Medaillen und Papiergeld. Die Bibliothek wuchs um 647 Bücher, Broschüren und Zeitschriften, davon 55 als Geschenke und Tauschexemplare.

Dienstleistungen, Publikationen

Als Dienstleistungen wurden Münzfunde aus dem Kanton Zürich und dem Fürstentum Liechtenstein bearbeitet. Weitere Dienstleistungsaufträge umfassten die Mitarbeit an einer Ausstellung im Museum für Urgeschichte(n) in Zug und die Erarbeitung einer Ausstellung für die Privatbank Notenstein in Winterthur. 2012 erschienen zwei Publikationen zu Münzfunden aus dem Kanton Zürich.

Schloss Hegi und Mörsburg

Die Schlossanlage und das Museum im Schloss Hegi wurden von 7763 (5052) Personen besucht, und 2538 (2186) Personen besichtigten die Grafenburg Mörsburg. Die im Vorjahr lancierten Veranstaltungen und Aktivitäten im Schloss Hegi haben zu einer weiteren Steigerung der Besucherzahlen geführt. Ein Teil der Kanalisierung wurde saniert. Das Ökonomiegebäude im Schlossgarten wurde zu einer «Schlossschenke» umgebaut. Sie wird während der Sommermonate durch den Verein Schloss Hegi betrieben.

Museumspädagogik

Mit 15 201 (12 718) Kindern und Jugendlichen, die das museumspädagogische Angebot besuchten, wurde das beste Resultat seit Bestehen der Museumspädagogik erreicht. Dies zeigt, dass die Nachfrage nach wie vor ungebrochen ist. Die Ausschreibungen werden auf die Wechselausstellungen abgestimmt. Alljährlich kommen neue attraktive Workshops zu verschiedenen Themen dazu. 772 (681) Workshops, davon 615 (545) für Winterthurer Schulklassen und 157 (136) für auswärtige Klassen, wurden durchgeführt mit 9294 (7454) Kindern und Jugendlichen aus Winterthur und 2969 (2491) von auswärts. Im Kindergarten/Grundstufe profitierten in 213 (211) Workshops 2938 (2773) Kinder aus Winterthur und Umgebung vom altersgerechten Angebot.

Die speziellen Einführungen wurden von rund 60 Lehrpersonen besucht. An der Einführung lernen die Lehrpersonen das Angebot sowie den Ablauf der Workshops

kennen. Weitergeführt wurde die langjährige Zusammenarbeit mit dem Musikkollegium und dem Frauenstadtrundgang Winterthur.

Die Angebote erscheinen zweimal jährlich und werden auf der Website www.museumspaedagogik.winterthur.ch ausgeschrieben. Die Kunstspaziergänge am Sonntag für Kinder, ein ergänzendes Angebot der Museumspädagogik, mussten im vergangenen Jahr wegen starker Nachfrage mehr als einmal pro Monat durchgeführt werden. 2012 besuchten 324 Kinder im Alter von vier bis acht Jahren das abwechslungsreiche Angebot. Im Technorama konnten bei den Besuchen im Klassenverband 65 046 Schülerinnen und Schüler gezählt werden, was gegenüber dem Vorjahr einem Zuwachs von 7,6 Prozent entspricht.

Den Lernenden der Hochschule der Künste wird in einzelnen Museen die Möglichkeit geboten, in einem Praktikum erste Erfahrungen im Aufbau und bei der Realisierung von Workshops zu sammeln.

Besuche zu den einzelnen Themen:

- 138 Workshops / 2094 Kinder/Jugendliche
- Fotografie: 97 Workshops / 1625 Kinder/Jugendliche
- Geschichte/Kulturgeschichte: 235 Workshops / 4339 Kinder/Jugendliche
- Kunst: 232 Workshops / 3572 Kinder/Jugendliche
- Natur/Naturwissenschaften: 283 Workshops / 3571 Kinder/Jugendliche

Theaterpädagogik

Die theaterpädagogischen Angebote richten sich an die Schulklassen der Stadt Winterthur. Die dreizehn Workshop-Angebote wurden rege genutzt. Gefragt sind auch die Begleitangebote zum Theaterbesuch. Des Weiteren ist



Workshop «Eine Stadt bauen», Museum Lindengut

in den Schulen mit professioneller Unterstützung eine Palette von Theaterstücken entstanden. Überdies hat sich eine grosse Anzahl der Lehrpersonen im Bereich Theaterpädagogik fortgebildet. Auch haben viele Lehrpersonen das Beratungsangebot wahrgenommen.

In diesem Jahr haben 2254 Schüler/innen von 580 theaterpädagogischen Lektionen profitiert:

- Workshops à zwei Lektionen für 1576 Kinder / 99 Klassen
- Workshops à vier Lektionen für 222 Kinder / 12 Klassen
- Projektbegleitungen à max. 24 Lektionen für 456 Lernende / 22 Klassen
- 5 Fortbildungskurse für 126 Lehrpersonen
- Überdies wurden 2 Grossprojekte (Schule Langwiesen, Schule Hohfurri) unterstützt, an denen weitere 54 Kinder beteiligt waren.

Alte Kaserne Kulturzentrum

Im Jubiläumsjahr haben sich die Veranstaltungen und Vermietungen gleich entwickelt wie im vorangegangenen Jahr. Mit 1610 Einzelveranstaltungen und 3420 Vermietungseinheiten an regelmässige Kursveranstalter und feste Mieter war die Raumkapazität während der 45 Betriebswochen gut ausgelastet. Die Nachfrage nach Cateringleistungen für Veranstaltungen im Haus ist nach wie vor sehr gross. Das Team hat 75 Eigenveranstaltungen und Co-Produktionen durchgeführt. Die regelmässigen Veranstaltungsreihen fanden im gewohnten Rahmen statt. Durchs Jahr organisierte das Team zudem Sonderveranstaltungen zum 20-jährigen Jubiläum.

- 20 Jahre Alte Kaserne – Feiern Sie mit! Bereits ab Januar machte die Alte Kaserne mit der Jubiläumsreihe «Sürprisli» im Bistro auf das Jubiläumsjahr aufmerksam. Jeden 20. des Monats fand ein kulturelles und kulinarisches Überraschungsprogramm statt. Künstler/innen und Freund/innen des Hauses verhalfen mit ihren Beiträgen zu einem hochstehenden und amüsanten Programm in einem voll besetzten Bistro.
- Im März startete die neue Veranstaltungsreihe «Nora & The Gang», eine offene Bühne für junge Showtalente. Die Co-Produktion mit der Freien Szene Winterthur entwickelte sich vom Geheimtipp zum beliebten Bühnenabend.
- Im Juni fand zum 100. Mal die Integrationsveranstaltung «Kochen & Essen» statt. Mit einer Auswahl der besten Rezepte aus der Geschichte von «Kochen & Essen» wurde ein Gala-Bufferet mit musikalischen Zwischengängen zusammengestellt. Im Foyer wurden ausserdem die 100 Länder und ihre kulinarischen Eigenheiten vorgestellt.
- Die Terrasse über dem Bistro war einmal mehr beliebter Treffpunkt während der Fussball-Europameisterschaft.
- Im September stellte die Künstlerin Susan Schoch zum Jubiläum der Alten Kaserne im Foyer ihre Werke aus, die in ihrem Atelier im Dachstock des Hauses entstanden sind.
- Die Kleinkunstrallye im September machte auch in der Alten Kaserne halt.
- In der Foyerausstellung im Oktober präsentierte sich im Rahmen des Jubiläums der Malkurs des Bildungsclubs von Pro Infirmis. Der Kurs wird seit 13 Jahren im Haus angeboten.
- Im November wurde 20 Jahre Alte Kaserne Kulturzentrum gefeiert mit einem viertägigen Jubiläumsprogramm. Zum Auftakt hielten Stadtpräsident Michael Künzle und weitere Gäste Ansprachen. Anschliessend wurde die Jubiläumsausstellung «Alte Kaserne – Eine Revue» im Foyer eröffnet und der erste Abend wurde mit dem Konzert von La Lupa gekrönt. Am zweiten Abend organisierte die Projektgruppe taktvoll einen



Die Alte Kaserne machte mit der Jubiläumsreihe «Sürprisli» im Bistro auf ihr Jubiläumsjahr aufmerksam.

Bilingue-Slam mit hörenden und gehörlosen Slam-Poeten. Das grosse Jubiläumsfest mit musikalischer Unterhaltung und vielfältiger Kulinarik fand am Samstag statt, am Sonntag wurde das Jubiläum mit dem Familienprogramm abgerundet.

Kunst- und Kulturförderung

Subventionsbeiträge

Ein wichtiger Teilbereich der städtischen Kulturförderung sind die Subventionsbeiträge für Winterthurer Institutionen. Über die Aktivitäten und Finanzen der subventionierten Institutionen geben deren Jahresberichte Auskunft. Die Subventionen sind vertraglich geregelt und mit einer Leistungsvereinbarung verbunden. Jährlich erhalten folgende Subventionsempfänger Beiträge:

Museen:

- Swiss Science Center Technorama
- Kunstmuseum Winterthur
- Historischer Verein/Museum Lindengut
- Fotomuseum Winterthur
- Kunsthalle Winterthur
- Villa Flora
- Fotostiftung Schweiz

Musik / Konzerte:

- Musikkollegium Winterthur
- Musikverband der Stadt Winterthur
- Verein Musikfestwochen Winterthur
- Jazz in Winterthur
- Verein LMK (Live Musik Kultur)

Theater / Tanz:

- Sommertheater
- Kellertheater
- Marionettentheater
- Theater am Gleis
- Verein tanzinwinterthur
- Theater katerland / brave bühne
- Theater Kanton Zürich *

Film:

- Filmbulletin
- Filmfoyer
- Internationale Kurzfilmstage

Übrige:

- Astronomische Gesellschaft Winterthur

* Kein Subventionsvertrag, sondern Genossenschaftsbeitrag

Projektbezogene Beiträge

Das traditionelle und experimentelle Kulturschaffen wird mit projektbezogenen Beiträgen unterstützt. Bei der Vergabe von Beiträgen zur Literaturförderung wird die Stadt von der Literaturkommission beraten. Rahmenbedingungen und Kriterien für die Kulturförderung sind auf der Website www.kultur.winterthur.ch nachzulesen.

Kulturförderung	Total Gesuche	Beiträge an	Ausbezahlte Beiträge
Total eingereichte Gesuche	161 (173)		
davon pendent 31.12.2012	5		
2012 Zusage, noch nicht ausbezahlt:	41		
Total unterstützte Gesuche		91 (112)	632 846 (755 816)
Bildende Kunst	14 (12)	10 (7)	68 000 (40 648)
Film	3 (8)	3 (6)	36 200 (57 500)
Literatur / Publikationen	23 (25)	9 (15)	66 000 (158 500)
Musik	77 (84)	44 (53)	285 067 (274 521)
Tanz / Ballett	5 (6)	3 (7)	18 000 (36 595)
Theater	16 (10)	11 (8)	60 635 (55 000)
Diverses / Spartenübergreifende	23 (29)	11 (16)	98 944 (133 052)

1 Produktions-/Projektbeiträge	3 Druckkostenbeiträge	5 Preise / Stipendien
2 Defizitbeiträge	4 Investitionsbeiträge	6 Übernahme / Reduktion Raumkosten

Bildende Kunst

Skulpturen Symposium Winterthur	Biennale	1	10 000
Cartoonmuseum Basel	«Daniel Bosshart», Ausstellung 23. Juni bis 28. Oktober	1	3 000
Fotostiftung Schweiz	Projekt: Wovon wir leben – Flugbilder von Georg Gerster	1	8 000
Gaupp Thomas	Langzeit-Kunstprojekt sutho.info	1	8 000
Museum Oskar Reinhart	Pilotprojekt Konservierung der Graphischen Sammlung	4	12 000
oxyd Kunsträume	Jahresbeitrag 2012 an Ausstellungen	1	12 000
Schatzmann Erwin	Kunstausstellung «M13 – Kunst ums Schloss» Mörsburg	1	4 000
Stiftung Edition Winterthur	Online-Führer zur Kunst im öffentlichen Raum	1	5 000
Verein Kunstkasten Winterthur	Unterstützungsbeitrag 2012	1	5 000
Wilhelm Lydia	Ausstellungsreihe Fernwärme «Heidi & Klara»	1	1 000
			68 000

Film

Die Zauberlaterne Winterthur	Beitrag an Betriebsjahr 2011/12	1	20 000
Internationale Kurzfilmtage Winterthur	Übernahme Miete Theater Winterthur, November	6	13 200
Verein Kurz & Knapp	Kurz & Knapp Saison 2012/13	2	3 000
			36 200

Literatur / Publikationen

Almhofer & Cie KG	Beitrag an «DAS machen?» von Christine Aebi und Lilly Axster	3	1 000
Dörlemann Verlag AG	Beitrag an Erstroman «Die Verbannte» von Jolanda Pinli	3	2 500
Edition Moderne	Beitrag für «Metamorphosis», von Daniel Bosshart, Winterthur	3	3 000
Festivalbüro Zürich liest Gähler Marcel	Zürich liest, 25. – 28. Oktober	1	20 000
Haymon Verlag	Buchprojekt «Marcel Gähler – Zeichnungen mit Texten von Peter Stamm»	3	3 000
	Buchprojekt «Wohin denn wir» von Jürg Amann	3	1 500
Literarische Vereinigung Winterthur	Programmjahr Saison 2011/2012	2	3 000
Stiftung Edition Winterthur	Winterthurer Jahrbuch 2013	3	30 000
Waldgut Verlag & Atelier Bodoni	Prosaband «Herbstflut» von Irène Bourquin und Oskar Pfenninger	3	2 000
			66 000

Musik

..culturAll...	Konzertreihe Klassische Indische Musik 2012	2	3 500
Bezirksgesangsverein Winterthur	Chortreffen 2012, Mieterlass	6	1 630
Eidg. Harmonika- und Akkordeon-Musikfest Ensemble Lamaraviglia	16. Eidgenössisches Akkordeon-Musikfest, Juni 2012	2	12 000
	Konzert «Che dolce udire - Mucica per il Concerto delle Donne», April	2	1 095
Ensemble TaG – Neue Musik Winterthur	Konzertprojekte Saison 2012/2013	1	18 000
Ensemble Werktag	Konzertreihe «Electro Clash Overkill»	2	1 000
Ensemble Werktag	Projekt «Zimmerstunde»	2	1 000
Eulachvoices	Konzert Januar 2012	2	1 000
Gloor Valentin Johannes	Konzertreihe 2012	2	2 648
Gönnerverein Schweizer Klaviertrio	Konzertzyklus Schweizer Klaviertrio 2012	2	3 000
Huonder Ervin	«..mit zweyen Lautten zu schlagen..», April, Kirche Veltheim	2	500

1 Produktions-/Projektbeiträge	3 Druckkostenbeiträge	5 Preise / Stipendien
2 Defizitbeiträge	4 Investitionsbeiträge	6 Übernahme / Reduktion Raumkosten

Jodlervereinigung Winterthur	Konzert Mai 2012	6	1 500
JazzIn Winterthur und St.Gallen	3. Nationales Jazz-Festival in St.Gallen und Winterthur	6	2 040
Jazz-Verein ESSE Winterthur	Unterstützung ESSE Musicbar	1	30 000
Kammerchor Winterthur Kammerphilharmonie	Advents-Konzert «Nun komm, O Heiland»	2	1 500
Kappeler Vera	Venezianische Passion, Dorfkirche Veltheim	2	1 000
	Kompositionshonorar		
	«Juri Andruchowitsch & Werwolf Sutra»	1	1 500
Kyburgiade Leideritz Sylvie	Kyburgiade vom 3. bis 7. August 2012	1/6	46 848
	CD-Produktion	1	200
Mo Blanc Zürich molton	CD-Produktion	1	2 000
	Veranstaltungsreihe für Akustik-Konzerte 2012/2013	2	2 000
musica aperta nightflyers	Konzertreihe Saison 2012/13 (8 Konzerte)	1	12 000
PanfötenFestival Schweiz	CD-Produktion	1	2 000
Parolari, Int. Festival der U-Musik	1. Panföten-Festival Schweiz, Sept. 2012	2	1 000
Peperoncini Ruchti Bernhard	Festival Oktober 2012	1	60 000
	Konzerte April 2012 – 15-Jahr Jubiläum	1	1 000
	Uraufführung und CD-Projekt «Songs of the Wind»	1	1 000
Santé String Quartet	Musikalisches Projekt «Waldwanderung», 24. Juni 2012	2	500
Schiwowa Julia	Konzert «The Fatal Hour», April 2012, Kirche Laurentius	2	500
Schreiber Dominik	Konzerttour MyKungFu – Repeat Spacer, 2012	1	3 000
Singfrauen Winterthur	Konzertreihe «Chiaroscuro», November 2012	2	1 684
SJSO Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester	Unterstützung 2012	1	2 400
SMPV Winterthur/ Zürcher Oberland Societa' Dante Alighieri, Winterthur	Miete alter Stadthausaal	6	780
Theaterchor Winterthur	Miete alter Stadthausaal	6	1 200
Tonabnehmer trio arazón	Miete Proberaum 1. Halbjahr 2012	6	2 310
	Konzertreihe Saison 2011/12	2	2 000
	Konzert vom 10. November 2012, alter Stadthausaal	2	1 000
Trio Arsis	Konzert trio /// arsis am 2. September 2012	2	600
Verein Afro-Pfingsten	Festival 2012	1	45 000
Verein Rap im Stadtpark	Konzertreihe «Rap im Stadtpark 2012»	2	850
Vokalensemble più mosso	Konzert «Von himmlischer und weltlicher Liebe», September 2012	2	500
Willy Burkhard-Gesellschaft	Konzert September 2012	2	8 000
Winterthurer Symphoniker	Konzertreihe 2012	2	3 100
Zehnder Philipp Winterthur	Konzertreihe Dimensione 2012	2	682
			285 067
Tanz / Ballett			
Tanzlicht Danse Contemporaine	«Würfeln – von menschlichen Seiten und Ansichten», Mai 2012	2	1 000
FAA-Zone Ltd	Jubiläumsproduktion insomnia	1	12 000
Oriental & Flamenco Gipsy Festival	Festival 2012	1	5 000
			18 000
Theater			
Bloch Catherine	Produktion Menu, Feb 2012	1	3 000
Crusius & Deutsch	«Eingemacht – eine musikalische Dramödie», Oktober 2012	1	15 000
Eva Lenherr's Projekte Langenegger Philipp	Produktion «Die Wand»	1	10 000
	Gastspiel «Vo Arbet, Gsang und Liebi», Hotel Töss, Mai 2012	2	2 000
Theater Ariane	Theaterprojekt «Café fertig»	1	8 000
Theater Ariane	Theaterprojekt «Die drei Leben der Lucie Cabrol», Uraufführung	2	5 000
Theaterkreationen Theaterpädagogik Winterthur	«Räuber Grapsch & Milli»	1	4 000
Toberer Florian	Raummiete Alte Kaserne	6	635
	«In Lügen die Wahrheit und Zerstückelung», Mai 2012	1	5 000
Verein Theater Topoi:Log	Theaterprojekt «Mutter:Glück oder Mother's little helper»	2	4 000
Verein Kulturproduktion 305	Theaterproduktion «diesSeits dort», Februar 2012	2	4 000
			60 635
Diverses und Spartenübergreifendes			
Andreas Stahel & Ana Tajouti	Improvisationsplattform «Improquarium»	2	4 000
Atelier Genua	Stipendium 2012 an Romana del Negro	5	4 500
Atelier Berlin	Restzahlung Stipendium 2011	5	600
Company E Inz Förderpreise 2012	Nischenprodukt Gaswerk	1	5 000
	Simone Monstein, Roman Graf, Matthias Kräutli	1	30 000
IG Kunstsammlungen	Vorarbeiten «Kunst und Wissenschaft 2013»	1	25 000
KleinkunstRallye Winterthur	5. KleinkunstRallye vom 1. September 2012	2	1 794
Stadt Thun	Betriebsbeitrag Atelier Berlin, 2012/2013	6	11 750
Radio Stadtfiler	Projekte 2012	1	8 000
Verein Frauenstadtrundgang Winterthur	Frauenstadtrundgang 2012	1	8 000
wintiglobal 2012	wintiglobal 2012 «Die Kunst des Feierns»	1	300
			98 944

Kunstkommission

Die Kommission traf sich an vier Sitzungen zu Beratungen über Kunst im öffentlichen Raum, Kunst- und Bau-Wettbewerbe und Kunstankäufe. Im Rahmen des Besuches der Jungkunst 12 wurden Werke von Roberto Greco und Beat Schweizer gekauft. Anlässlich der Dezemberausstellung der Künstlergruppe Winterthur beschloss die Kunstkommission, Werke von Georg Aerni, Heidi Etter, Esther Mathis, Simone Monstein und Thomas Rutherford zu erwerben. Bei den Wettbewerben nehmen Delegierte der Kunstkommission Einsitz in der Jury. Die Stadt Winterthur lud sieben Künstlerinnen und Künstler zur Teilnahme am Auswahlverfahren für den Masterplan Stadtraum Hauptbahnhof ein. Für den Ersatz der Holidi-Figur in der Graben-Allee wurden drei Künstlerinnen und Künstler zu einem Projektwettbewerb eingeladen.

Kulturpreise

Kulturpreis der Stadt Winterthur

Der Kulturpreis 2012 wurde ans Casinotheater Winterthur vergeben. Der Kulturpreis der Stadt Winterthur wird jährlich vom Stadtrat an eine Person oder Institution verliehen, die sich im kulturellen Bereich der Stadt Winterthur besonders verdient gemacht hat. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert. Die Verleihung fand, zusammen mit der Vergabe der Förderpreise, am 11. Dezember im Casinotheater statt.

Förderpreis der Stadt Winterthur

Förderpreise von je 10 000 Franken erhielten die bildende Künstlerin Simone Monstein, der Autor Roman Graf sowie der Musiker Matthias Kräutli. Der Förderpreis wird jährlich öffentlich ausgeschrieben. Es können sich Winterthurer Künstlerinnen und Künstler aus allen Kulturparten bis zum 35. Altersjahr bewerben. Für den Förderpreis 2012 haben sich 14 Kulturschaffende beworben.

Kurzfilmpreis der Stadt Winterthur

Der fünfte Winterthurer Kurzfilmpreis wurde an Hannes Baumgartner für seinen Film «Teneriffa» (CH 2012) verliehen. Der Preis ist mit 12 000 Franken dotiert und wurde im November im Theater Winterthur übergeben. Die Ausschreibung und Jurierung des Winterthurer Kurzfilmpreises erfolgt in Zusammenarbeit mit den Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur und hat im Rahmen ihres Schweizer Wettbewerbs stattgefunden. Bewerbungen können sich Autorinnen und Autoren und Produzentinnen und Produzenten aus dem Kanton Zürich.

Stipendien für Auslandateliers

Genua

Als Mitglied der Städtekonferenz Kultur (SKK) kann die Stadt Winterthur periodisch Atelierstipendien für die von der SKK betriebenen Auslandateliers ausschreiben. Das Atelierstipendium für Genua für die Zeit von September bis November 2012 hat die bildende Künstlerin Romana Del Negro erhalten. Mit dem Aufenthalt war ein Beitrag in der Höhe von 4500 Franken an die Lebenshaltungskosten verbunden.

Bereich Stadtentwicklung

In Winterthur herrscht weiterhin eine rege Bautätigkeit; dieses Wachstum wurde in einer Studie näher untersucht. Doch obwohl mehr Wohnungen zur Verfügung stehen, steigen die Preise. Mit der Planung preisgünstigen Wohnraums zusammen mit Winterthurer Wohnbaugenossenschaften (im Maienried und auf dem Areal des Busdepots Deutweg) soll dieser Entwicklung entgegengewirkt werden. Soziale Aspekte der Stadtentwicklung hatten in verschiedenen letztjährigen Projekten grosses Gewicht. So führte die Quartierentwicklung zusammen mit der Fachhochschule St.Gallen in allen Führungsgruppen Workshops zu diesem Thema durch. Für Dättlau-Steig wurde erstmalig eine Sozialraumanalyse erstellt, und das Projekt Wülflingen wurde weiter vorangetrieben. Die Integrationsförderung setzte mit dem neuen Leitbild Integrationspolitik der Stadt Winterthur einen Meilenstein.

Stadtentwicklung

Stadtentwicklungskommission (SEK)

Es fanden elf Sitzungen statt, an welchen 34 Geschäfte behandelt wurden. Die Geschäfte reichten vom Gestaltungsplan Werk1 über das Leitbild Zentrum Wülflingen, bis zu Firmenanfragen für das Areal Frauenfelderstrasse. Um den sozialen Aspekten der Stadtentwicklung Rechnung zu tragen, erhielt die SEK Inputs von der Arbeitsgruppe soziale Stadtentwicklung.

Wirtschaft und Bildungsstandort

Das neue Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation fördert die Gründung eines nationalen Innovationsparks. In einer Interpellation (2011/095) wurde ein solcher für Winterthur gefordert. Die Stadtentwicklung prüfte den Rückhalt dieser Idee (ZHAW, ETH, Kanton, Wirtschaft) und führte eine Machbarkeitsstudie durch.

Auf dem Areal nördlich der Taggenbergstrasse wurde die Realisierung eines genossenschaftlich organisierten Gewerbehouses geplant. Aufgrund der Infoveranstaltung, einem Mailing über die Branchenverbände und der Ausschreibung des Projekts auf Homegate kamen sechs Firmen zusammen, die nachhaltig am Projekt interessiert wären. Ein Problem stellt die Eigenkapitalausstattung der Unternehmen dar. Es müssen daher verschiedene zusätzliche Lösungsmöglichkeiten geprüft werden.

Die Bildungsstadt Winterthur erhielt weitere Konturen: Die Testplanung für das Technikumareal wurde abgeschlossen. Auf Ende dieses Jahrzehnts soll der erste Neubau in Betrieb genommen werden. Bauprojekte und -absichten im Sulzerareal Stadtmitte wurden kommuniziert. Der Bau der Studentenwohnungen an der Bürglistrasse konnte begonnen werden, der Bezug ist 2013 geplant. Die Stadtentwicklung koordiniert die Umsetzungsarbeiten im Rahmen der gemeinsam von Kanton, ZHAW und Stadt formulierten Handlungsfelder der «Entwicklungsperspektive Hochschulstandort Winterthur». Dieses Gremium kommt zweimal jährlich zusammen, um über den Stand der laufenden Projekte zu berichten.

Neuhegi

Die verschiedenen Teilprojekte im Gebiet der Planungszone Neuhegi-Grüze werden, koordiniert von der Stadtentwicklung, bei allen involvierten städtischen Stellen mit hoher Priorität bearbeitet und kommen gut voran. Die Planung der Freiraumstruktur sowie der Velo- und Fuss-

gängererschliessung für das Gesamtgebiet konnte abgeschlossen werden. Besonders intensiv wurde das Umfeld der Bahnstationen Grüze und Hegi planerisch bearbeitet. Für beide Teilgebiete liegen Rahmgestaltungspläne vor, in denen wesentliche Elemente aus den Bereichen Städtebau, Freiraum, Nutzung und Erschliessung umfassend geregelt sind. Parallel wurden intensive Verhandlungen mit den Grundeigentümerinnen und -eigentümern über Entwicklungsvereinbarungen für diese Teilgebiete geführt, deren Unterzeichnung von städtischer Seite zur Voraussetzung für Umzonungen in den betreffenden Perimetern gemacht wurde. Die Eigentümerinnen und Eigentümer verpflichteten sich darin, als Beitrag für eine hochwertige Umfeldentwicklung, Land für öffentliche (Erschliessungs-) und Freiraum-Infrastrukturen abzutreten sowie deren Erstellung zu finanzieren. Die Vereinbarung für das Umfeld Hegi konnte Ende 2012 unterzeichnet werden. Die Verhandlungen zum Umfeld Grüze beanspruchen angesichts der Komplexität der dortigen Planung einer zentralen Verkehrsdrehscheibe mit überregionaler Bedeutung mehr Zeit, sind aber ebenfalls weit fortgeschritten. Die Unterzeichnung ist für Frühjahr 2013 vorgesehen.

Im Juni fanden das Eröffnungsfest der Halle 710 und die Eröffnung der Ausstellung Neuhegi-Grüze statt. Die Ausstellung ist auch heute zu bestimmten Zeiten offen. Die Halle 710 kann für verschiedenste Anlässe gebucht werden: www.halle710.winterthur.ch. Ein Pächter für das Bistro konnte noch nicht gefunden werden.

Stadtmitte

Die Entwicklung des Sulzerareals Stadtmitte wird in den nächsten Jahren wesentlich geprägt durch die Bautätigkeit der ZHAW (Bibliothek in Halle 87, Gesundheit in Halle 52, Umzug von Rektorat, Linguistik sowie Ausbau der Sportfaszilitäten) und Axa/Stadt Winterthur (Projekt Superblock). Der aufgelegte Gestaltungsplanentwurf nimmt dies auf. Angestrebt wird eine Verdichtung an diesem mit dem ÖV sehr gut erschlossenen Ort. Mit der Freispielung der Halle 53 als «Stadthalle» und der Auflage, gemeinnützigen Wohnungsbau auf dem Werk-1-Areal zu erstellen, werden wichtige öffentliche Anliegen umgesetzt.

Wohnungspolitik

Die Erhöhung der Verfügbarkeit günstigen Wohnraums ist eines der wohnungspolitischen Ziele des Stadtrates. In Planung ist die Abgabe städtischen Landes im Maienried und beim Busdepot Deutweg an eine gemeinnützige Trägerschaft. Im Maienried ist die Erstellung von rund 120 preisgünstigen Wohnungen geplant. Sie sollen gezielt an ansässige Personen, die darauf angewiesen sind, vergeben werden. Für einen Teil der Wohnungen sind Gelder der kantonalen Wohnbauförderung in Anspruch zu nehmen. Beim Busdepot Deutweg ist ein urbaner, genossenschaftlich organisierter Wohn-Gewerbemix geplant, der sich an den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft orientiert.

Fazit aus der Studie zu den Neubauwohnungen ist, dass überdurchschnittlich viele Familien in den Neubauten wohnen, dass sich die Bevölkerung verjüngt hat, und dass das steuerbare Einkommen der Neubaubewohnenden deutlich über dem städtischen Mittel liegt.

Sozialraumanalyse Dätttau-Steig

Der Stadtrat liess aufgrund von Stimmen aus dem Quartier eine Sozialraumanalyse vom Institut für Soziale Arbeit der Fachhochschule St. Gallen durchführen. Dies auch mit dem Ziel, das Instrument für künftige Fragestellungen der sozialen Stadtentwicklung zu prüfen. Die Fachhochschule führte mit 111 Personen aller Alters-

gruppen aus Dätttau (77) und Steig (34) Gespräche. Eine erste öffentliche Veranstaltung mit der Präsentation der Gespräche und Diskussionsmöglichkeiten fand im Juli statt. Aufgrund der Erkenntnisse der Befragungen und den Resultaten der Veranstaltung formulierte eine über-departementale Arbeitsgruppe verschiedene Massnahmen. Diese werden der Bevölkerung des Quartiers sowie anderen Interessierten an der zweiten öffentlichen Veranstaltung Anfang 2013 präsentiert.

Projekt Wülflingen

Am 19. Juni wurde die Quartierbevölkerung an einer öffentlichen Veranstaltung über den Fortschritt der Arbeiten in den Projektgruppen informiert und konnte Rückmeldung geben. Folgende Meilensteine wurden 2012 erreicht:

- Gründung des Vereins «Leben in Wülflingen»
- Abschluss der Quartierrundgänge und Umsetzung erster Verbesserungen
- Festlegung verkehrstechnischer Massnahmen 2013
- Projektierung Abenteuerspielplatz
- Schenkung der Stefaniniliegenschaft auf dem Frohsinnareal an die Stadt Winterthur
- Konsolidierung der Inhalte für das Leitbild Zentrum Wülflingen



Die Schenkung der Stefaniniliegenschaft auf dem Frohsinnareal ermöglicht mehr Spielraum bei der Weiterentwicklung des Wülflinger Dorfkerns.

Testplanung Obertor plus

Am 4. Oktober fand ein Echoraum für das Altstadtgebiet östlich des Oberen Grabens statt. Drei Planungsteams stellten ihre Visionen vor, wie das Gebiet nach 2015 – nach der Zentralisierung der Stadtverwaltung und den damit frei werdenden städtischen Liegenschaften – aussehen könnte. Anwohnende, Liegenschaftsbesitzende und Gewerbetreibende hatten die Möglichkeit, sich einzubringen. In einer zweiten Phase erarbeiten nun die drei Planungsteams aus ihren Visionen sowie den zusätzlichen Erkenntnissen des Echoraums konkrete Nutzungsvorschläge für die städtischen Liegenschaften am Obertor. Die Ergebnisse werden im März 2013 der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Aussenbeziehungen

Im Zuge der wachsenden Verflechtungen zwischen den Teilräumen vor allem innerhalb des Metropolitanraumes Zürich wird die Interessenwahrnehmung gegenüber Region, Kanton und Bund immer wichtiger. Seit Juni ist eine 60-Prozent-Stelle für Aussenbeziehungen besetzt. Die Stelle bietet frühzeitig Informationen an, bereitet abgestimmte städtische Haltungen vor und unterstützt den Stadtrat mit geeigneten Mitteln im Bereich der Aussenbeziehungen.

Ein wichtiges Instrument ist die aktive Mitgliedschaft der Stadt in der Metropolitankonferenz Zürich. Diese bietet ein gemeinsames Forum, fördert durch Projekte (Raumplanung, Verkehr, Wirtschaft) ein raumübergreifendes Denken und bündelt die Kräfte gegenüber der Bundespolitik (Lobbying Bahnausbau). Am 11. Mai konnte die Metropolitankonferenz in Winterthur begrüsst werden.

Auch mit dem Schweizerischen Städteverband SSV verfügt die Stadt über einen starken Partner. Über den SSV erhält die Stadt immer wieder Gelegenheit, Bundesgesetze mitzugestalten.

Statistik und Grundlagen

Für die Altersplanung ist die Bevölkerungsprognose aktualisiert worden. Auf Ende 2025 rechnet die Prognose mit 119 000 Einwohnenden, zehn Jahre später mit 122 000. Die Schulraumplanung kann ebenfalls auf die Resultate der langfristigen Bevölkerungsprognose zurückgreifen. Die aktuelle Kapazität der Bau- und Zonenordnung definiert den oberen Deckel der Bevölkerungsentwicklung.

Im Zuge der Leerwohnungszählung wurden anfangs Juni 0,16 Prozent der Wohnungen als leer gemeldet. Die leeren Wohnungen müssen vermietbar oder zum Verkauf ausgeschrieben sein, damit diese in der Leerwohnungszählung Eingang finden. In «Winterthur in Zahlen» werden laufend neue Zahlen (z.B. Arbeitslosigkeit nach Quartieren) publiziert.

Quartierentwicklung

Die Quartierentwicklung arbeitete als Schwerpunkt bei der Umsetzung der vier Eckpfeiler der sozialen Stadtentwicklung mit: bei Massnahmen der Früherkennung, der Infrastruktur, der Partizipation und der Dialogkultur. Im Speziellen führte sie zusammen mit der Fachhochschule St. Gallen Workshops zur Partizipation in allen Führungsgruppen durch. Zudem unterstützte und beriet sie mehrere Verwaltungsstellen bei Projekten mit der Bevölkerung. Für die weitere Dezentralisierung der Quartierarbeit begann im Herbst eine neue Mitarbeiterin mit dem Aufbau der Anlaufstelle Wülflingen.

Wichtige Ereignisse in den Quartieren

Die Halle 710 wurde im Juni mit einem grossen Fest eingeweiht. Bereits auf den 1. April ist die Quartierentwicklung Oberwinterthur von der Hegistrasse in die Halle 710 am Eulachpark umgezogen. Dort ist sie neben ihren Standardaufgaben für den Stadtkreis zusammen mit der Stadtentwicklung für den Pilotbetrieb der Halle 710 zu-



Im Juni wurde die Halle 710 mit einem grossen Fest eingeweiht.

ständig und vermietet diese. Neben diversen Vermietungen wurde die Halle während des Sommersemesters zweimal wöchentlich vom Spielkiosk genutzt.

Im April wurde die Allmend Gütli zusammen mit dem Forstbetrieb, den Veltemer Vereinen und der Quartierentwicklung eingeweiht. Im Mai wurden die Spielplätze Zelgli und Neuwiesen und die Schloss-Schenke eröffnet. Im November ist die Zwischennutzungsvereinbarung nach einem erfolgreichen ersten Betriebsjahr mit dem Verein Schloss Hegi um ein weiteres Jahr verlängert worden. Bereits im März feierte der Jugendtreffpunkt Gutschick sein fünfjähriges und im Juni der Quartierverein Gutschick-Mattenbach sein 40-jähriges Bestehen. Die beiden Quartierträgerschaften (Ortsverein Ricketwil und Einwohnerverein Eidberg, Iberg und Umgebung) feierten im September jeweils ihr 100-Jahr-Jubiläum mit einem Fest. In der Freizeitanlage Hölzli wurde die Beleuchtung erneuert und das Gartenspielhaus Wolfensberg zu seinem 10-Jahr-Jubiläum renoviert. Zwei Stadtkreis- und Quartierzeitungen («Sprachrohr» im Gutschick-Mattenbach und «Euses Blättli» in Dättnau-Steig) erlebten 2012 einen Neustart, indem sie von neuen Redaktionsmitgliedern übernommen wurden. Der Quartierverein Grüze löste sich mangels Mitglieder auf. Das Vereinsarchiv wurde dem Stadtarchiv übergeben.

In den Stadtkreisen Veltheim und Oberwinterthur fanden mit Beteiligung des Gesamtstadtrates Landsgemeinden statt.

Die diesjährige Vorstandskonferenz befasste sich mit dem Thema «Winterthur – eine anonyme Grossstadt?». Fünfzehn Freiwillige haben das subventionierte Weiterbildungsangebot genutzt.

Projekte in der Quartierförderung und -entwicklung

Für das Teilprojekt Quartierinfrastrukturen im Projekt Wülflingen wurden sieben Begehungen in den Quartieren des Stadtkreises durchgeführt. Zudem untersuchte eine vierte Schulklasse des Schulhauses Langwiesen das Quartier aus ihrem Blickwinkel. Darüber hinaus fand im Rahmen des Projekts Naherholung Töss eine Führung in Wülflingen statt. Für das Projekt «Abenteuerspielplatz Wülflingen» wurde ein Projektierungskredit durch den Stadtrat gesprochen. Der Quartierverein (QV) Wildbach-Langgasse konnte Anfangs November den provisorischen Quartiertreffpunkt an der Wildbachstrasse beziehen und der QV Breite-Vogelsang eröffnete am 1. Dezember den Quartiertreffpunkt am Unionsplatz. Der reguläre Betrieb der Gemeinschaftsanlage Steig wurde wegen der Auflösung des Vereines eingestellt. Die Zwischennutzung übernimmt die Quartierentwicklung, bis klar ist, was mit der Anlage passiert. Die Freizeitanlage Holzlegi ist nicht mehr in Betrieb.

Öffentliche Freizeitgestaltung

Das Ferienprogramm ist sehr beliebt. Rund tausend Kinder nahmen während den Frühlings- und Herbstferien an Kursen teil. Das Angebot «Der Spielbus kommt!» wurde im Sommer während drei Schulferienwochen von vielen Kindern und Familien besucht. Auch dieses Jahr fanden wieder Abenteuer Hüttenbau-Wochen auf den Freizeitanlagen Hölzli, Nägelsee, Holzlegi, Eichwäldli und Steig statt. Im Spielverleih gab es 120 Ausleihen. Der Bus war bei 35 Anlässen an insgesamt 56 Tagen im Einsatz. Die Werkräume Palmstrasse, bestehend aus Holzwerkstatt, Keramikwerk und Offener Werkstatt, führten Kurse für Erwachsene und Kinder durch.



Zahlreiche Kinder und Familien besuchten das Angebot «Der Spielbus kommt!»

Integrationsförderung

Neues Leitbild Integrationspolitik

Das neue Leitbild für die Integrationspolitik der Stadt Winterthur wurde in einem partizipativen Prozess erarbeitet und vom Stadtrat verabschiedet. An insgesamt drei Workshops diskutierten je gut siebzig Personen unter dem Thema «Die Vielfalt gestalten», welche Ziele künftig mit der Integrationspolitik verfolgt werden sollen und in welchen Bereichen der grösste Handlungsbedarf besteht.

Integrationsprojekte im Frühbereich

Die Integrationsförderung im Frühbereich ist weiterhin ein Schwerpunktthema. In der Steuergruppe Frühförderung sowie in zwei Projektgruppen leistete die Fachstelle fachliche Unterstützung. Zudem engagierte sie sich in der Startphase des neuen Vereins «Familien stärken». Dieser dient als Trägerschaft für verschiedene, wichtige Frühförderangebote in der Stadt Winterthur. So konnte die Fachstelle die Leitung der drei interkulturellen Eltern-Kind-Treffs nach der erfolgreichen Pilotphase Ende März an den Verein übergeben.

Einzelberatung

Die Fachstelle führte insgesamt 2936 persönliche Einzelberatungen durch, davon 1929 auf Serbisch/Kroatisch/Bosnisch, Albanisch, Portugiesisch und Türkisch. Die Anzahl der Einzelberatungen nahm im Vergleich zum Vorjahr um über 30 Prozent zu (2011: 2245). Auch die Anzahl der Deutschkursberatungen nahm im Vergleich zum Vorjahr erneut zu. Es fanden 236 Beratungen statt (2011: 158). Da immer mehr Personen aus Eritrea die Einzelberatung aufsuchten und die sprachliche Verständigung oft schwierig war, wurde Mitte Oktober ein dreimonatiger Pilotversuch mit muttersprachlicher Beratung gestartet, der sehr gut angelaufen ist.

Interkulturelle Kommunikation

Die Aufträge für interkulturelle Vermittlungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr wiederum zu. Es wurden 1888 Einsätze im Bildungs- und Sozialbereich sowie vermehrt auch im Gesundheitsbereich, v.a. für die Integrierte Psychiatrie Winterthur, vermittelt (2011: 1645). Die 86 interkulturellen Übersetzungspersonen der Fachstelle decken 37 verschiedene Sprachen ab. Die fünf meist angefragten Sprachen waren Albanisch, Türkisch, Portugiesisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und neu Tigrinya (Eritrea). Die Nachfrage nach Tigrinya hat somit erstmals die Nachfrage

nach Italienisch überholt. Die interkulturellen Übersetzungspersonen erhielten interne Weiterbildungen über die Sozialen Dienste, das Angebot Jump/Jumpina und zum Thema Übersetzen im Gesundheitswesen.

Projektförderung

Die Förderung lokaler Integrationsprojekte wurde fortgesetzt und die Zusammenarbeit mit den Projektleitungen verstärkt. Auch an der Weiterentwicklung von bewährten Projekten war die Fachstelle aktiv beteiligt. Das erfolgreiche Projekt «DFM – Deutsch für fremdsprachige Mütter Oberi» konnte nach den Sommerferien ins reguläre Deutschkursangebot des Departements Schule und Sport überführt werden. Damit werden Mittel für neue Projekte frei. Der städtische Integrationskredit von 193 000 Franken sowie der Bundeskredit von 158 000 Franken wurden ausgeschöpft. Insgesamt 30 Projekte konnten finanziert werden.

Leistungsvertrag mit dem Kanton

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton wurden 52 Beratungen für Einzelpersonen und Projektträgern aus den Bezirken Winterthur-Land und Andelfingen durchgeführt, welche dem Kanton per Ende Jahr in Rechnung gestellt wurden.

Ausländer/innen-Beirat

Der Beirat hat 2012 zu verschiedenen Geschäften Stellung nehmen können. Zahlreiche Beiratsmitglieder haben sich an den Workshops zur Erarbeitung des Leitbildes Integrationspolitik der Stadt Winterthur beteiligt. Mit einem Mitbericht hat sich der Beirat zudem an der Vernehmlassung zur Teilrevision des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer beteiligt. Zur Abstimmung über das Bürgerrechtsgesetz im Kanton Zürich empfahl er Ablehnung. Zu zwei wichtigen Postulaten betreffend die «Vorbereitung auf Gymnasium-Aufnahmeprüfung» und «mehr Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich» wurde der Beirat ebenfalls zur Stellungnahme eingeladen. Die Kommission Stadtentwicklung/Umwelt knüpfte Kontakte mit Umweltorganisationen und konnte erreichen, dass zahlreiche Personen ausländischer Vereine am Waldtag des Natur- und Vogelschutzvereins teilnahmen.

Personalamt

Personalrecht und Personalpolitik, Projekte

Im Rahmen der Umsetzung der HR-Strategie konnten die definierten Projekte und Massnahmen weitgehend umgesetzt werden. Um die Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern noch wirkungsvoller zu gestalten, wurden unter Einbezug der Personalverbände Richtlinien erarbeitet und vom Stadtrat verabschiedet. Diese Richtlinien regeln den Informations- und Meinungsaustausch insbesondere bezüglich der Sitzungen der Personalkommission und formeller Vernehmlassungen. Sie entsprechen einem Bedürfnis, welches die Verbände im Strategie-Entwicklungsprozess geäussert hatten.

Einen Schwerpunkt der Arbeit des Personalamtes bildeten wie im Vorjahr die Arbeiten im Projekt «HR-Transformation». Die Verankerung des neuen Organisationsmodells der dezentralen Personaldienste, welches im Grundsatz die Etablierung professioneller Personaldienste

auf Stufe Departement vorsieht, konnte wesentlich vorangetrieben werden. Es bestehen inzwischen in fast allen Departementen angepasste Strukturen. Um sicherzustellen, dass neue Mitarbeitende der dezentralen Personaldienste den fachlichen Anforderungen des neuen Organisationsmodells entsprechen, begleitete das Personalamt die Rekrutierung von Schlüsselmitarbeitenden intensiv. Der Austausch mit den dezentralen Personalleitungen im Rahmen des HR-Meetings konnte fortgesetzt und vertieft werden. Dieses neue Gefäss hat sich erfolgreich etabliert und trägt dazu bei, Bedürfnisse und Wissen auszutauschen und eine einheitliche Umsetzung der städtischen Personalpolitik zu gewährleisten. Um die Vernetzung zwischen den Mitarbeitenden der dezentralen Personaldienste weiter zu fördern, aktuelle Themen aufzugreifen und zur Weiterbildung der Mitarbeitenden beizutragen, wurde erstmals ein HR-Tag zum Thema «Demographische Herausforderungen» durchgeführt. Die Rückmeldungen zu diesem neuen Gefäss waren sehr positiv. Daneben fanden Weiterbildungsanlässe für die verschiedenen HR-Funktionen in den dezentralen Personaldiensten statt. Im Teilprojekt «HR-Audit» wurden auf der Basis des vereinbarten Prozessmodells die HR-Kernprozesse analysiert und auf Optimierungsmöglichkeiten untersucht. Die daraus resultierenden Prozessabläufe, Checklisten und Merkblätter stehen den dezentralen Personaldiensten zur Verfügung und werden laufend ergänzt. Der in der HR-Strategie vorgesehene Ausbau des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) konnte vorangetrieben werden.

Neben Projekten, welche der Implementierung der Personalstrategie dienen, nahm das Thema Pensionskasse grossen Raum ein. Das Personalamt war an der Ausarbeitung der Vorlagen zur Verselbstständigung, Sanierung und Sicherung der städtischen Pensionskasse in der Projektleitung beteiligt; nebst der beruflichen Vorsorge für das städtische Personal galt es auch, die Schnittstelle zum Personalrecht der Stadt Winterthur zu berücksichtigen.

Personalkennzahlen

In der Personalstatistik (siehe im Anhang zum Geschäftsbericht des Personalamtes) werden der Beschäftigungsumfang und die Anzahl beschäftigte Personen des Verwaltungs- und Betriebspersonals ausgewiesen. Der Beschäftigungsumfang umfasst die Gesamtzahl aller während des Jahres Beschäftigten, umgerechnet auf Vollbeschäftigungen. Die Anzahl beschäftigter Personen (Kopfzählung) wird per Stichtag erhoben. Angaben zu den Lehrpersonen sind im Bericht des Departementes Schule und Sport zu finden.

In Ergänzung zur Personalstatistik werden zusätzliche Angaben zu wichtigen Kenngrössen wie beispielsweise Fluktuation, Absenzen und Lernendenquote aufgelistet. Sie basieren auf dem Jahr 2012 und beziehen sich auf das Verwaltungs- und Betriebspersonal (Stichtag: 31.12.2012).

Anzahl Anstellungsverhältnisse

	Frauen	Männer	Total
Gesamt	3 330	2 003	5 333
Vollzeit	441	1 394	1 835
Teilzeit	2 889	609	3 498
Lohnklassen 1 bis 12	3 087	1 708	4 795
Lohnklassen 13 bis 20	156	237	393
Altersstruktur			
18 bis 30 Jahre	506	265	771
31 bis 50 Jahre	1 485	970	2 455
Über 50 Jahre	962	700	1 662
Durchschnittsalter	43,6	44,9	44,1
Fluktuation			
Nettofluktuation	6,4	2,9	5,1
Bruttofluktuation	16,8	10,2	13,4

Als Vollzeit gelten Anstellungen mit einem Beschäftigungsgrad von mindestens 90 %. Die Nettofluktuation misst die freiwilligen Austritte der Mitarbeitenden auf der Basis der Anstellungen, während die Bruttofluktuation sämtliche Austritte von Mitarbeitenden auf der Basis des Beschäftigungsgrades umfasst (ohne Stellenwechsel innerhalb der Verwaltung).

Absenztage

Art der Absenz	Anzahl Tage absolut	Anzahl Absenzen (in Tagen) pro Vollzeitstelle
Krankheit	14 989	4,8
Unfall	5 791	1,8

Erfasst werden krankheitsbedingte Absenzen ab sechs Tagen und unfallbedingte Absenzen ab dem ersten Tag. Die absoluten Zahlen werden in Relation zum Beschäftigungsumfang der Gesamtheit der Angestellten (Verwaltungs- und Betriebspersonal) gesetzt. Dies ergibt die Anzahl Absenzen (in Tagen) pro Vollzeitstelle.

Lernendenquote

Bezeichnung	Quote
Berufslehre nach BBG	8,1 %
MSW	6,8 %
Lernende Gesamt	14,8 %

Die Lernendenquote misst den Anteil Lernender im Verhältnis zur Gesamtheit der Angestellten (Verwaltungs- und Betriebspersonal).

Löhne und Sozialleistungen

Aufgrund der negativen Teuerung blieben die Löhne unverändert auf dem bereits ausgeglichenen Stand des Zürcher Indexes der Konsumentenpreise vom November 2010. Es konnte eine volle Lohnrunde gewährt werden. Angestellte, die mindestens mit «gut» qualifiziert und noch nicht in der obersten Stufe 15 ihrer Lohnklasse eingestuft waren, erhielten eine zusätzliche Lohnstufe als Erfahrungsanteil. Zusätzlich bestimmte der Stadtrat eine Quote von einer Million Franken für Erhöhungen des Leistungsanteils bei sehr guter oder vorzüglicher Qualifikation und verteilte diese auf die Departemente.

Die Bruttobezüge und Sozialleistungen des gesamten Personals ohne Gemeindeanteil an den Besoldungen der Lehrpersonen für 2012 von 77 707 237 Franken (2011: 53 215 057 Franken inkl. Sozialleistungen) betragen:

Jahr	Bruttobezüge	Sozialleistungen	Total	Mehraufwand 2012
2012	360 311 785	70 247 004	430 558 789	9 416 529
2011	352 219 161	68 923 099	421 142 260	

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Ergonomie am Bildschirmarbeitsplatz

Ausgehend von den Ergebnissen der letzten Personalbefragung, die einen Handlungsbedarf im Bereich der Ergonomie auswies, wurde 2012 schwerpunktmässig an der Umsetzung von ergonomischen Massnahmen am Bildschirmarbeitsplatz gearbeitet. Dabei hat sich die Vermittlung von Grundlagenwissen, in Form von Vorträgen und der Abgabe von Informationsmaterialien, kombiniert mit einer persönlichen Beratung am Arbeitsplatz, als geeignetes Vorgehen bewährt. So konnten bisher bei rund 130 Arbeitsplätzen Beratungen gemacht werden.

Ergänzend dazu weist das städtische Weiterbildungsangebot 2013 einen Schwerpunkt Ergonomie sowie Prävention von Rückenbeschwerden und Muskel-Skelett-Erkrankungen auf. Für diese Angebote stehen aktuell 70 Plätze zur Verfügung. Zur Unterstützung von Personen mit bereits vorliegenden Beschwerden hat die Koordinationsstelle ergonomische Hilfsmittel getestet und in kleinem Umfang angeschafft, um sie den betroffenen Mitarbeitenden zu Testzwecken zur Verfügung zu stellen.

Beratung und Unterstützung der Departemente / Bereiche / Abteilungen

Neben den Beratungen zur Ergonomie unterstützt die Koordinationsstelle die Departemente und Bereiche in der Umsetzung von Projekten zum betrieblichen Gesundheitsmanagement, wie beispielsweise das Projekt «Gesund und zwäg» sowie das Projekt «Schichtplan» der Stadtpolizei oder das Projekt «Wir bauen auf Gesundheit» des Departements Bau.

Sensibilisierung der Führung, Vernetzung der involvierten Stellen

Zu den Aufgaben der Koordinationsstelle gehört auch die Sensibilisierung von Vorgesetzten für Anliegen des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Diese Sensibilisierung erfolgte unter anderem durch die Ergänzung des städtischen Weiterbildungsangebots 2013 mit Gesundheitsthemen und einem Vortrag am neu geschaffenen Kaderforum mit dem Titel: «Gesundheit zwischen Eigenverantwortung und Führungsaufgabe – Vom Pausenapfel zum gesundheitsbezogenen Führungsstil».

Chancengleichheit und Gleichstellung

Seit April 2012 führt die Fachstelle Chancengleichheit und Gleichstellung die Aufgaben des Büros für Gleichstellung weiter, ergänzt mit der Ausweitung auf das Themengebiet Chancengleichheit. Diese hat zum Ziel, allen Mitarbeitenden die Möglichkeit zu geben, sich in ihrer Arbeit für die Stadt Winterthur einsetzen und entfalten zu können, ungeachtet ihrer sprachlichen und kulturellen Herkunft, ihrer Religion, ihrem Geschlecht und weiteren Unterscheidungsmerkmalen. Die bisher im Vordergrund stehende Thematik der Gleichstellung der Geschlechter wird damit mitumfasst und behält ihren Stellenwert.

Rund 70 Kaderfrauen trafen sich in insgesamt acht Netzwerken regelmässig über Mittag zum Austausch. Zudem waren alle weiblichen Kaderpersonen Ende Januar zum traditionellen Jahresanlass der Kaderfrauen eingeladen. Im Anschluss an den Vortrag von Pasqualina Perrig-Chiello «Nicht mehr jung – noch nicht alt. Herausforderungen und Chancen der mittleren Jahre aus der Genderperspektive» nutzten 70 (Vorjahr 80) Kaderfrauen die Gelegenheit zum fachlichen und persönlichen Austausch.

In Fortsetzung der Kampagne «wer teilt, gewinnt» fanden zwei Lunchveranstaltungen zum Thema Vereinbarkeit des Engagements in Familie und Beruf statt. Rund 20 Männer diskutierten am Väterforum vom März unter Leitung der Fachstelle über Arbeitszeitmodelle, den Umgang mit Zeit und Energie sowie über die Herausforderung, Haushalt und Kinderbetreuung respektive Angehörigenpflege zu meistern. Im Oktober fand das Mütterforum zum selben Thema statt mit knapp 30 Teilnehmerinnen. Hier waren die Schwerpunkte, wie partnerschaftliche Arbeitsteilung in Beruf und Familie gelingen kann und wie familiäre Verpflichtungen und Laufbahn unter einem Hut Platz haben können.



Die Besichtigung der Baustelle am Bahnhofplatz Süd erfreute sich am Zukunftstag grosser Beliebtheit.

Anfang November nahmen dieses Jahr rund 60 (76) Mädchen und Jungen am nationalen Zukunftstag teil und erhielten Einblicke in die Berufe ihrer Mütter, Väter und anderer Bezugspersonen. Das Spezialprogramm am Nachmittag hatte zum Ziel, den Seitenwechsel für geschlechtsuntypische Berufe zu vollziehen. Das Vermessungsamt bot den Mädchen Gelegenheit, den Beruf der Geomatikerin kennen zu lernen. Der Besuch der Baustelle am Hauptbahnhof war ein eindrückliches Erlebnis. Die Knaben konnten im Alterszentrum Adlergarten verschiedene Berufsbilder vom Fachangestellten Gesundheit über den Fachangestellten Betreuung bis zum Koch kennen lernen.

Ab März konnten die Krippenplätze für Kinder der Mitarbeitenden von 14 auf 16 erhöht werden; 14 Plätze in der Kindervilla «Chäferfäscht» und 2 in der Kinderkrippe «Leuehöhli». Die Plätze waren 2012 durchschnittlich zu rund 103 Prozent (95,4%) ausgelastet. Die Belegung per 31.12. liegt bei 94 Prozent (90%) und die Warteliste umfasst 2 (7) Säuglinge und 0 (2) Kleinkinder.

Im Frühjahr ging der Bericht zur von «Careum F+E» im Sommer 2011 durchgeführten Mitarbeitendenbefragung «Work & Care» ein. Dieser wurde analysiert und diskutiert. Unabhängig von der Mitarbeitendenbefragung, jedoch eng damit zusammenhängend, nahm die ZHAW im Auftrag der Stadtverwaltung eine Beratungsstelle für Angehörige von älteren Menschen in Betrieb. Die Beratungsstelle ist für Personen, die einen Bezug zu Winterthur haben, kostenlos zugänglich, so beispielsweise auch für Mitarbeitende der Stadtverwaltung mit auswärtigem Wohnsitz.

21 (12) Personen nahmen die Möglichkeit einer Beratung durch die Fachstelle Chancengleichheit und Gleichstellung in Anspruch. Davon waren 18 (9) Frauen und 3 (3) Männer. Insgesamt wurden 38 Beratungsgespräche geführt. Komplexere Anfragen wurden an die Mitarbeitendenberatung verwiesen und erscheinen nicht in der Statistik der Fachstelle. Schwerpunkte waren Fragen in Zusammenhang mit Teilzeitarbeitsmodellen, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und in Zusammenhang mit Kinderbetreuung. Aber auch rassistische Vorfälle und sexuelle Belästigungen waren Anlass, Beratung in Anspruch zu nehmen.

60 (70) neu eingetretene Mitarbeitende besuchten die einstündige Schulung «Respekt hat Vortritt», um mit dem Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz vertraut zu werden. Ziel war, dass die Teilnehmenden wissen, wie in einem Verdachtsfall vorzugehen ist und welche Handlungsmöglichkeiten sie aus den verschiedenen Perspektiven als Vorgesetzte/r, Kollegin oder Kollege und Betroffene/r haben. Zudem besuchten insgesamt 115 (110) Lernende aus dem Bereich Alter und Pflege sowie angehende

Kaufleute die speziell für Lernende konzipierte einstündige Schulung «Respekt – sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz».

Es reichten 12 (10) Frauen ein Gesuch für ein Stipendium zum beruflichen Wiedereinstieg ein. 6 (7) Frauen konnte ein Unterstützungsbeitrag von total 16 810 (21 280) Franken zugesprochen werden.

Die Arbeitsgruppe Gleichstellung beschäftigte sich unter anderem mit den Themen Statutenrevision der Pensionskasse und Frauenquote im Kader der Stadtverwaltung. Die Gelegenheit der Neuausrichtung und Auftrags-erweiterung der Fachstelle wurde zudem zum Anlass genommen, den Auftrag der Arbeitsgruppe und deren Funktion zu überdenken.

Personalentwicklung

In der Personalentwicklung wurden Grundlagen für die Erstellung eines Personalentwicklungskonzeptes erarbeitet. Die gesammelten Daten und Informationen zeigen den Bedarf an Optimierungen und Ergänzungsmöglichkeiten bei bestehenden Instrumenten auf, zum Beispiel bei der Stellenbörse/dem Stellenpool oder beim Persönlichen Entwicklungsplan. Die Führungsentwicklung war Bestandteil in dieser Analysephase. Verbesserungsmöglichkeiten in der Ausbildung und kontinuierlichen Führungsentwicklung wurden herausgearbeitet, welche im nächsten Jahr weiterverfolgt werden sollen, wenn es um die Erstellung des Personalentwicklungskonzeptes geht.

Das bestehende Weiterbildungsprogramm wurde ebenfalls vertieft angeschaut. Erste Anpassungen wurden auf das Jahr 2013 vorgenommen. Neu ist insbesondere das Angebot für Berufsbildner/innen sowie für Lernende. Einige schlecht frequentierte Kurse wurden ersetzt. In Zukunft sollen übergeordnete Leitlinien bei der Programmgestaltung bestimmend sein. Das Weiterbildungsprogramm der Stadt Winterthur wird von den Mitarbeitenden geschätzt und rege benützt. Es wurden 77 Kurse (inkl. Fachstelle Chancengleichheit; Vorjahr 62, exklusive Kurse Fachstelle Chancengleichheit) angeboten. Insgesamt haben 825 Mitarbeitende Kurse an 1446 Kurstagen (Vorjahr 1314) aus dem Angebot der Stadt Winterthur besucht. Davon fielen 42 Seminare (Vorjahr 34) auf eingekaufte Kurse bei der Stadt und des Kantons Zürich.

Stellenbörse / Stellenpool

Die Positionierung auf dem Arbeitsmarkt ist in der HR-Strategie festgehalten. Ein städtisch professionelles Personalmarketing soll diese Positionierung im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt gezielt ermöglichen.

242 (207) frei werdende Stellen wurden für den Stellenpool und die Stellenbörse gemeldet. Im Stellenpool war per 31. Dezember 2012 1 (4) Person gemeldet. Die Nachfrage der Mitarbeitenden für das Angebot der Stellenbörse entsprach mit 56 (61) Anmeldungen nach wie vor einem Bedürfnis. 71 (49) Mal konnten Interessierte an die Dienststellen mit einem Stellenangebot weitervermittelt werden, davon fanden 5 (1) Personen intern eine neue Arbeitsstelle. Begleitend wurden die Stellensuchenden öfters mit einem Bewerbungscoaching unterstützt, was von den Betroffenen sehr geschätzt wurde.

Berufliche Grundbildung

Als wichtige Arbeitgeberin bildet die Stadt Winterthur aktuell 256 (256) Lernende (ohne Lehrwerkstätte der MSW) aus. Die aktuelle Lernendenquote beträgt 8 Pro-

zent (8%). Das bedeutet, dass die Stadt auf 100 Stellen 8 Ausbildungsplätze (ohne Lehrwerkstätte der MSW) anbietet.

Mit einer Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern aller Departemente wurde der Entwurf für ein stadtinternes Berufsbildungskonzept erarbeitet und vom Stadtrat am 6. Juni 2012 beschlossen. Es legt Grundlagen für eine departementsübergreifende, hochstehende und zeitgemässe Berufsbildung. Zentrales Element ist die Schaffung von geeigneten Berufsbildungsstrukturen innerhalb der Stadtverwaltung Winterthur und die Sicherstellung der Professionalität in der Berufsbildung. Aus diesem Grund wurde in jedem Departement oder grösseren Bereich eine Person für die Berufsbildungskoordination durch den Stadtrat nominiert. Diese koordinieren die berufliche Grundbildung im entsprechenden Bereich und sind zugleich Mitglied des neu gegründeten städtischen Fachteams Berufsbildung. Die Zusammenarbeit in der gesamten Stadtverwaltung soll mit den neuen Strukturen und Aufgaben optimiert und Synergien sollen besser genutzt werden. Ein weiterer Teil des Berufsbildungskonzeptes stellt die gezielte und institutionalisierte Weiterbildung der Berufsbildnerinnen und -bildner und Lernenden dar. Bereits auf das kommende Jahr 2013 wurden verschiedene Weiterbildungsangebote für Lernende und Berufsbildnerinnen und -bildner aller Berufe ausgearbeitet, welche erstmals im städtischen Weiterbildungsprogramm 2013 ausgeschrieben wurden.

Das Ausbildungsangebot für KV-Lernende wurde punktuell ausgebaut. Im Jahr 2012 wurde eine neue Bildungsverordnung der Kaufleute eingeführt. Aus diesem Grund wurden passende Ausbildungsinstrumente erarbeitet und alle Berufsbildnerinnen und -bildner mit Lernenden im ersten Ausbildungsjahr zur neuen kaufmännischen Bildungsverordnung geschult. Die Lernenden im ersten Ausbildungsjahr profitierten von einem Einführungskurs, welcher auf die neue Bildungsverordnung abgestimmt ist. Alle kaufmännischen Lernenden können ergänzend mit verschiedenen Schulungen, Betriebsbesichtigungen und Aktivitäten weitere wichtige Kenntnisse für den Berufsalltag gewinnen. Die Berufsbildnerinnen und -bildner der kaufmännischen Lernenden wurden unter kompetenter Führung zum Thema «Wissen aufbauen und erhalten» geschult.

Mitarbeitendenberatung

Im Kalenderjahr 2012 liessen sich 227 (176) städtische Mitarbeitende beraten, davon waren 141 (97) Frauen und 86 (64) Männer.

Gesamthaf wurden 1027 (987) Beratungsgespräche festgehalten, die durch persönliche Gespräche, telefonische Beratungen oder schriftlichen Kontakt erfolgten.

In den Beratungen wurden folgende Themen behandelt:

- 36 Prozent: Gesundheit/Krankheit: Sozialversicherungen/Sucht/Case Management/ Sozialstellenplan/Koordination
- 31 Prozent: Arbeitsplatz: Konflikte/Mitarbeitendenbeurteilung/Rechtsfragen
- 10 Prozent: Führungsfragen
- 23 Prozent: Erziehung/Beziehung/Finanzen/Triage/ Vernetzung/Diverses

Schwerpunktthemen der Beratungen waren unverändert körperliche und/oder psychische Erkrankung sowie Beratungen im Zusammenhang mit Konflikten am Arbeitsplatz. Diese Themen bedingten sich oft gegenseitig. Zum Thema Gesundheit wurden vorwiegend langzeitkranke Mitarbeitende unterstützt. Neben schweren körperlichen

Krankheiten waren es oft Belastungsreaktionen und psychische Beeinträchtigungen, also Umstände, die mehrere Problembereiche umfassten, die lange Absenzen verursachten. Im Rahmen des Case Managements wurden dieses Jahr 31 (28) Mitarbeitende durch die externen Case Manager/innen der Firma Arsana GmbH betreut. Neu konnte im laufenden Jahr erreicht werden, dass in 10 von 30 Fällen die eidgenössische Invalidenversicherung oder die Unfallversicherung sich an diesen Kosten beteiligten oder sie übernahmen. Neben der Sicherstellung der medizinischen Vernetzung bestand die Hauptaufgabe darin, die Betroffenen nachhaltig in den Arbeitsprozess zu integrieren. Dies war möglich durch die Begleitung von Arbeitsversuchen, durch eine schrittweise Erhöhung des Arbeitspensums und der Leistungsfähigkeit am angestammten Arbeitsplatz, durch Arbeitsplatzanpassungen oder mit der Möglichkeit, eine Stelle – intern oder extern – zu finden, die den Fähigkeiten der Betroffenen entsprach, immer mit dem Ziel, Invalidisierungen wenn möglich zu vermeiden.

Bei Konflikten am Arbeitsplatz standen Auseinandersetzungen zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten im Vordergrund. Es ging um Vermittlung, Klärung, Vorbereitung und Assistenz bei schwierigen Qualifikationsgesprächen usw. Die Mitarbeitendenberatung führte im Rahmen ihrer Tätigkeit vier Gruppenmedationen durch.

Im Rahmen von Führungsfragen ersuchten Vorgesetzte und Personalverantwortliche um Unterstützung bezüglich ihrer Rolle, Fragen zur Gesundheit ihrer Mitarbeitenden, Recht, Case Management, Sozialstellenplan oder Sozialversicherungen.

2012 wurden 32 (26) Sozialstellen bearbeitet, davon 10 (6) neu aufgenommen. Gleichzeitig konnten 10 Fälle abgeschlossen werden. Ein Mitarbeiter wurde regulär, 3 Mitarbeitende wurden aus gesundheitlichen Gründen pensioniert, 6 konnten am angestammten Arbeitsplatz oder durch Umplatzierungen wieder in eine reguläre Stelle überführt werden. Die Bestrebungen, befristete und/oder Teilzeitstellen zu errichten, wurden 2012 weitergeführt um damit der steigenden Anzahl von Anträgen gerecht zu werden. In dem mit einer Million Franken dotierten Sozialstellenplan wurden 996 678 (833 949) Franken aufgewendet.

Im laufenden Jahr wurden drei Kurstage im Rahmen des Einstiegsführungs- und Intensivführungskurses zum Thema Sucht durchgeführt. Zusätzlich fanden zwei halbtägige Schulungen für Vorgesetzte statt. Einzelne Vorgesetzte und Personalverantwortliche wurden auf Anfrage individuell beraten und angeleitet, entsprechende Schritte gemäss den Vorgaben des Schritteprogramms einzuleiten.

Personaldienst DKD

Im Rahmen der HR-Strategie wurde auch der Personaldienst im DKD vor einem Jahr durch eine Personalleitung verstärkt und damit professionalisiert. Die Linienverantwortlichen werden in Personalprozessen und personalrechtlichen Angelegenheiten kompetent beraten und erhalten bei Fragen, Unklarheiten und Problemen, welche die Mitarbeitenden betreffen, die erforderliche Unterstützung.

Personalstatistik 2012 des Verwaltungs- und Betriebspersonals

	Beschäftigungsumfang	Anzahl Beschäftigte am 31. Dezember 2012				
		Total	Frauen	Männer	Teilzeit	* Vollzeit
Stadtkanzlei						
Stadtkanzlei	20,0	29	10	19	14	15
Kulturelles und Dienste	197,2	406	293	113	337	69
Departementssekretariat	3,8	9	7	2	7	2
Personalamt	13,7	18	13	5	10	8
Stadtentwicklung	15,1	23	17	6	21	2
Bereich Kultur	133,6	320	236	84	289	31
Stadtmann- und Betreibungsamt	28,8	32	16	16	6	26
Friedensrichteramt	2,2	4	4	0	4	0
Finanzen	174,4	269	147	122	149	120
Departementssekretariat	3,0	4	4	0	3	1
Finanzkontrolle	4,7	5	2	3	1	4
Finanzamt	17,9	22	12	10	8	14
Steueramt	56,9	64	46	18	29	35
Immobilien	40,2	110	72	38	90	20
Informationsdienste	51,7	64	11	53	18	46
Bau	301,2	331	50	281	70	261
Departementssekretariat	6,1	7	5	2	1	6
Tiefbauamt	203,1	211	11	200	19	192
Vermessungsamt	15,7	19	3	16	10	9
Baupolizeiamt	36,0	46	18	28	17	29
Amt für Städtebau	40,2	48	13	35	23	25
Sicherheit und Umwelt	353,9	439	171	268	122	317
Departementssekretariat	3,4	4	2	2	2	2
Stadtrichteramt	8,1	9	6	3	2	7
Stadtpolizei	234,5	300	108	192	85	215
Feuerwehr	44,8	48	6	42	4	44
Zivilschutzamt	18,5	19	3	16	2	17
Melde- und Zivilstandswesen	26,5	34	31	3	12	22
Umwelt- und Gesundheitsschutz	18,2	25	15	10	15	10
Schule und Sport **	463,1	1 743	1 425	318	1 629	114
Departementssekretariat **	15,0	24	22	2	12	12
Volksschule	301,0	1 351	1 124	227	1 301	50
Materialverwaltung	8,9	11	5	6	4	7
Sonderschulung	49,1	179	149	30	172	7
Bereich Familie und Jugend	25,1	43	33	10	36	7
Bereich Berufsbildung	24,0	65	54	11	56	9
Bereich Sport	40,1	70	38	32	48	22
Soziales	918,9	1 325	1 104	221	1 006	319
Departementssekretariat	5,1	8	6	2	6	2
Vormundschaftsamt	20,9	38	26	12	33	5
Soziale Dienste	156,8	212	162	50	158	54
Alter und Pflege	672,1	976	868	108	750	226
Arbeitsintegration	64,0	91	42	49	59	32
Technische Betriebe	702,8	791	130	661	171	620
Departementssekretariat	3,1	4	1	3	2	2
Stadtwerk	327,0	371	68	303	73	298
Stadtbus	252,6	276	33	243	49	227
Forstbetrieb	27,0	32	1	31	10	22
Stadtgärtnerei	93,1	108	27	81	37	71
Gesamttotal	3 131,5	5 333	3 330	2 003	3 498	1 835
Ausbildungsverhältnisse	604,3	633	290	343	66	567
Berufslehre nach BBG	252,6	256	165	91	2	254
Praktika	119,8	139	108	31	53	86
Schutz und Rettung	11,0	10	2	8	0	10
MSW-Lehrwerkstätte	212,0	217	7	210	0	217
Übrige in Ausbildung	9,0	11	8	3	11	0

Bemerkungen zur Personalstatistik siehe auch im Geschäftsbericht des Personalamtes:

Beschäftigungsumfang: Total der geleisteten Pensen aller während des Jahres beschäftigten MitarbeiterInnen (eingeschlossen alle während des ganzen Jahres und während nur einer beschränkten Dauer in Voll- und Teilzeit Beschäftigten, in Berücksichtigung von Ein- und Austritten sowie unbezahlem Urlaub, ausbezahlte Mehr- und Überstunden) umgerechnet auf Vollbeschäftigungen.

Anzahl Anstellungsverhältnisse: wird per Stichtag 31. Dezember erhoben, wobei jede/r Mitarbeiter/in voll gezählt wird (Kopfzählung).

Die Anzahl Anstellungsverhältnisse ist höher als die Gesamtzahl der beschäftigten Personen, da dieselbe Person verschiedene (Teilzeit)-Stellen innehaben kann und in diesem Fall mehrfach gezählt wird.

* **Vollzeit = Beschäftigungsgrad > = 90 %**

**** Schule und Sport**

Das Departementssekretariat umfasst neben dem Departementsstab, die Personalabteilung, die Bereichsleitung Zentrale Dienste, Finanz- und Rechnungswesen.

Stadtammann- und Betreibungsämter

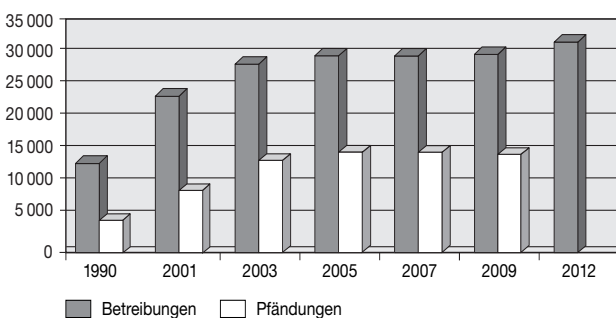
Die Anzahl der in Winterthur ausgestellten Zahlungsbefehle gegenüber 2011 haben um 5,44 Prozent zugenommen. 32 861 Betreibungsverfahren wurden eingeleitet, was der absolute Höchststand bedeutet. Die bisherige Rekordmarke aus dem Jahre 2006 wurde um 2,5 Prozent übertroffen. Gegenüber 2011 haben die Steuerbetreibungen um 11,8 Prozent zugenommen, was ebenfalls einen Höchststand bedeutet. Die Zahl der vollzogenen Pfändungen ist gegenüber 2011 ebenfalls um 4,8 Prozent gestiegen, hat aber den Rekord von 2006 nicht überschritten. Im Berichtsjahr mussten 683 Konkursandrohungen zugestellt werden, was gegenüber 2011 eine Steigerung von über 22 Prozent bedeutet. Der Anteil von Jugendlichen, die sich verschuldet haben, ist nach wie vor hoch, obwohl die Winterthurer Betreibungsämter in den Oberstufenschulklassen Präventionslektionen erteilen.

Die Anzahl der ausgestellten Solvenzanfragen ist im Jahre 2012 gegenüber 2011 wieder um 6,15 Prozent angestiegen, was ein Rekord in der Statistik bedeutet. 26 142 Mal wurde seitens der Betreibungsämter bestätigt, dass entweder keine Betreibungen eingetragen sind oder dass einige Einträge im Betreibungsregister bestehen. Selbstauskünfte für die Bewerbung einer Wohnung oder eine Auskunft bei einer vorliegenden Bestellung von Warengütern bilden den Hauptteil der Auskunftsanfragen aus dem Betreibungsregister.

Immer mehr Gläubiger lassen sich vom Betreibungsamt in immer komplexeren Fällen beraten. Diese können selten in Rechnung gestellt werden, obwohl sie aufwändig und zeitintensiv sind. Nach wie vor viel Zeit wird auch damit verwendet, den Schuldner Wege aufzuzeigen, wie sie ihre Verschuldungsprobleme lösen könnten. Die Anzahl Fälle pro Mitarbeitendem haben die vom Obergericht des Kantons Zürich festgelegten Zahlen überschritten. Immer häufiger müssen Zahlungsbefehle durch die Polizei zugestellt und Schuldner polizeilich zur Einvernahme vorgeführt werden.

Die stadttammannamtliche Tätigkeit ist im Jahre 2012 gegenüber den früheren Jahren wieder leicht angestiegen. Die Befundaufnahmen beanspruchen bei Grossprojekten viel Zeit, auch die Zahl der Ausweisung von Personen (auch juristische) aus Wohnungen und anderen Räumlichkeiten ist im 2012 angestiegen.

Eingeleitete Betreibungs- und vollzogene Pfändungen in der Stadt Winterthur von 1990 bis 2012



Friedensrichteramt

Das Berichtsjahr war geprägt durch die Wahlen von Friedensrichterin Yvonne Beutler in den Stadtrat und Regula Kopp Hess zu ihrer Nachfolgerin als Friedensrichterin.

Beim Geschäftsjahr handelt es sich um das zweite unter der Geltung der eidgenössischen Zivilprozessordnung (ZPO), welche am 1. Januar 2011 in Kraft trat und wesentliche Änderungen im Zivilprozess und auch im Schlichtungsverfahren mit sich brachte.

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 518 Fälle erledigt (2011: 470), was einer Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Auffallend ist, dass davon 134 arbeitsrechtliche Streitigkeiten betrafen (2011: 94), welche eine markante Zunahme von 43 Prozent erfuhren. Arbeitsrechtliche Klagen sind aufgrund der existentiellen Bedeutung der Arbeitsstelle für Arbeitnehmende in der Behandlung anspruchsvoll und aufwändig. Dennoch konnte in rund 70 Prozent der arbeitsrechtlichen Verfahren eine definitive Erledigung erzielt werden. Weiter waren von den erledigten Fällen 362 allgemeine Forderungen und 22 übrige Klagen. Gesamthaft konnten 392 Klagen definitiv erledigt werden (76 %; 2011: 70 %). Bei den 126 Klagen, bei denen eine Klagebewilligung an das Bezirksgericht ausgestellt werden musste, erschien die beklagte Partei in 40 Fällen nicht zur Schlichtungsverhandlung. Somit wurde in 82 Prozent der Fälle (2011: 76,7 %), bei welchen eine Schlichtungsverhandlung ordentlich durchgeführt werden konnte, eine definitive Erledigung der Streitsache auf dem Friedensrichteramt erwirkt. Dabei betrug der niedrigste Streitwert 30 Franken, der höchste 30 000 000 Franken. Zudem wurden 322 formelle Auskünfte (Audienzsprache) erteilt (2011: 381).

Auch im zweiten Jahr mit der eidgenössischen ZPO lässt sich ein positives Fazit ziehen. Insbesondere konnten von den 248 Klagen bis zu einem Streitwert von 5000 Franken 225 definitiv auf der Stufe des Friedensrichteramtes abgeschlossen werden, was einer Erledigungsquote von 91 Prozent entspricht. Dies ist namentlich auch auf die neue Obergrenze der Urteilskompetenz bis 2000 Franken der Friedensrichterinnen und das neu eingeführte Instrument des Urteilsvorschlags bis 5000 Franken zurückzuführen. Damit wird ermöglicht, diese Fälle bereits im frühen Stadium des Rechtsstreites ohne Gang an das Bezirksgericht abschliessend zu erledigen. Bewährt haben sich hier die Urteilsvorschläge: Von den insgesamt 34 erlassenen Urteilsvorschlägen wurden 28 von den Parteien akzeptiert und lediglich 6 abgelehnt.

Friedensrichteramt

	Verfahren	Total
Zu behandelnde Klagen:		
1. Übertrag aus dem Vorjahr	66	
2. Neu eingegangene Klagen (davon 143 arbeitsrechtliche Klagen)	540	606
Erledigt im Geschäftsjahr durch:		
1. Verfügung	338	
2. Urteilsvorschlag	28	
3. Urteil	26	
4. Klagebewilligung abgelehnter Urteilsvorschlag	6	
5. Klagebewilligung	120	
Übertrag auf das folgende Jahr		88
Audienzsprache	381	
Total erledigte Fälle 2012		518
Vorjahr		470

Departement Finanzen

Rechnung

Die Rechnung 2012 schliesst bei Aufwendungen von rund 1,491 Milliarden und Erträgen von rund 1,495 Milliarden Franken mit einem Ertragsüberschuss von 4,1 Millionen Franken ab, welcher dem Eigenkapital gutgeschrieben wird. Der budgetierte Ertragsüberschuss von 4,7 Millionen Franken wird damit nur knapp verfehlt. Das gesetzte Ziel eines positiven Abschlusses wurde jedoch klar erreicht, und der Rechnungsabschluss 2012 kann insgesamt als erfolgreich bezeichnet werden. Die Bilanzsumme erhöht sich um 156 Millionen auf 2,092 Milliarden, das Eigenkapital um 4,1 Millionen auf 28 Millionen Franken.

Die Stadt Winterthur konnte vor allem aufgrund des neuen Finanzausgleichs, der per 1. Januar 2012 in Kraft getreten ist, ein so gutes Ergebnis präsentieren. Im Einführungsjahr galten Übergangsbestimmungen, die zu einem deutlich höheren Ressourcenausgleich als im Jahr 2011 in der Höhe von 22,5 Millionen Franken geführt haben. Der Ressourcenausgleich des Jahres 2013 steht sodann im Zeichen der «Glencore-Millionen». Ab dem Jahr 2014 ist jedoch wieder mit einem Finanzausgleich auf dem Niveau des Jahres 2011 zu rechnen, was die Stadt Winterthur vor erhebliche Probleme stellt. Der Grund dafür liegt darin, dass die Höhe des Zentrumslastenausgleichs, welcher im Jahr 2005 berechnet wurde, die zwischenzeitliche hohe Kostensteigerung unter anderem bei der individuellen Unterstützung und im Bereich der Sonderschule sowie das Bevölkerungswachstum mit den damit verbundenen Infrastrukturkosten nicht berücksichtigt.

Steuern

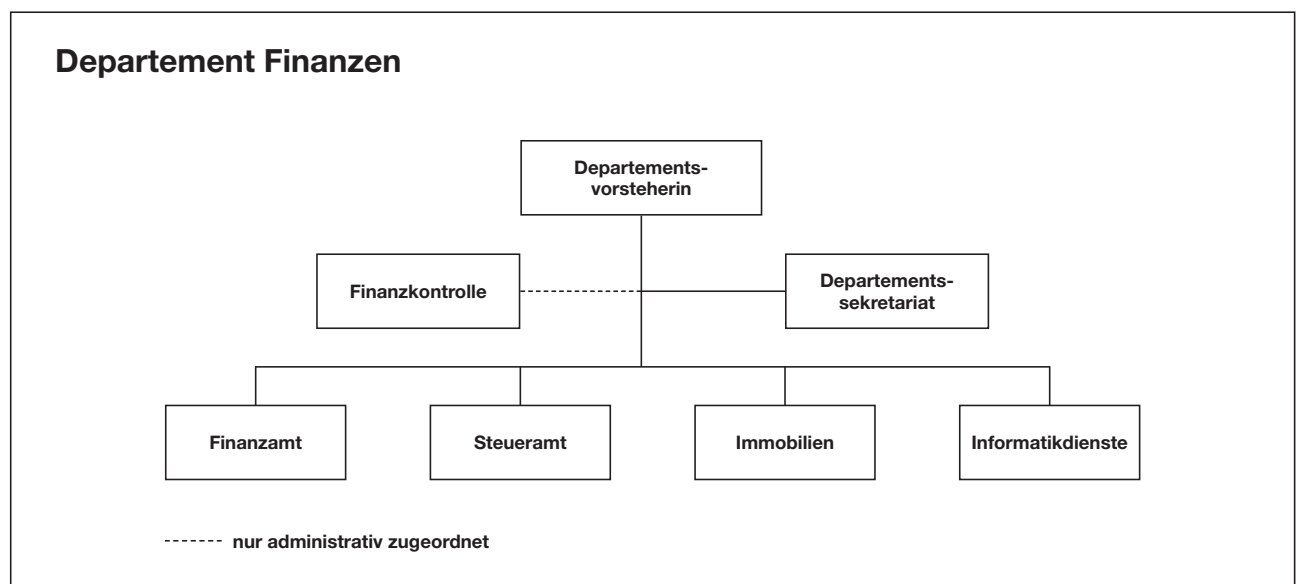
Die Steuererträge entwickelten sich im Jahr 2012 leicht negativ und die Prognosen lassen keine markante Trendwende erkennen. Die gesamten Steuererträge konnten im Vergleich zum Vorjahr um 0,85 Prozent nicht erreicht werden. Prozentual ist bei den juristischen Personen ein leicht grösserer Rückgang zu verzeichnen als bei den natürlichen Personen. Der Grundstückgewinnsteuerertrag weist gegenüber dem Rekord im Vorjahr einen Rückgang

um 36 Prozent auf. Das Potenzial, die Budgetvorgaben 2013 zu erreichen, ist weiterhin vorhanden, hängt aber stark vom Stand der Geschäfte ab.

Landpolitik

Die Stadt Winterthur ist bestrebt, im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine aktive Landpolitik zu verfolgen. Besonders zu erwähnen ist, dass Bruno Stefanini nach mehrjährigen Gesprächen bereit war, die Liegenschaft an der Wülflingerstrasse 261/263 («Frohsinnareal») der Stadt Winterthur zu schenken. Der Verkauf von Land im «Tägelmoos» konnte ebenfalls nach langjährigen Verhandlungen zur Eigentumsübertragung angemeldet werden. Somit steht der Weg für die Realisierung einer genossenschaftlichen Wohnüberbauung mit insgesamt 144 Wohnungen, die von der Asig Wohngenossenschaft und der Gaiwo erstellt wird, offen. Durch den Verkauf von Industrieland in Neftenbach erhielt ein bereits ortsansässiger KMU-Betrieb die Möglichkeit, sein Unternehmen zu vergrössern.

Seit 2008 wird in den Liegenschaften des Finanzvermögens Wohnraum zielgerichtet erneuert. Die Rückmeldungen der Mieterschaft sowie der Fachleute bestätigen den eingeschlagenen Weg. Mit der Wohnraumerneuerung werden die Liegenschaften auch für nächste Wohngenerationen attraktiv gehalten, wobei sowohl ökologische als auch ökonomische Aspekte mitberücksichtigt werden. Mit dieser Strategie leistet die Stadt einen massgeblichen Beitrag zum Werterhalt des Finanzvermögens und kann nachhaltig sanierte Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt anbieten. Drei Mehrfamilienhäuser wurden mit einer grosszyklischen Erneuerung für die nächste Wohngeneration fit gemacht. An der Bürglistrasse 3/5 sind Ende Jahr 15 sanierte Wohnungen den Mieterinnen und Mietern übergeben worden. Im Weiteren sind die im Besitze der Pensionskasse der Stadt Winterthur stehenden Liegenschaften an der Emil-Klöti-Strasse 2 und Oststrasse 29/31 einer Gesamtanierung unterzogen worden. Bei der Emil-Klöti-Strasse 2 wurden mit einem Dachausbau zwei zusätzliche Wohneinheiten erstellt. Nebst diesen umfassenden Sanie-



rungen ist weiterhin ein starkes Gewicht auf den laufenden Unterhalt gelegt worden. Es ist wichtig, dass sich der städtische Immobilienbesitz langfristig betrachtet in einem gepflegten und guten Zustand befindet und die Wertsubstanz erhalten bleibt.

Informatik

Die strategische Ausrichtung der Informations- und Kommunikationstechnologie der Stadt Winterthur und damit die Umsetzung der städtischen Informatikstrategie bilden die wichtigste Aufgaben der Informatikdienste (IDW). Sie konnten erfolgreich weiterverfolgt werden. Aufgrund des Wachstums der Stadt und der steigenden Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer setzte die IDW eine grosse Anzahl von Vorhaben gemeinsam mit den Departementen erfolgreich um und zeigte gleichzeitig in den wichtigen zentralen Systemen eine sehr hohe Verfügbarkeit. Auch gegenüber externer Kundinnen und Kunden erwiesen sich die IDW als verlässliche Partnerin. Sie bedienen im Rechenzentrum zwölf Gemeinden und fünf Werke; für 32 Gemeinden oder Werke werden Dienstleistungen im Bereich Drucken und Verpacken erbracht.

Finanzamt

Rechnungsabschluss

Die Rechnung 2012 schliesst bei bereinigten Aufwendungen von 1,269 Milliarden und bereinigten Erträgen von 1,273 Milliarden Franken mit einem Ertragsüberschuss von 4,1 Millionen Franken ab, welcher dem Eigenkapital gutgeschrieben wird. Das budgetierte Ergebnis von 4,755 Millionen Franken wurde somit nur knapp um 0,66 Millionen Franken verfehlt. Das gesetzte Ziel eines positiven Abschlusses wurde jedoch klar erreicht, und die Rechnung 2012 kann somit insgesamt als erfolgreich bezeichnet werden. Der Nettoumsatz ist gegenüber dem Budget um 43 Millionen Franken beziehungsweise 3,5 Prozent gestiegen. Diese Umsatzsteigerung ist allerdings vor allem auf die Umschichtung von Betriebsreserven bei Stadtwerk Winterthur vom Strom- zum Telekombereich zurückzuführen. Dieser Vorgang erhöht den Umsatz ergebnisneutral um 31,2 Millionen Franken. Hinzu kommt der ungebrochene Anstieg der Bruttokosten bei der Sozial- und Erwachsenenhilfe in der Höhe von 11 Millionen Franken.

Das Verwaltungsvermögen hat sich um rund 93 Millionen Franken erhöht, was auf die rege Investitionstätigkeit der Stadt zurückzuführen ist. Dieser Betrag wird vollständig fremdfinanziert. Die Bilanzsumme erhöht sich um 156 Millionen auf 2,092 Milliarden, das Eigenkapital um 4,1 Millionen auf 28 Millionen Franken.

Laufende Rechnung

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2012	Voranschlag 2012	Rechnung 2011
Aufwand	1 491 171	1 429 314	1 388 560
bereinigter Aufwand (./. interne Verrechnung)	1 268 917	1 226 263	1 176 068
Ertrag	1 495 265	1 434 069	1 385 819
bereinigter Ertrag (./. interne Verrechnung)	1 273 011	1 231 018	1 173 327
Ergebnis	- 4 094	- 4 755	2 741
<i>Aufwand:</i>			
Personalaufwand	454 840	450 015	445 275
Sachaufwand	157 246	146 623	151 328
Passivzinsen	24 861	32 900	29 740
Abschreibungen	116 157	119 074	99 916
Energie- und Rohmaterialankauf	88 719	99 159	89 674
Entschädigung andere Gemeinwesen	92 858	87 663	59 295
Betriebs- und Defizitbeiträge	302 656	282 562	287 113
Durchlaufende Beiträge	997	934	624
Einlagen in Spezialfinanzierungen	30 584	7 333	13 103
Interne Verrechnungen	222 253	203 051	212 492
<i>Ertrag:</i>			
Steuern	386 737	393 359	390 048
Regalien und Konzessionen	883	878	868
Vermögenserträge	28 873	29 398	26 860
Entgelte	426 347	423 841	422 218
Anteile/Beiträge ohne Zweckbindung	175 122	173 706	118 858
Rückerstattungen von Gemeinwesen	68 291	70 821	67 735
Beiträge mit Zweckbindung	143 781	118 577	136 338
Durchlaufende Beiträge	997	934	624
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	41 981	19 504	9 779
Interne Verrechnungen	222 253	203 051	212 492

Der Personalaufwand ist auf Stadtebene 4,8 Millionen Franken höher als budgetiert. Diese Mehraufwendungen werden insbesondere durch Abgrenzungen von Ferien- und Mehrzeitguthaben in der Höhe von 5,94 Millionen Franken verursacht, die im Hinblick auf die neuen Vorschriften des Kantons zur Rechnungslegung nach «HRM2» (harmonisiertes Rechnungsmodell 2) vorgenommen wurden. Ohne diese Personalkostenabgrenzungen wäre der Personalaufwand 1,1 Millionen Franken – im steuerfinanzierten Bereich sogar 2,7 Millionen Franken – besser ausgefallen als budgetiert. Der Sachaufwand wurde um 10,6 Millionen Franken überschritten; im steuerfinanzierten Bereich betrug die Budgetüberschreitung allerdings nur 2 Millionen Franken.

Die Passivzinsen sind um 8 Millionen Franken tiefer ausgefallen als budgetiert. Für das Geschäftsjahr 2012 waren Emissionsgebühren für zwei Anleihen von je 100 Millionen Franken vorgesehen. Da diese Abgaben im April 2012 abgeschafft wurden, entfielen Kosten in der Höhe von rund 6 Millionen Franken. Die restlichen 2 Millionen Franken ergaben sich durch günstigere Geldaufnahmen. Insgesamt wurden die Abschreibungen in der ganzen Verwaltung um 2,9 Millionen Franken unterschritten. Diese Abweichung wird vor allem durch die gebührenfinanzierten Betriebe verursacht. Ohne Berücksichtigung einer nicht budgetierten Darlehensrückzahlung von 2,7 Millionen Franken betragen die Investitionen im allgemeinen Verwaltungsvermögen netto 83,6 Millionen Franken.

Der Rohmaterialeinkauf liegt wegen tieferen Energiepreisen um 10,4 Millionen Franken unter dem Budget. Die Entschädigungen für Dienstleistungen anderer Gemeinwesen sind um 5,2 Millionen Franken höher als budgetiert, obwohl die Rückerstattungen der Stadt für die Löhne der Lehrpersonen 3,4 Millionen Franken unter dem Budget liegen. Diese Budgetüberschreitung wurde aufgrund einer Vorschrift des Kantons Zürich verursacht, welche die Stadt verpflichtet hat, für die Sanierung der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich für die Lehrpersonen der Volksschule 8,6 Millionen Franken zurückzustellen. Die Beiträge an Dritte überstiegen den Voranschlag um 20,1 Millionen Franken. Hier gibt es gegenläufige Abweichungen: Im steuerfinanzierten Bereich trugen die individuellen Unterstützungen mit zusätzlichen 11 Millionen Franken zur Kostensteigerung bei. Dagegen durfte die budgetierte Rückstellung von 5 Millionen Franken für die Sanierung der Pensionskasse nicht vorgenommen werden und bei der Jugend- und Familienhilfe gab es eine positive Abweichung von 1,4 Millionen Franken. Diese Positionen ergeben im steuerfinanzierten Bereich eine negative Abweichung von 4,3 Millionen Franken. Der Restbetrag wurde hauptsächlich bei Stadtwerk Winterthur verursacht, indem für die Deckung der negativen Betriebsreserve im Telekombereich ein Beitrag in der Höhe von 15,6 Millionen Franken geleistet werden musste.

Die Steuereinnahmen sind gesamthaft 6,6 Millionen Franken tiefer ausgefallen als budgetiert. Die Steuern des Rechnungsjahres waren 20,7 Millionen, diejenigen des Vorjahres 4,6 Millionen, die passive Steuerauscheidung 8,5 Millionen und die Grundstückgewinnsteuer 4,2 Millionen Franken tiefer als geplant. Diese Mindererträge wurden durch Mehreinnahmen bei den Steuern der Vorjahre von 30 Millionen Franken teilweise kompensiert.

Die Entgelte überstiegen das Budget um netto 2,5 Millionen Franken. Der Tiefbau hat eine positive Abweichung von 1,7 Millionen, das Asylwesen von 0,7 Millionen und die Volksschule von 1,3 Millionen Franken. Demgegenüber weisen das Stadtrichteramt, die Materialverwaltung, der Forstbetrieb, die Stadtgärtnerei, das Baupolizeiamt und die Alterszentren negative Abweichungen von je 0,5 Millionen bis 1,0 Million Franken auf. Die Mehreinnahmen bei der Rückerstattung der individuellen Unterstützungsleistungen decken mit 3,5 Millionen Franken einen Drittel der Mehrkosten. Insgesamt übertreffen die Entgelte im steuerfinanzierten Bereich das Budget um 3,7 Millionen Franken. Im gebührenfinanzierten Bereich verfehlen sie das Ziel um 1,2 Millionen Franken. Die Entsorgung ist mit 1,8 Millionen vom Plan entfernt, während Stadtbuss die Anforderung um 0,6 Millionen Franken übertraf.

Bei den Einnahmen aus den Beiträgen ohne Zweckbindung setzt sich der Überschuss von 1,4 Millionen Franken aus höheren Dividenden der Zürcher Kantonalbank und einem Nachlass zusammen. Die Rückerstattungen fielen insgesamt 2,5 Millionen Franken tiefer aus als erwartet: Das Asylwesen hat 2,1 Millionen und die Sonderschulung 0,8 Millionen Franken weniger Rückerstattungen. Diese

Mindereinnahmen werden bis auf 0,6 Millionen Franken durch eine höhere Rückerstattung des ZVV im steuerfinanzierten Bereich kompensiert. Im Weiteren erhält Stadtbuss 1,9 Millionen Franken weniger Rückerstattungen als budgetiert. Die Beiträge mit Zweckbindung erhöhten sich um 25,2 Millionen Franken. Davon betreffen 15,6 Millionen Franken den oben erwähnten Vorgang bei Stadtwerk Winterthur im Telekombereich. Im steuerfinanzierten Teil beträgt die Erhöhung 9,6 Millionen Franken, die insbesondere bei der Sonderschulung anfällt.

Der Stadtrat beantragt dem Parlament, den generellen Satz für die Einlage in beziehungsweise die Entnahme aus den Produktgruppenreserven auf 20 Prozent festzusetzen (Vorjahr 10%). 24 Produktgruppen erzielten positive Nettozielabweichungen von total 4,1 Millionen Franken. Dies entspricht einer Einlage von 0,76 Millionen Franken. Dreizehn Produktgruppen weisen negative Nettozielabweichungen von total 2,39 Millionen Franken auf. Dies führt zu einer Entnahme von 0,32 Millionen Franken. Drei Produktgruppen haben eine Nettozielabweichung von 0 Franken.

Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2012	Voranschlag 2012	Rechnung 2011
Ausgaben	237 311	325 096	219 969
Einnahmen	35 539	35 313	25 348
Ergebnis (Nettoinvestition)	201 772	289 783	194 621
<i>Ausgaben:</i>			
Sachgüter	224 756	289 026	210 305
Darlehen und Beteiligungen	1 921	20 800	105
Investitionsbeiträge	2 055	3 430	1 787
Interne Verrechnungen	3 082	9 000	2 122
Übrige zu aktivierende Ausgaben	1 225	2 640	1 225
Einlagen in Spezialfonds	4 272	200	4 425
<i>Einnahmen:</i>			
Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte	10 881	6 835	9 848
Rückzahlung von Darlehen	3 448	788	963
Rückerstattungen für Sachgüter	5 266	2 825	3 272
Beiträge mit Zweckbindung	12 862	15 385	9 143
Interne Verrechnungen	3 082	9 000	2 122
Entnahmen aus Spezialfonds	0	480	0

Das Investitionsprogramm des allgemeinen Verwaltungsvermögens wird immer mit einer Reserve budgetiert, damit letztlich die jeweils anvisierte Abschreibungsbasis (80 Millionen Franken) erreicht werden kann. Auch im Programm der städtischen Betriebe hat es in der Regel eine Reserve. Im 2012 ist die Soll/Ist-Abweichung vor allem bei den städtischen Betrieben zu finden. Bei den Ausgaben entfielen neue Darlehen oder Beteiligungen, die internen Verrechnungen waren deutlich tiefer und es gab höhere Einlagen in Spezialfonds. Bei den Einnahmen sind die Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte 4,1 Millionen, die Rückzahlung von Darlehen 2,7 Millionen und die Rückerstattungen für Sachgüter (Strassenbau) 2,4 Millionen Franken höher. Die Subventionen reduzierten sich gegenüber dem Budget um 2,5 Millionen, die internen Verrechnungen um 5,9 Millionen und die Entnahmen aus den Spezialfonds um 0,48 Millionen Franken.

Investitionen ins allgemeine Verwaltungsvermögen

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2012	Voranschlag 2012	Veränderung
Nettoinvestition 2012	83 625	80 000	3 625
- ordentliche Abschreibungen	51 163	52 410	1 247
= Zunahme 2012	32 462	27 590	4 872
Bestand am 01.01.2012	403 882	427 808	23 926
Bestand am 31.12.2012	436 344	455 398	19 054

Die Nettoinvestition in das allgemeine Verwaltungsvermögen beträgt 83,6 Millionen Franken. Das sind knapp 22 Millionen weniger als das Investitionsprogramm und 3,6 Millionen mehr als die für die Budgetierung der Ab-

schreibungen eingesetzte Investitionssumme von 80 Millionen Franken. Der Realisierungsgrad liegt bei 79 Prozent des Programms und bei 105 Prozent gegenüber der Abschreibungsbasis (Vorjahr 86%).

Investitionen ins Verwaltungsvermögen der städtischen Betriebe

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2012	Voranschlag 2012	Veränderung
Nettoinvestition 2012	118 148	184 327	66 179
– ordentliche Abschreibungen	53 897	48 975	4 922
– zusätzliche Abschreibungen	4 066	12 008	7 942
= Zunahme 2012	60 185	123 344	63 159
Bestand am 01.01.2012	908 498	849 468	59 030
Bestand am 31.12.2012	968 683	972 812	4 129

Die Investitionen der städtischen Betriebe betragen rund 118 Millionen Franken. Das sind 66 Millionen Franken weniger als budgetiert und entspricht einem Realisierungsgrad von 64 Prozent (Vorjahr 79%).

Investitionsrechnung des Finanzvermögens

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2012	Voranschlag 2012	Rechnung 2011
Ausgaben	4 999	20 215	33 921
Einnahmen	12 356	7 100	9 260
Veränderung Sachwertanlagen	7 357	13 115	24 661

Die Ausgaben sind 15,2 Millionen Franken tiefer als budgetiert, weil bedeutend weniger Grundstückkäufe getätigt wurden als geplant. Demgegenüber erhöhten sich die Einnahmen um 5,2 Millionen Franken gegenüber dem Budget. Das ist im Wesentlichen eine Folge des Landverkaufs im «Tägelmoo» an die Asig Wohngenossenschaft und die Gaiwo, dessen Vollzug sich wegen langjährigen Verhandlungen verzögert hatte und deshalb nicht ordentlich budgetiert werden konnte. Insgesamt resultierte im Finanzvermögen eine Desinvestition von 7,4 Millionen Franken.

Bestandesrechnung (Bilanz)

Beträge in tausend Franken	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
<i>Aktiven:</i>			
Finanzvermögen	684 285	617 947	66 337
Verwaltungsvermögen	1 405 027	1 312 380	92 647
Spezialfinanzierungen	3 137	6 128	2 990
<i>Passiven:</i>			
Fremdkapital	1 271 442	1 109 838	161 605
Verrechnungen	5 561	5 150	411
Spezialfinanzierungen	787 439	797 555	10 116
Eigenkapital	28 007	23 913	4 094
Bilanzsumme	2 092 449	1 936 455	155 994

Das Finanzvermögen erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 66,3 Millionen Franken, was vor allem auf eine Zunahme der Liquidität zurückzuführen ist. Die rege Investitionstätigkeit erhöhte das Verwaltungsvermögen um rund 93 Millionen Franken. Als Folge dieser Ereignisse erhöhte sich die Bilanzsumme um 156 Millionen auf 2,1 Milliarden Franken.

Finanzierungsrechnung (Finanzierungsbedarf)

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2012	Voranschlag 2012	Rechnung 2011
<i>Kapitalbedarf:</i>			
Aufwandüberschuss Laufende Rechnung			2 741
Spezialfinanzierungen Überschuss		480	
Entnahmen	7 125		
Investitionen allg. Verwaltungsvermögen	83 625	80 000	60 032
Investitionen Verwaltungsvermögen städtische Betriebe	118 148	184 327	134 589
Investitionen Finanzvermögen		13 115	24 661
<i>Total Kapitalbedarf</i>	208 898	277 922	222 023
<i>Eigene Mittel:</i>			
Ertragsüberschuss Laufende Rechnung	4 094	4 755	
Spezialfinanzierungen Überschuss Einlagen		200	4 425
Abschreibungen allg. Verwaltungsvermögen	51 163	52 410	47 276
Abschreibungen Verwaltungsvermögen städtische Betriebe	57 963	60 983	47 986
Desinvestition Finanzvermögen	7 357		
Abschreibungen Finanzvermögen	2 311	1 614	1 352
<i>Total Eigene Mittel</i>	122 888	119 962	101 039
Total Finanzierungsbedarf	86 010	157 960	120 984

Der Finanzierungsbedarf beträgt angesichts der hohen Investitionen 86 Millionen Franken. Dieser Betrag wurde durch Fremdkapital in Form von Darlehen und Anleihen sichergestellt. Das Fremdkapital ist daher um 161,6 Millionen Franken angestiegen. Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt 59 Prozent (Vorjahr 45%).

Sanierung der Pensionskasse und Einführung von «HRM2»

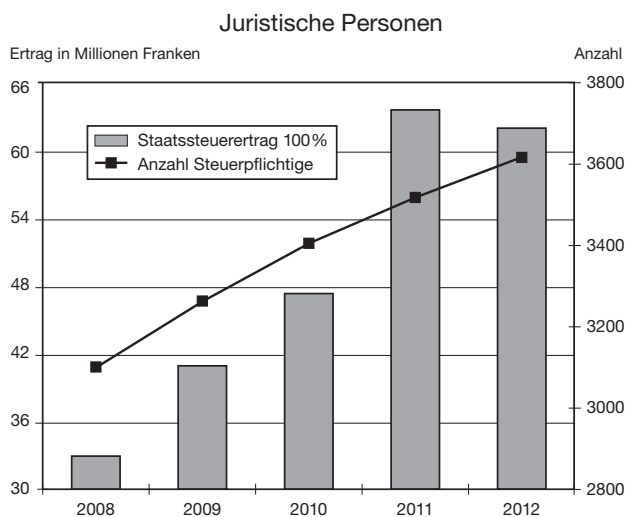
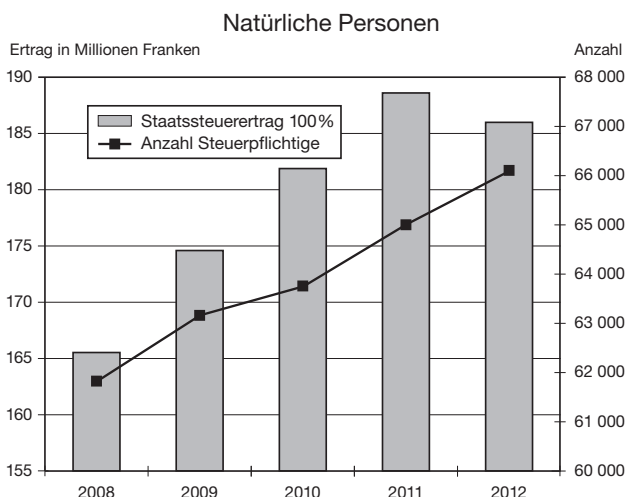
Im Zusammenhang mit der Sanierung der Pensionskasse der Stadt Winterthur hat das Finanzamt ein Grossprojekt zur Umstellung des städtischen Rechnungswesens von «HRM1» auf «HRM2» (Harmonisiertes Rechnungsmodell 2) gestartet, damit die Pensionskasse per 2014 vollkapitalisiert verselbstständigt werden kann. Dazu muss das ganze Rechnungswesen von Grund auf neu aufgebaut werden. In einem ersten Schritt wird für die Rechnung 2014 die Aufwertung des allgemeinen Verwaltungsvermögens mit den neuen linearen Abschreibungssätzen vollzogen. Ab der Rechnung 2015 wird auch der Rest der Umstellung erarbeitet sein. Die grössten Änderungen für den zweiten Schritt bedeuten die neuen Kontenpläne in der Laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung und der Bilanz.

Steueramt

Gemeindesteuern

Die Gemeindesteuern sind mit einem Steuerfuss von 122 Prozent (Vorjahr 122 %) bezogen worden und brachten einen Ertrag von 303,4 Millionen Franken. Absolut verschlechterten sich die Steuererträge der natürlichen Personen um 1,33 Prozent (+ 3,69%), diejenigen der juristischen Personen um 2,20 Prozent (+ 35,20%). Die ursprüngliche Steuerprognose wurde um 6,39 Prozent und über alle Steuerarten um 1,68 Prozent nicht erreicht.

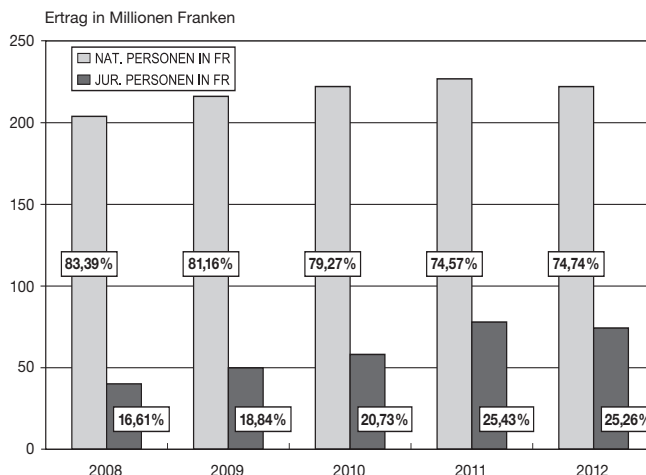
Entwicklung der Steuerpflichtigen und des Staatssteuerertrages



Steuerausscheidung

Ausscheidungen	Natürliche Personen		Juristische Personen	
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
Aktive	471	6 924 624	200	11 072 814
Passive	200	2 203 200	73	28 261 519
Saldo zG resp. zL Winterthur		4 721 424		17 188 706
Total Saldo zL Winterthur		12 467 282		

Anteil der natürlichen und juristischen Personen am Total der Gemeindesteuern



Quellensteuern

Von 9725 quellensteuerpflichtigen Personen mit insgesamt 10 577 Quellensteuerfällen ist dieses Jahr ein Rückgang des Steuerertrages auf 17,5 Millionen Franken zu verzeichnen, der aus der Verlagerung von Quellensteuern zu den ordentlichen Steuern aus nachträglichen Veranlagungen herrührt.

Nachsteuern und Bussen

Seit Anfang 2011 besteht die Möglichkeit der einmaligen straflosen Selbstanzeige. Dieses Jahr kamen weniger Fälle zur Selbstanzeige als im Vorjahr, was geringere Nachsteuererträge zur Folge hatte. Mit 99 Fällen wurden Einnahmen von 865 084 Franken erzielt.

Inventarisierung

Die Inventarabteilung hat bei 795 Todesfällen ein Inventar aufgenommen und 856 Inventare abgeschlossen.

Grundsteuern

Winterthur ist ein begehrter Ort zum Wohnen. Zahlreiche Studien belegen dies und nennen auch die Gründe dafür. Credit Suisse Economic Research etwa hat im Auftrag der Standortförderung Region Winterthur aktuelle Entwicklungstendenzen ermittelt. Danach liegt das frei verfügbare Einkommen im Kanton Zürich im Vergleich zur restlichen Schweiz unter dem Durchschnitt, in der Stadt und der Region Winterthur jedoch darüber.

Insgesamt sind 1361 (1614) Handänderungen eingegangen (- 15,7%). Von den pendenten Geschäften wurden 1423 (1190) Fälle erledigt. Nach dem Rekordjahr 2011 (Erbstiftungssteuer-Initiative) hat sich die Anzahl der Eigentumsübertragungen wieder auf einem normalen bis leicht erhöhten Niveau gegenüber den Vorjahren eingependelt. Auch die Einschätzungsquote erreichte nach dem Wegfall der Vorabklärungen für die Erbvorbezüge beziehungsweise Schenkungen wieder die Werte vergangener Zeiten.

Grundstückgewinnsteuern

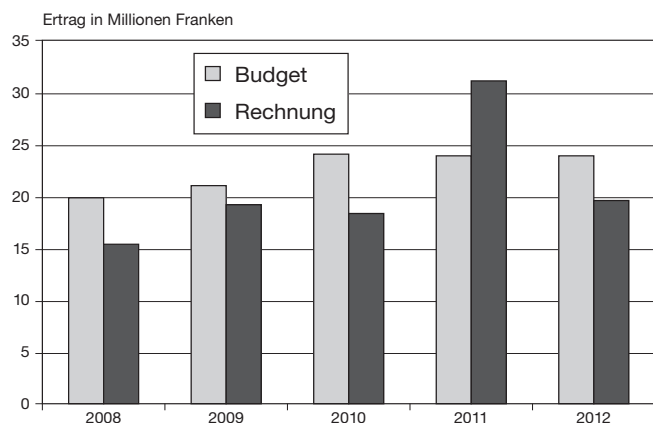
Der erzielte Ertrag von 19,8 Millionen Franken (31,0 Mio.) resultierte aus 696 (619) steuerpflichtigen Geschäften. Das Ergebnis liegt 4,2 Millionen Franken unter dem Voranschlag. Obwohl die Zahl der steuerpflichtigen Geschäfte um 12,4 Prozent zunahm, lagen die Einnahmen

unter dem Rekordergebnis des Vorjahres; dieses kam dank einiger weniger ausserordentlicher Geschäfte zustande.

Im Wirtschaftsraum Zürich sind die Preise für Wohneigentum und Mieten 2012 erneut gestiegen – im Vergleich zum Vorjahr allerdings deutlich weniger stark. Der zweite «Wohnmarktbericht» der CSL Immobilien kommt deshalb zum Schluss, dass «die Gefahr einer starken Überbewertung auf breiter Front zurzeit klein» sei. Die Studie bezeichnet die Region Winterthur – mit der Stadt sowie dem Regionalzentrum Illnau-Effretikon und den 21 umliegenden Gemeinden – als «preislich attraktiv». Auch bezüglich Wohneigentum sei die Region interessant. «Die vergleichsweise tiefen Preise sind einer der Gründe für die überdurchschnittlich starke Nachfrage».

Die heute immer noch steigenden Verkaufspreise (+ 5,8%) wirkten sich – wie auch die vor zwanzig Jahren rückläufigen Erwerbspreise (– 1,9%) – positiv auf den Grundstückgewinnsteuerertrag aus.

Gegen die Entscheide des Grundsteuerausschusses sind drei (2) Einsprachen und ein (0) Rekurs eingegangen. Drei (3) Rechtsmittelverfahren wurden erledigt.



Steuererlasse

Es wurde kein Erlass oder Teilerlass gewährt. An einen Steuererlass werden von Gesetzes wegen hohe Anforderungen gestellt, so dass nur selten entsprechende Gesuche positiv entschieden werden können.

Steuerbezug

Die weiterentwickelte Software «ZH Private Tax», ein Gesamtprojekt des kantonalen Steueramts zusammen mit Winterthur und verschiedenen Pilotgemeinden, konnte erfreulicherweise termingerecht den Steuerpflichtigen ab anfangs 2012 zur Verfügung gestellt werden. Die ersten positiven Resultate und Rückmeldungen wurden von den Anwenderinnen und Anwendern über das ganze Jahr weiter bestätigt. Der mit der neuen Software verbundene neue Prozess des «Workflow» zwischen dem kantonalen Steueramt und den betroffenen Gemeinden musste hin-

gegen um ein Jahr zurückgestellt werden. Die im Kompetenzbereich der Gemeinden liegenden Steuereinschätzungen der natürlichen Personen konnte auf hervorragende 91,4 Prozent gesteigert werden. Zudem beurteilte das Inspektorat des Kantonalen Steueramts die Qualität der Steuereinschätzungen der Mitarbeitenden des Steueramtes Winterthur als «sehr gut». Dies ist als ein Resultat der konsequenten Förderung der Aus- und Weiterbildung zu werten.

Das Internetangebot wird rege genutzt: Die interaktiven Teile ergaben 9499 Nutzungen. Die elektronische Korrespondenz nimmt ungebrochen zu mit über 300 Eingängen an Spizentagen. Damit verbunden sind auch der Druck und die Erwartung von fast unmittelbaren Rückmeldungen. Die Arbeitsprozesse werden diesen Entwicklungen angepasst.

Im Geschäftsjahr sind 147 504 Steuerrechnungen, 23 123 Zahlungserinnerungen und 12 693 Betreibungsandrohungen verschickt worden. Das führte zur Ausstellung von 3446 Zahlungsbefehlen. In 154 Fällen wurde dagegen Rechtsvorschlag erhoben. In 2383 Fällen musste das Pfändungsbegehren gestellt werden, was 897 Lohn- und 27 Sachpfändungen zur Folge hatte. Ferner mussten sieben Verwertungsbegehren gestellt werden. Total sind 1302 Verlustscheine ausgestellt worden, davon 42 Konkursverlustscheine.

Scanzentrum

Per Ende Dezember wurde das Scanzentrum Wallisellen aufgegeben. Ausser einer Gemeinde haben sich alle anderen für eine künftige Zusammenarbeit mit dem Scanzentrum Winterthur entschieden und entsprechende Aufträge erteilt. Dies ist ein bedeutender Vertrauensbeweis hinsichtlich Qualität und Verlässlichkeit für das Scanzentrum Winterthur. Per Ende Juni ist der langjährige Projektverantwortliche für das Scanzentrum in Pension gegangen. Mit ihm ist ein weit über die Grenzen von Winterthur hinaus bekannter Spezialist für die komplexen Scan- und Archivierungsverfahren und ein engagierter Kundenbetreuer verloren gegangen. Die Stelle wurde wieder mit einer hochqualifizierten Persönlichkeit besetzt, so dass dank guter Einarbeitung die hohe Qualität des Scanzentrums gewährleistet bleibt.

Projekte

Die Arbeiten im Projekt Fokus sind im vollen Gange und bedingen einen intensiven Dialog mit vielen involvierten Stellen. Die interne Organisationsüberprüfung mit Vorbereitungen für die künftigen Strukturen ist im Zeitplan. Das interdepartementale Projekt «GREKOS» bindet neben dem Steueramt auch grosse Ressourcen aus den Informatikdiensten, dem Melde- und Zivilstandswesen, dem Vermessungsamt sowie dem Baupolizeiamt und der Rauchgaskontrolle. Begleitet wird das Projekt von einer externen Kontrollstelle. Die definitive Migration und Einführung der Software musste verschoben werden und ist neu im 3. Quartal 2014 terminiert.

Informatikdienste (IDW)

Umfassende Informatik für die gesamte Stadt

Die IDW unterstützte im 2012 über 4700 städtische Benutzende und Lehrkräfte. Die Informatikunterstützung beinhaltet den Unterhalt und die laufende Erneuerung von über 4000 PCs und Laptops, rund 1500 Multifunktionsgeräten und Druckern. Das durch die IDW geführte städtische Kommunikations-Netzwerk erstreckt sich auf rund 300 Gebäude (Verwaltung, Schule, Kindergärten), welche mittels lokalen Netzwerken und über 4100 Netzwerkanschlüssen erschlossen sind. Das unterhaltene Telefonie- und Mobilnetz besteht aus rund 3300 Festnetzgeräten und 2300 Mobilgeräten. Die Geschäftsabläufe der städtischen Dienststellen werden mit über 500 unterschiedlichsten IT-Anwendungen unterstützt. Die IDW waren an über 40 Projekten beteiligt.

Organisatorische Veränderungen

Im Rahmen einer Organisationsentwicklung wurden die Organisationseinheiten der IDW neu gegliedert und ausgerichtet. Optimierte wurden unter anderem die Kundenberatung, das Projektmanagement sowie das Helpdesk.

Managementsysteme

Das Managementsystem für Informationssicherheit ISO/ICE 27001 hat zum Ziel, Informationen zu verwalten, stets verfügbar zu halten und zu schützen. Das Rezertifizierungsaudit, welches durch die offizielle Zertifizierungsstelle durchgeführt wurde, wurde sowohl für ISO 27001 als auch für ISO 9001 (Qualitätsmanagementsystem) mit Erfolg bestanden und dokumentiert damit die Qualität der Arbeit der IDW.

Informatik-Lenkungsausschuss (ILA)

Der Informatik-Lenkungsausschuss (ILA) spielt bei der Umsetzung der IT-Strategie eine entscheidende Rolle. Er hat in seinen sechs Sitzungen diverse Geschäfte verabschiedet, einige zuhanden des Stadtrates.

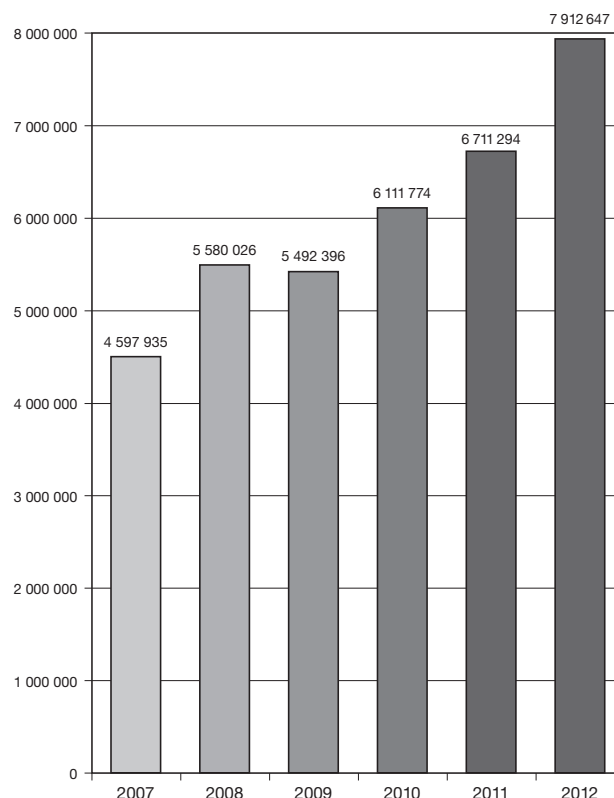
Externe Informatik-Gremien

Regelmässig treffen sich die IDW mit anderen Informatikdiensten der grossen Deutschschweizer Städte (Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Biel) zu einem Informationsaustausch. Ebenso sind die IDW in verschiedenen externen Informatik-Gremien vertreten wie beispielsweise in den Vorständen des schweizweit anerkannten Vereins «eCH» und der kantonalen Interessengemeinschaft der Zürcher Gemeinden (IG ICT). Sie führen das Präsidium der Arbeitsgruppe Büroautomation und -kommunikation der Schweizerischen Informatikkommission (SIK) und sind in verschiedenen SIK- und kantonalen ICT-Arbeitsgruppen präsent. Ebenso wichtig ist die Mitarbeit in den verschiedenen E-Government-Projektgruppen auf kantonaler und Bundesebene.

Projekt «Wintop2012»

Mit dem Grossprojekt «Wintop2012» (Update Windows 7, Office 2010, Server 2008) werden in der gesamten Stadt Winterthur rund 3000 PCs/Laptops und rund 300 Server auf das neue Betriebssystem und die Office-Umgebung umgestellt. Bis Ende 2012 ist rund die Hälfte aller Umstellungen erfolgt.

Besuchende des Internet- und E-Government-Portals
www.stadt.winterthur.ch



Internet- und E-Government-Auftritt der Stadt Winterthur

Das Stadtportal und seine Subauftritte wurden 7,9 Millionen Mal besucht, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 17,9 Prozent bedeutet. Als Besuch zählt jeder Aufruf einer Seite mit eigener URL-Adresse. Auch die Online-Formulare, mit welchen die städtischen Dienstleistungen auf elektronischem Weg genutzt werden können, konnten mit 45 300 Aufrufen eine Zunahme von 11 Prozent verzeichnen. Die genauen Zahlen und der Mehrjahresvergleich sind aus der vorstehenden Grafik ersichtlich.

Neben der kontinuierlichen Verbesserung und Wartung des Portals wurden einige neue Subauftritte und Funktionalitäten erstellt. Zusammen mit der Stadtpolizei konnte beispielsweise das «Online-Fundbüro» erfolgreich umgesetzt und in Betrieb genommen werden. Ferner haben die IDW verschiedene Fachabteilungen im Intranet unterstützt. Auch im Mobile-Bereich konnte das Angebot an Informationen ausgebaut werden. Nebst der iApp steht nun auch eine Android Version zur Verfügung.

ICT Architektur und Sicherheit

Als Vertreterin der Interessengemeinschaft ICT Zürcher Gemeinden konnte die Stabsstelle «Architektur & Sicherheit» die neue Netzwerkstrategie des Kantons Zürich und die Überarbeitung der Netzwerk Security Policy (NSP) des Kantons mitgestalten. Die IDW profitieren immer wieder von diesen Beteiligungen in den kantonalen Gremien.

Zusammen mit der Finanzkontrolle und einem spezialisierten externen Unternehmen haben die IDW ihre Prozesse einem Audit unterzogen. Die Resultate dieses «IT Kurz-Checks» bestätigen den hohen Stand des klassischen IT-Betriebs bei den IDW, zeigen aber auch bekannte Schwächen auf, wie das Fehlen eines zweiten Rechenzentrums.

Mit der Einführung eines «Mobile Device Managements» können die IDW die Sicherheit der mobilen Geräte und der darauf gespeicherten Daten markant verbessern. Die Infrastruktur dazu konnte erfolgreich in Betrieb genommen und das Pilot-Projekt rechtzeitig per Ende Jahr abgeschlossen werden. Mit dem «Mobile Device Management» schaffen die IDW die Voraussetzungen für den Einsatz neuer Technologien im Bereich des mobilen Arbeitens.

Städtische Anwendungen

Die IDW haben den Unterhalt und die Wartung von rund 200 eigenen Fachanwendungen sichergestellt. Zudem unterstützen sie die Bereiche, Ämter und Betriebe der Stadtverwaltung beim Erstellen von Konzepten und Pflichtenheften, bei der Evaluation von Angeboten sowie bei Neuentwicklungen. Insgesamt werden über 500 Anwendungen betreut und verwaltet. Zudem werden rund 80 Internetauftritte unterhalten, erstellt und erweitert. Erwähnenswert ist ein Stromrechner, welcher den Kundinnen und Kunden erlaubt, den Strommix selber zu bestimmen und direkt übers Internet zu bestellen. Die Ausbreitung von «iGEKO» auf die Departemente konnte abgeschlossen werden. Im Rahmen des Projektes «Wintop2012» wurden viele Anwendungen an die aktuellen technischen Anforderungen angepasst.

Die IDW begleiteten unter anderem folgende Projekte:

- «ERMS» (elektronisches Records Management System): Das «ERMS» ist ein stadtweit eingesetztes Dokumentensystem. Records Management ist eine Methode, die die Stadtverwaltung unterstützt, physische und elektronische Dossiers unabhängig von ihrer Herkunft während des ganzen Lebenszyklus optimal für die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse nutzbar zu machen. Es kann Dokumente und Daten aus verschiedenen Lieferumgebungen z.B. Office-Anwendungen oder Applikationen nach konfigurierbaren Regeln aufnehmen und strukturiert in einem Ordnungssystem ablegen. Nach dem im Frühjahr erteilten Zuschlagsentscheid des Stadtrates wurde gemeinsam durch die Stadtkanzlei und die Informatikdienste umgehend mit den Vorbereitungsarbeiten zur Implementierung begonnen. Im Herbst konnte das Testsystem aufgesetzt und bis Ende Jahr getestet werden. Die ersten Pilotbereiche, u.a. das Personalamt, werden im Laufe des Jahres 2013 das System produktiv für die elektronische Aktenführung einsetzen.
- «GREKOS» (Grundsteuern, Einwohnerkontrolle, Ordentliche Steuern): Dieses Projekt hat zum Ziel, die heutige Informatik-Standardlösung für das Aufgabengebiet Steuern zu erweitern und zu erneuern. Dabei geht es unter anderem darum, das Melde- und Zivilstandswesen möglichst schnittstellenfrei und einfach anzubinden sowie die Auflagen der Feuerpolizei bezüglich Brandschutz und wärmetechnischen Anlagen zu erfüllen. Bis Ende Jahr wurden verschiedene Teilprojekte in Angriff genommen und bereits erste Resultate erzielt.

PC-Benutzerservice

Im Jahr 2012 wurden der PC-Benutzerservice, die Datenkommunikation und die Telefonie zur neuen Hauptabteilung «Kommunikation und eArbeitsplatz» (K & eA) vereint. Die neue Hauptabteilung gliedert sich in die drei Abteilungen Kommunikation, Deployment und Helpdesk/Fieldservices.

Auf Mitte Jahr wurde die geplante Ressourcenerhöhung am Helpdesk erfolgreich eingeführt. Dank dieser

Massnahme reduzierte sich die Anzahl der aufgelegten Anrufe an die IDW Hotline im zweiten Halbjahr um rund 50 Prozent (von 26 auf 13%). Diese markante Senkung ist darauf zurückzuführen, dass der Helpdesk durch ein vorgeschaltetes Call-Center entlastet wird. Dieses nimmt die gemeldete Störung auf und kategorisiert sie. Im Anschluss wird sie von einem Spezialisten bzw. einer Spezialistin aus dem Helpdesk-Team analysiert und wenn möglich direkt behoben. In den übrigen Fällen werden weitere Fachkräfte für die Störungsbehebung beigezogen. Diese Neuregelung führte lediglich zu vereinzelt kritischen Reaktionen, kann aber aufgrund der gemessenen Resultate als Erfolg gewertet werden. Dank dieser Neuorganisation konnte die Zahl der vermittelten Anrufe um rund 2300 Anrufe auf total 15 076 gesteigert werden (+17,6%).

Die Zahl der installierten PCs und Notebooks stieg gegenüber dem Vorjahr um 100 Geräte auf rund 4000 Geräte, davon 2450 (Vorjahr 2400) im Verwaltungs- und rund 1550 (Vorjahr 1500) im Schulnetz (exkl. Sekundarschule).

Die Abteilung Deployment wurde durch das Projekt «Wintop2012» zusätzlich stark gefordert. Rund 600 Software-Pakete mussten erstellt und getestet werden. Sodann wurden rund 450 PCs oder Notebooks neu installiert, ausgetauscht, gezügelt oder umgestellt. Zudem konnte mit dem Aufbau des «Mobile Device Managements» und dem entsprechenden Pilotprojekt gestartet werden.

Erwartungsgemäss beanspruchte das Projekt «Wintop2012» die E-Learn-Schulungs-Infrastruktur sehr stark. Die Pflichtschulungen für Windows 7 und Office 2010 wurden über 2000 Mal gestartet. Der Besuch der kostenpflichtigen Informatikkurse bewegt sich jedoch nach wie vor auf einem tiefen Niveau. Nach Abschluss des Projektes «Wintop2012» wird die Fortführung der Schulungsinfrastruktur überprüft.

Datenkommunikation

Das Backbone-Netzwerk der Stadt Winterthur (Basisnetzwerk) konnte während des gesamten Jahres mit einer Verfügbarkeit von praktisch 100 Prozent betrieben werden. Die Anzahl Netzwerkanschlüsse betrug per Ende Jahr 4120 (Vorjahr 4035). Die Erschliessung der Primarschulen mit Glasfaser konnte abgeschlossen werden. Es wurden 19 Schulhäuser und mehrere Kindergärten an die Glasfaser-Infrastruktur angeschlossen. Das Glasfasernetzwerk der Stadt Winterthur wurde weiter ausgebaut, und neue Standorte konnten erschlossen werden. Weiter unterstützte die Abteilung Kommunikation diverse grosse städtische Bauvorhaben hinsichtlich Kommunikation und Leitsysteme: Sanierung Alterszentrum Adlergarten, Umbau Stadttheater, Umbau MSW, Umbau Michaelschule, Umbau Zivilschutzanlage Rudolf-Dieselstrasse, Umbau Revierdepot, Umbau Amt für Städtebau, Umbau Werkhof Schöntal (erster Teil), Provisorium Stadtbus am Bahnhofplatz, Fertigstellung KVA (Ofenlinie 2), Umzug der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) an den Bahnhofplatz und nach Andelfingen. In einigen städtischen Gebäuden mussten die universellen Kommunikationsanlagen (UKV) erneuert oder eingebaut werden (AZ Rosental, Logopädie an der Meisenstrasse 3, Betreibungsamt Wülflingen und diverse Schulpavillons). Zudem wurde im Rathaus eine UKV installiert. Dank dieser konnte das Rathaus in das neu erarbeitete WLAN (Wireless Local Area Network = lokales Funknetz) integriert werden. Dieses ermöglicht es den Mitgliedern des Grossen Gemeinderates sowie anderen Anwenderinnen und Anwendern (z.B. Medienschaffende, Besuchende usw.) auf das Internet zuzugreifen. Ferner wurde an der Michaelschule WLAN installiert.

Telefonie

Das im Jahr 2008 gestartete Telefonieprojekt steht kurz vor dem Abschluss. Zehn alte Teilnehmervermittlungsanlagen (TVA) wurden durch zwei neue TVA Version 6 abgelöst. Dies bedeutet einen Umzug von rund 1700 Anschlüssen. Zudem konnten 150 neue VoIP-Geräte (Voice over IP = Telefonie über Computernetzwerk) neu installiert werden. Die Netzwerk-Infrastruktur wurde für weitere 400 VoIP-Telefone an mehreren Standorten vorbereitet.

Rechenzentrum

Wegen des stetigen Wachstums der Daten in den Filesystemen, Datenbanken und virtuellen Servern musste das zentrale Diskspeichergerät (Storage) weiter ausgebaut werden. Insgesamt sind rund 67 Terabytes (67 000 Gigabyte) belegt, was einem Zuwachs um 18 Terabytes (36 %) entspricht. Da dem bestehenden System keine weiteren Disks mehr hinzugefügt werden können, wurde ein weiteres Diskspeichergerät angeschafft, welches anfangs 2013 in Betrieb genommen wird. Dadurch werden weitere 50 Terabytes zur Verfügung stehen, was für die nächsten zwei bis drei Jahre ausreichen sollte.

Die Daten sind «gespiegelt», was bedeutet, dass bei einem allfälligen Ausfall einer ganzen Diskgruppe keine Daten verloren gehen und kein «Restore» erforderlich ist. Der Standort des Disk-Spiegels ist allerdings nicht optimal, da er im selben RZ-Raum steht wie die Hauptdaten. Mit dem geplanten zweiten Rechenzentrum (RZ) könnten die gespiegelten Daten ausgelagert werden. Sollte der Grosse Gemeinderat und die Stimmbevölkerung dem entsprechenden Kreditantrag zustimmen, ist ein Bezug des zweiten Rechenzentrums frühestens Ende 2014 möglich.

Die Anzahl aller Server (virtuell und physisch) ist von 360 auf 410 angewachsen. Von diesen 410 Servern werden 70 mit Unix- oder Linux-Betriebssystemen betrieben, der Rest mit Windows. Im Rahmen des Projektes «Win-top2012» wurden 140 Server von Windows 2000 oder 2003 auf Windows 2008 R2 umgestellt.

Abschliessend ist festzuhalten, dass auch im vergangenen Jahr die sehr hohe Datensicherheit und Datenintegrität gewährleistet werden konnte.

Immobilien

Bewirtschaftung der Liegenschaften des Finanzvermögens

Immobilienmarkt Winterthur

Der Leerwohnungsbestand ist in der Stadt Winterthur per Stichtag (1. Juni 2012) auf 0,16 Prozent des Gesamtwohnungsbestandes gesunken (2010: 0,44 %; 2011: 0,24 %). Dies entspricht 81 leer stehenden Wohnungen. Dabei handelt es sich mehrheitlich um 3-Zimmer-Wohnungen (31), gefolgt von 4-Zimmer- (23) und 2-Zimmer-Wohnungen (16). Nach einem kurzzeitigen Anstieg des Leerwohnungsbestandes im Jahre 2010 ist die Leerwohnungsziffer auf ein tieferes Niveau als in den Jahren 1988 bis 1992 (0,10 bis 0,15 %) und letztmals im Jahr 2008 (0,13 %) gefallen. Gesamtschweizerisch liegt die Leerwohnungsziffer wie im Vorjahr bei 0,94 Prozent.

Von den Liegenschaften des Finanzvermögens und der Pensionskasse stand per Ende Jahr eine Wohnung leer (0,14 % von total 703 Mietobjekten). Bei dieser Wohnung mussten nach der Kündigung Sanierungsarbeiten ausgeführt werden; erst danach konnte die Neuausschreibung erfolgen. Zwei ältere Objekte sind infolge einer anstehen-



Die sanierte Liegenschaft Bürglistrasse 3+5.

den Gesamtsanierung zurzeit nicht zu vermieten und daher bei den Leerständen nicht berücksichtigt. Die tatsächliche Leerstandquote lag über das gesamte Jahr gerechnet bei 0,21 Prozent. Diese auch im Vergleich mit der Privatwirtschaft sehr tiefe Quote ist auf kurze Wiedervermietungs- und Renovationszeiten bei Wohnungswechseln zurückzuführen. Insgesamt fanden 57 Wohnungswechsel statt.

Mietzinsentwicklung

Der vierteljährlich vom Bundesamt für Wohnungswesen erhobene Referenzzinssatz für Hypotheken ist per 2. Juni 2012 von 2,50 Prozent auf 2,25 Prozent gesenkt worden. In die Berechnung der neuen Mietzinse wurden nebst dem neuen Richtsatz auch die Teuerung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise sowie die teuerungsbedingten Veränderungen der Betriebs- und Unterhaltskosten berücksichtigt. Die entsprechenden Anpassungen der Mietzinse der Liegenschaften des Finanzvermögens und der Pensionskasse wurden den Mieterinnen und Mietern im Juli 2012 mit Wirkung per 1. November 2012 angezeigt.

Sanierungen

Die beiden Mehrfamilienhäuser an der Bürglistrasse 3 und 5 wurden einer Gesamtsanierung unterzogen. Bei allen Wohnungen wurden neue Küchen und Bäder eingebaut. Die sanierten Objekte sind energetisch massiv ver-



Eine Küche in der sanierten Liegenschaft Bürglistrasse 3+5.

bessert worden. Als äusseres Zeichen wird dies mit Solaranlagen auf den Dächern unterstrichen. Die Instandstellung der Umgebung wird im Frühjahr 2013 erfolgen.

Der Liegenschaftenbestand wird mittels einer Bauzustandsanalyse laufend überprüft. Die für die Sanierungsarbeiten benötigten Mittel werden in den IAFP und die Investitionsplanung eingestellt. Die nachhaltige und ökologisch verantwortungsvolle Erneuerung der bestehenden Bausubstanz orientiert sich an der stadträtlichen Wohnungspolitik.

Restaurantbetriebe

Das Restaurant «Schlosshalde Mörsburg» konnte nach knapp zwei Jahren neu verpachtet werden und hat seinen Betrieb am 1. August wieder aufgenommen. Das beliebte Ausflugs- und Speiserestaurant steht den Gästen an fünf Tagen pro Woche zur Verfügung und erfreut sich eines regen Zuspruchs. Es bietet nebst sieben Gäste-Zimmern auch Arbeitsplätze für sozial und psychisch beeinträchtigte Personen oder Menschen in persönlichen Krisen an.

Die Stadt Winterthur ist immer noch Eigentümerin von zehn Restaurationsbetrieben (exkl. Sportanlagen und Theater).

Camping am Schützenweiher

Der Campingplatz ist sowohl bei Touristen als auch bei der Dauermieterschaft nach wie vor sehr beliebt und entspricht einem Bedürfnis. Der geplante Ersatzneubau des Betriebsgebäudes ist aufgrund neu gewonnener Erkenntnisse bis auf weiteres sistiert worden.

Bewirtschaftung der Landwirtschaftsbetriebe und der unbebauten Grundstücke

Landwirtschaftsbetriebe

Beim Landwirtschaftsbetrieb Taggenbergstrasse 76 wurde mit den Aushubarbeiten für die Neuerstellung des Ökonomiegebäudes begonnen. Das Projekt für den Pachtbetrieb Weierstrasse 47 wurde in enger Zusammenarbeit mit der Pächterfamilie überarbeitet und optimiert und erhielt auch die Zustimmung der Kantonalen Siedlungskommission. Aufgrund der Budgetkürzungen durch den Grossen Gemeinderat und der angespannten finanziellen Lage hat der Stadtrat am 12. Dezember beschlossen, das Projekt vorläufig zu sistieren.

Bewirtschaftungsformen	ÖLN		Bio	
	2012	2011	2012	2011
Landwirtschaftsbetriebe der Stadt	7	7	1	1
Landwirtschaftsbetriebe in Winterthur	56	56	3	3

Pünten

Die im Jahr 2011 vom Stadtrat überarbeitete Rahmenbaubewilligung bildete die Grundlage für die in den verschiedenen Pünten der Stadt Winterthur durchgeführten Kontrollen. Mit dem Zentralvorstand des Püntenpächtervereins Winterthur (PPV) und den betroffenen Pächterinnen und Pächtern wurden die Vorbereitungen für die anfangs Januar 2013 vorgesehene Sanierung des mit Blei belasteten Püntenareals «Schützenwiese» getroffen.

Das städtische Püntenland in Zahlen

Die Püntenfläche hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert:

	Aren		Pünten	
	2012	2011	2012	2011
Eigentum Stadt Winterthur	4 958	4 958	2 931	2 931
Verwaltung durch Stadt Winterthur zuzüglich Püntenareale	1 077	1 077	707	707
Verwaltung durch Püntenpächterverein (PPV)	3 643	3 643	2 084	2 084
Verwaltung durch Baugenossenschaft Union	69	69	29	29
Verein Pünten Vogelsang	169	169	117	111

Ackerbaustelle

Die Ackerbaustelle ist für die agrarpolitischen Massnahmen, insbesondere die Beitragsleistungen an die Landwirte und Landwirtinnen auf Stadtgebiet zuständig. Sie bearbeitete 59 Gesuche für Direktzahlungen und nahm die erforderlichen Betriebskontrollen vor.

Landwirtschaftskommission

Die Landwirtschaftskommission behandelte ihre üblichen Geschäfte in einer Sitzung.

Bewirtschaftung der Verwaltungsliegenschaften

Die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens hatten keine nennenswerten Leerstände zu verzeichnen. Die umfassenden Umbauarbeiten an der Zeughausstrasse 76 sind erfolgreich abgeschlossen worden, und die Anlaufstelle «DAS» konnte per 1. April von der Meisenstrasse in diese Räumlichkeiten umziehen. Die Räumlichkeiten an der Meisenstrasse sind vom Departement Schule und Sport als Therapieräume für Psychomotorik/Logopädie übernommen worden. Die Hauswartwohnung im Rathaus wurde infolge Anstellung eines neuen Hauswartes einer Totalsanierung unterzogen. Die evangelische Buchhandlung im Rathausdurchgang hat nach sechzehn Jahren den Mietvertrag per 31. Januar gekündigt. Die Räumlichkeiten sind nach umfassender Innensanierung dem Reisebüro Mittelthurgau, Knecht Reisen AG, vermietet worden. Im Rathaus fanden 52 Anlässe statt, davon 37 im Gemeinderatssaal und 15 im Festsaal. Der Saal des alten Stadthauses verzeichnete 155 Belegungen.

Betrieb Mehrzweckanlage Teuchelweiher

Die Mehrzweckanlage Teuchelweiher (MZA) eignet sich für die Durchführung von unterschiedlichsten Veranstaltungen und Events. Zur Verfügung stehen eine grosse Halle (750 m²) und eine kleinere (450 m²), zahlreiche Seminar- und Büroräume sowie ein Filmsaal mit moderner Infrastruktur. Ebenso können zwei Grossküchen und drei Essräume gemietet werden. Neben der MZA befindet sich das Unterkunftsgebäude, das insgesamt 184 Gästen Platz bietet. Das Massenlager im Untergeschoss ist für 120 Personen vorgesehen. Die Anlage ist ein modernes, vielseitig nutzbares Veranstaltungs- und Begegnungszentrum, das allseits sehr beliebt ist. Nebst der militärischen Nutzung konnten vermehrt zahlreiche zivile Veranstaltungen wie kulturelle Festanlässe, Sportveranstaltungen, Verkaufveranstaltungen, Firmenanlässe, Geburtstagsfeste und Hochzeiten verzeichnet werden.

Militärische Nutzung der MZA Teuchelweiher

	2012	2011
Übernachtungen	3 259	1 996
Benützung Büro- und Theorieräume	56	75
Benützung Reithallen	22	1
Frühstücke	456	1 931
Mittagessen	0	0
Nachtessen	0	0

Zivile Nutzung der MZA Teuchelweiher

	2012	2011
Übernachtungen	8 122	5 689
Benützung Reithallen mit Vorplätzen	243	202
Vermietungen Büro- und Theorieräume	378	280
Frühstücke	4 446	3 229
Küchen- und Essraumbenützung	153	129

Die MZA wurde insbesondere für folgende grössere Veranstaltungen genutzt:

- FAKOWI Winterthur Fasnacht
- Oktoberfest Heineken Switzerland
- Jugendmusikanlass der Jugendschule Winterthur und Umgebung
- Eidg. Akkordeonfestival
- Bauernkonferenz der Stiftung Schleife
- Public Viewing der Winti Arena zur Fussball EM
- Hundezüchterkongress
- Gewerbesmesse
- Motorradtreffen von Stadtbuss Winterthur
- Gospelkonzert
- Tischtennisturnier

Jugendunterkunft Löwengarten

Die Jugendunterkunft ist jeweils vom 1. April bis 30. September geöffnet und weist im zwölften Betriebsjahr eine Auslastung von 36 Prozent aus (Vorjahr 38 %); dies entspricht 183 Betriebstagen. Die Gäste kamen zu 61 Prozent aus der Schweiz, zu 21 Prozent aus Deutschland und zu 18 Prozent aus anderen Ländern wie Österreich, Italien, Schweden, Grossbritannien, Frankreich, Niederlande, Luxemburg, USA und andere.

	2012	2011
Betten	30	30
Gäste	992	1 040
Übernachtungen	1 945	2 108
Frühstücke	507	642

Teuchelweiherplatz

Wiederum gastierten folgende Zirkusse auf dem Teuchelweiherplatz: Knie (10 Belegungstage), Monti (11 Belegungstage) und Royal (8 Belegungstage). Die Genossenschaft «Fahrendes Zigeuner-Kulturzentrum» war während 27 Tagen präsent.

Liegenschaftshandel

Im Gesamten wurden Immobilien im Wert von total 0,3 Millionen Franken (Vorjahr: 26,7 Mio.) mit einer Gesamtfläche von 44 384 m² (Vorjahr: 49 086 m²) erworben. Von Bruno Stefanini konnten 1/5 Miteigentum an der Liegenschaft Wülflingerstrasse 261–263 («Frohsinnareal») als Schenkung entgegengenommen werden. Ansonsten handelte es sich bei den getätigten Grundstückkäufen hauptsächlich um Landwirtschaftsland und Wald. Diesen Käufen stehen Immobilienverkäufe von total 11,1 Millionen Franken (Vorjahr: 7 Mio.) mit einer Gesamtfläche von 23 192 m² (Vorjahr: 52 596 m²) gegenüber. Verkauft wurden drei Wohnhäuser, ein mit einem Baurecht belastetes Grundstück sowie Bauland im Tägelmoo an die Baugenossenschaften Asig und Gaiwo. Die Stadt verfügt über Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 3314 Hektaren (Vorjahr: 3312 Hektaren).

Käufe Finanzvermögen

Kaufobjekt *	Verkäuferchaft
Kat. Nr. 5899, Seen, und Kat. Nr. 508, Dägerlen 3685 m ² , Acker und Wiese, Lw	Implenia Immobilien AG Industriestrasse 24 8305 Dietlikon
Kat. Nr. 2712, Im Maienried 1039 m ² , Acker, Wiese und Wald, W2/1.2T / Wa	Willi Zani Casa Tscharua 7153 Falera GR
Kat. Nr. 1454, Im Eichbühl, Etzberg 1758 m ² , Wald, Wa	Erben des Robert Weibel c/o Doris Hanselmann-Weibel Waldegstrasse 57 8405 Winterthur
Kat. Nr. 7733, Hulmen, Seen 4475 m ² , Wald, Wa	Markus Wieser Im Zentrum D 8522 Häuslenen
Kat. Nr. 11258, Leigrueb, Seen ** 587 m ² , Acker und Wiese, Lw	Daniel Koblet Eidbergstrasse 95 8405 Winterthur
Kat. Nr. 7190, Eichenweg, Wülflingen 6204 m ² , Acker, Wiese und Wald, E2	Erben der Heidi Ghirlanda-Reutemann c/o Obergericht Zürich
4/5 Miteigentum an Kat. Nr. 5294, Wülflingerstrasse 261–263, Frohsinnareal 1246 m ² , Wohnhaus mit Schopf, Kill	Bruno Stefanini Marktgasse 45 8400 Winterthur
Kat. Nr. 5498, Schlachthofstrasse 226 m ² , Hofraum und Garten, I2	HG COMMERCIALE Stauffacherquai 46 8004 Zürich
Kat. Nrn. 11262, 5221, 3211 und 3186, Seen 19 242 m ² , Acker, Wiese, Wald, F/Wa	Jakob Ott AG Eidbergstrasse 24 8405 Winterthur
Kat. Nrn. 7691 und 7689, Ricketwil 5922 m ² , Wald, Wa	Adolf Morf Ricketwilerstrasse 105 8352 Ricketwil
Total Kaufsumme	Fr. 342 838.–

Verkäufe Finanzvermögen

Kaufobjekt *	Käuferschaft
Kat. Nr. 6289, Hardgut 408 m ² , Garageneinfahrt, Hofraum und Garten, W2/2.0 (Auflösung Baurecht)	Miteigentümergeinschaft Hardgut p.A. Thomas Scheurer Hardgutstrasse 52a 8408 Winterthur
Kat. Nr. 9600, Tägelmoo 17 300 m ² , Acker und Wiese, W4/3.4 und W3/2.6	ASIG Wohngenossenschaft, Dreispietz 21, 8050 Zürich, und GAIWO Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen in Winterthur, Kirchplatz 5, 8400 Winterthur
Kat. Nr. 1718, Landenberg, Turbenthal 379 m ² , Wohnhaus, Lw	Thomas Hansmann und Annamarie Meyer Breitlandenberg, 8488 Turbenthal
Kat. Nr. 3436, Weiachstrasse 112, 114, Neftenbach 5105 m ² , Wohnhäuser, I	Peter Mühle Auenrainstrasse 51 8413 Neftenbach
Total Verkaufssumme	Fr. 11 135 002.–

* Es werden nur Verkäufe über 100 m² einzeln aufgeführt
** Kauf im Auftrag von Stadtwerk

Zentrale Dienste

Für die zwei Veranstaltungslokale «Gatterhütte» und «Gusslihaus» wurde ein elektronisches Reservations-system eingeführt, welches den Interessenten ermöglicht, auf der Homepage des Bereichs Immobilien die noch freien Belegungsdaten einzusehen und eine direkte Reservationsanfrage zu starten. Dadurch konnte der administrative Prozess automatisiert und effizienter gestaltet werden.

Im Auftrag des Departements Soziales, Alter und Pflege, wurde die Zentrale Immobiliendatenbank ZID um zwei Anwendungsfelder ausgebaut. Das Gebäudebuch ermöglicht die Hinterlegung von Standort und Daten der verschiedenen Räume. Nebst der Fläche und des Volumens werden hier auch die Nutzungsart sowie die ver-

schiedenen Beläge der Böden, Wände und Decken erfasst. Zusätzlich können weitere Informationen eingetragen und Fotografien der einzelnen Räume hinterlegt werden. Das Betriebseinrichtungsbuch ist ein Zusammenschluss des Einrichtungs- und Ausstattungsbuches. Das Einrichtungsbuch beinhaltet vor allem die Betriebseinrichtungen, wie beispielsweise baukonstruktive Einbauten, küchentechnische Anlagen oder Wäscherei- und Reinigungsanlagen. Im Ausstattungsbuch ist vor allem das Mobiliar aufgeführt. Das Betriebseinrichtungsbuch ermöglicht eine umfassende Dokumentation, indem zusätzlich Serviceverträge und Garantien sowie Angaben über die Masse, Preise oder Materialien festgehalten werden können.

Liegenschaftenbestand

Der Bereich Immobilien bewirtschaftet folgende städtische Grundstücke und Gebäude beziehungsweise Vertragseinheiten:

	2012	2011
Finanzvermögen		
<i>Wohn- und Geschäftshäuser</i>		
Wohnungsverträge	408	414
Einfamilienhausverträge	49	51
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	235	199
Garagenverträge	94	95
Parkplatzverträge	206	198
<i>Subventionierter Wohnungsbau</i>		
Einfamilienhausverträge	23	23
Garagenverträge	2	2
Parkplatzverträge	27	27
<i>Restaurants</i>		
Restaurants (1 Verwaltungsvermögen)	11	11
Wohnungsverträge	20	21
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	5	7
<i>Landwirtschaftliche Pachtbetriebe</i>		
Bauernhöfe	8	8
Wohnungsverträge	2	2
<i>Unbebaute Grundstücke des Finanzvermögens</i>		
Land	457 ha	462 ha
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	555	547
<i>Baurechte</i>		
Baurechte für Wohnbauten	26	25
Baurechte für Industriebauten	42	43
Verwaltungsvermögen		
<i>Verwaltungsliegenschaften</i>		
Wohnungsverträge	8	8
Benützungsvereinbarung Stadt Winterthur	91	91
Parkplatzverträge	28	28
<i>Betrieb Mehrzweckanlage</i>		
MZA Teuchelweiher (Alt- und Neubau)	1	1
Schiessanlage Ohrbühl	1	1
Objekte (Plätze, Parkplätze usw.)	10	10
<i>Übrige Liegenschaften des Verwaltungsvermögens</i>		
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	39	32
Garagenverträge	5	3
Parkplatzverträge	14	11
<i>Pflichtenverwaltung</i>		
Pachtverträge (inkl. Arealpachtverträge)	711	717
Verwaltungsmandate		
<i>Liegenschaften der Pensionskasse</i>		
Wohnungsverträge	191	189
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	7	6
Garagenverträge	81	81
Parkplatzverträge	33	34
<i>Diverse städtische Objekte</i>		
Wohnungsverträge	6	6
Einfamilienhausverträge	7	7
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	93	77
Restaurants	4	4
Baurechte	8	9
Garagenverträge	33	32
Parkplatzverträge	130	127
<i>Inkassomandat für diverse städtische Objekte</i>		
Wohnungsverträge	120	179
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	17	17
Garagenverträge	44	44
Parkplatzverträge	48	48

Departement Bau

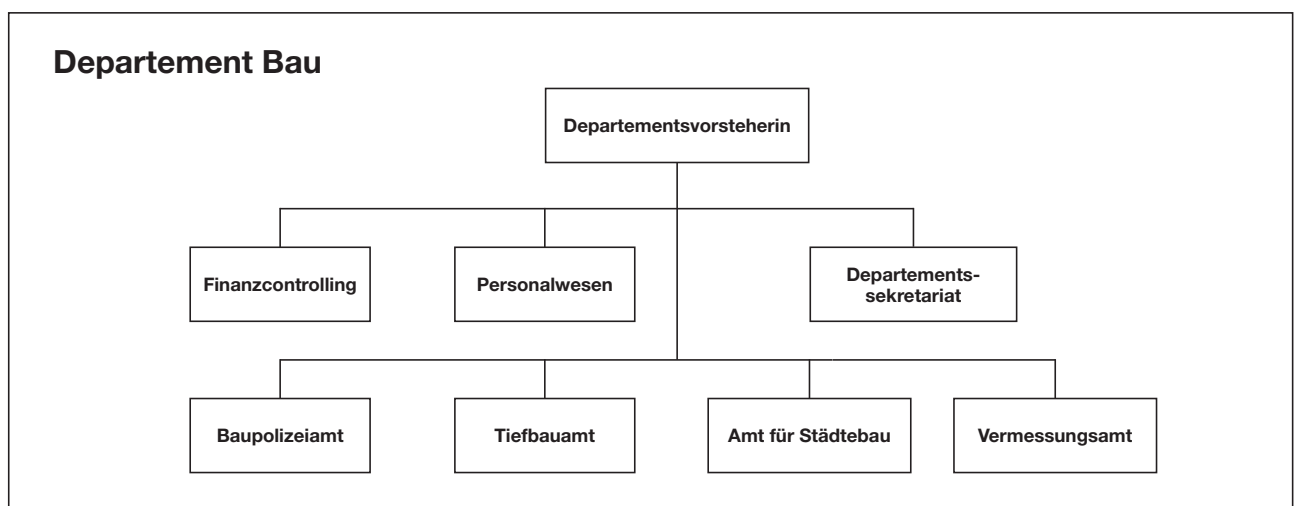
Das Departement Bau fördert und unterstützt die nachhaltige städtebauliche Entwicklung der Stadt und stellt funktionierende Verkehrswege, Abwasser- und Abfallsorgungen sicher. Das kundenorientierte und effiziente Baubewilligungsverfahren mit den baulichen, technischen und feuerpolizeilichen Kontrollen trägt wesentlich zur Aufrechterhaltung der baulichen Sicherheit, der Einhaltung des Umweltschutzes und der Förderung von energieeffizienten Gebäuden und Anlagen bei.

Am 23. September haben die Stimmberechtigten der Umzonung Untere Vogelsangstrasse mit zwei Drittel Ja-Stimmen zugestimmt. Die Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur (GWG) kann nun einen Wettbewerb für eine energetisch vorbildliche und quartierverträgliche Gesamtüberbauung mit günstigen Mietzinsen sowie sorgfältig gestalteten Aussenräumen durchführen. Der Grosse Gemeinderat hat der Umzonung des Busdepots Deutweg in eine viergeschossige Wohnzone mit Gewerbeerleichterung zugestimmt. Der öffentliche Gestaltungsplan «Areal Lagerplatz» wurde festgesetzt. 29 Eingaben gingen zum öffentlichen Gestaltungsplan Sulzerareal Stadtmitte Werk 1 ein. Das Departement Bau wurde durch die Arbeit am Gesamtpaket für die Planungszone Neuhegi-Grüze stark gefordert. Die Stellungnahmen der Verbände und Parteien zum Energieplan wurden im Rahmen von Hearings behandelt. Die Schenkung des Miteigentums von vier Fünfteln der Liegenschaft Wülflingerstrasse 261–263 durch Bruno Stefanini an die Stadt weckt Hoffnungen für die Planung im Dorfkern Wülflingen. 2013 wird die Erhaltungsfähigkeit der Liegenschaft abgeklärt. Der Stadtrat hat der Baudirektion die Anpassung des kantonalen Richtplans im Raum Gotzenwil und Felsenhof beantragt, so dass der Hang zwischen Seen und Gotzenwil dem Landwirtschaftsgebiet zugewiesen werden und als Freihaltegebiet bezeichnet werden soll. Das Siedlungsgebiet soll sich auf das Gebiet zwischen Gotzenwil und Weierhöhe konzentrieren.

Die umstrittene Parkierung im Raum Teuchelweiher, die vor über zehn Jahren in einem Parkplatzkompromiss festgehalten wurde, konnte mit dem Spatenstich zum Parkhaus Teuchelweiher am 15. März abgeschlossen werden. Der Stadtrat hat dem Kanton das Agglomerationsprogramm Winterthur und Umgebung auf der Grundlage des städtischen Gesamtverkehrskonzeptes (sGVK) eingereicht. Im Rahmen eines ergebnisoffenen, kooperativen Verfahrens mit der Bevölkerung wurde der Variantenfächer für die Zentrumserschliessung nochmals geöffnet. Aus diesem Verfahren sollen zwei bis drei Varianten resultieren. 44 Eingaben gingen zur neuen Parkplatzverordnung ein. Der Grosse Gemeinderat hat im Berichtsjahr dem Erschliessungskonzept des Industrieareals Frauenfelderstrasse mit einem neuen Lichtsignal, dem Kredit für einen Fuss- und Veloweg «Rund um Winterthur» zugestimmt und den Kredit für die Velounterführung Wyden abgelehnt.

2012 fand der Spatenstich für die Instandstellung und Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd statt. Gleichzeitig wird auch ein Abwasser-Zulaufkanal vom Neumarkt durch die Baustelle Bahnhofplatz Süd gebaut. Es sind sehr anspruchsvolle Bauvorhaben. Der Grosse Gemeinderat hat zulasten des Rahmenkredits Teilkredite für die Umsetzung der Tempo-30-Zone Flüeli-/Wartstrasse (Verkehrskonzept Neuwiesen) und die Weiterführung der Projektierungs- und Ausführungskoordination bewilligt. Für die Umgestaltung der Rudolfstrasse wurde ein Studienwettbewerb gestartet.

Die Sanierungen des Schwimmbades Oberwinterthur und des Hallenbades Geiselweid konnten abgeschlossen und die Anlagen den Nutzenden übergeben werden. Beim Werkhof Scheidegg und beim Alterszentrum Adlergarten wurden die Bauarbeiten aufgenommen. Die Wettbewerbe zum Polizeigebäude, zum Wohnheim Hegfeldstrasse und zum Schulhaus Neuhegi wurden abgeschlossen. Die rechtlichen Auseinandersetzungen beim Schulhaus Sennhof wurden leider zu Ungunsten der Stadt mit Bundesgerichtsentscheid abgeschlossen.



Amt für Städtebau

2012 war erneut ein sehr dynamisches Jahr. Die Amtsstruktur wurde nach fünf Jahren den aktuellen Bedürfnissen angepasst und ist mit einer flachen Hierarchie nun noch stärker auf die projektorientierte Arbeitsweise ausgerichtet. Damit wurde die Voraussetzung geschaffen, sowohl Entwicklungsfragen der wachsenden Stadt als auch Realisierungen immer grösserer und komplexerer Projekte gleichermaßen zielgerichtet anzugehen. Projektmanagement war ein Schwerpunkt der internen Weiterbildung. Darüber hinaus hat sich das Amt vertieft mit Risikomanagement auseinandergesetzt, mit dem Ziel, finanzielle, terminliche und qualitative Risiken zu vermeiden und im Falle eines Ereignisses optimal zu handeln. Parallel dazu geniesst das Kostenmanagement einen hohen Stellenwert. Projekte werden von Beginn weg mit einem Kostenrahmen versehen. Bereits im Wettbewerb wird laufend optimiert, um ehrgeizigen Kostenzielen treu zu bleiben. Kostenfolgen aufgrund Beststellungsänderungen werden mit den zuständigen Instanzen vereinbart. Die grösste Herausforderung aber bleibt die Langzeitentwicklung der Stadt: Wie wird das Ziel der 2000-Watt/2-Tonnen-CO₂-Gesellschaft im Rahmen der knappen Mittel umgesetzt? Wie stellen wir auch langfristig ein funktionierendes Verkehrssystem sicher? Wie erreichen wir, dass sich die Bevölkerung mit der dynamischen baulichen Entwicklung auseinandersetzen kann, bei der knappe Freiflächen, Stau, Lärm und Heimatverlust drohen? Zur Entspannung dieser Zielkonflikte setzen wir vermehrt partizipative Verfahren ein. Damit gelingen breit abgestützte, nachvollziehbare Entscheidungen. Nach der Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze, der Planungszone und dem Zentrum Wülflingen wird ein ebensolches Verfahren für die Projektentwicklung der Halle 53 im Sulzerareal Stadtmitte vorbereitet.

Agglomerationsprogramm Winterthur und Umgebung

Mitte Juni 2012 hat der Kanton Zürich dem Bund das Agglomerationsprogramm zur Prüfung eingereicht. Es werden vom Bund finanzielle Beiträge an Verkehrsinfrastrukturen erwartet. Als Grundlage für die Ausarbeitung des Programms diente das 2011 vom Gemeinderat einstimmig verabschiedete städtische Gesamtverkehrskonzept (sGVK). Mit dem sGVK wird langfristig ein funktionierendes Verkehrssystem sichergestellt. Daher enthält das Agglomerationsprogramm ein Bündel von Massnahmen im Bereich Infrastrukturbauten, aber auch im Bereich Verkehrsmanagement. Zurzeit werden viele Planungen parallel vorangetrieben, um die Gesamtwirkung der Massnahmen sicherzustellen. Einige der Schlüsselprojekte sind: ÖV-Querung Bahnhof Grüze, ÖV-Hochleistungskorridor (u.a. Zürcherstrasse), Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze, RVS-Massnahmen (Regionale Verkehrssteuerung), Masterplan Stadtraum Bahnhof, Veloschnellrouten und Parkraumplanung.

Planungszone Neuhegi-Grüze: Wichtige Meilensteine erreicht

Die Schwerpunkte der laufenden Planungen liegen in den Umfeldern des Bahnhofs Grüze und der S-Bahnstation Hegi sowie im bestehenden Industriegebiet. Das gesamte Gebiet soll durch attraktive Langsamverkehrs- und Freiraumverbindungen, die hauptsächlich entlang der Gleise verlaufen, mit den umliegenden Gebieten gut vernetzt werden. Das partizipative Verfahren zur Entwicklung des Umfelds Grüze wurde im April mit dem dritten Workshop erfolgreich abgeschlossen. Die Resultate sind in den öffentlichen Rahmengestaltungsplan sowie in die Ent-

wicklungsvereinbarung Umfeld Grüze eingeflossen. Die Resultate aus der Umfeldplanung Hegi werden ebenfalls auf diese Weise gesichert. Der Stadtrat hat die Umfeldplanungen Grüze und Hegi im Mai als verbindliche Angebote an die beteiligten Grundeigentümerinnen und -eigentümer verabschiedet. Die Verhandlungen dauerten etwas länger als erwartet und konnten für Hegi im Dezember mit den Unterschriften aller Beteiligten abgeschlossen werden. Die Verhandlungen im Gebiet Grüze sind auf gutem Weg und sollen im ersten Quartal 2013 zum Abschluss kommen. Anschliessend wird das Gesamtpaket Planungszone publiziert und öffentlich aufgelegt.

Intensivierung baugenossenschaftlicher Wohnungsbau

Die Zusammenarbeit mit den Winterthurer Baugenossenschaften hat sich 2012 weiter intensiviert. Auf verschiedenen grossen Arealen in der Stadt sind Entwicklungen oder Umsetzungen im Gang: Quartiererhaltungszone Talgut, Untere Vogelsangstrasse, Sennhof, Maienried, Busdepot Deutweg, Mehrgenerationenhaus usw. Der Regionalverband Wohnbaugenossenschaften Winterthur plante zusammen mit dem Amt für Städtebau verschiedene gemeinsame Anlässe zum internationalen Jahr der Genossenschaften der UNO. Zwischen April und August organisierte die Denkmalpflege fünf Mittagsführungen durch ausgewählte Siedlungen, die in architektonischer und sozialgeschichtlicher Hinsicht für Winterthur prägend sind. Vertreter der jeweiligen Genossenschaften orientierten vor Ort über Organisation und Leben in ihren Siedlungen. Schliesslich fand im November im Strickhof in Wülflingen eine grosse Tagung zum Thema Genossenschaften statt.

Hochbau Infrastrukturprojekte

Eine wachsende Stadt verlangt nach entsprechender Infrastruktur. Das Jahr war in der Planung wie auch in der Ausführung von vielen komplexen Grossprojekten geprägt. So wurden verschiedene Wettbewerbe durchgeführt, die diesem Wachstum begegnen sollen. An der Hegifeldstrasse soll ein sozialer Wohnungsbau entstehen, in Neuhegi wird «Karlsson vom Dach» den fehlenden Schulraum abdecken helfen, das neue Polizeigebäude soll die prekären Platzverhältnisse eliminieren, und die Villa Flora soll das breite Kunstangebot der Stadt Winterthur erhalten helfen. Grosszyklische Erneuerungen sind notwendig, um das breite Infrastrukturangebot langfristig zu erhalten. Mehrheitlich konnten die Bauprojekte im vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmen abgewickelt werden. So wurde das Freibad Oberwinterthur zur Schwimmbad-



«Karlsson vom Dach» heisst das Siegerprojekt für das Schulhaus in Neuhegi.

saison der Bevölkerung übergeben. Auf Jahresende hin gelangen zwei weitere Meilensteine: Die Wiedereröffnung des Hallenbads Geiselweid wurde von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen, und es konnte der Umzug ins Adlergarten-Provisorium realisiert werden.

Druck auf öffentlichen Raum nimmt zu

Verdichtung nach Innen ist das Gebot der Stunde: Nach der Umnutzung der ehemaligen Industrieareale markiert der Abbruch bestehender Wohnbauten zugunsten dichter Überbauungen erst den Anfang dieser Entwicklung. Eine Herausforderung wird sein, bestehende urbane Qualitäten zu schonen und die Identität der Stadt zu bewahren. Neben den Schutzzonen der Bauordnung bleibt auch das Denkmalinventar ein wichtiger Eckpfeiler für die innere Verdichtung. Das Projekt «Die Erfassung der Objekte für die Inventarerfüllung der Bauperiode 1945–1980» konnte nach einer internen Vernehmlassung in den Departementen sowie einer Präsentation und Diskussion im Stadtrat abgeschlossen werden. Nach externer Anhörung wird der Stadtrat voraussichtlich im Frühjahr 2013 die Inventarerfüllung festsetzen.

Mehr Menschen auf gleicher Fläche bedeuten auch mehr Nutzungsdruck auf den Freiraum zwischen den Gebäuden. Neben der sorgfältig zu gestaltenden Umgebung auf privaten Grundstücken spielt die effektive und effiziente Nutzung des öffentlichen Raums eine immer wichtigere Rolle. Bei beschränkten Raumverhältnissen müssen verschiedenste Mobilitätsformen – Ruhe und Erholung, Bewegung und Aufenthalt, Spiel und Sport usw. – ihren Platz finden. Dafür braucht es zunehmend Nutzungs- und Gestaltungskonzepte: Sei es für den Flussraum Töss, dessen Erholungs- und Verbindungsfunktion gefördert werden soll, sei es für die Rudolfstrasse, deren Neugestaltung eine zweite Vorderseite für den Hauptbahnhof vorsieht, oder für das Zentrum Wülflingen, dessen Funktion als Herz eines Stadtquartiers und als identitätsstiftender Ort gestärkt werden soll.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit seiner Öffentlichkeitsarbeit will das Amt für Städtebau das Verständnis in der Bevölkerung für verkehrs- und raumplanerische Fragen, für die aktuelle Baukultur und für bestehende wertvolle Bauten und gewachsene Areale stärken. Am Tag des Denkmals am 8. September wurden die Angebote der Denkmalpflege, historische und neuere Bauten in Seen zu besichtigen, rege genutzt. Eine umfangreiche Zeitung wurde dazu dem «Landboten» beigelegt. An zwei Abendführungen wurden in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege Zürich bedeutende historische Malereien in verschiedenen Altstadt Häusern einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zur Zentrumserschliessung in Neuhegi-Grüze wurden zwei Publikumsveranstaltungen mit strukturierten Workshops durchgeführt. Bauverwaltungen, Planende und Politikerinnen und Politiker aus Biel und St. Gallen liessen sich vom Amt für Städtebau das Sulzer-Areal Stadtmitte vorstellen. Weiter wurde zum zweiten Mal nach 2008 der Architekturpreis Region Winterthur «AW12» vergeben, begleitet von einer Sonderbeilage im «Landboten», Plakatausstellungen und diversen Führungen. An der Finissage wurde ein Publikumspreis vergeben.

Die folgenden Aufzählungen bilden eine Auswahl der laufenden Planungen, Objekte und Tätigkeiten und sind nicht abschliessend:



Zur Zentrumserschliessung in Neuhegi wurden Publikumsveranstaltungen durchgeführt.

Raum und Verkehr

- Workshopverfahren Zentrumserschliessung und Verkehrskonzepte Neuhegi-Grüze
- ÖV-Querung und Veloquerung sowie Langsamverkehrskonzept Umfeld Grüze
- Planungsstudie ÖV-Hochleistungskorridor
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Technikumstrasse
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Zürcherstrasse
- Veloparkierung rund um den Hauptbahnhof (kurzfristige Massnahme)
- Veloabstellplatzkataster
- Velo- und Fussweg «Rund um Winterthur»
- Studie RVS-Massnahmen am Stadtrand
- Parkplatzverordnung
- Verkehrskonzept Neuwiesen – Umsetzungskonzept
- Flyer «Mehr Sicherheit und Lebensqualität in Wohnquartieren»
- Diverse Begegnungs- und Tempo-30-Zonen
- Leitbild Naherholung Töss
- Städtebauliches Gesamtkonzept Raum Gotzenwil-Felsenhof
- Gestaltungspläne Lagerplatzareal und Werk1
- Diverse Ein-/Umzonungen (Vogelsang, Busdepots Deutweg/Grüzelfeld, Zeughausareal Süd, Zinzikon/Wallrüti)

Beratung und Entwicklung

Abgeschlossene Projekte und Beratungen

- Umbau Halle 181, Lagerplatzareal, Beratung
- Steigmühle Töss, Beratung
- Sanierung/Umbau Hegifeldstrasse 76 a/b, Wettbewerb
- Architekturpreis Region Winterthur AW12
- Warenhaus und Merkurplatz, Entwicklungsvereinbarung
- Schulhaus Neuhegi, Wettbewerb
- Polizeigebäude, Wettbewerb
- Wohnüberbauung Arbergstrasse, Wettbewerb
- Personalrestaurant AXA, Wettbewerb
- Güterschuppen Töss, Planerwahlverfahren

Laufende Projekte und Beratungen

- Leitbild Zentrum Wülflingen, partizipativer Prozess
- Personalhaus Adlergarten, Machbarkeitsstudie
- Alterszentrum Oberwinterthur, Machbarkeitsstudie
- Bauliche Entwicklung Bahnhof Grüze
- Restaurant Bruderhaus, Wettbewerb

- Villa Flora, Wettbewerb
- Rudolfstrasse, Wettbewerb
- Alterswohnen Holzlegistrasse, Wettbewerb
- Halle 53, Kaufvertrag
- Schulhaus Gutenberg, Planerwahlverfahren
- Schulhaus Rebwiesen, Projektentwicklung
- Schulhaus Tössfeld, Potenzialanalyse

Wichtige Kennzahlen (per 20.12.2012)

- Baugesuche: Ca. 520 (521)
- Farb- und Materialkonzepte: Ca. 70 Gesuche (72)
- Fachgruppe Stadtgestaltung: 8 Sitzungen, 18 Referate zu 10 Geschäften

Bau 1 und 2

Fertiggestellte Bauvorhaben

- Halle 710, Ausbau für soziokulturelle Nutzungen ¹
- Schloss Hegi, Einbau Sommerkiosk und Kanalisations-sanierung
- Wohnhäuser Bürglistrasse 3/5, Gesamt-sanierung ^{1,2}
- Wohnhaus Walkestrasse 4, Aussen- und Innen-sanierungen ^{1,2}
- Stadthausstrasse 21, Fenster- und Rolladenersatz ¹
- Restaurant Obergasse, Küchensanierung ⁴
- Wohnhäuser Oststrasse 29/31, Gesamt-sanierung ^{2,3}
- Wohnhäuser Emil-Klöti-Strasse 2, Gesamt-sanierung ^{1,2}
- Zeughausstrasse 76, Renovationsarbeiten Einbau DAS ¹
- SH Schönengrund, Sanierung Duschen, Garderoben ^{1,2}
- SH Schönengrund, Sanierung Singsaal ⁴
- SH Talhof, Sanierung Dach und Fassade ¹
- SH Talhof, Sanierung Garderoben ⁴
- Schulhauspavillon Tössfeld, Neubau ³
- Hallenbad Geiselweid, Sanierungsarbeiten ¹
- Freibad Oberi, Gesamt-sanierung ²
- SH Tägelmoo, Sanierung Singsaal ⁴
- KESB: Einbau von Büroräumlichkeiten am Bahnhofplatz 17
- Annexbauten AZ Adlergarten, Direktanschlüsse an das Fernwärmenetz
- SH Ausserdorf Wülflingen, Heizungssanierung ⁴
- Alterszentrum Adlergarten, Provisorium
- Diverse weitere bau- und gebäudetechnische Erneuerungen

¹ Teilsanierung: Einzelbauteile (z.B. Fenster, Fassade, Dach, Decke) nach den Minergiewerten für Einzelbauteile;

² Einbau Solaranlage;

³ Minergie oder Minergie-P-Zertifikat;

⁴ Technische Sanierung

Denkmalpflege

Abgeschlossene Projekte

- Fallenstettenweg 9, Umbau Bauernhaus Reutlingen
- General-Guisan-Strasse 35, Umbau Altstadtthaus
- Sanierung Schulhaus Talhofweg
- Neubau Pavillon Schulhaus Tössfeld
- Fensterersatz Obertor
- Agnesstrasse 4, Jägerstrasse 49
- Dättnauerstrasse 117
- Technikumstrasse 30
- Rosenaustrasse 1
- Römerstrasse 212
- General-Guisan-Strasse 29
- Turmhaldenstrasse 10

Laufende Projekte

- Büelrainstrasse 15, zum Schanzengarten, Notmassnahmen
- Büelrainstrasse 16
- Steinberggasse 3-5, Sanierung
- Superblock, (Halle 11, Gründerhaus)
- Halle 87, Bibliothek ZHAW
- Halle 52, ZHAW
- Bachtelstrasse 50-56
- Mettlenstrasse 3
- Wieshofstrasse 132
- Leimeneggstrasse 24
- Römerstrasse 23, Museumsstrasse 5
- Kooperatives Verfahren, Aufwertung Obertor
- Marktgasse 60/Stadthausstrasse 97
- Wülflingerstrasse 250 (alte Post)
- Wartstrasse 37/39
- Haldenrainstrasse 36-42
- Obere Hohlgasse 6
- Inventarergänzung Bauperiode 1945–1980
- Teuchelweiherplatz
- Marktgasse 56/58
- Schaffhauserstrasse 6
- Riedhofstrasse 6/8
- Riedhofstrasse 7
- Paulstrasse 5
- Untertor (ZKB)
- Rumstalstrasse 1
- Werdstrasse 9-11, Umbau Bauernhaus Seen
- Kehlhof 7-11
- Fallenstettenweg 36
- Reismühleweg 40

Tiefbauamt

Unmittelbar nach dem Albanifest hat das Tiefbauamt im Rahmen des Masterplans Stadtraum Bahnhof die Neugestaltung des Busbahnhofs in Angriff genommen. Die sehr anspruchsvolle und zentral gelegene Baustelle fand von Beginn weg grosse Beachtung bei Bevölkerung und Medien. Erstmals kann in Winterthur der aktuelle Verlauf einer Grossbaustelle über eine Plattform im Internet (Facebook) verfolgt und kommentiert werden. Social Media hat somit auch das Departement Bau erreicht.

Im Zusammenhang mit dem Bahnhofplatz Süd konnte das Gewässerschutzprojekt Regenbecken Schützenwiese gestartet werden. Die Baugrube für das Fundament der Platzüberdachung war gleichzeitig die Zielgrube für den im Untertagebau erstellten Zulaufstollen von der Technikumstrasse und von der Getrudstrasse her, den Hauptbahnhof unterquerend.

Eine erste Baggerschaufel mit Aushubmaterial symbolisierte Ende Oktober den Baubeginn des Werkhofs Scheidegg. Die Mitarbeitenden des Entsorgungsbetriebs und zweier Revierstützpunkte werden hier nach einjähriger Bauzeit ihren neuen Standort beziehen.

Das Managementsystem wurde ein Jahr nach der ISO-Zertifizierung durch ein Überwachungs-Audit einer ersten Prüfung unterzogen mit dem erfreulichen Resultat, dass alle Anforderungen erfüllt sind.

Der erste Umweltbericht des Tiefbauamts fokussierte sich auf die ökologischen Aspekte des Fuhrparks. Die Untersuchungen bestätigten, dass die Strategie mit den mittlerweile fünf gasbetriebenen Kehricht-Lastwagen richtig ist.

Noch vor Jahresende konnte der Auftrag für die Lieferung des ersten Diesel-Elektro-Hybrid-Lastwagens erteilt werden. Mit diesem Fahrzeug und einem Antrieb, der nochmals erhebliche Einsparungen an Primärenergie verspricht, beschreitet Winterthur – als erste Stadt in der Schweiz – einmal mehr neue Wege.

Der Grosse Gemeinderat hat am 27. August 2012 vom behördenverbindlichen Generellen Wasserbauplan (GWBP) Kenntnis genommen. Der GWBP ist ein wichtiges Planungsinstrument für die Stadtentwässerung.



Baugrube Werkhof Scheidegg: Nach dem Spatenstich im Oktober wurde bis Ende Jahr die Baugrube erstellt und mit den Fundationsarbeiten begonnen; rechts das neu erstellte Waaghaus der KVA.

Verkehrswege

Projektmanagement sowie Bau, Werterhalt und Unterhalt aller öffentlichen Strassen, Wege und Plätze sind die Kernaufgaben der Hauptabteilung Verkehrswege. Auf dem überkommunalen Strassennetz konnten an der Tösstalstrasse (Oberseener- bis Landvogt-Waser-Strasse) die anspruchsvollen Werterhaltungsmassnahmen an Strasse und Werkleitungen nach dreijähriger Bauzeit abgeschlossen werden. Infolge der Erarbeitung des sGVK mussten verschiedene Projektierungen im Bereich von zukünftigen öV-Hochleistungskorridoren verschoben werden, weil zuerst die erforderlichen Projektgrundlagen erarbeitet werden müssen. Dies betrifft insbesondere Strassenabschnitte an der Technikumstrasse und an der Zürcherstrasse in Töss. Dies wird in den kommenden Jahren zu einem Nachholbedarf an Erneuerungen am überkommunalen Strassennetz führen.

Im Rahmen des Masterplans Stadtraum Bahnhof wurde die Koordination der privaten und öffentlichen Projekte weiter geführt. Im vergangenen Jahr lag die Herausforderung darin, die zahlreichen Baustellen rund um den Hauptbahnhof so zu koordinieren, dass die Auswirkungen für alle Verkehrsteilnehmenden möglichst gering blieben. Zeitgleich werden auf engstem Raum der Umbau des Bahnhofplatzes Süd, der Neubau des Zulaufkanals Neumarkt bis Schützenwiese, der Neubau der «Archhöfe», der Umbau der Hauptpost und der Umbau der CS-Filiale an der Stadthausstrasse realisiert. Am 5. Juli 2012 konnte ein wichtiger Meilenstein gefeiert werden: der Spatenstich zur Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd. Gleichzeitig mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd wird der Zulaufkanal Neumarkt bis Schützenwiese in diesem Bereich realisiert. Koordination und Realisierung dieser technisch hoch anspruchsvollen Bauarbeiten mit den unterirdischen Vortrieben unter Technikumstrasse, Coop City und Gleisfeld des Hauptbahnhofs sind eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten und in dieser Art einmalig für Winterthur. Das ehrgeizige Terminprogramm sieht vor, die Arbeiten bis zum Albanifest 2013 abzuschliessen. Im Rahmen der Projektierungsarbeiten für den Masterplan Stadtraum Bahnhof wurde im Sommer für das Herzstück – die Gleisquerung Stadtmitte – die öffentliche Planaufgabe durchgeführt. Auch Dank der umfangreichen Mitwirkungsprozesse und Kommunikationsarbeit wurde nur eine Einsprache eingereicht. Der Baubeginn ist anfangs 2014 geplant. Für die Umgestaltung der Rudolfstrasse wurde ein Studienauftrag gestartet.



Umbau und Neugestaltung Bahnhofplatz Süd: Spatenstich am 5. Juli 2012.

Fertiggestellte Projekte Verkehrswege

- Anton-Graff-Strasse, Neuwiesenstrasse – Haus Nr. 6, Instandstellung
- Bahnmeisterweg, Pionierstrasse – Kesselhaus, Strassensanierung
- Brünnelhöhestrasse, Schlosshofstrasse – Wölfflinweg, Kanal/Strasse
- Eichliackerquartier, 2. Etappe, Kanal/Strasse
- Inneres Lind 2. Etappe, Falken-/Frieden-/Palmstrasse, Kanal/Strasse
- Lindstrasse, Brücke über SBB, Instandsetzung
- Mörsburgstrasse, Brücke über Frauenfelderstrasse, Instandsetzung
- Neuwiesenstrasse, Neubau Knoten Neuwiesen-/Wüflingerstrasse (Masterplan)
- Neuwiesenstrasse, Neubau Knoten Neuwiesen-/Schützenstrasse (Masterplan)
- Oberseenerstrasse, Brücke über Mattenbach, Instandsetzung
- Obstgartenweg, Stadlerstrasse – Zinzikerstrasse, Strasseninstandstellung
- Rosenstrasse, Turmhaldenstrasse – Wildbachstrasse, Strasseninstandstellung
- Schützenstrasse, Wartstrasse – Ackeretstrasse, Kanal/Strasse
- Steigstrasse, Brücke über Steigbach, Instandsetzung
- Tösstalstrasse, Seenerstrasse – Landvogt-Wasser-Strasse, Strasse/Kanal
- Weinbergstrasse, Haus Nummer 94 bis 100, Strasse/Kanal

Strasseninspektorat

Die rege Bautätigkeit der Werke (Stadtentwässerung, Stadtwerk Gas Wasser, Stadtwerk Elektrizität und Swisscom) führte dazu, dass das Budget für den baulichen Unterhalt mehr als ausgeschöpft wurde. Reine Grabenflücke sind nach Werkleitungsarbeiten in der Regel wenig sinnvoll, weil die verbleibenden Strassenoberflächen nach den Bauarbeiten stark gelitten haben und zulasten des Strassenunterhaltes erneuert werden müssen.

Die Swisscom beendete im Einzugsgebiet der Telefonzentrale Seen die Arbeiten für das Glasfasernetz. Allein aus diesen Strassenaufbrüchen resultierten rund 500 Aufgrabungen, auf denen das Strasseninspektorat neu asphaltieren musste. Wie schon in den vergangenen Jahren standen der Winterdienst und damit das Steusalz im Fokus der Medien. Dank gezielten, differenzierten Streueinsätzen waren die Winterthurer Verkehrswege weitgehend unterbruchsfrei begeh- und befahrbar. Gegenüber dem strengen Winter des Vorjahrs kann von einer durchschnittlichen Belastung der Mitarbeitenden gesprochen werden. Dank geringerer Schneemengen mussten nie sämtliche verfügbaren Ressourcen aufgebracht werden.

	Winter 2011/2012	Winter 2010/2011	Durchschnitt 10 Jahre
Anzahl Einsätze (Salzen, Pfaden)	40	43	59
Anzahl Tage geschlossene Schneedecke	11	31	23
Grösste Schneemenge in 24 Std. in cm	14	25	13
Gesamte Schneemenge in cm	37	77	62
Verbrauch Streusalz in Tonnen	770	730	775

Gestützt auf vollzogene Mutationen und deren Eintrag im Grundbuch haben sich folgende Veränderungen des öffentlichen Grundes ergeben:

Strassenlänge in m'	31.12.2012	31.12.2011
Überkommunale Strassen	58 619	58 493
Kommunale Strassen (inkl. übrige Gemeindestrassen)	103 854	104 308
Übrige Gemeindestrassen (Angaben ab Mitte 2010)	209 583	208 615
Total Strassenlänge	372 056	371 416

Strassenfläche in m ² (Grundstücksflächen)	31.12.2012	31.12.2011
Überkommunale Strassen	907 952	905 952
Kommunale Strassen	628 537	631 443
Übrige Gemeindestrassen	1 641 610	1 635 092
Total	3 178 099	3 172 487

Der Winter 2011/12 hinterliess etliche Schadensspuren. Hauptsächlich nach dem sehr kalten Februar traten die typischen Belagsrisse und Abplatzungen auf. So mussten im Frühjahr einige schlechte Fahrbahnbereiche zusätzlich zum üblichen Bauprogramm saniert werden, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Die prekärsten Stellen sind vor allem auf der Zürcherstrasse, Lindstrasse, Technikumstrasse, Stadthausstrasse, Frauenfelderstrasse und Hessengüetlistrasse aufgetreten. Im kommunalen Jahreskredit zeichnete sich bereits Mitte Jahr ein Mehraufwand ab. Nebst den kleineren Unterhalts- und Sanierungsmassnahmen haben Werkleitungsbauten umfangreichere Teil- oder Totalsanierungen ausgelöst. Folgende Strassensanierungen schlugen mit grösseren Baukosten zu Buche: Burgstrasse, Rössligasse, Industriestrasse, Endlikerstrasse/Waldeggweg, Pflanzschulstrasse, Salstrasse (mit Kehrlplatz) und Ibergstrasse.

Werkhof / Technik

In der Werkstatt wurden im vergangenen Jahr rund 1800 Aufträge ausgeführt. Hauptkunden waren der Fuhrdienst und der Entsorgungsdienst des Tiefbauamts. Die Aufträge der Stadtpolizei stagnierten und diejenigen von Stadtwerk waren leicht rückläufig. Dafür konnten vermehrt Arbeiten für die Stadtgärtnerei und den Forstbetrieb erledigt werden.

Für den fälligen Ersatz von zwölf Kommunalfahrzeugen für das Strasseninspektorat wurde im Berichtsjahr eine öffentliche Submission durchgeführt. Die Beschaffung erfolgt schrittweise über mehrere Jahre verteilt. Für den Entsorgungsdienst wurde ein Hybrid Kehrriechwagen bestellt. Damit wird Winterthur die erste Stadt in der Schweiz sein, welche ein solches Fahrzeug als Diesel-Elektro-Hybrid – mit Kondensatoren und einer Niederflurkabine ausgerüstet – in Einsatz nehmen wird.

Signalisation

Die Stadtpolizei löst jeweils die Aufträge für die erforderlichen Signalisationen aus. Die Baustelle Bahnhofplatz Süd bedeutete auch für die Fachstelle Signalisation eine grosse Herausforderung. Im Zusammenhang mit den neuen Verkehrsführungen, den provisorischen Bushaltestellen und der Betriebsumstellung von Stadtbus mussten im Bereich des Bahnhofplatzes, der Rudolfstrasse, der Archstrasse und der Lagerhausstrasse in kurzer Zeit sehr anspruchsvolle Signalisations- und Markierungsarbeiten ausgeführt werden. Anlässlich einer TCS-Untersuchung wurde den Winterthurer Zebrastreifen eine gute Note ausgestellt, sie sollen schweizweit sogar zu den besten gehören.

Entsorgung

Der Entsorgungsdienst führt die Abfall-Sammeltouren durch und betreut die Separatsammlungen. Wie in der Tabelle Mengenbilanz Abfallentsorgung

ersichtlich, fielen im Berichtsjahr insgesamt 38 321 Tonnen Siedlungsabfall an. Dies entspricht – unverändert – 360 Kilogramm pro Einwohner/in und Jahr. Die eine Hälfte davon (18 560 Tonnen, 48,4 Prozent) ist Kehricht zur Verbrennung, die andere Hälfte ist die Summe der Recyclingstoffe wie Grüngut, Papier, Glas usw. (19 761 Tonnen; 51,6%; ohne Recyhof Maag AG und ohne Schlacke-Entschrottung Deponie Riet).

Rund ein Viertel des Kehrichts, 4368 Tonnen, stammt vom Gewerbe. Die Anzahl Containerleerungen hat um 1,5 Prozent auf 64 785 zugenommen. Zusätzlich zum Stadtgebiet betreibt der Entsorgungsdienst Winterthur auch die Kehrichtsammlung der Gemeinden Zell, Wila und Elsau.

Jahr	Stadt Winterthur Hauskehricht t	Stadt Winterthur Gewerbekehricht t	Vertragsgemeinden Kehricht t	Total
2011	14 418	4 215	1 963	20 596
2012	14 192	4 368	2 035	20 595

Im zweiten Jahr nach Einführung des Gebührensacks (2010) kann die Bilanz gezogen werden, dass der Systemwechsel von der Bevölkerung gut akzeptiert worden ist.

Mit den Separatsammlungen wird ein mengenmässig bedeutender Teil der Siedlungsabfälle stofflich verwertet. Die Grüntour macht mit 100 Kilogramm pro Einwohner/in und Jahr mehr als die Hälfte des Recyclingmaterials aus. Neben der Rückführung von organischen und mineralischen Stoffen in die Landwirtschaft und den Gartenbau ist auch die Energiebilanz dieser Verwertung beachtlich: Aus dem der Vergärung zugeführten Grüngut werden rund 900 000 m³ Biogas erzeugt. Der Nettoenergieüberschuss dieser Verwertung beträgt fünf Millionen Kilowattstunden. Für die Selbstverwertung von Grüngut steht nach wie vor der Häckselservice zur Verfügung.

Die Kartonmenge ist gegenüber dem letzten Jahr um zehn Prozent gestiegen. Nach wie vor werden an den Sammelstellen Sperrgut und brennbare Abfälle widerrechtlich entsorgt. Erfreulicherweise nehmen diese Mengen ab (2010: 153 t, 2011: 148 t, 2012: 122 t). Dies könnte damit zusammenhängen, dass nun schon 13 der 25 Sammelstellen erneuert sind. Im Berichtsjahr wurden die Unterflursammelstellen Talwiesen, Eichliacker und Breite umgebaut und in Betrieb genommen. An den Unterflursammelstellen fällt wesentlich weniger falsch entsorgter Abfall an als an den alten Sammelstellen.

Der Kehrichtsammeldienst war sehr gut ausgelastet. Der Kennwert der Sammelleistung ist mit 2,34 Tonnen pro Stunde ausgesprochen hoch.

Die Ausrüstung des Entsorgungsdienstes wird laufend modernisiert. Das neueste Sammelfahrzeug, ein Gas-Dreiechser mit Heckkran, kann sehr flexibel eingesetzt werden, vor allem auch zum Leeren der Unterflurbehälter. Im Mai 2012 konnten drei Kehricht-Sammelpunkte beim Kirchplatz in Betrieb genommen werden.

Abfall

Mengenbilanz Abfallentsorgung

Jahr	EW*	Kehricht t	Kehricht kg/EW*	Grüngut t	Papier/ Karton t	Glas t	Metalle t	Total** t	Total** kg/EW*
2011	105 097	18 633	177	9 915	5 334	2 417	612	37 657	358
2012	106 553	18 560	174	10 539	5 231	2 421	513	38 321	360

* Einwohner/Einwohnerin

** einschliesslich Karton (18 t), Altöl (33 t) und Altbatterien (6 t) und Sonderabfällen (17 t) im Jahr 2012



Kampagne «Abfall stört» der AG Sauberkeit mit Vernissage am 4. Juli 2012 auf dem Neumarkt. An der Aktion beteiligten sich 150 Schülerinnen und Schüler. Zehn ausgewählte Abfall-Plakate wurden als Plakate aufbereitet und in der Altstadt ausgestellt.

Aktuell sind fünf gasbetriebene Lastwagen im Einsatz sowie fünf Dieselfahrzeuge, die mit Partikelfiltern ausgerüstet sind.

Der Entsorgungsdienst war im Berichtsjahr wiederum in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Sauberkeit aktiv in Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehörten Kampagnen für die Sensibilisierung zum Thema Littering und Sauberkeit im öffentlichen Raum (<http://bau.winterthur.ch/tiefbauamt/sauberes-winterthur/>).

Deponie Riet

Bei der Annahmestelle der Deponie Riet wurden im Berichtsjahr 27 602 Tonnen Material angeliefert (ohne Grünabfälle und ohne Material der Bauschuttzubereitungsanlage). 6819 Tonnen vermischte Abfälle wurden am Triageplatz vorsortiert. Hier konnten 134 Tonnen Altmetall für die stoffliche Verwertung und 5692 Tonnen Brennbares für die Kehrichtverwertungsanlage (KVA) ausgeschieden werden. Der Sortierrest wurde deponiert. Insgesamt wurden auf der Deponie 19 978 Tonnen feste Abfälle eingebaut. Dies entspricht einem Deponieraumverbrauch von rund 15 500 m³. Abgesehen von einem Brandfall an der Annahmestelle für Sperrgut verlief der Deponiebetrieb im Berichtsjahr ohne Störereignisse. Alle Betriebs-, Überwachungs- und Vermessungsdaten entsprachen den Vorschriften und sind in der kantonalen Deponie monitoring-Datenbank DEMIS hinterlegt.

Die der Deponie Riet zugeführte Schlacke (14 409 Tonnen) wurde zwischengelagert und vor Ort mit einer mobilen Anlage durch eine private Betreiberin aufbereitet. Die daraus gewonnenen 1122 Tonnen Altmetall (ca. 80 Prozent Eisenschrott und 20 Prozent Nicht-Eisen-Schrott) machen einen wesentlichen Beitrag zum Metallrecycling in der Stadt Winterthur aus.

Die seit 2003 auf Teiletappe 6.2 in Betrieb stehende Aufbereitungsanlage für Bauschutt (WINREC; private Trägerschaft) wurde im 2. Quartal 2012 auf die neue Deponieetappe 7, den ehemaligen Recyclingplatz für die Instandstellungsarbeiten an der Autobahn A1/A7, verschoben.

Stadtentwässerung

Die überkommunale Abwasserbehandlung wird immer mehr zu einem zentralen Thema. An diversen Workshops mit den Tösstaler Gemeinden wurden entsprechende Möglichkeiten intensiv diskutiert. Auch in Richtung Eulachtal wurden Abklärungen angestossen. Dass die sehr gute Zusammenarbeit mit der ARA wichtig ist, zeigte sich auf verschiedenen Ebenen. Nicht zuletzt trägt sie zur wichtigen Vernetzung auf kantonaler und nationaler Ebene bei. Immer stärker wird auch die Zusammenarbeit mit anderen Städten gepflegt. Anlässlich eines fachlichen Austausches mit der Stadtentwässerung Zürich konnten wertvolle Kontakte geknüpft werden. Ein Benchmark-Projekt mit insgesamt 11 Städten zeigte, dass Winterthur vergleichsweise schlank und gut aufgestellt ist. Der künftige Standort des Regenbeckens Talacker in Oberwinterthur konnte mit dem AWEL und den Vertretern der Schule definiert werden. Vorangetrieben wurden auch die Diskussionen über die Beanspruchung des Gewässerraumes durch Abwasseranlagen. Der erreichte Stand der Werterhaltungsmassnahmen an den Kanalbauten konnte beibehalten und die zur Finanzierung notwendige Erhöhung der Abwassergebühren um 20 Prozent konnte auf den 1. Januar 2013 verabschiedet werden.

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Eulacheindolung vom Neumarkt bis zum Wintower wurde am 26. Oktober ein Tag der Eulach durchgeführt. Die Ausstellung im Foyer des Wintower wurde durch Führungen ergänzt. Aufgrund des misslichen Wetters konnte der Eulachkanal leider nicht begangen werden. Der Generelle Wasserbauplan (GWBP) ist für die Verwaltung ein bedeutendes Instrument für die planerischen, baulichen und unterhaltstechnischen Massnahmen für das Winterthurer Gewässersystem. Der Stadtrat hat dieses Planungsinstrument für behördenverbindlich erklärt. Der Grosse Gemeinderat hat am 27. August 2012 davon Kenntnis genommen.

Fertiggestellte Projekte Abwasseranlagen

Bauten von Kanalisationsleitungen wurden in der Abteilung Verkehrswege ausgeführt.

Robotersanierungen:

- Ährenweg
- Am Bach
- Endlikerstrasse
- Klosterstrasse
- Stationsstrasse
- Weststrasse

Relining:

- Büelrainstrasse
- Falkenstrasse
- Johannisstrasse
- Oberseenerstrasse

- Palmstrasse
- Rössligasse
- Schlosstalstrasse
- Seuzacherstrasse
- Strahleggweg
- Wieshofstrasse
- Zürcherstrasse

Manuelle Innensanierungen:

- Bachtelstrasse, Schaffhauserstrasse – Bahnübergang, Vorprojekt
- Bahnhofplatz, Bankstrasse bis Stadthausstrasse, Vorprojekt
- Bahnhofplatz Süd bis Eulach
- Eulachstrasse, Wülflingerstrasse – Wasserwiesen, Vorprojekt
- Neuwiesenstrasse Entlastungskanal
- Oberwinterthur/Seen, Untersuchungen begehbare Kanäle, 2. Etappe
- Schlosshofstrasse
- Wartstrasse, Flüeli – Wülflingerstrasse, Vorprojekt
- Wartstrasse, Rudolfstrasse – Flüeli, Vorprojekt

Die Fachstelle Betrieb und Unterhalt konnte die neue WC-Anlage Eulachpark in Betrieb nehmen. Die Abwasserpumpwerke Reutlingen und Seenerstrasse wurden saniert, die Pumpwerke Neuburg und Rosenberg technisch und elektronisch erneuert. In vier in Betrieb genommenen Durchflussmessstellen sowie den beiden neuen Regenbecken Steinacker und Schlosstal konnten erstmals Überfallmengen erfasst werden. Bei 510 registrierten Überläufen in die Gewässer liegt der Durchschnitt bei 70 Entlastungen pro Bauwerk, wobei das Regenbecken Schlosstal mit 120 am häufigsten und das Regenbecken Flüeli mit 25 am wenigsten entlastete.

Bei Pumpwerken und Regenbecken sind 70 Störungsmeldungen eingegangen – 30 Prozent weniger als im Vorjahr. Ein Drittel der Störungen wurde durch Fremdeinwirkungen wie Stromausfall, Hochwasser oder Fremdkörper verursacht. Die übrigen Störungen waren technisch-elektronischer Natur. Ausserhalb der normalen Arbeitszeit wurden 85 Piketteinsätze geleistet, davon 60 wegen Abwasseranlagen, die restlichen vorwiegend wegen verstopfter Strassenentwässerungen.

Aus 4650 Strassensammlern wurden über 400 Tonnen Schlamm abgesaugt und entsorgt. 63 Kilometer des Kanalnetzes wurden mit Wasserhochdruck gereinigt. Zehn Kilometer erforderten aufwändige Spezialreinigungen. Die Erfassung dieser Daten erfolgte im «WinWeb GIS» erstmals elektronisch.

Die Kanal-TV-Anlage war mit 150 vorwiegend stadtinternen Aufträgen für Zustandskontrollen und Abnahmen sehr gut ausgelastet. Dabei wurden 20 Kilometer öffentliche und 1,5 Kilometer private Kanalisationen aufgezeichnet. Nebst den Kernaufgaben konnten 305 Aufträge ausgeführt werden.

Vermessungsamt

Die Geomatik-Lernende bestand die Lehrabschlussprüfung. Neun Jugendliche absolvierten eine Schnupperlehre. Eine Lernende wurde angestellt. Am Zukunftstag wurde 24 Mädchen ein Nachmittagsprogramm angeboten.

Aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums der Amtlichen Vermessung wurde ein Tag der offenen Tür durchgeführt. Gezeigt wurden die Anwendungsmöglichkeiten der Amtlichen Vermessung sowie das Arbeitsfeld des Vermessungsamtes.



Interessierte Kinder am Zukunftstag 2012.

Die Kundenbefragung 2012 zeigte ein erfreuliches Ergebnis.

Das Auftragsvolumen in der Vermessung blieb mit 1,245 Millionen Franken auf dem Niveau des Vorjahres. Es setzte sich aus 739 Einzelaufträgen zusammen. Beispiele sind:

- Archhöfe; Angabe von Fassadenachsen für vorgefertigte Betonelemente sowie Absteckungsarbeiten für die Haustechnik auf dem Dach mittels GNSS
- Bahnhofplatz Süd; Bauvermessung und Überwachungsmessungen
- Technikumstrasse. Absteckung und Überprüfung der Kanalachse für Pressvortrieb sowie Überwachung der Fahrbahn
- Terrassenweg; Deformationsmessungen an Gebäuden, Strassen und Rühlwand
- Verkehrsgarten; Fotoflug mit Vermessungsdrohne

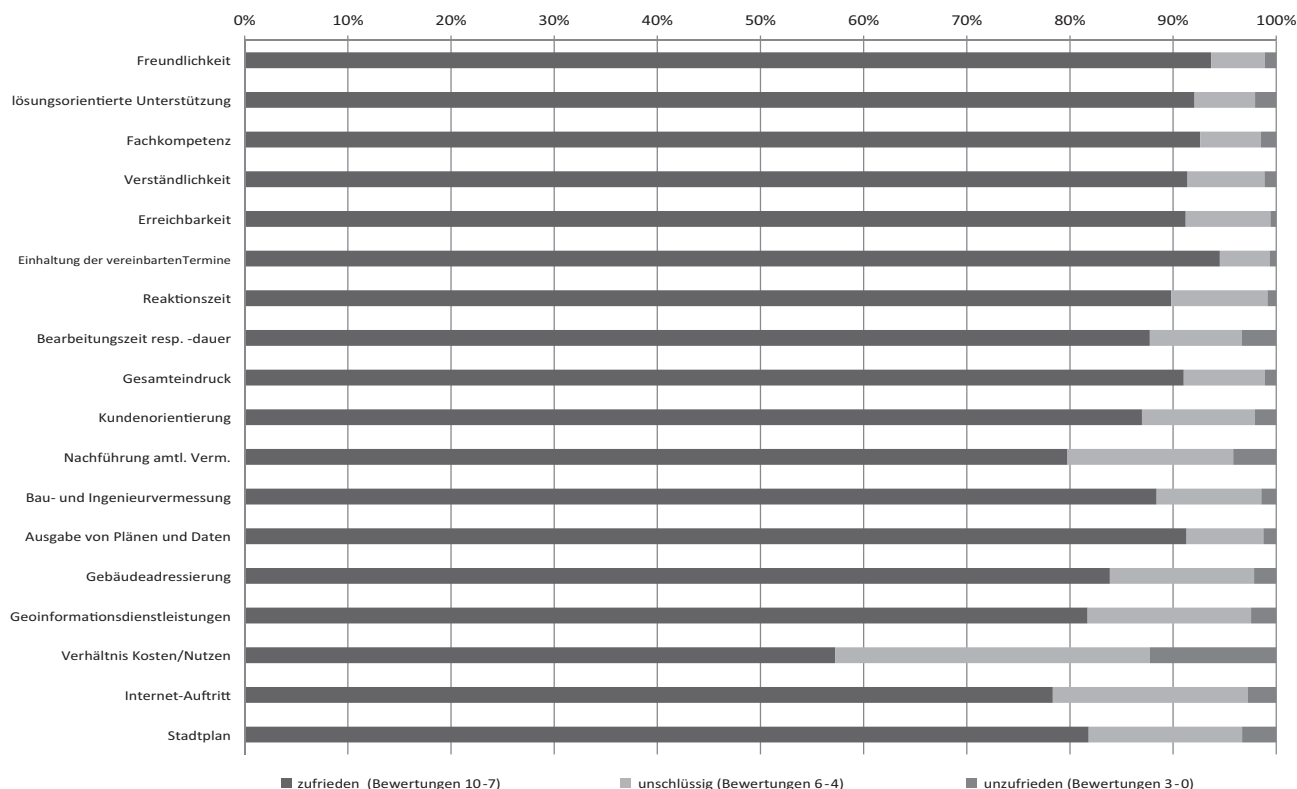
Im Unterhalt der amtlichen Vermessung wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

- topologisch bereinigte Hoheitsgrenzen zur Verifikation eingereicht
- umfangreiche GNSS-Messungen sowie tachymetrischer Ergänzungsmessungen in 5 Stadtkreisen zwecks Wechsel auf Bezugsrahmen LV95
- Ablösung des eigenständigen Raster-Übersichtsplanes
- Inbetriebnahme der elektronischen Datenschnittstelle zwischen Amtlicher Vermessung und dem Grundbuch (AVGBS).

Benannt wurden: «Etzbergweg», «Dialogplatz», «Charles-Brown-Gasse», «Robert-Sulzer-Strasse», «Emil-Krebs-Strasse», «Werkgasse» und «Ernst-Jung-Strasse». Der «Alfred-Büchi-Weg» wurde im Rahmen einer Feier enthüllt.

Die Intranet-Kartenanwendung «WinWebGIS» nutzten Ende 2012 rund 680 Benutzerinnen und Benutzer. Sie tätigten pro Monat durchschnittlich 221 400 Kartenanfragen. Der Internet-Stadtplan wurde pro Monat rund 21 200 Mal aufgerufen.

Im Rahmen der Gesamterneuerung des geografischen Informationssystems wurde eine Software in Auftrag gegeben, um die Geodaten vom alten auf das neue System übertragen zu können. Im Berichtsjahr wurden die Daten der Amtlichen Vermessung, der Raumplanung sowie die Werkdaten Wasser in eine Pilotinstallation des künftigen



Ergebnis Kundenbefragung 2012

Systems überführt. Als Ersatz für den heutigen Internet-Stadtplan wurde eine Open Source Lösung, wie sie auch beim Bund und Kanton Zürich im Einsatz ist, evaluiert.

Für den Flugplatz Hegmatten wurde ein Hindernisbegrenzungsflächen-Kataster (HBK) erstellt. Das 3D-Stadtmodell wurde ausgeschrieben.

Weitere Schwerpunkte setzten die Projekte «Ablösung der Grundsteuerapplikation GGX», «Ablösung der Bauverwaltungssoftware GemDat (eBAGE)», «Erarbeitung der eCH-Normen zum Objektwesen» sowie «Kataster der öffentlich rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster)».

Baupolizeiamt

Im Berichtsjahr ist die Bautätigkeit auf den Durchschnitt der Vorjahre zurückgegangen (775 Neubauwohnungen bezogen, 875 Baugesuche, 653 Mio. Fr. Bausumme). Die Kontrolltätigkeit konnte im üblichen Rahmen durchgeführt werden. Für die Feuerpolizei haben sich Erleichterungen ergeben, da die GVZ den kontrollpflichtigen Gebäudebestand reduziert hat.

Die Leitung der Kanzlei hat – nach Abschluss ihres Studiums – Rahel Küpfer übernommen. Der langjährige Leiter der Abteilung Energie und Technik, Ueli Dinkelacker, ist pensioniert worden; neu hat Heinz Wiher die Leitung dieser Abteilung übernommen. Hauptaufgaben der Abteilung sind der Aufbau eines Kompetenzzentrums für Energie und nachhaltiges Bauen sowie eine Intensivierung der städtischen Energieberatung.

Die Arbeiten zur Einführung eines Systems für das elektronische Baubewilligungsverfahren konnten – in Zusammenarbeit mit dem Kanton Luzern – weiter vorangetrieben werden. Eine Vielzahl der Rechtsmittelverfahren konnte durch Vergleichsverhandlungen oder durch (für die Stadt meist positive) Entscheide erledigt werden. Bedauerlich war der negative Bundesgerichtsentscheid betreffend Schulhaus Sennhof; die Schadenersatzforderungen wurden aus formellen Gründen abgelehnt. Der Entscheid ist als praxisfremd in der Lehre auf heftige Kritik gestossen.

Aufwändig war die rechtliche Begleitung der verschiedenen Planungsverfahren, vor allem in der Planungszone Neuhegi-Grüze.

Der Bauausschuss der Stadt Winterthur, dessen Sekretariat durch das Baupolizeiamt geführt wird, hat im Jahr 2012 in 16 (Vorjahr 16) Sitzungen 174 (Vorjahr 187) Geschäfte konferenziell behandelt.

Bauinspektorat

Das Jahr 2012 war geprägt durch einen intensiven Geschäftsgang. Es wurden 875 neue Baugesuche eingereicht. Gleichzeitig wurden im letzten Jahr 864 Baubewilligungsverfahren mit einem baurechtlichen Entscheid abgeschlossen. Die Anzahl der pendenten Baubewilligungsverfahren hat sich per Ende 2012 also um 11 Baugesuche erhöht.

Die Bausumme der neu eingereichten Baugesuche hat mit 653 Millionen Franken den Spitzenwert des letzten Jahres von 900 nicht mehr erreicht, ist aber immer noch auf einem hohen Niveau. Die hohe Geschäftstätigkeit spiegelt sich bei den Gebühreneinnahmen, welche mit 2,51 Millionen Franken einen Spitzenwert erreichten.

Zusätzlich wurden im letzten Jahr 27 neue Baugesuche und 270 Projektänderungen im Audienzverfahren bewilligt (Vorjahr 16 und 289). Diese 297 Geschäfte sind in der Zahl der Baugesuche nicht enthalten.

Übersicht über die letzten 2 Jahre

Jahr	Eingereichte Baugesuche		Neubauwohnungen		Bausumme (in Mio. Franken)	
	Total	davon für EFH MFH	be-willigt	be-zogen	definitiver Entscheid	Vorentscheid
2011	900	17 24	894	679	901	5
2012	875	16 16	775	399	653	11

Baubewilligungsverfahren

	2011	2012
Übertrag Vorjahr	266	262
Neueingänge	900	875
Total anhängig	1166	1137
Bewilligungen im ordentlichen Verfahren	433	358
– davon bewilligte neue Wohnbauten	75	81
– davon total bewilligte Wohnungen	894	775
Bewilligungen im Anzeigeverfahren	433	444
Verweigerungen	9	14
Wiedererwägungsentscheide	10	13
Wiederherstellungsbefehle	1	9
Audienz Verfahren	305	297

Ausnahmebewilligungen/Verfahrenskoordination

	2011	2012
Bezüglich Bauordnung / Baugesetz	17	12
Beurteilung zusätzlicher kantonalen Instanzen (z.T. mehrere Beurteilungen pro Baugesuch)	75	60

Tätigkeit der Baukontrolle

	2011	2012
Abnahme von Bauvisieren	464	335
davon waren zu beanstanden	36	49
Bezugsbewilligungen	90	107
Weiterbaubewilligungen / Rohbauabnahmen	101	80
Schlussabnahmen	882	927
Baustellenbesuche bewilligter Bauten	1 075	1 116
Überwachung von Gebäudeabbrüchen	26	33

Ferner festgestellt:

nicht bewilligte Bauarbeiten	91	66
nicht ordnungsgemäss gemeldete Bauarbeiten	83	113

Rechtsdienst

Die Kernaufgaben des Rechtsdiensts bestanden in der Führung der Rechtsmittelverfahren (Bau- und Planungsrekurse, Submissionsbeschwerden, Einsprachen im Abwasserrecht, Verfahren vor Schätzungskommission), der rechtlichen Beratung bei Beschaffungen, der rechtlichen Abklärungen im Vorfeld von Bauvorhaben, der juristischen Begleitung von Nutzungsplanrevisionen, insbesondere der Planungszone Neuhegi-Grüze, die Begleitung (z.T. Projektleitung) von Quartierplänen (Maienried, Lantig), der Unterstützung schwieriger Vollzugsfälle, sowie dem Vertragsmanagement (Aufsetzen von Verträgen, Auslegungsfragen, Durchsetzen oder Abwehr von Ansprüchen).

Bei den vom Rechtsdienst begleiteten Rechtsmittelverfahren haben sich die Fallzahlen wie folgt entwickelt:

	2011	2012
Neueingänge	80	71
Entscheide	70	73

Die meisten Rechtsmittelverfahren fielen in die Zuständigkeit des Baurekursgerichts (2012: 59, 2011: 49). Fünf Beschwerden an das Verwaltungsgericht betrafen Vergabeentscheide.

Auch wenn der Erledigungsdruck der Winterthurer Baubewilligungsinstanzen bei knapp 900 baurechtlichen Verfahren sehr hoch ist, bescheinigt die Statistik den Winterthurer Behörden eine hohe Qualität bei der Abfassung der Bauentscheide: Von den gut 50 Rechtsmittelverfahren, die gegen Baubewilligungen erhoben wurden, wurden nur vier zu Ungunsten der Stadt Winterthur entschieden.

Reklamen und Mutationen

2012 wurden 27 (Vorjahr 26) Reklamebewilligungen mit Entscheid des Bauausschusses (2 davon teilweise) und 98 (54) Reklamebewilligungen mit Verfügung des Bausekretärs (7 davon teilweise) bewilligt. 7 Gesuche wurden zurückgezogen (1). Die Gewerbepolizei hat diverse Firmen aufgefordert, nicht bewilligte Reklameanlagen (Blachen und andere provisorisch aufgestellte Reklameanlagen) zu beseitigen oder dafür ein Gesuch einzureichen, falls diese Vorhaben als bewilligungsfähig beurteilt wurden.

Von den 2012 (Vorjahr 59) eingegangenen 56 Mutationsgesuchen wurden 38 (Vorjahr 39) Mutationsbewilligungen mit Verfügung des Bausekretärs und 19 (Vorjahr 17) im Audienzverfahren (Stempel) bewilligt.

Feuerpolizei

Brandschutz

Projektbegutachtungen, Bewilligungen und Abnahmen:

	2011	2012
Begutachtungen von Baugesuchen	558	609
Bewilligungen von Feuerungsanlagen, Lager mit brennbaren Flüssigkeiten/ Gasen, Dekorationen, Feuerwerk usw.	646	556
Kontrollen von Fall zu Fall	202	126

Periodische Gebäudekontrollen:

Feuerpolizeilicher Kontrollturnus	Gebäudebestand		Anzahl Kontrollen	
	2011	2012	2011	2012
2 Jahre	106	107	56	40
4 Jahre	470	273	35	37
6 Jahre	1 825	90	103	9
8 Jahre	186	0	18	0
Bauten mit Eigenkontrollpflicht	16 898	19 132	173	154

Entlastet wurde die Feuerpolizei durch die Anpassung der Weisung über die feuerpolizeilichen Kontrollen, mit der ein erheblicher Teil der kontrollpflichtigen Bauten in die Eigenverantwortung der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer überführt wurden.

Fachstelle der Kantonalen Feuerpolizei

Die Feuerpolizei der Stadt Winterthur führt als Fachstelle für die Kantonale Feuerpolizei im Mandatsverhältnis auf Kantonsgebiet periodische Kontrollen in Gebäuden mit erhöhten Anforderungen durch.

Der diesbezügliche Vertrag mit der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) beinhaltet die Betreuung der Bezirke Andelfingen, Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Meilen, Pfäffikon, Uster sowie insbesondere den Flughafen Zürich und alle Gefängnisbauten des Kantons Zürich.

Feuerungskontrolle

Routinekontrollen im 2-jährigen Turnus (Messungen der Abgasgrenzwerte nach Luftreinhalteverordnung des Bundes):

	2011	2012
- Anlagebestand: Öl- und Gasfeuerungen; messpflichtig	10 483	10 427
- davon Low-NO _x Anlagen in %	89.4	91.4
- Kontrollierte Anlagen	4 366	4 137
- Beanstandungen in %	2.1	2.1
- Anlagebestand: Holzfeuerungen < 70 kW; kontrollpflichtig	721	697
- Kontrollierte Anlagen	248	275
- Beanstandungen in %	3.5	6.7

Abnahme von neuen und sanierten Anlagen (Kontrolle nach Luftreinhalte-, Energienutzungs- und Brandschutzvorschriften):

	2011	2012
Anzahl Abnahmen	506	548
Beanstandungen %	19	22.6

Zusätzlich zur vorstehenden Kontrolltätigkeit in Winterthur erfolgten in den Gemeinden Seuzach und Pfungen aufgrund von Anschlussverträgen 49 Abnahmen von neu installierten Feuerungsanlagen.

Die Anzahl messpflichtiger Öl- und Gasfeuerungen ist seit dem Jahre 2008 im Sinken begriffen, minus 255 Anlagen. Im Berichtsjahr wurden 217 Altanlagen durch Neuanlagen oder ein alternatives Heizsystem ersetzt. Nach Massnahmenplan Feuerungen für den Kanton Zürich sind bis im Jahre 2015 noch 897 Altanlagen zu sanieren.

Abteilung Energie und Technik

Die Abteilung Energie und Technik ist für den Vollzug und die Kontrolle der gesetzlichen Anforderungen in den Bereichen Energie, Schallschutz, sowie die Bewilligung, die Abnahme und die periodischen Kontrolle der Beförderungsanlagen in der Stadt Winterthur zuständig. Neu wird eine Energieberatung für Private und KMU angeboten als Anlaufstelle für alle Fragen zu den Themen Energie, Energieeffizienz und nachhaltiges Bauen.

Zurzeit werden zwei grössere Projekte bearbeitet, die Revision des kommunalen Energieplanes und die Strassenlärmsanierung (Schallschutzmassnahmen an Strassenabschnitten mit Immissionsgrenzwert-Überschreitungen).

Fachstelle Energie

Durch diverse Infoveranstaltungen und einen spezifischen Internetauftritt (www.energieberatung.winterthur.ch) ist die Nachfrage nach Energieberatungen vor Ort stark angestiegen.

Die Arbeiten zur Revision des kommunalen Energieplanes wurden abgeschlossen, die Weisung an den GGR ist vorbereitet.

Die vom Bund angekündigten Ausstiegszenarien aus der Kernenergie und die «2000-Watt- und 1 Tonne- CO₂»-Gesellschaft prägten auch die energiepolitischen Themen in der Stadt Winterthur und damit auch der Abteilung Energie und Technik: (Gegenvorschlag des Stadtrates zur Volksinitiative «Winergie 2050 – Winterthurs Energiezukunft ist erneuerbar»).

Zum europäischen «Tag der Sonne» wurde im Mai auf dem Grabenplatz in Kooperation mit Stadtwerk und dem Departement Sicherheit und Umwelt eine Ausstellung zu den Themen Solarwärme, Solarstrom und solares Bauen organisiert. Am «Energyday» Ende Oktober fand ein Postenlauf durch die Altstadt zum Thema Energie statt.

Sanierung Strassenverkehrslärm (IGW-Sanierung)

Bis im Herbst 2012 konnte die Beurteilung der heutigen Lärmsituation und die Hochrechnung der Entwicklung der Lärmbelastung auf den Sanierungshorizont abgeschlossen werden. Mit diesen Grundlagen wird die Umsetzung des Schallschutzfensterprogrammes in Angriff genommen.

Schallschutzwände können aus städtebaulichen und akustischen Gründen nur in Ausnahmefällen realisiert werden.

Schwachgebundener Asbest

Der Asbestkataster listet alle Gebäude in der Stadt Winterthur auf, in welchen schwachgebundene Asbestmaterialien vermutet werden. Festgebundene Asbestmaterialien werden nicht erfasst.

2012 wurde in zwei Gebäuden mit Spritzasbest eine Totalsanierung abgeschlossen und es wurden fünf periodische Kontrollen von teilsanierten Objekten durchgeführt.

Aufzugskontrolle

Die Fachstelle Aufzugskontrolle hat die grundlegenden Sicherheits- und Gesundheitsanforderungen sowie die baurechtlichen Vorschriften an Beförderungsanlagen zu überprüfen und durchzusetzen.

91 Alt- und Ältestanlagen konnten zur Erledigung an ein externes Ingenieurbüro vergeben werden.

Die Aufzugskontrolle übte die Personenrettung aus Aufzugsanlagen mit drei Dienstgruppen der Berufsfeuerwehr.

Auf dem Gebiet der Stadt Winterthur zu betreuende Beförderungsanlagen:

	2011	2012
in Betrieb	3148	3192
ausser Betrieb	141	148
zur Abnahme bereit	21	22
in Montage	150	191
noch offene Eingaben	4	12
Anlagenbestand	3464	3565
Projektierte Anlagen	330	305

Die periodische Kontrolle von Altanlagen konnte bis zum Kontrolljahrgang 2005 fast vollständig erledigt werden; 2013 werden die Rückstände weiter abgebaut. Durchschnittlich erfolgten die Kontrollen nach sieben Jahren (Vorgabe der BBV I: fünf Jahre).

Bestehende Anlagen:	2011	2012
Periodische Kontrollen	416	424
<i>Neuanlagen/Ersatzanlagen/Modernisierungen:</i>		
Bewilligungen	142	186
Abnahmen	194	123

Am 16.9.2008 hat die Baudirektion des Kantons Zürich die ESBA-Richtlinie in Kraft gesetzt. Ab Mitte 2009 wird die sicherheitsrelevante Nachrüstung von Aufzügen mit Personenbegleitung mit einer Nachrüstpflicht innerhalb von fünf Jahren verfügt.

Unter die ESBA-Richtlinie fallende Anlagen:	Anzahl	erfüllt	teilweise	nicht erf.
Personenaufzüge	2 532	861	1 203	473
Lastenaufzüge	457	64	147	246
Bettenaufzüge	21	1	20	
Autoaufzüge	19	8	6	5
Unterfluraufzüge	5	2	1	2
	3 039	936	1 377	726

Die technischen Angaben zur ESBA-Richtlinie werden erst seit 1.1.2009 anlässlich der periodischen Kontrolle systematisch erfasst.

Departement Sicherheit und Umwelt

Das Departement Sicherheit und Umwelt versteht sich in seinem breiten Themenspektrum als moderner und funktioneller Dienstleistungsbetrieb für die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Winterthur. Diese dienstleistungsorientierte Haltung prägt das Verständnis seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Anliegen der Bevölkerung, wenn es darum geht, dass die Stadt auch in Zukunft als sicher und umweltbewusst wahrgenommen wird; als eine Stadt mit hoher Wohn- und Lebensqualität, in der man sich wohl fühlt und die in einem globalisierten Umfeld auch als Wirtschaftsstandort attraktiv ist. Unter der Prämisse von Serviceorientierung und Bevölkerungsnähe haben die Ämter und Bereiche des Departements auch im vorliegenden Berichtsjahr ihr Bestes gegeben, um ihre anspruchsvollen Aufgaben im Dienst unserer Stadt qualitativ hochwertig zu erfüllen.

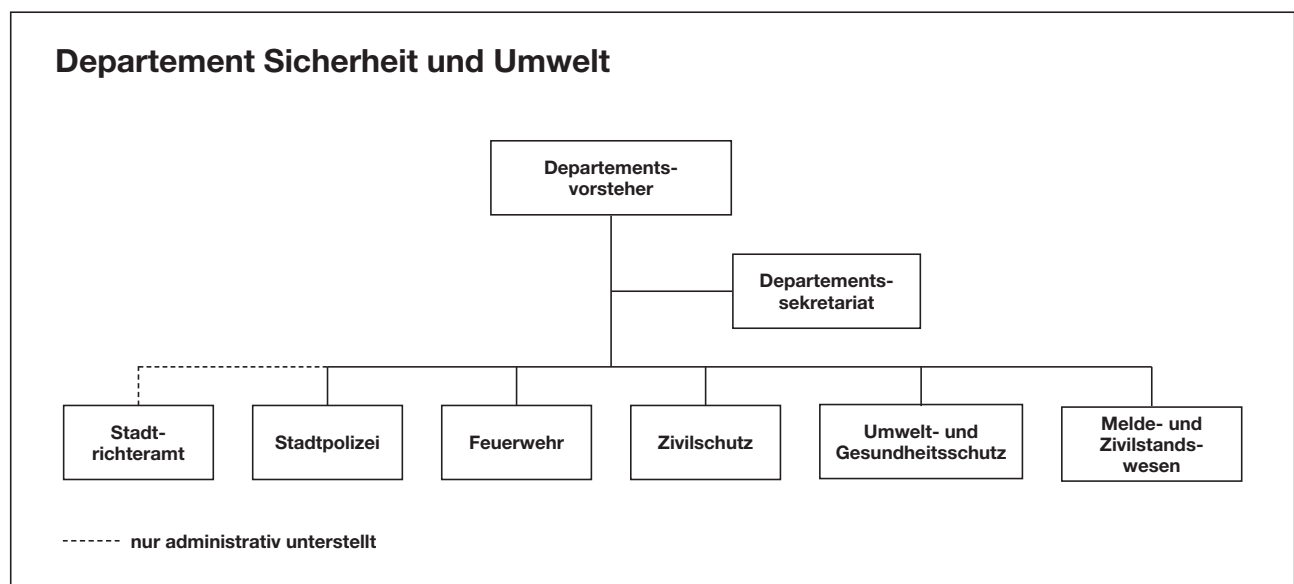
Das Berichtsjahr 2012 war im Departement Sicherheit und Umwelt von zahlreichen Themenschwerpunkten geprägt: Allem voran ist der Grossbrand in der Altstadt in bleibender Erinnerung, als in der Nacht vom 11. auf den 12. März das Haus Neumarkt 5 völlig ausbrannte und zwei angrenzende Liegenschaften erheblich beschädigt wurden. Einem Grossaufgebot von rund 150 Angehörigen der Feuerwehren Winterthur, Illnau-Effretikon-Lindau und Kloten sowie von Schutz & Rettung Zürich ist es zu verdanken, dass das Feuer unter Kontrolle gebracht werden konnte und niemand ernsthaft verletzt wurde.

Der politische Fokus des Departements lag im Berichtsjahr unter anderem auf zwei wegweisenden Vorlagen, über die am 25. November abgestimmt wurde: Mit dem klaren Ja der Bevölkerung zum Gegenvorschlag von Stadt- und Grosse Gemeinderat zur Volksinitiative «Winergie 2050 – Winterthurs Energiezukunft ist erneuerbar» ist für die Stadt Winterthur der Weg in Richtung 2000-Watt-Gesellschaft und Ausstieg aus der Atomenergie nun definitiv geebnet. Ein hoher Stellenwert hat für die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt aber auch die Sicherheit: Gleichzeitig mit der deutlichen Absage an die Volksinitiative «Mehr Sicherheit für die Grossstadt

Winterthur» haben sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit einem Stimmenanteil von 75 Prozent nachdrücklich dafür ausgesprochen, dass der Personalbestand der Stadtpolizei gemäss Gegenvorschlag bis zum Jahr 2016 um 14 Vollzeitstellen erhöht werden soll. Zusätzlich soll ein städtisches Sicherheitskonzept ausgearbeitet werden.

Mit beträchtlichem Aufwand verbunden war auf der politischen Ebene erneut das Engagement gegen eine übermässige Fluglärmbelastung der Städte und Gemeinden im Osten des Flughafens. Im Hinblick auf eine allfällige Umsetzung des aktuellen Flugverkehr-Staatsvertrags zwischen der Schweiz und Deutschland wurde von der Zürcher Regierung und der Flughafenbetreiberin eine Betriebsvariante favorisiert, welche die zusätzlichen Flugbewegungen in erster Linie in unsere Region verlagern und zur Bewältigung des Mehrverkehrs das Pistensystem ausbauen will. Die südlichen Lagen sollen dagegen von Fluglärm entlastet werden. Gegen eine solche Lösung, die jeder Fairness und Solidarität widerspricht, wird sich die Stadt Winterthur als Mitglied der Interessengemeinschaft Region Ost weiterhin mit aller Kraft zur Wehr setzen.

Zu den erfreulichen Ereignissen im Berichtsjahr zählten dafür die Inbetriebnahme des neuen Verkehrsgartens im Ohrbühl und die Fertigstellung eines neuen Rettungsdienstgebäudes auf dem Gelände des Kantonsspitals Winterthur. In diesem Zusammenhang hat sich die IG Rettungsdienst Region Winterthur neu als Verein konstituiert. Ein besonderes Highlight war ferner der Abschluss des Projektwettbewerbs für das neue Polizeigebäude. Auf Empfehlung des Beurteilungsgremiums hat der Stadtrat beschlossen, das Projekt «Bobby» weiter bearbeiten zu lassen. Damit rückt der lang ersehnte Umzug der Stadtpolizei an ihren neuen Standort an der Obermühlestrasse allmählich in greifbare Nähe. Für einen erfreulichen Jahresabschluss sorgte schliesslich der Grosse Gemeinderat, indem er die Vorlage für eine neue städtische Taxi-Verordnung mit grossmehrheitlicher Zustimmung unverändert verabschiedete.



Umwelt- und Gesundheitsschutz

Der Bereich Umwelt- und Gesundheitsschutz (UGS) umfasst das Lebensmittelinspektorat, das Arbeitsinspektorat, die Fachstelle Umwelt und die Fachstelle Nachhaltige Entwicklung. Zu den Kernaufgaben von UGS gehören die Gesundheitsprävention, der Umweltschutz und die nachhaltige Entwicklung in der Stadt und der Region Winterthur. Im Bereich UGS arbeiten 25 Fachleute mit den unterschiedlichsten beruflichen Hintergründen. Seit September des Berichtsjahres bildet UGS gemeinsam mit der Gewerbepolizei eine Lernende aus.

Nebst dem Gesetzesvollzug, der den Grossteil des Aufgabengebiets von UGS ausmacht, wirkte der Bereich im Jahr 2012 an 12 Veranstaltungen mit. Dazu gehören der Tag der Sonne, die erstmals durchgeführte Klimalandsgemeinde oder der Auftritt mit der Kampagne «luft.aus» an der Winti-Messe. Hauptverantwortlich für den diesjährigen «Energyday 12», organisierte UGS in der Innenstadt einen Postenlauf zu den Themen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien. UGS organisierte einen Medienanlass, verschickte 7 Medienmitteilungen und publizierte 21 Internetnews. Bewährte Partnerschaften wurden weitergeführt mit der «Blue-Tech»-Messe, «Myblueplanet», Filme für die Erde, Wohga und Winti-Messe. Die UGS-Website verzeichnete im Geschäftsjahr total 89 907 Besuche, und es wurden 6621 Publikationen verteilt.



Tag der Sonne in Winterthur: Am Solarmarkt gab es Informationen und Attraktionen zum Thema Energie.

2000 Watt-Gesellschaft

Neue Vorzeichen für Winterthurs Energie- und Klimapolitik

In der Abstimmung zur Volksinitiative «Winergie 2050 – Winterthurs Energiezukunft ist erneuerbar» vom 25. November 2012 hat sich die Bevölkerung mit der Annahme des Gegenvorschlags von Stadtrat und Grosse Gemeinde für das Ziel einer 2000-Watt-Gesellschaft ausgesprochen: Bis 2050 sollen die Treibhausgasemissionen pro Jahr und Kopf der Bevölkerung auf 2 Tonnen CO₂-Äquivalente reduziert werden, im Anschluss wird die weitere Reduktion auf 1 Tonne CO₂-Äquivalente angestrebt. Der städtische Primärenergieverbrauch soll bis 2050 auf den Durchschnittswert von 2000 Watt Dauerleistung pro Kopf reduziert und spätestens ab dem Jahr 2050 soll auf den Bezug von Kernenergie verzichtet werden. Der Weg zu diesem Ziel ist in den «Grundlagen Energiekonzept

2050» von 2011 vorgezeichnet. Dort wurden für die Bereiche Strom, Wärme und Mobilität Handlungsschwerpunkte definiert, die nun in einem Aktivitätenprogramm zu konkretisieren sind. Auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft gilt es zunächst, die im Gegenvorschlag von Stadtrat und Grosse Gemeinde vorgegebenen Zwischenziele bis 2020 zu erreichen: eine Reduktion des Primärenergiebedarfs um rund 6 Prozent und der Treibhausgasemissionen um rund 10 Prozent (jeweils im Vergleich zum Stand 2008).

Energiestadt Gold



Seit 2007 darf die Stadt Winterthur ihr Energiestadt-Label mit dem Zusatz «European Energy Award Gold» schmücken. Diese Auszeichnung, die nur die Energiestädte mit dem vorbildlichsten Energiemanagement tragen, wurde 2011 wieder erreicht. Winterthur erfüllt damit weiterhin mehr als 75 Prozent der möglichen Massnahmen in den Bereichen Entwicklungsplanung und Raumordnung, Kommunale Gebäude und Anlagen, Versorgung und Entsorgung, Mobilität, interne Organisation, Kommunikation und Kooperation. Dieser Erfolg gründet auf dem kontinuierlichen Engagement verschiedener Akteure und der koordinierten Umsetzung von Massnahmen. Das nächste Audit des Trägervereins Energiestadt findet im Jahr 2015 statt. Bis dahin sind insbesondere bei den kommunalen Gebäuden und Anlagen zusätzliche Massnahmen nötig. Eine weitere Voraussetzung, um das Label Energiestadt Gold auch künftig halten zu können, ist die verstärkte Vernetzung von Fachstellen und Organisationen im Bereich Nachhaltige Entwicklung.

Unter dem Titel Energiestadt Gold wurden im Berichtsjahr zahlreiche Veranstaltungen organisiert und unterstützt:

- April: Solarmarkt am internationalen Tag der Sonne
- September: Klimalandsgemeinde in Zusammenarbeit mit externen Partnern
- September: Unterstützung der Messe «Blue-Tech»
- Oktober: Nationaler «Energyday 12»
- Dezember: Blaue Samichläuse in Zusammenarbeit mit externen Partnern
- mehrmals pro Jahr: Energie- und Umweltapéro der «School of Engineering» der ZHAW und von Stadtwerk Winterthur

Fachstelle Nachhaltige Entwicklung

Erste Klimalandsgemeinde in Winterthur

Im Projekt Energiewende Winterthur setzte die Fachstelle Nachhaltige Entwicklung die Zusammenarbeit mit den Partnern – der «School of Engineering» der ZHAW, dem «Club of Rome» und «Myblueplanet» – fort. Einige der im Rahmen dieses Projekts im Januar 2011 gebildeten freiwilligen Arbeitsgruppen waren auch 2012 aktiv: Sie organisierten zwei weitere Führungen durch ein energetisch modernisiertes Haus, führten die Veranstaltungsreihe Zukunftsspengerei mit drei Veranstaltungen weiter und konkretisierten ihre Ideen zu umweltfreundlichen Winterthurer Veranstaltungen sowie für ein Umsetzungs- und Begegnungszentrum in Winterthur.

Schwerpunkt der Zusammenarbeit dieser Partner war 2012 die Durchführung der ersten Winterthurer Klimalandsgemeinde. An einer der klassischen Landsgemeinde nachempfundenen Veranstaltung wurden per Handzeichen drei besonders innovative Klimaschutzprojekte prämiert. Das auf die drei Siegerprojekte aufgeteilte Preis-



Erhielten an der Klimalandsgemeinde die meisten Stimmen: «Plant Art» mit ihrer ressourcenschonend begrünten Eisenplastik.

geld von 10 000 Franken floss in die Umsetzung der Ideen. Die Projektideen von Einzelpersonen oder Gruppen aus Winterthur waren im Vorfeld der Klimalandsgemeinde im Rahmen eines Wettbewerbs eingereicht und von einer Jury vorselektioniert worden.

Nachhaltigkeit messen

Um den aktuellen Stand Winterthurs in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung zu beurteilen, beteiligt sich die Stadt an der Erhebung von Kernindikatoren. Diese Kennzahlen werden im Rahmen des Projekts «Cercle Indicateurs» des Bundesamts für Raumentwicklung alle vier Jahre in den beteiligten Schweizer Städten erhoben. Zur Vorbereitung der nächsten Erhebung, die 2013 erfolgt, wurde zwischen März und Juni 2012 eine Brutvogelerhebung durchgeführt. Dabei konnten auf vorab festgelegten Wegstücken im Siedlungsgebiet der Stadt Winterthur rund 35 verschiedene Brutvogelarten ausgemacht werden. Damit liegt Winterthur im Vergleich mit anderen Städten im Mittelfeld.

Mobilitätsmanagement der Stadtverwaltung

Das Projekt Mobilitätsmanagement für die Stadtverwaltung erfuhr inhaltlich gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten Veränderungen. Wichtigstes Etappenziel war die Vorlage des Gesamtprojekts in Form einer Gemeinderats-Weisung (Anpassung des Personalstatuts und Zusammenfassung der Projekthinhalte). Mit Stadtratsbeschluss vom 20. Juni 2012 wurde die Weisung dem Grossen Gemeinderat überwiesen und anschliessend in zwei Lesungen von der zuständigen parlamentarischen Sachkommission Soziales und Sicherheit (SSK) behandelt. Dabei kamen Zweifel auf bezüglich dem angestrebten Umsteigeeffekt vom Auto auf den öffentlichen Verkehr, der als zu niedrig beurteilt wurde, und bezüglich der angestrebten Kostenneutralität. Zudem wurde kritisiert, dass auch die Autopendler von Vergünstigungen für den öffentlichen Verkehr profitieren sollten. Aufgrund dieser gewichtigen Vorbehalte der SSK zog der Stadtrat die Vorlage zur weiteren Überarbeitung zurück.

Als Folge übergeordneter Gemeinderatsentscheide zum Gesamtbudget der Stadtverwaltung haben sich auch beim Projekt Mobilitätsmanagement für die Stadtverwaltung die Aufgabenprioritäten verschoben: Projektmodule, die in erster Linie eine positive Anreizwirkung auf das Mobilitätsverhalten ausüben sollten, wurden aufgrund ihrer Kostenwirkung zurückgestellt gegenüber mobilitätslenkenden Massnahmen, die zu Mehreinnahmen führen (Erhöhung der Parkplatzgebühren).



Michael Künzle und Anna Roschewitz mit Dienstvelo.

Umgesetzt werden konnte im Berichtsjahr hingegen das Konzept Dienstvelos, das Teil des Projektmoduls Förderung alternativer Mobilitätsformen ist. Am 6. Juni wurden im Beisein des damaligen Departementsvorstehers Michael Künzle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung 60 Dienstvelos, davon 40 E-Bikes, übergeben.

Fachstelle Umwelt

Luftreinhaltung

Feuerungskontrolle

Die Fachstelle Umwelt betreut insgesamt 108 Feuerungen gemäss Ziffer 4.2 Bauverfahrensverordnung (BVV) (Stand 31. Dezember 2012): 33 Öl-/Gasfeuerungen >1 MW, 32 Holzfeuerungen >70 kW, 28 Blockheizkraftwerke und Motoren sowie 15 Spezialfeuerungen. In den Grossfeuerungsanlagen erfolgten die periodischen Messungen gemäss den Anforderungen der Luftreinhalteverordnung (LRV). Von den 108 Feuerungen wurden im Berichtsjahr 4 saniert oder neu bewilligt, 28 Betriebe zur periodischen Emissionsmessung aufgefordert, 22 eingegangene Messberichte beurteilt, 4 Betriebe zur Sanierung gemahnt sowie 5 Begehungen durchgeführt.

Tankstellenkontrolle

In Zusammenarbeit mit dem Autogewerbeverband Schweiz werden die insgesamt 38 Tankstellen auf Stadtgebiet periodisch hinsichtlich ihrer Gasrückführungssysteme kontrolliert. Die 18 Kontrollen im Berichtsjahr führten zu 6 Beanstandungen. Der Kanton Zürich hat im Jahr 2012 in Zusammenarbeit mit Umwelt- und Gesundheitsschutz der Städte Winterthur und Zürich das Projekt Qualitätssicherung der bestehenden Tankstellenkontrollen durch den Autogewerbeverband Schweiz im Kanton Zürich weitergeführt.

Weitere Vollzugsaufgaben

Die Fachstelle Umwelt ist im Auftrag des Kantons Zürich zuständig für die Oberaufsicht über die Branchenlösung des Verbands Textilpflege Schweiz und die Kontrolllösung durch den Verein Kontrollstelle Textilreinigungen Schweiz. Die sechs chemischen Textilreinigungen der Stadt Winterthur sind an diesen Abkommen beteiligt. Mit dem auf Winterthur zugeschnittenen Massnahmenplan Luftreinhaltung vom 20. April 2011 koordiniert die



DSU-Vorsteherin Barbara Günthard-Maier präsentiert am Medienanlass der Kampagne «luftaus.ch» feinstaubarmes Anfeuern.

Stadt Winterthur sämtliche lufthygienisch relevanten Programme und ergänzt damit die lufthygienischen Planungen auf nationaler und kantonaler Ebene.

Gestützt auf die Verordnung über die Lenkungsabgabe auf flüchtige organische Verbindungen (VOC) wurden die VOC-Bilanzen von sieben Winterthurer Betrieben (inkl. Unternehmerforum Maler) für das Jahr 2012 überprüft.

Winterthur ist sowohl Mitglied bei Ostluft (www.ostluft.ch) als auch bei «Cercl'Air» (www.cerclair.ch).

Kampagne «luftaus.ch» in Winterthur

Die Fachstelle Umwelt konnte im Berichtsjahr die seit 2009 im Kanton Thurgau laufende Kampagne «luftaus.ch» nach Winterthur bringen. «luftaus.ch» informiert die Bevölkerung zu Feinstaub und Ozon und zeigt auf, was jeder einzelne gegen die Schadstoffbelastung der Luft tun kann. An einer Medienveranstaltung und im Rahmen der Winti Messe demonstrierte die Fachstelle Umwelt, wie Holzfeuerungen von oben her angefeuert werden können, wodurch die Belastung der Luft mit Feinstaub erheblich reduziert wird (sog. oberer Abbrand).

Immissionsschutz

Anhaltend hohe Luftbelastung im Sommer und im Winter

Die Belastung der Luft mit Schadstoffen hielt im Jahr 2012 an. Die Messungen zeigen, dass in Winterthur die gesetzlich zulässigen Werte teilweise überschritten werden. Damit besteht, obwohl sich die Luftqualität in den letzten 20 Jahren deutlich verbessert hat, weiterhin Handlungsbedarf zur nachhaltigen Senkung der Schadstoffbelastung der Luft.

Zu hohe Belastungen mit Stickstoffdioxid (NO_2) herrschen in Verkehrsnahe. Dies wurde im Berichtsjahr durch Messungen mit NO_2 -Passivsammlern belegt (Technikumstrasse $54 \mu\text{g}/\text{m}^3$). Demgegenüber verzeichnete die Messstation Obertor für die Belastung mit Stickstoffdioxid einen Jahresmittelwert von $24 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Dieser liegt somit seit 2006 unter dem Langzeitgrenzwert von $30 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Der Tagesmittelgrenzwert von $80 \mu\text{g}/\text{m}^3$ wurde mit einem gemessenen Maximalwert von $74 \mu\text{g}/\text{m}^3$ nie überschritten.

Beim Ozon, dem Leitschadstoff der sommerlichen Luftverschmutzung wurde der Stundenmittel-Grenzwert von $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$ während 30 Tagen 126 Mal überschritten. Die maximalen Ozon-Stundenmittelwerte von $173 \mu\text{g}/\text{m}^3$ bewegten sich im Bereich des Vorjahres.

Beim insbesondere im Winter verbreiteten Schadstoff Feinstaub ermittelte die Messstation Obertor für den

lungengängigen Schwebstaubanteil PM_{10} (Partikeldurchmesser von weniger als 10 Mikrometer) einen Jahresmittelwert von $18 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Es lag somit keine Überschreitung des Jahresmittelgrenzwertes ($20 \mu\text{g}/\text{m}^3$) vor. Insgesamt waren 6 Überschreitungen des Tagesmittelgrenzwertes von $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ zu verzeichnen. Der höchste gemessene Wert lag bei $83 \mu\text{g}/\text{m}^3$.

UGS betreibt das Wägezentrum Ostluft für Feinstaubfilter. Im Jahr 2012 wurden 4307 Wägungen durchgeführt (siehe statistische Angaben).

Umweltverträglichkeitsprüfungen

Im Berichtsjahr wurde für das Projekt Sulzerareal Werk 1 eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchgeführt. Die Fachstelle Umwelt hat die Stadt Winterthur auch im Berichtsjahr in der Fachgruppe UVP Deutschschweiz vertreten.

Koordination kommunaler Umweltschutz

Das UGS führte auch im Berichtsjahr die Geschäftsstelle der Organisation Umwelt und Energie, bestehend aus den Gremien Kommission Umwelt und Energie (KUE), Fachgruppe Umwelt (FGU) und Fachgruppe Energie (FGE). In diesen Gremien sind zwecks Abgleich und Austausch im kommunalen Umweltschutz sieben städtische Bereiche aus den Departementen Sicherheit und Umwelt, Bau und Technische Betriebe vertreten. Die Leitung dieser interdepartementalen Gremien liegt seit Oktober 2012 bei der neuen Vorsteherin des Departements Sicherheit und Umwelt, Barbara Günthard-Maier. Im Berichtsjahr wurden an vier (KUE, FGU) beziehungsweise fünf (FGE) Sitzungen diverse Aktivitäten und Projekte auf strategischer sowie operativer Ebene bearbeitet. Dazu gehört etwa die Aufnahme der Arbeiten am Umweltbericht 2013 der Stadt Winterthur.

Fluglärm

Staatsvertrag blockiert – SIL-Entscheid vertagt

«Region Ost», der Winterthur und 90 Gemeinden östlich des Flughafens Zürich angehören, engagierte sich 2012 intensiv in den Diskussionen rund um die Verteilung des Fluglärms und den Pistenausbau. Den aktuellen Flugverkehr-Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Deutschland akzeptiert «Region Ost» mit dem Vorbehalt, dass der daraus resultierende, zusätzliche Fluglärm für die Schweiz fair auf alle Himmelsrichtungen verteilt wird und die Pisten nicht ausgebaut werden. Der Ratifizierungsprozess wurde allerdings Ende 2012 von deutscher Seite gestoppt. Das Positionspapier des Bündnisses für eine nachhaltige Flughafenentwicklung, welchem alle Behörden- und Bürgerorganisationen aus West, Nord und Ost angehören, verleiht diesen Forderungen Nachdruck. Das Bündnis verlangt zudem, dass wirksame Lösungen gefunden werden, um den Zürcher Fluglärm-Index ZFI einzuhalten. Dieser wurde 2012 erneut überschritten. In ihren Stellungnahmen zum Staatsvertrag und zum neu aufgelegten SIL-Objektblatt mit sechs Betriebsvarianten lehnt «Region Ost» das Ostkonzept ab und stellt dessen Sicherheit in Frage. Mitte Dezember forderte Bundesrätin Doris Leuthard – aus Sicherheitsgründen – denn auch Abflüge Straight out 16 über Süden, was «Region Ost» befürwortet. Um sich mit vereinten Kräften dagegen zu wehren, den gesamten Fluglärm der Schweiz auffangen zu müssen, hat «Region Ost» zusammen mit den Bürgerorganisationen Bürgerprotest Fluglärm Ost, Bürgerprotest Fluglärm Hinterthurgau und Fluglärmsolidarität die Allianz

Ost gebildet. Diese fordert ein Rotationskonzept zur fairen Verteilung des Fluglärms. «Region Ost» zeigte sich zudem enttäuscht, dass der Bundesrat in seiner Botschaft zum Staatsvertrag keinen Entscheid zum Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL-Prozess) gefällt hat. Neben intensiver Medienarbeit und Stellungnahmen pflegte «Region Ost» im Berichtsjahr einen offenen Austausch mit den Regierungsräten der umliegenden Kantone und nahm an zahlreichen Sitzungen von Organisationen und Kommissionen teil. Die Geschäftsstelle beantwortete 2012 zudem viele Anfragen von Gemeinden und Bürgern der Region. Per 1. November 2012 übernahm die neue Vorsteherin des Departements Sicherheit und Umwelt, Barbara Günthard-Maier, das Präsidium von «Region Ost».

Lebensmittelinспекtorat

Das Lebensmittelinспекtorat Winterthur hat im Berichtsjahr das Re-Zertifizierungsaudit der Schweizerischen Akkreditierungsstelle des Staatssekretariats für Wirtschaft mit Erfolg bestanden.

Sowohl auf Stadtgebiet als auch in den Partnergemeinden ist die jährliche Anzahl Lebensmittelkontrollen pro Betrieb gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben.

Lebensmittelkontrolle in Winterthur

Inspektionen

In Winterthur gibt es insgesamt 1078 Betriebe, welche dem Lebensmittelgesetz unterstehen. Im Jahr 2012 wurden auf Stadtgebiet 911 Inspektionen bei Lebensmittel verarbeitenden Betrieben, Restaurants, Kantinen, Festanlässen usw. durchgeführt. Dabei wurden in 53 Prozent der Fälle Beanstandungen ausgesprochen. 574 Fälle wurden mit einer Verfügung vor Ort geahndet; in 23 Fällen wurde Strafanzeige an das Stadtrichteramt erstattet. In 8 Fällen mussten Lebensmittel beschlagnahmt werden, da sie das Verfallsdatum überschritten hatten, im Wert vermindert oder mangelhaft deklariert waren. Die Beanstandungsrate von 53 Prozent ist gegenüber dem Vorjahr (58 %) leicht rückläufig. Die Kontrolle von Festanlässen wurde im Berichtsjahr ausgedehnt: Vor allem die Grossanlässe Albanifest und Afropfingsten wurden gründlichen Kontrollen unterzogen. In einem Teil der Dorfeten wurden alternierend zum Vorjahr Stichproben durchgeführt.

Lebensmittelprouben

Auf Stadtgebiet wurden insgesamt 698 Lebensmittelproben erhoben, was eine Abnahme um rund 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr (778) bedeutet. Die Beanstandungsquote aller Lebensmittelproben war mit rund 21 Prozent gegenüber 11 Prozent deutlich höher als im Vorjahr und bewegte sich wieder im Bereich des Jahres 2010 (19 %). Schwankungen in dieser Grössenordnung sind mit der Zufälligkeit der Betriebskontrollen zu begründen.

Planbegutachtungen

Im Berichtsjahr wurden 57 Planbegutachtungen und 28 Baubesprechungen inkl. Bauabnahmen für Gastwirtschafts- und Lebensmittelbetriebe durchgeführt.

Pilzkontrolle

Das Jahr 2012 war ein gutes Pilzjahr, was sich in einem regen Geschäftsgang der städtischen Pilzkontrolle niederschlug. Die 377 Besucherinnen und Besucher brachten insgesamt 371 Kilogramm Pilze zur Kontrolle (gegenüber

342 kg 2011). 45 Kilogramm Pilze mussten als ungeniessbar oder giftig konfisziert werden. Vertraglich der städtischen Pilzkontrollstelle angeschlossen sind die neun Gemeinden Altikon, Brütten, Dägerlen, Dinhard, Hettlingen, Pfungen, Rickenbach, Seuzach und Wiesendangen.

Lebensmittelkontrolle in Partnergemeinden

Die Lebensmittelkontrolle in den 124 Partnergemeinden hat sich etabliert und konnte erneut effizient durchgeführt werden. Bei 4294 Kontrollen erfolgten 1760 Beanstandungen. Der Anteil der Beanstandungen liegt hier bei 41 Prozent.

In den Partnergemeinden wurden insgesamt 2021 Lebensmittelproben erhoben, was einer Abnahme um 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2056) entspricht. Die Beanstandungsquote aller Lebensmittelproben lag bei 15 Prozent.

Für die Partnergemeinden wurden 79 Planbegutachtungen durchgeführt. Des Weiteren wurden die Kontrollleurinnen und Kontrolleure des Lebensmittelinспекtorates für 81 Baubesprechungen respektive Bauabnahmen zugezogen, was einer Abnahme um 20 Prozent entspricht. Trotz dieses leichten Rückgangs aufgrund allgemeiner Fluktuationen in den Bauaktivitäten stossen diese Dienstleistungen bei Bauwilligen nach wie vor auf grosses Interesse. Die Bauherrschaft vermeidet damit Nachbesserungen im Rahmen der regulären Lebensmittelkontrolle und die Arbeit der Kontrollpersonen wird erleichtert.

Orts- und Wohnhygiene

Im Bereich Wohnhygiene, beispielsweise bei Schimmelpilzproblemen oder bei Belastung mit Elektromog, fanden insgesamt vier Besichtigungen, Kontrollgänge und Abklärungen statt.

Arbeitsinspektoria

Betriebskontrollen

Im Vollzug des Arbeitsgesetzes und seinen Verordnungen, des Unfallversicherungsgesetzes sowie der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten hat das Arbeitsinspektoria Winterthur 2012 insgesamt 242 Betriebe kontrolliert. Dabei wurden in 187 Betrieben, die der Umsetzungspflicht gemäss der Richtlinie 6508 der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit unterliegen, Betriebskontrollen über den Beizug von Arbeitsärzten und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit durchgeführt. Von diesen Betrieben verfügten rund 30 Prozent über ein vollständiges, sehr gut umgesetztes Sicherheitskonzept. Rund 45 Prozent der kontrollierten Betriebe hatten zwar eine ausreichende Dokumentation, die entweder auf einer Branchen-, Modell- oder einer individuellen Lösung basierte; deren Umsetzung hingegen war mangelhaft. Die restlichen Betriebe haben noch kein Sicherheitskonzept. Nach den Kontrollen erhielten 182 Betriebe Bestätigungsbriebe mit rund 615 zu treffenden Massnahmen. Die häufigsten Beanstandungen waren: Fehlende Ausbildung, Instruktion und Anleitung der Mitarbeitenden sowie der Neueintretenden, keine periodische Gefahrenermittlung betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, keine Massnahmenplanung und -realisierung, fehlende Notfallorganisation. Mangelnde Sicht ins Freie, ungenügende oder fehlende Absturzsicherungen, Nichteinhalten und fehlende Dokumentation der gesetzlich vorgeschriebenen Pausen und das Nichttragen persönlicher Schutzausrüstungen sind weitere Dauerthemen.

Planbegutachtungen bei Bauprojekten

Das Arbeitsinspektorat hat im Berichtsjahr 179 Planbegutachtungen für gewerbliche Betriebe und 11 Planbegutachtungen für industrielle Betriebe durchgeführt. Die Begutachtungen nehmen präventiv Einfluss auf bauliche Massnahmen in Bezug auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, welche in die Baubewilligungen übernommen werden. Sämtliche erforderlichen Angaben zu den rund 3800 Winterthurer Firmen werden in der vom Kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit sowie den beiden Städten Zürich und Winterthur gemeinsam genutzten Betriebsdatenbank laufend nachgeführt.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Verwaltung

Das Arbeitsinspektorat hat im Fachbeirat für das betriebliche Gesundheitsmanagement der Stadt Winterthur mitgewirkt. Ebenso wurden verwaltungsintern verschiedene Projekte in den Bereichen Gesamtsicherheitskonzept und Ergonomie begleitet. Im Rahmen der Erarbeitung eines gebäudespezifischen Sicherheitskonzeptes ermittelte das Arbeitsinspektorat mit externer Unterstützung in einer Risikoanalyse die unterschiedlichen Schutzbedürfnisse. Dank den definierten Schutzmassnahmen kann das Sicherheitskonzept für die betreffenden Gebäude sinnvoll umgesetzt werden.

Weitere Informationen

Vertiefte Informationen zu den Aktivitäten des Bereichs Umwelt- und Gesundheitsschutz sind zu finden unter: www.ugs.winterthur.ch sowie www.arbeitsinspektorat.winterthur.ch und www.lebensmittelinspektorat.winterthur.ch. Hintergründe zur Fluglärm-Interessengemeinschaft Region Ost gibt es unter www.region-ost.ch.

Statistische Angaben

Fachstelle Umwelt

Luftqualität

Messstationen	Jahresmittelwerte ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)		
	2010	2011	2012
Messstation Obertor (Altstadt)			
<i>Stickstoffdioxide (NO_2)</i>			
Jahresmittelwert ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	26	25	25
Max. Tages-Mittelwert ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	72	58	74
<i>Ozon (O_3)</i>			
Max. 1-Stunden-Mittelwert ($\mu\text{g}/\text{m}^3$) *	181	171	173
Anzahl Überschreitungen			
1-Stunden-Mittelwert	248	215	126
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	40	40	30
<i>Schwebstaub (PM_{10}; TEOM-Messgerät)</i>			
Jahresmittelwert ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	20	21	18
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	12	7	6
<i>Schwebstaub (PM_{10}; HiVol-Messgerät)</i>			
Jahresmittelwert ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	20	19	17
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	10	7	5
Messstation Oberseen			
<i>Ozon (O_3)</i>			
Max. 1-Stunden-Mittelwert ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	178	175	178
Anzahl Überschreitungen			
1-Stunden-Mittelwert	227	215	129
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	28	43	31
Stickstoffdioxid (NO_2)-Passivsammler			
Höchster Jahresmittelwert ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	55	50	54
Tiefster Jahresmittelwert ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	19	16	18
LRV-Grenzwerte			
Stickstoffdioxid (NO_2)	Jahresmittelwert	30 $\mu\text{g}/\text{m}^3$	
Ozon (O_3)	* 1-Stunden-Mittelwert	120 $\mu\text{g}/\text{m}^3$	
Schwebstaub (PM_{10})	Jahresmittelwert	20 $\mu\text{g}/\text{m}^3$	
Schwebstaub (PM_{10})	Tagesmittelwert	50 $\mu\text{g}/\text{m}^3$	

* Der Wert darf nur einmal jährlich überschritten werden.

Feuerungskontrollen

	2010	2011	2012
Beurteilte Messberichte (teils mit mehreren Feuerungen)	22	26	22
VOC Bilanzen			
VOC-Bilanzen	7	8	7
Filterwägungen			
Anzahl Filterwägungen im Auftrag von Ostluft	3 941	3 790	4 307

Lebensmittelinspektorat

Anzahl Lebensmittelkontrollen pro Mitarbeitende

	2010	2011	2012
Zielvorgabe Anzahl zugeteilte Betriebe	680	680	680

Lebensmittelkontrolle Stadtgebiet

	2010	2011	2012
Anzahl Betriebe	1 070	1 107	1 078
Anzahl Kontrollen	809	976	911
Beanstandungen (in %)	61	58	53
Anzahl Nachkontrollen	52	75	81
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb	0,76	0,88	0,85

Lebensmittelkontrolle Partnergemeinden

	2010	2011	2012
Anzahl Betriebe	5 606	5 772	5 788
Anzahl Kontrollen	4 285	4 832	4 294
Beanstandungen (in %)	40	42	41
Anzahl Nachkontrollen	221	304	324
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb	0,76	0,84	0,74

Lebensmittelproben/Analysen Stadtgebiet

	2010	2011	2012
Anzahl Proben	566	778	698
Beanstandungen (in %)	19	11	21
Beschlagnahmungen	4	9	8

Lebensmittelproben/Analysen Partnergemeinden

	2010	2011	2012
Anzahl Proben	2 075	2 056	2 021
Beanstandungen (in %)	16	16	15
Beschlagnahmungen	17	19	20

Planbegutachtungen/Bauabnahmen Stadtgebiet

	2010	2011	2012
Planbegutachtungen	70	54	57
Baubesprechungen/Bauabnahmen	64	57	28

Planbegutachtungen/Bauabnahmen Partnergemeinden

	2010	2011	2012
Planbegutachtungen	99	93	79
Baubesprechungen/Bauabnahmen	127	103	81

Wohnungskontrollen Stadtgebiet

	2010	2011	2012
Wohnungsaufsicht	3	2	0
Wohnhygiene	25	10	4

Tierkadaverentsorgung

	2010	2011	2012
Umgeschlagene Tonnen (Füllmenge pro Eimer: 80 kg)	68	—	—
Öffentliche Sammelstellen	14	—	—

Arbeitsinspektorat

	2010	2011	2012
Planbegutachtungen	235	174	179
Plangenehmigungen	4	10	11
Schriftliche Vorabklärungen ASA und Bestätigungsschreiben	0	425	559
Betriebsbesuche/Kontrollen	224	230	242

Stadtrichteramt Winterthur

Mit Beschluss des Stadtrates vom 29. Juni 2011 wurde das Polizeirichteramt Winterthur – unter dem Vorbehalt, dass der Stadt Winterthur vom Regierungsrat gestützt auf § 89 Abs. 2 in Verbindung mit § 209 des Gesetzes über die Gerichts- und Behördenorganisation in Zivil- und Strafsachen (GOG) die Bewilligung zur Verfolgung und Beurteilung von Übertretungen ab anfangs 2012 erteilt wird – mit Wirkung ab 1. Januar 2012 in Stadtrichteramt Winterthur umbenannt. Dem Gesuch des Winterthurer Stadtrats auf Führung einer städtischen Übertretungsstrafbehörde hat der Regierungsrat mit Beschluss vom 2. November 2011 entsprochen.

Am 1. Januar 2012 ist eine Änderung der Verordnung über die Gebühren, Auslagen und Entschädigungen der Strafverfolgungsbehörden (GebV StrV, LS 323.1) vom 21. September 2011 in Kraft getreten, womit der Geltungsbereich der Verordnung auf die Übertretungsstrafbehörden der Gemeinden ausgedehnt wurde. Die Direktion der Justiz und des Innern hat gestützt auf besagte Verordnung Richtlinien zur einheitlichen Bemessung der Gebühren für die Übertretungsstrafbehörden, d.h. für die Statthalterämter und die Übertretungsstrafbehörden der Gemeinden (u.a. das Stadtrichteramt Winterthur), erlassen. Die Richtlinien traten per 1. August 2012 in Kraft. Die Gebühren richten sich nach der Höhe der Busse und bewegen sich innerhalb der Strafbefugnis der Gemeinden (Busse von höchstens 500 Franken) in fünf Stufen zwischen 90 Franken und 430 Franken.

Am 11. Juli 2012 fand im Stadtrichteramt in Winterthur zum ersten Mal das Treffen der Konferenz der Stadtrichter des Kantons Zürich statt. Die Schaffung eines eigenen Gefässes der kommunalen Übertretungsstrafbehörden des Kantons Zürich bezweckt vor allem die Vernetzung der Stadt- und Polizeirichter im Kanton, Fachaustausch und Weiterbildung sowie die Koordination und Abstimmung unter den Mitgliedern im Hinblick auf eine Praxisvereinheitlichung und Bündelung der Interessen gegen aussen (z.B. bei Rechtsetzung und Vernehmlassungen).

Nachdem das Bundesgericht in der bisherigen Rechtsgrundlage für die Strafverfolgung von Schwarzfahrern Lücken ausgemacht hatte, ist nun seit 1. Dezember 2012 der angepasste Wortlaut des Personenbeförderungsgesetzes (PBG) in Kraft. Zudem können Personen ohne gültigen Fahrausweis künftig verpflichtet werden, sich über ihre Identität auszuweisen. Eine ausdrückliche gesetzliche Grundlage fehlte bislang. Damit soll verhindert werden, dass sich Schwarzfahrer der zivil- oder strafrechtlichen Verfolgung durch Angabe eines falschen Namens entziehen können. Bemerkenswert ist allerdings, dass trotz geschlossener Gesetzeslücke bisher noch keine neuen Anzeigen wegen Schwarzfahrens beim Stadtrichteramt Winterthur eingegangen sind.

Die Geschäftslast des Stadtrichteramtes hält sich aber mit insgesamt 10 557 bearbeiteten Fällen im Geschäftsjahr 2012 nach wie vor auf sehr hohem Niveau. Auffallend ist, dass sich die Anzahl der Strafbefehle im Zusammenhang mit Anzeigen aus der Einwohnerkontrolle verdoppelt hat. Die zugenommene Anzahl erfolgloser Aufforderungen zur Berichtigung der Meldeverhältnisse hat offenbar vermehrt Anlass zur Einleitung von Strafverfahren gegeben. Bei den Betäubungsmittelfällen ist ein Zuwachs von rund 200 Strafbefehlen zu verzeichnen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Stadtpolizei Winterthur ihre Kontrolltätigkeit im Berichtsjahr massiv verstärkt hat.

Strafbefehle

	2012	2011
<i>Tatbestände</i>		
Strassenverkehrsrecht	7 687	8 045
Strafgesetzbuch	710	602
Betäubungsmittelgesetz	1 026	858
Transportgesetz (Schwarzfahren)	0	503
Allgemeine Polizeiverordnung	246	262
Ausländergesetz	35	25
Einwohnerkontrolle	103	57
Gastgewerbe und Lebensmittel	93	84
Feuerwehr und Feuerpolizei	7	11
Hundehaltung	36	57
Übrige Bestimmungen	176	211
Total Strafbefehle	10 119	10 715
Einstellungen, Abtretungen	432	662
Total bearbeitete Fälle	10 551	11 377

Einsprachen auf Strafbefehle

	2012	2011
Pendente Einsprachen Anfang Jahr	102	116
Eingegangene Einsprachen	438	490
in % der Strafbefehle	4,3	4,6
Total zu behandelnde Einsprachen	540	606
Erlidigte Einsprachen	464	508
Pendente Einsprachen Ende Jahr	76	98
<i>Art der Erledigung:</i>		
Nichteintreten	58	54
Rückzüge	288	199
Geänderte Strafbefehle	40	43
Aufhebungen	89	128
in % der erledigten Einsprachen	19,2	25,2
in % der Strafbefehle	0,9	1,2
Überweisungen ans Bezirksgericht	21	23

Stadtpolizei

«...Wenn im Verlauf einer weiteren Anzahl Jahre die Polizei einmal einen neuen Amtssitz erhält, können die vorhandenen und neu zu erstellenden Räumlichkeiten ohne weiteres für andere Bürozwwecke verwendet oder vermietet werden...» Die gespreizte Schreibweise verrät es: Dieser Text ist nicht im Zusammenhang mit den aktuellen Planungen zum Polizeigebäude verfasst worden. Nein, er stammt aus der «Arbeiter Zeitung Winterthur» vom 25. August 1958... Viel Wasser floss seither die Eulach hinunter, und mehrere Anläufe zur Gebäude-Realisierung sind versickert. Im Berichtsjahr indessen nahm die laufende Planung für ein neues Polizeigebäude an der Obermühlestrasse eine entscheidende Hürde: Am 3. Dezember 2012 stellten die Stadträtinnen Pearl Pedergnana und Barbara Günthard-Maier den Sieger des Projektwettbewerbes für den Neubau, das Projekt «Bobby», der Öffentlichkeit vor. Der nächste Meilenstein wird die Volksabstimmung über den Kredit für «Bobby» im Jahr 2014 sein.

Erneut stieg die Zahl polizeilicher Routineeinsätze und Interventionen an. Besonders erfreulich war die Wirkung des Aktionsplans Hauptbahnhof (AHAB) und der dabei eingesetzten Nachtpatrouillen: Die Gewalttätigkeiten im Ausgangsviertel nahmen deutlich ab. Die zahlreichen Nachteinsätze führten indessen dazu, dass tagsüber weniger polizeiliche Präsenz geleistet werden konnte, da alle vereidigten Mitarbeitenden zu dieser Parforce-Leistung beizutragen hatten. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung der Kantonspolizei bereitete die Ausrüstung der Zürcher Polizeikorps mit mobilen Erfassungsgeräten (iPads) vor. Dieses Pionierprojekt, das schrittweise umgesetzt wird, soll die Polizeiangehörigen, die im Fronteinsatz sind, von administrativem Aufwand im Büro entlasten. Die Korpsangehörigen sind vermehrt gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt. Deshalb führte die Korpsleitung ein Gesundheitsmanagement ein, und es wurde unter anderem in ergonomische Büromöbel investiert. Mit gezielten Massnahmen will die Korpsleitung auch die Folgen des belas-

tenden Schichtplans mildern. Bereits bei der Analyse war jedoch klar: Eine effektive Entlastung werden nur die anlässlich der Volksabstimmung vom 15. November 2012 bewilligten 14 zusätzlichen Stellen bringen. Mit ihrem klaren Votum von 75 Prozent der Stimmen zugunsten des Gegenvorschlags von Stadtrat und Parlament zur Volksinitiative «Mehr Sicherheit für die Grossstadt Winterthur» hat die Winterthurer Bevölkerung unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass sie eine entsprechende Personalaufstockung der Stadtpolizei ebenfalls als dringend nötig erachtet.

Korpsbestand

Die Stadtpolizei verzeichnete 19 Eintritte: 3 ausgebildete Polizisten, 2 Verkehrsbeamtinnen (wovon eine zu 50 % als Zivilangestellte arbeitet), 7 Zivilangestellte, 2 Aspirantinnen und 5 Aspiranten. Am 1. September 2012 sind 4 Aspiranten von der Schule ins Korps übergetreten. Die Stadtpolizei verlassen haben 3 Zivilangestellte sowie 2 Polizistinnen und 5 Polizisten. 5 langjährige Korpsangehörige traten in den Ruhestand, 4 davon frühzeitig. Zu verzeichnen ist wieder ein Rückgang von Krankenabsenzen auf 1412 (1619) Tage. Die Unfallabsenzen bewegen sich mit 572 (571) Tagen auf Vorjahresniveau. Mit 9686 (8305) Überstunden ist ein markanter Anstieg zu vermelden, indessen konnten diese mehrheitlich bereits kompensiert werden.

<i>Korpsbestand</i> (Stellenprozente am 31. Dezember)	2012	2011
Polizistinnen/Polizisten	197,35	203,00
Verkehrsbeamtinnen/Verkehrsbeamte	8,90	7,60
Aspirantinnen/Aspiranten	7,00	4,00
Zivilangestellte	28,94	25,74
Total	242,21	240,34

Ausbildung

Die von Kantonspolizei und Stadtpolizei Zürich geführte Zürcher Polizeischule öffnete am 2. April 2012 ihre Pforten. Dort absolvieren fortan auch die Winterthurer Polizeianwärterinnen und -anwärter ihre Erstausbildung. Zehn Kaderleute haben im Berichtsjahr die höhere Fachprüfung Polizist/in II mit eidg. Fachausweis absolviert. Weiter wurden ausgewählte Spezialistinnen und Spezialisten für den Einsatz von Destabilisierungsgeräten ausgebildet. Im verkehrspolizeilichen Bereich wurde schliesslich eine neuartige Ausbildung Erkennung von Drogen im Strassenverkehr durchgeführt.

Sicherheits- und Verkehrspolizei

Die Mitarbeitenden der Sicherheits- und Verkehrspolizei (SV) leisteten aufgrund von Vakanzen 5,36 Prozent Arbeitsstunden weniger als im Vorjahr, wobei der Arbeitsanfall auf hohem Niveau stagnierte. Von den vom Korps gemäss Rapportsystem «Polis» erstellten 18 082 (18 257) Dokumenten fertigte die SV 11 046 (11 493) an. Für Sicherheit und Ordnung wurden total 53 040 (56 043) Arbeitsstunden eingesetzt, davon entfielen 27 607 (36 256) Stunden auf Patrouillen; der verzeichnete Rückgang gründet in der neuen Erfassungsweise der polizeilichen Tätigkeiten. Die Rechts- und Amtshilfe zählte 7770 (8683) Aufträge, namentlich Zustellungen von Zahlungsbefehlen, Vorführungsaufträge sowie Ausweis- und Schildereinzüge. Weiterhin nimmt die Stadtpolizei mobile und stationäre Geschwindigkeitskontrollen, stationäre Rotlichtkontrollen sowie Geschwindigkeitskontrollen mit semistationären Messanlagen vor. Bei den mobilen Geschwindigkeitskontrollen ist aufgrund einer langen krankheitsbedingten Abwesenheit ein Rückgang der erfassten Geschwindigkeitsüber-

schreitungen um 17 Prozent auf 14 856 (17 932) zu vermelden. Doch auch bei den stationären Geschwindigkeitsanlagen ist ein leichter Rückgang um 4,27 Prozent auf 85 767 (89 586) zu verzeichnen. Diese Zahlen lassen den erfreulichen Schluss zu, dass der Einsatz dieser Kontrollmittel seinen Zweck erfüllt, indem er die Verkehrsdisziplin verbessert und damit zugleich die Verkehrssicherheit spürbar fördert. Im Januar wurde an der Hegifeldstrasse 45 und Anfang Juni an der Rychenbergstrasse 23 je ein Standort für semistationäre Messanlagen fertiggestellt. Im Juni aktivierte die Verkehrslenkung zudem an der Töss-/Kanzleistrasse eine neue Geschwindigkeits- und Rotlicht-Kombianlage; die Anzahl der erfassten Rotlichtübertretungen stieg infolgedessen um knapp 3 Prozent auf 3615 (3512).

Verkehr (Zusammenfassung)

<i>Übertretungen im Strassenverkehr</i>	2012	2011
Rotlichtmissachtungen	3 615	3 512
Geschwindigkeitskontrollen mob. (Kontrollstunden)	1 219	1 453
Überschreiten der Geschwindigkeit mob. Messung	14 856	17 932
Überschreiten der Geschwindigkeit stat. Messung	85 767	89 586

Die Anzahl polizeilich registrierter Verkehrsunfälle auf Stadtgebiet ist erneut leicht rückläufig, und proportional dazu nahm auch die Anzahl verletzter Personen ab. Leider war im Berichtsjahr aber ein Todesopfer zu beklagen.

<i>Verkehrsunfälle</i>	2012	2011
Verkehrsunfälle auf Stadtgebiet ohne A1/A4	1 150	1 175
Inkl. A1/A4	1 311	1 350
Verletzte auf Stadtgebiet ohne A1/A4	251	298
Inkl. A1/A4	299	328
Schwerverletzte auf Stadtgebiet ohne A1/A4	14	16
Inkl. A1/A4	18	19
Todesopfer auf Stadtgebiet ohne A1/A4	1	0
Inkl. A1/A4	1	0
Sachschaden (in Mio.Fr.) ohne A1/A4	5,8	5,7
Inkl. A1/A4	7,9	7,7
Unfälle mit Alkohol als Hauptursache ohne A1/A4	38	36
Inkl. A1/A4	43	48

Spezialeinsätze und Ordnungsdienste

Die Korpsangehörigen rückten 532 (561) Mal zu eingegangenen Alarmen aus. Die Korpsleitung erliess 8 (17) OD-Bereitschaften, wofür 1567 (1971) Stunden eingesetzt wurden; davon entfielen 1441 (1351) auf Sportveranstaltungen. Die in der Einsatzgruppe Diamant der Kantonspolizei tätigen Mitarbeiter standen mit 69 (529) Stunden deutlich weniger im Einsatz. Die disponierten Einsätze der Einsatzzentrale stiegen mit 19 091 (18 673) erneut deutlich an. Die erstmals erfassten Wegweisungen belaufen sich auf 489.



Ein Verkehrsunfall mit einem Lastwagen.

Ordnungsbussenzentrale

Die Mitarbeitenden stellten 149 383 (155 784) Ordnungsbussen aus; der leichte Rückgang dieser Zahlen kann unter anderem damit erklärt werden, dass weniger Geschwindigkeitsübertretungen im Strassenverkehr registriert wurden. Da im Berichtsjahr mehrere neue Blaue Zonen mit Anwohnerbevorzugung realisiert werden konnten, wurden mehr entsprechende Bewilligungen (10 879; Vorjahr 10 561) erteilt.

Flur- und Umweltpolizei

Die Flur- und Umweltpolizei befasste sich vorwiegend mit Verstössen gegen das Umweltschutzgesetz sowie mit Tierschutzfällen. Für die Aufenthaltsregelung der Fahren wurden 88 (86) Bewilligungen ausgestellt.

Veranstaltungen

Die Abteilung Veranstaltungen stellte insgesamt 547 (579) Bewilligungen für verschiedene Anlässe wie Sport- und Musikevents, Messen, Ausstellungen, Umzüge usw. aus. Zudem erarbeitete sie ein Grund-Verkehrskonzept für Veranstaltungen in der Stadt.

Ermittlungs-, Fahndungs- und Spezialdienst

Die drei Abteilungen Ermittlungs-, Fahndungs- und Spezialdienst erstellten 4313 (4175) Rapporte, Berichte und Einvernahmen, die Haftfälle stiegen um 10 Prozent an 278 (252). Sie übernahmen von anderen Abteilungen 20 Prozent mehr Fälle als im Vorjahr: (177 [147]). Die Betäubungsmittel-Sicherstellungen lagen insgesamt in der üblichen Bandbreite, zeigen aber mit Ausnahme von Marihuana eine allgemein steigende Tendenz. Der Spezialdienst ermittelte in 24 (27) Ehrverletzungsfällen, zudem behandelte er 249 (219) Gesuche für Waffenerwerbsscheine, die Zahl der Abklärungsaufträge der Einwohnerkontrolle belief sich auf 359 (453). Ferner wurde auf Meldung der Sozialen Dienste in 11 Fällen von ungerechtfertigtem Sozialhilfebezug ermittelt.

Gewaltschutzgesetz (GSG) / Häusliche Gewalt (HG)

Die Stadtpolizei intervenierte durchschnittlich 30 (26) Mal pro Monat wegen Häuslicher Gewalt, insgesamt bei 354 Ereignissen (312); die Zunahme der Fallzahlen von Gewalt im sozialen Nahraum entspricht dem kantonalen Trend. Stark angestiegen ist die dafür aufgewendete Arbeitszeit: Im Berichtsjahr wurden 4180 Stunden geleistet, was einem Mehraufwand von 45 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2880) bedeutet. Ein Grund für diese Zunahme dürfte in den vermehrt vorgenommenen Beratungen und Gefährder-Ansprachen liegen; gerade im Stalking-Bereich hat die Stadtpolizei ihr diesbezügliches Engagement verstärkt. Die Fachstelle Häusliche Gewalt verzeichnete bei den Fallübernahmen eine Steigerung auf 54 (38) Fälle. Eine Zunahme lässt sich auch bei den verfügbaren GSG-Massnahmen feststellen, deren Anzahl um 19 Prozent auf 114 (96) anstieg.

Jugenddienst

Die Mitarbeitenden des Jugenddienstes verfassten 651 (728) Rapporte und Berichte und führten 365 (364) schriftliche Einvernahmen mit beschuldigten Personen und Auskunftspersonen durch. Bei den Delikten gegen Leib und Leben ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen: Der Jugenddienst nahm 49 (42) Anzeigen betreffend Tötlichkeiten, Körperverletzung, Angriff oder Raufhandel entgegen. Dro-

hungs-, Nötigungs- und Ehrverletzungsanzeigen bewegten sich dagegen in der Grössenordnung des Vorjahres. Die bearbeiteten Straftaten gegen das Vermögen (Diebstahl, Raub, Betrug, Sachbeschädigungen, exkl. Graffiti) beliefen sich auf 88 (86); im Bereich der Graffiti-Delikte wurden 152 (189) Rapporte erstellt. Mehr als 60 Anzeigen liessen sich Personen zuordnen, die ermittelt, in flagranti festgenommen und überführt werden konnten. 89 (87) Personen wurden wegen Drogenkonsums und 8 (12) wegen Betäubungsmittelhandels angezeigt. 72 (96) Jugendliche oder junge Erwachsene wurden wegen Straftaten oder nach Entweichungen in Gewahrsam genommen und der Jugendanwaltschaft oder den Vollzugsbehörden zugeführt. In Zivil patrouillierte der Jugenddienst verstärkt an Brennpunkten wie Schulhausplätzen, Parkanlagen sowie Szene- und Jugendtreffpunkten. Ferner führte er 14 (18) Informationsveranstaltungen für Eltern, Lehrkräfte, Lernende und Berufswahlschülerinnen und -schüler durch, die von über 800 Personen besucht wurden. Im Rahmen des Schulprojektes Jugend und Polizei informierte der Jugenddienst in über 40 Klassen zu Themen wie verbotene Substanzen, Waffen sowie problematische Internet- und Handy-Inhalte. Die Szenekennerinnen und -kenner überwachten mehrere Hochrisikospiele des FC Winterthur. Das Ergebnis waren Anzeigen wegen Landfriedensbruchs, Verstössen gegen das Sprengstoffgesetz (Pyrotechnik) und Widerhandlung gegen das Vermummungsverbot, namentlich nach den Cup-Spielen (BSC Young Boys, FC St.Gallen und FC Basel). Alleine beim Cup-Halbfinal-Spiel vom 15. April gegen den FC Basel ermittelten sie in aufwändiger Arbeit 19 tatverdächtige Personen.

Quartiere und Innenstadt – QUIS (Quartierpolizei und Bike Police)

Die Quartierpolizisten konnten im Berichtsjahr ihre Präsenz in den Quartieren auf 76 Prozent (74%) der Arbeitszeit steigern. 176 Stunden (167) investierten sie in Verkehrskontrollen (Missachten Fahrverbote, Natel-, Gurten-, Licht- und Fussgängerstreifen-Kontrollen). Weiter waren sie in verschiedenen Projekten (Lebensraum für alte Menschen und Sozialanalyse Dättneu) tätig; während 140 (185) Stunden beteiligten sie sich an Präventionskampagnen wie Sicherheit im Alter, Sicherheit am Fussgängerstreifen, Einbruchschutz, Littering, Trick- und Taschendiebstahl usw. Gut aufgenommen wurde auch der gemeinsam mit der Kantonspolizei betriebene Sicherheitsstand an der Wohga-Messe. Die Bike-Police legte besonderes Augenmerk auf die am 5. April eröffnete Drogenanlaufstelle (DAS), den am 3. Juli angegangenen Busbahnhof-Umbau sowie den Stadtgarten. Weitere Schwerpunkte bildeten das Stadtzentrum, das Neuwiesenquartier (Bereich Bahnhof bis Schützenwiese), der zentrumsnahe Teil der Tösstalstrasse, das Lindengut, der Frobergpark und das Heiligbergerschulhaus.

Im Laufe des Berichtsjahrs zeigte sich, dass der Umzug der DAS an die Zeughausstrasse auch dank verstärkter uniformierter und kriminalpolizeilicher Präsenz im Quartier nicht die von Anwohnenden befürchteten negativen Auswirkungen zeitigte. Gleichwohl blieb die Anziehungskraft der DAS auf Personen aus Nicht-Vertragsgemeinden gross, weshalb wiederum 192 (245) Personen gestützt auf das Polizeigesetz weggewiesen werden mussten; die Aufsichtsorgane der DAS wiesen ihrerseits weitere 343 (566) Personen weg.

Weiterhin ein besonderer Brennpunkt blieb der Stadtgarten, wo sich zahlreiche Asylsuchende aus Wohnzentren der näheren und weiteren Stadtumgebung aufhalten und teilweise massiv mit Betäubungsmitteln (BM) handeln. Die Mitarbeitenden von Bike-Police sowie Ermittlungs-

und Fahndungsdienst verzeigten mehrere Drogenhändler und zudem 110 (105) Konsumenten illegaler Betäubungsmittel. Wie im Vorjahr erledigten die Mitarbeitenden der Bike-Police rund 1300 Geschäfte: So verzeigten sie 416 BM-Konsumierende (443) und 9 BM-Händler (13) und sie verfassten 174 (159) Rapporte gestützt auf das Strafgesetzbuch und die Allgemeine Polizeiverordnung. Ferner sprachen sie 290 (327) Wegweisungen gestützt auf das Polizeigesetz aus, wobei sie 7 (15) Verstösse gegen solche Wegweisungen ahndeten. Schliesslich verfügte die Bike-Police 97 Ausgrenzungsandrohungen (60) gegen nicht in Winterthur wohnhafte Asylsuchende und sie erledigte 190 (236) Ausschreibungen sowie Verhaftungen.

Diensthundewesen

Auf Ende des Berichtsjahres zählte die Diensthundegruppe 4 Schutzhundeführende sowie 1 BM-Suchhundeführer mit einsatzfähigen Hunden sowie 3 Junghundeführer. Diese standen 204 (294) Mal im Einsatz und erzielten 46 (40) Erfolge. BM-Spürhund «Junior van de Engelse» erschnüffelte 34 Funde; «Cuda vom Drumlinwolf» sowie «Baxter vom Firecatcher» fanden je 1 Hörgerät im Wert mehrerer Tausend Franken. «Brasco vom grauen Star» ging aus gesundheitlichen Gründen in Pension.

Fahrzeug und Sachfahndung

Die Sachfahndung verarbeitete 4638 Fundfälle (4818) und vermittelte dabei rund 2100 (1800) Fundgegenstände. Rund die Hälfte der Fundfälle hatte Stadtbüro der Stadtpolizei übergeben. Die Zahl eingezogener Fahrräder belief sich auf 1744 (1495). Mit dem elektronischen Fundbüro «Easy Find» steht der Kundschaft neu eine elektronische Plattform zur Suche von Verlustsachen zur Verfügung. Ebenso kann die Kundschaft nun Fahrradentwendungen elektronisch anzeigen. Neu eingeführt wurde auch die Möglichkeit, Fundgegenstände nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist auf dem Internet zu versteigern.

Verkehrstechnik

Die Verkehrstechnik war vor allem mit den Grossbaustellen im Bereich des Hauptbahnhofes beschäftigt. Zeitintensiv war auch die Mitwirkung bei der Planung und Umsetzung des Umbauprojekts Busbahnhof inklusive Archhöfe und den umliegenden Strassen. ÖV-Hochleistungskorridore sowie das Projekt Technikum- und Frauenfelderstrasse befinden sich in der Vorprojektierungsphase.

Verkehrsregelungsanlagen

Im Berichtsjahr konnte die aus dem Jahre 1993 stammende Verkehrsleitzentrale ersetzt werden; die Informatikdienste der Stadt nahmen den neuen Server in Betrieb. Operativ war insbesondere der störungsfreie Verkehrsfluss rund um die Bauvorhaben Archhöfe und Bahnhofplatz Süd zu bewältigen.

Parkplätze, Parkhäuser und Parkplatzvermietung

Nicht zuletzt dank des effizienten Parkleitsystems sind die städtischen Parkhäuser nach wie vor gut besucht; die Zahl der Einfahrten ging leicht zurück.

Anzahl Einfahrten pro Jahr in den Parkhäusern:

	2012	2011	Differenz
Technikum	271 742	274 696	- 2 954
Theater	79 844	79 502	+ 342
Winterthur	70 684	71 957	- 1 273
Total Einfahrten	422 270	426 155	- 3 885

Das gebührenpflichtige Nachtparkieren wurde im gewohnten Rahmen erhoben und kontrolliert; daraus resultierten mit 4187 (3990) etwas mehr gebührenpflichtige Fahrzeuge.

Motorfahrzeugbestand in Winterthur

	August 2012	August 2011
<i>Motorwagen</i>		
a) Leichte Motorwagen (PW, Kombi, Lieferwagen, Kleinbusse)	49 115	47 876
b) Schwere Motorwagen (LW, Sattelschlepper, Car)	563	573
c) Übrige (Arbeitsmotorwagen, u.ä.)	325	319
Total (ohne Landwirtschaftsfahrzeuge)	50 003	48 768
<i>Motorräder</i>		
a) Motorräder und Dreiräder	6 275	6 141
b) Kleinmotorräder	413	435
Total	6 688	6 576
Total aller Motorfahrzeuge	56 691	55 344

Verkehrsinstruktion

910 (864) Schulkinder aus 50 (47) Klassen absolvierten die Veloprüfung und 777 bestanden sie auch; 133 hatten zur Nachinstruktion anzutreten. Die Verkehrsinstruktoren hielten in den Unter- bis Oberstufenklassen insgesamt 511 (511) Doppel- und Einzellektionen ab und begleiteten Anlässe, Ausbildungen, Kurse und Aktionen. Ein Höhepunkt des Jahres bildete die offizielle Eröffnung des neuen Verkehrsgartens durch Stadträtin Barbara Günthard-Maier am 25. Oktober.

Wirtschaftspolizei

Hohen Stellenwert nahm im Berichtsjahr die Durchsetzung des Passivraucherschutzes ein; im Rahmen von entsprechenden Kontrollen hatte die Wirtschaftspolizei 155 Ordnungsbussen auszusprechen, hinzu kamen 83 Verzeigungen im ordentlichen Verfahren. Einen weiteren Schwerpunkt legte die Wirtschaftspolizei im Berichtsjahr auf die Kontrolle des Verkaufs von Alkohol an Jugendliche; gezielt wurden Lokale mit jungem Zielpublikum kontrolliert, was zu einer Verzeigungsrate von rund 50 Prozent führte. Die Anzahl Gastwirtschaftsbetriebe 482 (486) nahm leicht ab, dafür wurden mit 659 (648) mehr Patente erteilt.

Gewerbepolizei

Für Geschäfte mit Auslagen auf öffentlichem Grund erteilte die Gewerbepolizei 278 (281) Bewilligungen, und sie bewilligte 311 (309) Informations- oder Drittstände auf



Offizielle Eröffnung des neuen Verkehrsgartens.

öffentlichem Grund. Die Einhaltung der Gassenordnung wurde 245 (155) Mal kontrolliert. Wiederum sehr gefragt waren Plätze an den Floh- und Trödlermärkten, und so vergab die Gewerbe- und Handwerkspolizei sämtliche Plätze, wofür sie 1160 (1340) schriftliche Bewilligungen erteilte. Aber auch die Kunst- und Handwerksmärkte waren beliebt; 230 (150) Standplätze wurden dafür vergeben. Die Gewerbe- und Handwerkspolizei erteilte sodann 531 Bewilligungen für Mai-, Martini- und Klausmarkt. Rückläufig war die Zahl der Bewilligungen für vorübergehende Nacht- und/oder Sonntagsarbeit (137, Vorjahr: 151). Insgesamt wurden 3186 (3402) schriftliche Bewilligungen erteilt; der leichte Rückgang ist insbesondere auf den Wegfall eines Flohmarkttag zurückzuführen. Im Berichtsjahr waren nur gerade 3 (13) Lärmklagen wegen Störung durch Industrie- oder Gewerbe- und Handwerkslärm zu bearbeiten – ein erfreulicher Tiefstand. Zudem nahm die Gewerbe- und Handwerkspolizei verdeckte Schallmessungen gemäss Schall- und Laserverordnung in Musiklokalen vor, so am Albanifest, an den Dorffesten und an Konzerten. Die total 37 (23) Messungen führten zu 4 (3) Verzeigungen und 3 (10) Verwarnungen. In weiteren Bereichen erstellte die Gewerbe- und Handwerkspolizei 28 (24) Verzeigungen.

Informatik

Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr lag in der Umstellung auf das neue Betriebssystem mit dem Projekt «Wintop 2012». Die Stadtpolizei setzt eine Vielzahl von spezifischen Informatik-Anwendungen ein, die alle auf Tauglichkeit unter Windows 7 und Office 2010 getestet werden mussten. Weiter wurden im Hinblick auf eine vereinfachte Rapportierung umfassende Vorbereitungsarbeiten geleistet, damit die Mitarbeitenden der Stadtpolizei ab nächstem Jahr bereits an der Front Daten mit mobilen Endgeräten erfassen können. Mit dem Projekt «Rapportierung +» dürfte die Stadtpolizei so zusammen mit den anderen Zürcher Korps einen entscheidenden Schritt in die Zukunft unternehmen.

Medien und Kommunikation

Medial verlief das Jahr 2012 ohne aussergewöhnliche Vorfälle; eigentliche Krisenereignisse gab es keine zu bewältigen. Rund um die Partymeile ist gegenüber dem Vorjahr merklich mehr Ruhe eingetreten; bei einer gut besuchten Medienkonferenz im April durfte über die tendenziell rückläufigen Gewalttaten im Ausgangsviertel berichtet werden. Über das ganze Jahr berichtete der Mediendienst mit 286 Communiqués über verschiedenste Fälle aus den sicherheits-, verkehrs- und verwaltungspolizeilichen Bereichen. Nebst Meldungen betreffend Kontrolltätigkeiten, Verkehrsbeschränkungen und Präventionsthemen konnten viele Fahndungserfolge kommuniziert werden. Einige Vorfälle brachten eine anspruchsvolle Medienarbeit mit sich, so zum Beispiel die mediale Aufarbeitung von Hochrisiko-Fussballspielen oder der Aufsehen erregende Selbstunfall einer Velofahrerin an der



Tag der offenen Tür bei der Stadtpolizei.

Technikumstrasse. Zusätzlich verfassten die Einsatzleiter rund 50 Wochenend-Bulletins, worin sie über das Unfallgeschehen berichteten. In den Print- und Onlinemedien wurden im Laufe des Jahres 857 Artikel und Berichte über die Stadtpolizei Winterthur ausgemacht. Über 3000 Stunden investierte die Abteilung in die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Anzahl Statements und Interviews ist gegenüber dem Vorjahr von 67 auf 89 etwas angestiegen. Ebenfalls leicht gestiegen ist die Anzahl der E-Mail-Anfragen, nämlich von 204 auf 235. Die Anzahl Auskünfte ist mit 406 auf dem gleichen hohen Stand geblieben wie im Vorjahr. Der Präventionsarbeit wurde mit einigen Aktionen hohe Priorität eingeräumt, wie zum Beispiel gegen Einbruchdiebstahl, Skimming, Littering und Lärm oder durch verschiedene Verkehrssicherheitsaktionen wie Schulbeginn, mehr Rücksicht am Fussgängerstreifen oder Lenken statt ablenken. Verantwortlich war die Abteilung auch für drei Ausgaben der Mitarbeiter/innen-Zeitschrift «Blaulicht» sowie das Realisieren oder Erneuern von diversem Informationsmaterial für polizeiliche Fachstellen. Als Höhepunkt des Jahres ist zweifellos der interne Tag der offenen Tür vom 2. Juni 2012 für Angehörige, Freunde und Bekannte der Mitarbeitenden sowie pensionierte Korpsangehörige zu werten: Die Abteilung Medien und Kommunikation hatte diesen Anlass zusammen mit einem mehrköpfigen Organisationskomitee vorbereitet. Der Event wurde in jeder Hinsicht zum Volltreffer, denn die Polizeiangehörigen staunten nicht schlecht über die Besucherflut, der an verschiedenen Posten interessante Informationen zu Polizeithemen geboten wurden. Nachdem das OK ursprünglich mit 300 bis 400 Besuchenden gerechnet hatte, platzten die sonst schon überbelegten Gebäulichkeiten schier aus den Nähten, als bei Bilderbuchwetter schlussendlich rund 800 Interessierte der Einladung folgten. Dieses überwältigende Interesse ist ein grosses Zeichen der Wertschätzung; die Winterthurerinnen und Winterthurer mögen ihre Polizei ganz offensichtlich.

Feuerwehr

Ein Rekordjahr in jeder Hinsicht: Mehrere Grossbrände in der Stadt und im Stützpunktgebiet, Überflutung Untertor nach Starkregen, Kuriositäten wie ein auf dem Eis angefrorener Schwan sowie ein Reh mitten in Seen haben zu einer Rekordmenge an Einsätzen und Einsatzstunden geführt. Die Berufsfeuerwehr leistete 2012 insgesamt 989 (834) Einsätze. Bei 359 (199) Einsätzen erhielt sie Unterstützung von der Freiwilligen Feuerwehr. Die Personaleinsatzstunden (ohne Retablierungsaufwand) erhöhten sich im Vergleich zu 2011 um 46 Prozent auf 15 013 Stunden (Mittel der letzten 4 Jahre: 10 231 Stunden).

Grossbrand am Neumarkt und Wasser in der Altstadt

Am Sonntag, 12. März 2012, brach in den frühen Morgenstunden am Neumarkt 5–9 ein Grossfeuer aus. Es breitete sich rasch aus und erforderte den grössten Einsatz der Feuerwehr Winterthur seit dem Brand der alten Kaserne im Jahr 1987. Fünf Personen konnten aus den brennenden Gebäuden gerettet werden. Vom dreigeschossigen Gebäude Nr. 5 blieb ausser einem Teil der Fassade nichts übrig. Das Feuer zerfrass nicht nur dieses Haus, sondern beschädigte auch weitere benachbarte Gebäude. Im Einsatz standen neben den rund 100 Feuerwehrleuten aus Winterthur auch Mitarbeitende und Material von Schutz und Rettung Zürich, den Feuerwehren Kloten, Wiesendangen-Bertschikon und Illnau-Effretikon. Dieser Grosseinsatz war erfolgreich, hat Leben gerettet, noch grösseren Schaden verhindert und ein Medienecho bis über die Landesgrenzen hinaus ausgelöst.

Am 20. August 2012 ging über der Altstadt von Winterthur ein heftiger Regen nieder: 43 Liter pro Quadratmeter innerhalb 30 Minuten. Diese grosse Wassermenge in so kurzer Zeit zog heftige Folgen nach sich. Das Abwasser der nördlichen Seite der Altstadt wurde in Richtung Stadthausstrasse – Münzgasse – Marktgasse und Bahnhofstrasse – Theaterstrasse sowie Bahnhofplatz – Untertor zurückgestaut. Sämtliche Anschlüsse der Liegenschaften, welche offene Systeme aufweisen und den Hausanschluss unter der lokalen Rückstauhöhe der öffentlichen Kanalisation haben, wurden geflutet. Bis auf eine kleine Reserve standen wiederum alle Profis und freiwilligen Feuerwehrleute im Dauereinsatz.



Grossbrand am Neumarkt.

Erfolgreiche Rezertifizierung ISO 9001:2008

Im August hat das Rezertifizierungsaudit des Managementsystems stattgefunden. Die Auditierungsstelle bescheinigte einmal mehr, dass das Managementsystem alle Anforderungen zur Erneuerung des ISO-Zertifikats erfüllt. Es wurde im Speziellen als positiv beurteilt, dass sich die Feuerwehr erneut sorgfältig mit den Empfehlungen aus dem letzten Auditbericht befasst hat, der Betrieb nach klaren Vorgaben geleitet wird und über eine zielorientierte Führung verfügt sowie dass bei der Feuerwehr eine ausgeprägte Kundenorientierung besteht. Der Auditor konnte im Rahmen seiner zweitägigen Bewertung weder kritische noch geringfügige Abweichungen feststellen.

Die Feuerwehr ist auch eine Galerie

«Hinter Verbrannten Türen» hiess es vom 2. bis 20. Mai im Foyer der Feuerwehr. Dort präsentierte die Winterthurer Fotografin Milena Gysin Bilder von privaten, verwüsteten Wohnräumen, in denen ein Brand wütete, Bilder von Inneneinrichtungen, die Wohnlichkeit suggerieren, aber gleichzeitig durch den Schleier der Katastrophe irritieren. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, die Kunstaussstellung bei der Feuerwehr zu besichtigen.

Feuerwehr-Talente gesucht mittels Werbefilm

Personalsorgen sind für Freiwillige Feuerwehren nicht neu. Alle suchen Freiwillige, aber das Segment mit den 18- bis 45-Jährigen, die für diese Aufgabe in Frage kommen, wird immer kleiner. Was es in dieser Situation für die Rekrutierung braucht, sind Ideen, die von den ausgetretenen



Kinoplatk zum neuen Werbefilm über die Feuerwehr Winterthur

Pfaden weg in Richtung Neuland führen. Die Feuerwehr Winterthur will das Interesse möglicher Freiwilliger für den Feuerwehrdienst wecken und sie neugierig machen. Diesem Zweck dient ein professioneller Werbefilm, der am 23. November Premiere hatte und rundum auf sehr gute Resonanz stiess.

Feuerwehr-Talente gesucht – und gefunden

Die Freiwillige Feuerwehr konnte im Berichtsjahr 25 neue Mitglieder rekrutieren, die 2013 starten. Drei Personen konnten schon 2012 direkt in Züge eingeteilt werden, da sie bereits in einer anderen Gemeinde Feuerwehrdienst geleistet hatten. Zehn weitere Personen absolvierten die Grundausbildung.

Erfreulich: Seit langer Zeit wieder einmal verbucht die Freiwillige Feuerwehr mehr Neueintritte als Austritte. Es scheint, als trage die Werbekampagne Feuerwehr-Talente gesucht langsam aber sicher reife Früchte.

Verteilung der Einsatzstunden	2012	2011
Brandbekämpfung	5 459	4 425
Elementarereignis	2 623	971
Strasseneinsatz	519	594
Technische Hilfeleistung	2 227	1 257
Ölwehr	746	482
Chemiewehr (inkl. Biologiewehr)	911	553
Strahlenwehr	0	0
Einsatz auf Bahnanlagen	73	18
Fehlalarm Gefahrenmeldeanlage	1 848	1 470
Verschiedene Einsätze	607	498
Total geleistete Einsatzstunden	15 013	10 268

Einsatzarten	2012	2011
Brand	173	180
– 5 (1) Brand gross		
– 19 (26) Brand mittel		
– 71 (68) Brand klein		
– 3 (3) Wald-, Flur- und Abräumbrand		
– 18 (21) Motorfahrzeugbrand		
– 0 (2) Kaminbrand		
– 12 (11) Rauchentwicklung ohne offenes Feuer		
– 1 (0) Explosion, Verpuffung, Blitz		
– 24 (24) Feuer/Rauch Meldung durch GMA		
– 1 (0) Andere Brandfälle		
– 19 (21) Regionaler Autodrehleitereinsatz		
– 0 (0) Regionaler Grosslüftereinsatz		
– 0 (3) Nachbarschaftshilfe		
Fehlalarme Gefahrenmeldeanlagen	161	142
Öl- und Chemiewehreinsätze	80	68
– 12 (13) Chemiewehr		
– 1 (2) Biologiewehr		
– 43 (33) Öl- und Benzinwehr		
– 11 (9) Gaswehr		
– 13 (10) Regionaler ABC-Messbuseinsatz		
– 0 (0) Regionaler Dekontaminationseinsatz		
– 0 (1) Regionaler Flüssiggasumpfpeneinsatz		
– 0 (0) Regionaler Chemieumpfpeneinsatz		
– 0 (0) Strahlenwehr		
Technische Einsätze und Personenrettungen	575	444
– 15 (7) Verkehrsunfall mit Personenbergung		
– 73 (66) Personenbergung, First Responder		
– 10 (16) Lifteinsatz mit Personenbergung		
– 19 (26) Tierrettung		
– 167 (74) Wasserwehr		
– 22 (46) Sturmschaden, Schneedruck		
– 269 (209) Diverse technische Einsätze		
Total der Einsätze	989	834

Die grössten Ereignisse in Kürze

- 08.01. Langzeiteinsatz Bunkerbrand KVA (39 AdF)
- 13.02. «Land unter» in mehreren MFH nach Wasserleitungsbruch (56 AdF)
- 19.02. Grossalarm Gebäudebrand mit Personenrettung (50 AdF)
- 12.03. Grossbrand am Neumarkt mit Personenrettungen (92 AdF)
- 26.04. Wohnungsbrand mit Personenrettung (18 AdF)



1. Rang Teamfoto Firedinamo, bike to work.

- 11.06. Grossalarm Wohnungsbrand im Dachstock (45 AdF)
- 12.06. Grossbrand Werkstatt und Verkaufsgebäude Pedrett Sport (74 AdF)
- 01.07. Grossalarm Brand Disco Club (74 AdF)
- 03.07. Stützpunkteinsatz Verkehrsunfall mit Personenrettungen (22 AdF)
- 11.07. Stützpunkteinsatz/Kata-Alarm Grossbrand Holzbetrieb (81 AdF)
- 20.08. Grossalarm Wasserwehr Untertor (77 AdF)
- 31.10. Stützpunkteinsatz Personenufall mit Ladewagen (37 AdF)
- 19.11. Chemiewehreinsatz Hallenbad (45 AdF)
- 18.12. Wohnungsbrand in Mehrfamilienhaus (38 AdF)

Berufsfeuerwehrmann studieren

Drei Studierende haben die Ausbildung zum Berufsfeuerwehrmann abgeschlossen. Ein Studierender hat die interne Abschlussprüfung an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe in Zürich (HRFB) bestanden und wird 2013 die Ausbildung abschliessen. Zwei Studierende starteten im Frühherbst den Lehrgang an der HRFB.

Übungen, Aus- und Weiterbildung

Die Kader und Feuerwehrleute absolvierten im Berichtsjahr insgesamt 416 (406) ordentliche Übungsanlässe, davon die Berufsfeuerwehr 310 (302) und die Freiwillige Feuerwehr 106 (104). Hinzu kamen 12 (10) Spezialübungen mit Betriebsfeuerwehren, Partnerorganisationen und der SBB. Diese praxisbezogenen Anlässe wurden ergänzt durch Aus- und Weiterbildungskurse der GVZ mit 104 (114) Kurstagen für die Berufsfeuerwehr und 76 (63) für die Freiwillige Feuerwehr. Die Mitarbeitenden der Berufsfeuerwehr haben zudem berufsspezifische Sonderlehrgänge und städtische Kurse besucht.

Die Feuerwehr hat investiert

2 Kommando-Einsatzleiterfahrzeuge BMW X3 xDrive

Die Aufgaben eines Kommando-Einsatzleitwagens hängen vom konkreten Einsatz und der Alarmierungsstufe ab. Er dient in erster Linie der Leitung eines Einsatzes, dem Transport und der Unterstützung eines Einsatzleiters oder Einsatzstabes, dem Transport von Führungsmaterialien und der Abwicklung von Funkverkehr am Schadenort zwischen der Einsatzstelle und einer höheren Führungseinrichtung.

2 Personentransportfahrzeuge Mercedes-Benz Sprinter 316 CDI 4x2

Diese beiden Fahrzeuge ermöglichen der Freiwilligen Feuerwehr einen sofortigen Personentransport an einen Schadenort. Während der Einsatzfahrt können sich die Freiwilligen Feuerwehrleute mit Atemschutz ausrüsten. Die Fahrzeuge verbessern auch die Transportkapazität für den Übungsbetrieb.

1 Personentransportfahrzeug mit Sanitätsmaterial Mercedes-Benz Sprinter 316 CDI 4x2

Dank der Ausrüstung dieses Fahrzeugs gelangen die Freiwilligen Feuerwehrleute rasch an den Einsatzort. Mit dem Sanitätsmaterial können verunfallte Personen wie auch verletzte Feuerwehrleute versorgt werden. Das Fahrzeug dient auch als Warteraum, bis professionelle Hilfe eintrifft.

1 Pionierfahrzeug Scania P 380 CB 4x4 mit Mannschaftskabine

Das von der Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ) gelieferte Pionierfahrzeug verfügte über eine Mannschaftskabine, in der die Sitzplätze in die Gegenfahr- richtung angeordnet waren. Nach Fahrten mit diesem Fahrzeug verspürten die Mitfahrer zum Teil ein starkes Unbehagen und Übelkeit. In Zusammenarbeit mit der GVZ und unter Berücksichtigung aller Sicherheitseinrichtungen wurde der Innenausbau dieser Mannschaftskabine um 180 Grad gedreht.

Vernetzte Feuerwehr

Mit der Eröffnung der kantonalen Einsatzleitzentrale hat die Feuerwehr ihre neue Beschallungsanlage in Betrieb genommen. Darüber hinaus sind Voraussetzungen geschaffen worden, um mit der Alarmübermittlung die Zielnavigation und die mobile Datenkommunikation zu ermöglichen. Damit die eigene Verbindung auch im Fall mehrerer gleichzeitiger Ereignisse in der Stadt oder im Kanton sichergestellt ist, hat die Feuerwehr ihren Bestand an digitalen Polycom-Funkgeräten erhöht.

Die Einsatzplanung hat etwa 100 neue Feuerwehr- einsatz- und Brandschutzpläne von Industrieobjekten und Überbauungen von Mehrfamilienhäusern erstellt. Um Kosten zu sparen, wählen Bauherren für Neuobjekte oft die Entrauchung mittels Brandlüfter der Feuerwehr. Die

Einsatzplanung ist in Sachen Entrauchungsmanagement zu einer unverzichtbaren Beraterin für die Feuerpolizei geworden.

Ebenfalls hat sich die Zusammenarbeit mit dem Amt für Städtebau und mit der Schule intensiviert. So ist die Feuerwehr vermehrt als Gutachter für die Einhaltung der Notzufahrten in Quartierzonen oder Strassenräumen tätig. Und aus verschiedenen Schulkreisen erreichen die Feuer- wehr immer wieder Anfragen für die Beratung und Erstel- lung von Brandschutz- und Notfallkonzepten für städti- sche Schulhäuser.

Kompetenzzentrum Material

Die Werkstätten erbrachten für die GVZ und Feuerweh- ren im Kanton folgende verrechenbare Dienstleistungen:

Atemschutzwerkstatt

- 81 (85) Prüfungen und Revisionen von Langzeit- atemschutzgeräten BG4
- 617 (677) Prüfungen und Revisionen von Atemschutz- geräten PA (davon 586 eigene Geräte)
- 9 (13) Retablierungen und 62 (70) Prüfungen von Chemiewehr-Vollschutzanzügen
- 1957 (1687) Füllungen von Atemluftflaschen (davon 1075 eigene)
- 535 (731) Füllungen von Sauerstoffflaschen zu BG4

Messgerätewerkstatt

- Prüfung von 36 (80) Messgeräten Dräger Pac Ex2

Kundenwerkstatt

- Retablierung von 229 Feuerwehrschräuchen
- 87 Feuerwehrschräuch-Reparaturen

Verrechenbare Dienstleistungen in Stunden an die GVZ

	2012	2011
Allgemeine Dienstleistungen und Ausbildung	464	430
Atemschutzwerkstatt	69	66
Vollschutzwerkstatt	102	105
Schlauchwerkstatt	52	57
Messgerätewerkstatt	14	46
Total	701	704

Bestand am 1.1.

	2012	2011
--	------	------

Berufsfeuerwehr

Geschäftsleitung/Kommando*	5	5
Schichtabteilungen*	35	31
Berufsfeuerwehrgang*	4	8
Sekretariat	2	2
Zivilangestellte (inkl. Stelle Personal + Organisation)	3	3
Auszubildende (inkl. Rotationslehrstelle)	2	2
Total Berufsfeuerwehr	51	51

Freiwillige Feuerwehr

Stab*	1	1
Stützpunktzüge 1 und 2 FFw	25	29
Einsatzzüge 3, 4 und 6 FFw	72	88
Rekrutenzug FFw	5	8
Total Freiwillige Feuerwehr	103	126

* im Einsatzdienst

Zivilschutz

Die Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung (ZSO) leistete im Berichtsjahr 2012 insgesamt 4608 Dienstage in Form von Wiederholungskursen und Einsätzen zugunsten der Gemeinschaft. Ein Inspektions-WK «Riforma» fand für die ZSO Winterthur und Umgebung statt. Bei vier Nothilfeinsätzen, den Grossbränden am Neumarkt und in Wiesendangen, dem Hochwasser in der Altstadt sowie bei der Bekämpfung des Laubholzbockkäfers war der Zivilschutz an der Ereignisbewältigung beteiligt. Der Rettungsdienst leistete im Jahresverlauf insgesamt 7417 Einsätze.

Zivilschutzorganisation (ZSO)

Die Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung umfasst neben der Stadt Winterthur auch die Gemeinden Seuzach, Wiesendangen und Bertschikon. Sämtliche Aufgaben und sonstige Belange des Zivilschutzes in den angeschlossenen Gemeinden werden vom städtischen Zivilschutzamt aus geregelt. Insgesamt leistete die Organisation im Berichtsjahr 4608 Dienstage.

Am ersten Mittwoch im Februar wird alljährlich ein Sirenentest durchgeführt. Die vierzig neuen elektronischen, an die Fernsteuerung Winterthur angeschlossenen und die sechs mobilen Sirenen der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung wurden ausgelöst und alle funktionierten auch in diesem Berichtsjahr einwandfrei. Die Auslösung erfolgte einmal zentral durch die Kantonspolizei Zürich und ein zweites Mal von der Auslösestelle der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung aus.

Bei den Nothilfeinsätzen wie dem Grossbrand am Neumarkt unterstützte der Zivilschutz die Partnerorganisationen in den Bereichen Betreuung, Verpflegung und Abstützung von Fassadenteilen. Beim Brand der Schreinerei in Wiesendangen setzte der Zivilschutz Staustellen ein, um das Löschwasser aufzufangen und zu entsorgen. Im Sommer unterstützte der Zivilschutz die Stadtgärtnerei bei der Bekämpfung des Laubholzbockkäfers. Bei den starken Regenfällen im August pumpte der Zivilschutz Wasser aus diversen Kellern in der Altstadt.

Im Juni wurde die Zivilschutzorganisation von der vorgesetzten Kommandostelle, dem Amt für Militär und Zivilschutz des Kantons Zürich, anlässlich des Inspektions-Wiederholungskurses «Riforma» überprüft. Das Inspektionsergebnis war in allen Gebieten wie der Planung, der Einsatzbereitschaft der Ressourcen, dem Ausbildungsstand der AdZS, dem Material sowie der WK-Durchführung erfolgreich.

Angehörige der Zivilschutzkompanie 4 unterstützten im Mai den Winterthurer Marathon. Im Juni leistete ein Grossteil der Kompanie 2 Dienst zu Gunsten des 16. Eidgenössischen Akkordeon-Musikfestes in Winterthur. Weitere Dienstleistungen zugunsten der Gemeinschaft wurden von verschiedenen Kompanien im Rahmen der Musikfestwochen, der 1. Augustfeier in der Reithalle, der Seemer Dorfet sowie als Forsteinsatz im Tösstal erbracht. Im Rahmen des Kulturgüterschutzes erfolgte ein Einsatz zugunsten des Münzkabinetts.

Einige Einsätze konnten erneut für Institutionen geleistet werden, die in der Pflege und Betreuung von Heimbewohnerinnen und -bewohnern tätig sind: Im Juli fand im Alters- und Pflegezentrum Adlergarten während einer Woche das Projekt Tagesklinik statt.

Auch unterstützten Zivilschutzangehörige den Umzug der Bewohnenden der gleichen Institution in den neu erstellten Pavillon, welcher während der Sanierung des Alterszentrums als Provisorium dient. Die Planung, die

Vorbereitungsarbeiten sowie der Umzug erfolgten während drei Wochen.

Ferner unterstützten Zivilschutzpflichtige das Pflegepersonal des Altersheims St. Urban bei der Betreuung der betagten Feriengäste während einer Ferienwoche im Toggenburg. Willkommene Hilfe für das Pflegepersonal leisteten Zivilschutzpflichtige im Berichtsjahr auch anlässlich von 17 Tagesausflügen für Bewohnerinnen und Bewohner von städtischen Alters- und Pflegezentren sowie des Alterszentrums im Geeren, Seuzach. Zusätzlich wurden zugunsten dieser Institutionen während zwei Wochen Einsätze mit täglich stattfindenden Ausflügen durchgeführt. Die Zivilschutzpflichtigen aus der Fachrichtung Betreuung sammelten wertvolle praktische Erfahrungen, und die Betagten ihrerseits schätzten den persönlichen Kontakt zu den Zivilschutzpflichtigen.

Auch im Jahr 2012 führte die Organisation Insieme Cerebral Winterthur mit Unterstützung von Zivilschutzpflichtigen Ferienwochen für Behinderte durch, und zwar in Gontenschwil, Laax, Scuol, Wildhaus und Saas Grund.

Im September des Berichtsjahres hat der Zivilschutz Winterthur mit rund 270 Manntagen Instandstellungsarbeiten zugunsten des Winterthurer Forstbetriebes und des Strasseninspektorates geleistet. In den Gebieten Eschenberg und Goldenberg wurden Bachläufe saniert und Holz entfernt, um Wege wieder begehbar zu machen. In der gleichen Woche haben Zivilschutzpflichtige mit ihrem Einsatz das Projekt «Lichter Wald Schlosshalden» der Gemeinde Kyburg unterstützt.

Unter der Leitung von Reto Parolari spielte die Zivilschutz Big-Band zusammen mit dem Orchester Reto Parolari am 21. Internationalen Festival der Unterhaltungsmusik unter dem Motto «Hooray for Hollywood» bekannte Melodien. Ein musikalischer Leckerbissen der besonderen Art war der gemeinsame Auftritt des Orchesters Reto Parolari mit der Zivilschutz Big-Band im Kirchengemeindehaus an der Liebestrasse. Das seltene Klangereignis sorgte beim Publikum für Begeisterung.

Für die Werterhaltung der Zivilschutzanlagen und des Materials leisteten die eingeteilten Anlagewarte rund 630 Dienstage. Während des zweitägigen Unterhalts-Wiederholungskurses wurden die Arbeiten im gewohnten Rahmen erledigt. In einigen Anlagen waren grössere Reparaturen nötig, so etwa bei den Notstromanlagen in den Anlagen Rosenberg und Grüzefeld. Im Technikum Süd wurden die Grundwasserleitungen ersetzt. In diversen weiteren Anlagen erfolgten periodische Unterhaltsarbeiten wie Kanalreinigung, Revision und Ersatz von Feuerlöschern, Kontrollen durch das Eidgenössische Starkstrominspektorat sowie vier Tankrevisionen.

Das Amt für Militär und Zivilschutz des Kantons Zürich führte im Berichtsjahr in vier Zivilschutzanlagen die Periodische Anlagenkontrolle durch.

Personelles

	Bestand 30.12.2012	30.12.2011
Zivilschutzpflichtige		
- Soll-Bestand (gemäss Richtlinien des Kantons)	900	900
- Ist-Bestand	892	883
davon nicht in Winterthur wohnhaft	247	225

An der offiziellen Entlassungsfeier vom 13. Dezember wurden 36 Schutzdienstpflichtige mit Jahrgang 1972 und älter ordnungsgemäss aus der Schutzdienstpflicht entlassen.

Bauliches

Von den im Berichtsjahr kontrollierten 492 Schutzräumen mit insgesamt 12 376 Schutzplätzen im Gebiet der ZSO Winterthur und Umgebung mussten gut vier Prozent beanstandet werden. In mehreren Schutzräumen erledigt-

ten Zivilschutzpflichtige diverse Unterhaltsarbeiten, wie Fetten der Scharniere und Behandeln der Gummidichtungen mit Silikon; ferner behoben sie kleinere Mängel vor Ort.

Geschäftsstelle ZGF (Ziviler Stadtführungsstab)

Im Berichtsjahr absolvierten Mitglieder des Zivilen Stadtführungsstabes (ZGF) am 19. Juni eine Stabsausbildung. Die Übung «Cambio» vom 13. September, an welcher auch eine Delegation des Stadtrates teilnahm, befasste sich mit dem Szenario einer dynamischen Mehrfachkatastrophe (Wasser, Erdbeben, politische Aufwiegelung). Der Planungs- und Einsatzauftrag in einer Verbundkrise mit dynamischen Entwicklungen hat die Mitglieder des ZGF vor verschiedenste Probleme gestellt, galt es doch, dem Stadtrat zeitgerecht die nötigen Entscheidungsgrundlagen vorzulegen. Die Übung im Kommandoposten Ausserdorf wurde von Spezialisten von Bund und Kanton begleitet.

Am Jahresschlussrapport im November referierten Uwe Czier sowie Karsten Homrighausen aus Stuttgart zum Thema «Evakuierung am Beispiel eines Kampfmittelfundes». Das Referat hat das bearbeitete Jahresthema «Evakuierung eines städtischen Gebietes» abgerundet.

Rettungsdienst Region Winterthur

Im Jahr 2012 leistete der Rettungsdienst Region Winterthur und Umgebung total 7417 Einsätze, wovon 3989 als Notfall-Einsätze. In Winterthur allein wurden total 4778 Einsätze und davon 2431 Einsätze mit Martinshorn gefahren. Gesamthaft nahm die Anzahl Einsätze um 440 oder rund 6 Prozent zu. In der Stadt Winterthur selber erhöhte sich die Zahl der Einsätze um 339 beziehungsweise rund 8 Prozent. Im Berichtsjahr erfolgte der Bezug des neuen Dienstgebäudes des Rettungsdienstes. Die neue, für die Disponierung der Einsätze im Kanton Zürich zuständige Einsatzzentrale wurde im November 2012 in Betrieb genommen. Die Interessengemeinschaft Rettungsdienst Region Winterthur wurde per 1. Januar 2013 neu als Verein organisiert.

Zivilschutzamt

Baulicher Zivilschutz

Das Kontrollorgan für den baulichen Zivilschutz bearbeitet die Baugesuche betreffend Schutzraumbaupflicht für die Stadt Winterthur sowie die Gemeinden Seuzach, Wiesendangen und Bertschikon.

Baulicher Zivilschutz

	2012	2011
Baugesuche betreffend Schutzraumbaupflicht beurteilt	327	322
Geschäfte (Vernehmlassungen, Bewilligungen)	87	82
Genehmigte Schutzraumprojekte	67	47
Schutzraumabnahmen	31	29
Schutzraumauflhebungen sowie Teilaufhebungen	9	8
Schutzraumabbrüche	11	0
Qualitätseinstufungen (Rückstufungen)	18	0

Das Kontrollorgan prüft und bearbeitet sämtliche Baugesuche hinsichtlich der Schutzraumbaupflicht, der Erhaltung der Schutzräume, der Mindestanforderungen sowie der Aufhebung von bestehenden Schutzräumen.

Zentrumsbelegung

Das Übungsgelände und das Kurszentrum waren im vergangenen Jahr gut ausgelastet; es fanden dort zwölf zweitägige Schlussübungen der Pioniergrundausbildung

und diverse Inspektions-Wiederholungskurse von Zivilschutzorganisationen statt. Mehrere Zivilschutzorganisationen haben ihren WK auf dem Übungsgelände durchgeführt, um sich auf die bevorstehende Inspektion vorzubereiten.

Der Bau des Verkehrsgartens im Ohrbühl wurde im Frühjahr 2012 beendet. Die ersten Schulungen haben bereits stattgefunden, die offizielle Einweihung fand im Oktober 2012 statt.

Technischer Betrieb

Unter der Leitung der ZSO Winterthur leisteten die Anlagewarte der ZSO Tösstal insgesamt 70 Dienstage für den Anlagenunterhalt der Zivilschutzanlagen der ZSO Tösstal. In zwei Anlagen, Rikon und Turbenthal, fand die Periodische Anlagekontrolle (PAK) statt.

Die vom Amt für Militär und Zivilschutz des Kantons Zürich vorgegebene Materialbeschaffung hat mit einer ersten Bestellung gestartet. Das gesamte bestehende Korpsmaterial der ZSO Winterthur und Umgebung wurde gemäss ICL turnusmässig gewartet und überprüft.

Melde- und Zivilstandswesen

Der Bereich Melde- und Zivilstandswesen umfasst die Hauptabteilungen Einwohnerkontrolle und Zivilstandsamt. Erstere registriert, verwaltet und bewirtschaftet die Daten der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Winterthur. Sie erstellt Auszüge und Bestätigungen (z.B. Wohnsitzbestätigung), nimmt Anträge für Identitätskarten entgegen und ist zudem zuständig für das Hunderegister. In dieser Funktion verzeichnet sie alle in Winterthur lebenden Hunde und überprüft die Haltevorsatzungen. Das Führen des Stimmregisters und die Entgegennahme der brieflichen Stimmabgabe gehören ebenfalls zu ihren Hauptaufgaben. Für die ausländische Bevölkerung ist die Einwohnerkontrolle die erste Anlaufstelle für die fremdenpolizeilichen Geschäfte.

Das Zivilstandsamt ist für die Beurkundung des Personenstandes, für die Vorbereitung und Durchführung der Ziviltrauung und für die Begründung der eingetragenen Partnerschaft zuständig. Beurkundet werden natürliche Ereignisse (Geburt und Todesfall), Gerichts- und Verwaltungsentscheide (u.a. Scheidungen und Einbürgerungen) sowie Ausländereignisse. Ferner werden zivilstandsrechtlich relevante Erklärungen entgegen genommen (u.a. Anerkennung und Namenserklärung). In Form von Registerauszügen werden schliesslich persönliche wie auch familiäre Verhältnisse bestätigt. Als Amtssitz des Zivilstandskreises Winterthur führt das Zivilstandsamt seit 1. Januar 2003 die Geschäfte der 21 angeschlossenen Gemeinden.

Im Berichtsjahr konnte der Bereich Melde- und Zivilstandswesen im Rahmen eines Überwachungsaudits die Anforderungen zur Bestätigung des ISO 9001-Zertifikats ausnahmslos erfüllen. Das Audit dient unter anderem dazu, das Qualitätsmanagementsystem auf seine Pflege, Wirksamkeit und Verbesserung hin zu untersuchen. Der Auditor führte ein prozessorientiertes Audit durch, das aus Gesprächen beziehungsweise Interviews mit insgesamt neun Mitarbeitenden bestand. Eine der festgestellten Stärken ist, dass der Bereich Melde- und Zivilstandswesen danach strebt, die betrieblichen Vorgänge und die Qualität der erbrachten Dienstleistungen ständig zu verbessern.

Im Berichtsjahr wurden wiederum alle parlamentarischen Vorgaben erfüllt. Dass die geforderten Zielwerte in Bezug auf die Kundenfreundlichkeit und Reaktions- und

Wartezeiten erreicht werden konnten, ist das grosse Verdienst aller Mitarbeitenden.

Im vergangenen Jahr setzte sich das Kader mit dem Thema Personalmanagement auseinander. Anlässlich eines Weiterbildungsseminars standen die betriebswirtschaftliche Bedeutung des Personalwesens im Allgemeinen und des Marketings für den öffentlichen Arbeitgeber sowie die Personalentwicklung in seiner Gesamtheit im Vordergrund. Betriebliche Herausforderungen waren im Jahr 2012 ferner die IT-Umstellung im Rahmen des Projekts «Wintop 2012» und die Mitwirkung im Rahmen des Projekts Fokus.

Die beiden Mitglieder der Geschäftsleitung des Bereichs Melde- und Zivilstandswesen sind im Vorstand des jeweiligen kantonalen Fachverbandes vertreten. Die Bereichsleiter-Stellvertreterin des Melde- und Zivilstandswesens und Leiterin Einwohnerkontrolle ist zuständig für die Finanzen im Verband Zürcher Einwohnerkontrollen. Der Bereichsleiter des Melde- und Zivilstandswesens, gleichzeitig Leiter Zivilstandsamt, präsidiert bereits in der zweiten Amtszeit den Zürcherischen Verband der Zivilstandsbeamtinnen und Zivilstandsbeamten. Die Fachverbände wahren und fördern die beruflichen Interessen, bieten Aus- und Weiterbildungen an und organisieren Fachtagungen.

Einwohnerkontrolle

Am 31. Dezember zählte Winterthur total 106 542 (2011: 105 088) Einwohnerinnen und Einwohner. 103 765 (102 434) Personen haben einen zivilrechtlichen Wohnsitz, 1464 (1454) sind als Wochenaufenthalter gemeldet. Überprüft auf Anspruch betreffend Wochenaufenthalt wurden insgesamt 134 (106) Anträge, wovon 21 (19) Anträge um Verlängerung des Wochenaufenthaltes abgelehnt wurden. 221 (196) Personen haben ihre Bewilligung von Wochenaufenthalt in eine Niederlassung umgewandelt. Insgesamt verschob sich das Verhältnis zwischen schweizerischer und ausländischer Wohnbevölkerung auf 76,55 Prozent (76,67%) respektive 23,45 Prozent (23,33%). Die älteste Einwohnerin ist 103 Jahre alt. Den grössten ausländischen Bevölkerungsanteil stellen die deutschen (19,1%) vor den italienischen Staatsangehörigen (18,14%).

Bevölkerungsentwicklung 2011 – 2012

Bevölkerungsentwicklung	2011	2012	2011	2012
Geburten	1 212	1 224		
Schweizer			897	906
Ausländer			315	318
Todesfälle	841	784		
Schweizer			759	709
Ausländer			82	75
Geburtenüberschuss	371	440		
Schweizer			138	197
Ausländer			233	243
Zuzüge	8 802	8 341		
Schweizer			4 775	4 400
Ausländer			4 027	3 941
Wegzüge	7 343	7 327		
Schweizer			4 325	4 262
Ausländer			3 018	3 065
Wandergewinn/-verlust	1 459	1 014		
Schweizer			450	138
Ausländer			1 009	876
Bürgerrechtswechsel				
Schweizer			726	674
Ausländer			- 726	- 674
Bevölkerungsveränderung	1 830	1 454		
Schweizer			1 314	1 009
Ausländer			516	445
Total Bevölkerung	105 088	106 542		
Schweizer			80 573	81 562
			76,67%	76,55%
Ausländer			24 515	24 980
			23,33%	23,45%

Bevölkerungsentwicklung	2011	2012
Wochenaufenthalt Schweizer	- 1 363	- 1 360
Wochenaufenthalt Ausländer	- 91	- 104
Kurzaufenthalt Ausländer	- 573	- 594
Asylbewerber / vorläufige Aufnahme	- 627	- 719
Bevölkerung nach zivilrechtlichem Wohnsitzbegriff	102 434	103 765

Die Einwohnerkontrolle bediente innerhalb von 12 Minuten 88 Prozent der Kundschaft, womit das parlamentarische Ziel von 86 Prozent erreicht wurde. Insgesamt suchten 47 309 (47 115) Kundinnen und Kunden die Einwohnerkontrolle auf. Im Berichtsjahr haben bei fünf Urnengängen 117 592 Personen ihre Stimme vorzeitig in der Einwohnerkontrolle abgegeben. 2012 wurde eine Rekordzahl von 33 neuen Initiativen sowie sieben Referenden zur Kontrolle eingereicht. Ausserdem mussten acht Wahlvorschläge überprüft werden. Die Einwohnerkontrolle kontrollierte dabei insgesamt 39 150 (33 629) Unterschriften.



Motiviertes Team beim Neuzuzügerapéro.

Wiederum fanden zwei Begrüssungsanlässe für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger im Stadthaus statt (März und September), welche auf sehr grosses Interesse sties. Die Rekordzahl vom Jahr 2009 wurde übertroffen: Im März nahmen 460 Personen an der Veranstaltung teil; im September bewegte sich die Zahl der Anwesenden mit 369 Personen ebenfalls auf hohem Niveau. Der damalige Stadtpräsident Ernst Wohlwend begrüsst die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger. Nach einem musikalischen Intermezzo wurden sie anschliessend zu einem Apéro eingeladen; und sie konnten sich von diversen städtischen Dienststellen über deren Tätigkeit und Dienstleistungen informieren lassen. Abgerundet wurde das Programm mit einer Stadtführung. Infolge grosser Nachfrage wurden auch Führungen in französischer, englischer und spanischer Sprache abgehalten.

Die Integrationsförderung Kanton Zürich hat im Berichtsjahr zu Händen des Regierungsrates die Grundlagen für eine kantonale Integrationsstrategie ausgearbeitet. Danach sollen alle aus dem Ausland neu zuziehenden Personen mit Perspektive auf längerfristigen, rechtmässigen Aufenthalt von der Einwohnerkontrolle über die wichtigsten Lebensbedingungen und Integrationsangebote informiert werden.

Die bisherige Software «EK2000» der Einwohnerkontrolle ist eine massgeschneiderte Eigenentwicklung der Informatikdienste Winterthur, die sich über Jahre bewährt hat. Zahlreiche Anforderungen und notwendige Anpassungen im Zusammenhang mit der eidgenössischen

Registerharmonisierung, der damit verbundenen Zentralisierung und den Anforderungen an Schnittstellen und Datenlieferungen sowie die Erweiterungen bezüglich E-Government sprechen nun aber für einen Systemwechsel von «EK2000» auf eine bestehende, etablierte und erprobte Standardlösung, die auch bereichsübergreifend eingesetzt werden kann. Dieses Vorhaben ist Gegenstand des Projekts «GREKOS», das zum Ziel hat, das Anwendungsgebiet der Softwarelösung «NEST», die heute bereits teilweise im Steueramt im Einsatz ist, auf die Bereiche ordentliche Steuern, Grundsteuern, Einwohnerkontrolle sowie Feuer- und Brandschutz mit wärmetechnischen Anlagen zu erweitern.

Zivilstandsamt

Mit Freude, Stolz und einer gewissen Genugtuung darf festgehalten werden, dass das Projekt «Rückfassung Infostar» (manuelle Übertragung von Personen aus dem Familienregister in das elektronische Personenstandsregister) nach neun Jahren rechtzeitig per Ende des Berichtsjahrs abgeschlossen werden konnte. Am 6. Dezember 2012, kurz vor Arbeitsschluss, wurde die letzte Person in das System Infostar aufgenommen. Die Datenübertragung aus dem seit 1. Januar 1929 geführten Familienregister in das elektronische Personenstandsregister trägt zur Registerharmonisierung bei und bildet die Voraussetzung für die elektronische Ereignisbeurkundung. Im Jahre 2003 bewilligte der Stadtrat eigens für die Umsetzung des gesetzlichen Auftrages zwei befristete Stellen. Als Folgeprojekte resultieren nun eine Abschlusskontrolle bezüglich der Vollständigkeit der Rückfassung und eine definitive Sicherung der Familienregister auf Mikrofilm. Die Abschlusskontrolle ist bis zum 31. Dezember 2015 abzuschliessen.

Die Geschäftstätigkeit des Zivilstandsamtes stand im vierten Quartal ganz im Zeichen der Vorbereitungen zur Umsetzung des neuen Namens- und Bürgerrechtes (Inkraftsetzung per 1.1.2013).

Im Berichtsjahr haben sich im Zivilstandskreis Winterthur 937 Paare trauen lassen, 52 mehr als im Vorjahr. Noch nie haben sich in Winterthur so viele Brautpaare das Ja-Wort gegeben. Wie in den letzten Jahren machen die Schweizer Paare den grössten Anteil aus (57%). Der Anteil binationaler Ehen belief sich auf einen Drittel (32%), jener der ausländischen Paare betrug 11 Prozent, was dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Fünf Brautpaare gaben sich das Ja-Wort in den Trauzimmern der Gemeinden Wiesendangen und Elgg. Bei 114 Trauungen wurden Dolmetscher oder Dolmetscherinnen eingesetzt. Die Zivilstandsbeamtinnen und Zivilstandsbeamten übersetzten 68 Mal gleich selbst die Trauung in Italienisch, Französisch, Englisch oder Spanisch. Das wunderschöne Trauzimmer und die prachtvolle Umgebung ziehen immer mehr auswärtige Brautpaare an; 87 haben ihren Ehebund im historischen Trauzimmer in der Villa Lindengut geschlossen, was im Vergleich zum letzten Jahr einer Zunahme von 34 Prozent entspricht. Allein an den Sondertrauterminen (14.2., 6.6., 12.12., 20.12. und 28.12.) liessen sich 54 Brautpaare trauen oder Partnerinnen und Partner eintragen. Am 12. Dezember 2012 fanden sieben Trauungen im Stadtratssaal des Stadthauses statt.

In der Berichtsperiode wurden insgesamt 16 303 Zivilstandsurkunden (Heimatscheine, Geburtsscheine, Ehescheine, Familienausweise usw.) ausgestellt. 1156 Bestellungen wurden online in Auftrag gegeben, 17 Prozent mehr als im Vorjahr. Aus dem elektronischen Personenstandsregister wurden 13 517 Bescheinigungen per Mausclick ausgestellt. 2786 Bestätigungen, Einzelregistrauszüge und Familienscheine wurden manuell erstellt.

Einen leichten Rückgang erfuhr die Anzahl der beurkundeten Geburten im Zivilstandskreis Winterthur (57 weniger als im Vorjahr: 1916). Die meisten dieser Kinder wurden in den beiden städtischen Spitälern Kantonsspital Winterthur und Klinik Lindberg geboren, 29 Kinder erblickten zu Hause das Licht der Welt.

Departement Schule und Sport

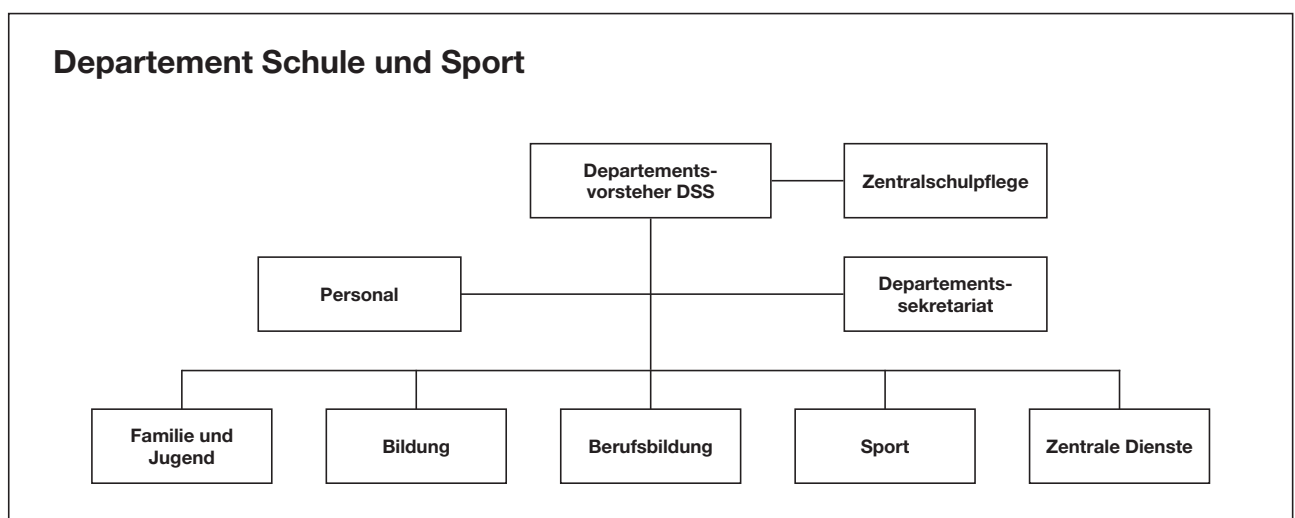
Das Berichtsjahr war für das Departement in mehrerer Hinsicht ein Jahr der Herausforderungen. Viele Projekte konnten erfolgreich abgeschlossen oder in eine neue Phase übergeleitet werden, andere Vorhaben waren nicht von Erfolg gekrönt. Die Verabschiedung der neuen Besoldungsordnung für städtisch angestellte Lehrpersonen und ihre Ausführungsbestimmungen wurde erfolgreich abgeschlossen. Die neue Regelung wird Rechtssicherheit und Klarheit bringen. Die Umsetzung und Neueinreihung der betroffenen Lehrpersonen wird im kommenden Berichtsjahr umgesetzt.

Positiv können auch die langersehnten Wiedereröffnungen des Freibades Oberwinterthur sowie des Hallenbades Geiselweid vermerkt werden. Obwohl die Sanierungsarbeiten beim Hallenbad Geiselweid wegen unliebsamer Überraschungen mehrfach unterbrochen werden mussten, konnte das Bad, zwar etwas verspätet, dafür in neuem Glanz der Bevölkerung übergeben werden.

Die Umsetzung der Tarifordnung für die Elternbeiträge in der Schulergänzenden Betreuung zeigten, dass die klaren Vorteile des neuen Systems die im Abstimmungskampf geäusserten Bedenken weit übertroffen haben. Der Bedarf an Betreuungsplätzen in der Schulergänzenden Betreuung nimmt weiterhin zu.

Der Rechtsdienst des Departementssekretariats hat sich im Berichtsjahr auch mit mehreren Präsidialverfügungen (ZSP-Kompetenz) mit der Sonderschulbedürftigkeit von Schülerinnen und Schülern (einschliesslich Anträge für die Beschulung an Privatschulen) befassen müssen. Es wurde eine Zunahme der Fälle festgestellt. Das Schulraumproblem des Vorjahres konnte dank der Inbetriebnahme mehrerer Schulpavillons in verschiedenen Quartieren erfreulicherweise massgeblich entschärft werden. Im Schulalltag haben sich diese hochwertigen Gebäude bewährt und erfreuen die Lehrpersonen wie auch die Schülerinnen und Schüler.

Dem Projekt Überdachung Freibad Geiselweid war kein Erfolg beschieden. Im September lehnte das Winterthurer Stimmvolk mit 52,6 Prozent die Überdachung des Olympiabeckens im Freibad ab – ganz im Gegensatz zum Grosse Gemeinderat, der das Projekt zuvor mit 54 zu 4 Stimmen gutgeheissen hatte. Es ist offenbar nicht gelungen, die Mehrheit der Winterthurer Stimmberechtigten von den Vorzügen dieses Projekts zu überzeugen. Der teilweise mit harten Bandagen geführte Abstimmungskampf stellte medial und kommunikativ eine aussergewöhnliche Herausforderung dar.



Schulbehörden

Zentralschulpflege

Nebst dem Tagesgeschäft hatten vier Projekte einen besonderen Stellenwert. Im Projekt «Schulen unterwegs» wurde die Phase der Arbeit in den vier Thinktanks mit der Ergebniskonferenz am 6. November abgeschlossen. In der Folge werden diverse Projekte im Bereich Sonderpädagogik, Tagesschulen, Frühförderung und Ressourcen die Ideen und Vorschläge aus den Thinktanks aufnehmen und in konkrete Konzepte fassen. Die Konzepte können dann von Schulen übernommen und umgesetzt werden.

Ein weiteres wichtiges Projekt ist die «Stärkung der Integrationskraft der Regelschule». Es hat zum Ziel, das Wachstum bei den Sonderschulmassnahmen zu stoppen. Es nimmt einerseits die Vorarbeiten der Thinktanks auf und muss andererseits Vorgaben der Zentralschulpflege erfüllen.

Weiter wurde das Projekt «Schulbehördenreorganisation zweiter Teil» mit den vier Teilprojekten «Wahlen», «Finanzen», «Kreisschulpflegesekretariate» und «Zusammenarbeit mit den Schulleitungen» gestartet. Die Frage der künftigen Standorte der vier Kreisschulpflegesekretariate überlagert das Projekt. In einem nächsten Schritt soll entschieden werden, ob die Sekretariate dezentral oder integriert in Fokus geplant werden sollen.

Schliesslich startete die Zentralschulpflege das Projekt «Analyse der Arbeitsbedingungen der Schulleitungen». Ziel ist es, die grosse Belastung der Schulleitungen zu reduzieren und zu überprüfen, welche Unterstützung in der Bewältigung der komplexen Führungsarbeit gewährt werden kann.

Zudem konnte der Prozess der Erweiterung des Angebots der Schulsozialarbeit abgeschlossen werden. Ab 2013 stehen den Schulkreisen die zusätzlichen Ressourcen zur Verfügung.

Kreisschulpflegen

Der erste Winterthurer Pavillon für die Schulraumergänzung konnte auf Beginn des Schuljahres im Schulhaus Tössfeld bezogen werden. Weitere Pavillons sind in Oberwinterthur und in Töss geplant. Weiter konnte ein Provisorium im Kindergarten Lind bezogen werden. Für das Schulhaus Neuhegi wurde ein Projektwettbewerb durchgeführt aus welchem das Projekt «Karlsson vom Dach» als Sieger hervorging. Die Schulraumplanung wird angesichts der überall steigenden Schülerzahlen auch in den kommenden Jahren ein aktuelles Thema bleiben.

Weiterhin alarmierend ist das Wachstum bei den Sonderschulungen. Durch gezielte Massnahmen soll das Wachstum 2013 möglichst gestoppt werden. Dazu ist ein gutes Zusammenspiel aller Beteiligten nötig – vom Schulpsychologischen Dienst über das Schulteam bis zu den Fachstellen Integrative Schule des Departements Schule und Sport und die Schulsozialarbeit.

Die Zunahme von Familien, die in der Schweiz ein Asylgesuch stellen, war vor allem für die Kreise Töss und Oberwinterthur, wo sich die Asylbewerberunterkünfte befinden, eine Herausforderung. Viele der Kinder aus den zugewanderten Familien haben in ihrem Herkunftsland nie eine Schule besucht. Bevor sie die deutsche Sprache erlernen können, müssen sie erst noch alphabetisiert werden. Das erschwert ihnen die Integration und den Anschluss in der Schule zusätzlich und ist für die Lehrpersonen sehr anspruchsvoll.



Stück für Stück wird der Schulhauspavillon im Tössfeld zusammengebaut.

Schulleitungskonferenz

Es fanden vier Plenarsitzungen und vier Vorstandssitzungen statt. Ein wichtiges Thema war auch in diesem Jahr die Sonderpädagogik. Immer wieder beschäftigte das Thema wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV) und die Zusammenarbeit mit dem Departement Schule und Sport. Im Bereich der Schulsozialarbeit gilt es, die Aufhebung der Klassifizierung von Stamm- und Kontaktschulen anzustreben. Im Bereich der Mitwirkung durch die Schulleitungen bei der Mitarbeiterbeurteilung der Hauswartungen konnte ein erster Schritt realisiert werden. Wie sich die Zusammenarbeit bewährt, wird in zwei Jahren evaluiert. Ein grosses Thema wird in nächster Zeit die Zusammenlegung der Kreise sein. Die Schulleitenden arbeiten auch in diversen städtischen Arbeitsgruppen mit. Ausserdem haben sie aktiv an der von der Zentralschulpflege in Auftrag gegebenen Analyse der Arbeitsbedingungen teilgenommen.

Kommission der Metallarbeiterschule

Im Jahr 2012 fanden zwei Kommissionssitzungen statt. Dabei ging es unter anderem um den IV. Nachtrag zur Vollzugsverordnung für die Lehrpersonen, Schulleitungen und übrigen Funktionen im Schulwesen vom 14. Juli 2010 und die Einteilung der städtischen Lehrpersonen, um den Bericht Volkswirtschaftlicher Nutzen MSW 2009 sowie um die Organisation des 125-Jahr-Jubiläums der MSW.

Kommission Berufsvorbereitungsjahre (BVJ)

Im Jahr 2012 fanden zwei Kommissionssitzungen statt. Es wurden unter anderen folgende Geschäfte behandelt und genehmigt:

- Geschäftsordnung BVJ Winterthur
- Namensfindungsprozess für BWS/HFS/WJS
- Projektübersicht QMS / IT / Social Media

Volksschulkonvent

Der Vorstand traf sich zu drei Sitzungen, die Präsidentenkonferenz zu einer. Anita Giger (Leiterin der Abteilung Sonderpädagogik im Departement Schule und Sport) hielt an der Delegiertenversammlung ein Referat über die Neuerungen der Integration in der Verantwortung der Sonderschule (ISS) und in der Verantwortung der Regelschule (ISR). Das Jahr wurde geprägt durch die Arbeit in den Thinktanks des Projektes «Schulen unterwegs». Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen leisteten ihren praxisbezogenen Beitrag. Das ICT Projekt Sekundarstufe konnte durch den positiven Entscheid des Gemeinderates fortgeführt werden. Somit werden die Erneuerung der Hardware sowie ein professioneller Support im nächsten Jahr möglich werden.

Folgender Antrag wurde der ZSP gestellt: Ausrüstung der Primarlehrerklassenzimmer mit je einem Laptop für die Klassenlehrpersonen. Dieser Antrag wurde wegen Finanzknappheit zurückgestellt.

Personalabteilung

Die Personalabteilung hat trotz schwieriger Bedingungen aufgrund mehrerer krankheitsbedingter Ausfälle die administrativen Grundaufgaben aufrechterhalten können. Die Festigung des Teams konnte verstärkt werden. Die Einführung der Verfügungserstellung über SAP für die städtischen Lehrpersonen konnte für die Umsetzung der neuen Besoldungsverordnung vorbereitet werden. Andere Projekte mussten aufgrund der knappen Personalressourcen auf das nächste Berichtsjahr verschoben werden.

Bereich Familie und Jugend

Die Zusammenführung der Leistungen des Departementes Schule und Sport für Kinder im Vorschulalter und ihre Eltern im Bereich Familie und Jugend hat sich bewährt. Alle Abteilungen und Fachstellen des Bereichs arbeiten intensiv mit dem kantonalen Jugendsekretariat zusammen. So wurde auch der Bericht zur Umsetzung des Konzepts Frühförderung gemeinsam in Auftrag gegeben. Als neue Trägerschaft für das Frühförderprogramm «schrittweise» und die interkulturellen Eltern-Kind-Treffs wurde der Verein «Familien stärken» gegründet, an dessen Aufbau sich die Bereichsleitung stark beteiligte.

Frühförderung

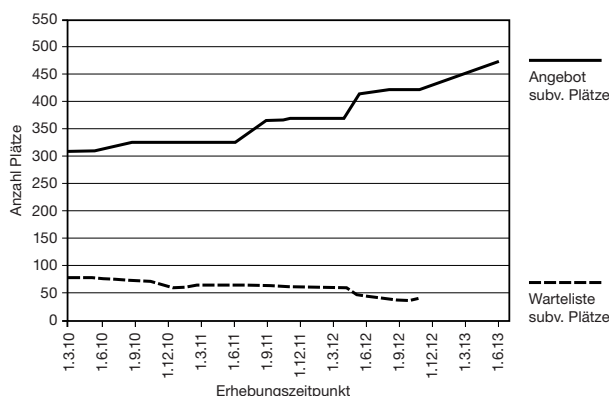
Um die Familien der Zielgruppe früher zu erreichen, wurden 2012 die Kontakte zu Gynäkologinnen und Gynäkologen sowie Kinderärztinnen und -ärzte intensiviert. Für private und öffentliche Institutionen fürs Vorschulalter

wurden insgesamt sieben Veranstaltungen zu Themen wie Elternbildung, Qualität im Frühbereich sowie Entwicklungen in der Integrationsarbeit durchgeführt. Bei zehn verschiedenen Stiftungen, Fonds, Kirchen und Serviceclubs wurden für 97 Kinder Gesuche in der Höhe von 106 709 Franken für die Teilübernahme von Elternbeiträgen für Spielgruppen gestellt.

Kinderbetreuung Vorschulalter

Durch die mit dem Budget 2012 bewilligten zusätzlichen Betreuungsplätze konnte mit drei neuen Trägerschaften ein Leistungsvertrag abgeschlossen und in vier bestehenden Trägerschaften das Angebot an subventionierten Plätzen ausgebaut werden. Aufgrund des Nachholbedarfs und des Wachstums der Stadt konnte die Warteliste dennoch nicht parallel dazu abgebaut werden. Ende 2012 standen in 29 Kitas total 317 subventionierte Kinder- und 106 subventionierte Säuglingsplätze für 674 Kinder zur Verfügung.

Entwicklung Warteliste im Vergleich zum Ausbau der subventionierten Plätze seit 2010



Erwachsenenbildung

Die Deutschkurse mit Kinderbetreuung erfreuen sich steigender Nachfrage. Nach der Auflösung des Vereins Deutsch für Mütter Oberwinterthur im Juli konnten drei Kursprogramme, zwei Kursleiterinnen und eine Kinderbetreuerin ins städtische Angebot aufgenommen werden. Die Kochkurse für Menschen mit Beeinträchtigungen wurden im Sommer dem Bildungsclub von Pro Infirmis übergeben. Unter den Erziehungskursen löste der neue Kurs «Wie wird man ein Mann?» zum Thema Pubertät von Buben ein grosses Echo aus.

Kinder- und Jugendheim Oberi (KJH)

Das Kinder- und Jugendheim Oberi hat sich an den Öffentlichkeitstagen der Bevölkerung, den verschiedenen Interessengruppen und der Lehrerschaft von Oberwinterthur vorgestellt. Die im Sommer 2011 eröffnete und bald voll belegte Jugendwohngruppe hat ein erfolgreiches Jahr hinter sich. Das pädagogische Konzept wurde mit den Jugendlichen und dem neuen Team partizipativ erarbeitet und umgesetzt. Die Institution hat Kinder, Eltern und zuweisende Stellen zu einer Qualitätsbefragung aufgefordert und erhielt sehr positive Resultate und gute Inputs für die weitere Arbeit.



Fröhliche Gesichter von Nachbarn und Ehemaligen an den Öffentlichkeitstagen des Kinder- und Jugendheims Oberi.

Bildung

Fachstelle Schulentwicklung

Wichtige Projekte waren die Verabschiedung des Leitbildes der Stadt Winterthur für die musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie die Neuausrichtung des musikpädagogischen Angebots. Weiter wurde im Auftrag der Zentralschulpflege in Zusammenarbeit mit den Fachstellen für Museums- und Theaterpädagogik für alle Kindergärtnerinnen eine obligatorische ganztägige Weiterbildung zum Thema ästhetische Bildung im Kindergarten organisiert. Die Zusammenarbeit mit dem Ausländerbeirat wurde verstärkt.

Schulergänzende Kinderbetreuung

Primarschulen

Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 wurden insgesamt 1350 schulergänzende Betreuungsplätze zur Verfügung gestellt. Die bereitgestellten Plätze wurden durch Mehrfachbelegungen von 2216 Kindern genutzt. Die Entwicklung in der schulergänzenden Betreuung zeigt, dass die Betreuungsangebote für Schulkinder mehrheitlich über Mittag genutzt werden. Im Durchschnitt wurden während des letzten Schuljahres wöchentlich rund 5850 Kinder gepflegt und über Mittag betreut. Die Nachmittagsbetreuung wurde wöchentlich rund 4070 Mal gebucht.

Neue Tarifberechnung

Aufgrund der Volksabstimmung vom 4. September 2011 stellte die Abteilung Schulergänzende Betreuung ihr Tarifberechnungssystem im August 2012 um. Neu wird der Betreuungstarif aufgrund des steuerbaren Einkommens und Vermögens erhoben. Die neuen Tarife sowie die zusätzlichen Anmeldungen von 83 Kindern aus 49 Familien führten zu einer leichten Ertragssteigerung, ohne dass sich die gute soziale Durchmischung in der schulergänzenden Betreuung verändert hat.

Unterstützende und präventive Dienste

In allen vier Fachdiensten (Schulsozialarbeit, Schulzahnärztlicher Dienst, Schulärztlicher Dienst, Schulsozial-

arbeit) gab es im vergangenen Jahr wesentliche Veränderungen.

Schulpsychologischer Dienst

Von Seiten Kanton wurde die Einführung des standardisierten Abklärungsverfahrens abgebrochen. Das führte dazu, dass auch der Schulpsychologische Dienst wieder zum alten Verfahren zurückkehren musste. Es müssen neue Wege gefunden werden, damit auch der Schulpsychologische Dienst seinen Beitrag zu einem Wachstumsstopp für sonderpädagogische Massnahmen leisten kann.

Schulsozialarbeit

Die Gesamtleistung sowie die Mitwirkung der Schulsozialarbeitenden in den interdisziplinären schulinternen Fachteams wird von den Schulleitungen nach wie vor sehr geschätzt. Ein Schwerpunkt der Leitung bildete die Weisung des Stadtrates betreffend Stellenerhöhung in der Schulsozialarbeit, welcher der Grosse Gemeinderat gutgeheissen hat. Die Vorbereitungsarbeit ist abgeschlossen und die Stellen können ab Januar 2013 besetzt werden.

Schulzahnärztlicher Dienst

Das Angebot der obligatorischen zahnärztlichen Untersuchung im Klassenverband zur Früherkennung von Zahnschäden wurde wiederum zu einem sehr grossen Teil genutzt. Der gemietete Schul-Zahn-Bus stiess auch dieses Jahr auf reges Interesse. Das mobile Angebot thematisierte 2012 die Prophylaxe mit zusätzlichem Schwerpunktthema «Vermeidung von Erosionen». Der Bus ist mit mehreren Computern ausgestattet, an denen die Schüler und Schülerinnen ein zuvor erklärtes Thema vertiefen können.

	Schuljahr 2011/2012	Vorjahr
Anzahl zahnärztliche Untersuchungen total	8393	8470
Privatzahnarzt-Wahl	14,2 %	14,4 %
Karies- und füllungsfreie Schüler/innen (nur Schulzahnklinik)	39,4 %	31,9 %
Behandlungsnotwendigkeit konservierend (nur Schulzahnklinik)	25,0 %	25,4 %
Zahnreinigungsinstruktionen (Anzahl Primarschulklassen)	208	350
Schulzahnbus (Anzahl 4.-6. Primarschulklassen)	92	

Schulärztlicher Dienst

Mit dem Projekt Reorganisation des Schulärztlichen Dienstes (SAD) konnte mit der Kinderklinik des Kantonsospitals Winterthur eine Zusammenarbeit eingegangen werden. Die schulärztliche Leistung wird neu von der Kinderklinik bezogen. Diese arbeitet zur Ergänzung des Teams mit drei erfahrenen frei praktizierenden Ärztinnen und Ärzten zusammen, die schon bisher für den schulärztlichen Dienst tätig waren. Im Februar zog der SAD von der Palm- an die Tösstalstrasse 20 um. Der Standortwechsel hat sich in vielen Belangen positiv ausgewirkt.

Statistik

	Schuljahr 2011/2012		Schuljahr 2010/2011	
Untersuchungen durch den Schulärztlichen Dienst	2151 Kinder	100 %	2088 Kinder	100 %
Erfasste Sehschwächen	306	14,22 %	168	8,04 %
Erfasste Höreinschränkungen	102	4,74 %	71	3,40 %
Gesamt Befunde	408	18,96 %	239	11,44 %

Kinder alle Schulstufen	9728 (Stand Juli 2011)	9714 (Stand August 2009)
Lausbefall	260 untersuchte Klassen 147 x Lausbefall festgestellt Kinder aller Schulstufe 9731	271 untersuchte Klassen 156 x Lausbefall festgestellt Kinder aller Schulstufe 9728

Fachstelle für Schule und Computer

Projekt «ICT Sek»

Der Stadtrat und der Grosse Gemeinderat haben für die Sekundarschulen die Erneuerung der ICT-Mittel und die Verlagerung des technischen Supports an einen professionellen Dienstleister beschlossen. Im Jahr 2013 wird die Umsetzung realisiert.

Mediennutzung durch Jugendliche

Für die Lehrpersonen wurde in Zusammenarbeit mit den Kantonen Nid- und Obwalden das «Dossier Netizen» erstellt. Dieses greift die Thematik der Mediennutzung in zehn Kapiteln auf und unterstützt die Lehrpersonen mit Grundlageninformationen, Unterrichtsmaterialien und weiterführenden Links. Begleitend steht den Schulen ein Workshop zur Einarbeitung ins Dossier zur Verfügung.

Sonderpädagogik

Im Rahmen des Projektes «Schulen unterwegs» haben im Thinktank Sonderpädagogik drei Arbeitsgruppen aktuelle Themen diskutiert und konzeptionelle Grundlagen erarbeitet. Es soll ein flexibles und breit gefächertes Angebot für Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten aufgebaut beziehungsweise wirkungsvoll kombiniert werden, damit auch diese Schülergruppe vermehrt integrativ gefördert werden kann. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Familien- und Jugendberatung soll intensiviert werden. Die Schulen sollen die zur Verfügung stehenden Ressourcen für sonderpädagogische Massnahmen autonomer und flexibler einsetzen können. Klassenassistentinnen und -assistenten sowie Sozialpädagoginnen und -pädagogen können ergänzend zu den heilpädagogischen Fachpersonen die Lehrpersonen im Schulalltag bei der Begleitung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf unterstützen.

Städtische Sonderschulen

Nachdem alle drei Sonderschulen in der Vergangenheit bauliche Erweiterungen durchgeführt und die Platzzahlen erhöht haben, steht nun eine Stabilisierung der erreichten hohen Qualität im Zentrum. Die Zirkus-Begegnungswoche feierte in diesem Jahr ihr 20-Jahr-Jubiläum. Mit diesen Projektwochen wurden einer Vielzahl von Kindern der Sonder- und Regelschulen einmalige gemeinsame Erlebnisse beim Einüben akrobatischer Vorführungen ermöglicht. Wie das Ehemaligentreffen mit inzwischen auch erwachsenen Teilnehmenden zeigte, bleiben damit selbst nach vielen Jahren eindrucksvolle Erinnerungen verbunden.

Die Winterthurer Schule in Zahlen

Schuljahr	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Sozialindex	113	113	113	113	113
Anz. Lernende Kindergarten	1755	1838	1904	1957	2042
% Ausl.	29,5	29,1	26,4	24,5	26,6
% Fremdspr.	45,1	46,1	43,7	47,7	49,2
% weibl.	49,1	51,4	48,3	47,8	47,1

Schuljahr	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Anzahl Lernende Grundstufe	65	63	Statistik wird nicht mehr weiter geführt.		
% Ausl.	35,4	46,2			
% Fremdspr.	52,3	66,7			
% weibl.	44,6	42,0			
Anzahl Lernende Unterstufe	2 773	2 731	2 703	2 743	2 792
% Ausl.	30,6	29,0	28,0	27,4	25,8
% Fremdspr.	42,7	42,8	44,7	49,4	49,0
% weibl.	49,6	49,0	49,3	48,8	49,1
Anzahl Lernende Mittelstufe	2 757	2 724	2 713	2 695	2 659
% Ausl.	30,0	30,2	28,6	27,2	25,7
% Fremdspr.	36,2	40,1	40,8	46,0	46,4
% weibl.	47,9	47,8	48,6	49,4	49,2
Anz. Lernende Sekundarstufe	2 392	2 393	2 380	2 316	2 238
% Ausl.	32,7	31,0	29,2	27,1	26,4
% Fremdspr.	39,6	39,7	41,9	45,6	49,4
% weibl.	48,7	48,9	48,9	47,8	47,7
Anzahl Lernende Sek A	1 165	1 198	1 194	1 164	1 111
% Ausl.	17,2	15,6	14,8	13,9	13,7
% Fremdspr.	21,5	21,4	24,5	27,7	32,0
% weibl.	49,6	49,5	51,4	50,1	51,8
Anzahl Lernende Sek B	1 025	998	1 027	986	967
% Ausl.	43,9	43,2	40,3	36,3	35,6
% Fremdspr.	50,6	55,2	57,1	60,1	63,8
% weibl.	49,7	49,6	48,2	46,7	44,4
Anz. Lernende Sek C+Kleinkl.	202	197	159	166	160
% Ausl.	65,8	63,4	64,8	64,5	59,4
% Fremdspr.	71,8	72,1	74,8	81,3	82,5
% weibl.	41,1	41,1	34,6	39,2	40,0
Anzahl Lernende MS I		477	480	469	511
% Ausländer		6,1		9,4	9,4
% Fremdspr.		8,8		10,0	9,8
% weibl.		56,4		55,7	57,3

Berufsbildung

Berufswahlschule

Alle 92 Lernenden haben eine Anschlusslösung gefunden. Nach dem Umzug der Berufswahlschule (BWS) von der Tösstalstrasse 20 in die Grüze Ende 2011, mussten sich anfangs 2012 sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrpersonen erst an die neue Umgebung und vereinzelt neue Umstände gewöhnen. Bald schon aber konzentrierte man sich wieder auf den Unterrichtsstoff und die Lernziele. Es wurden 70 Lernende, davon 34 Auswärtige, in vier Klassen von total 16 Lehrpersonen (4 Klassenlehrpersonen und 12 Fachlehrpersonen) in der Berufswahlschule unterrichtet (Stand Dezember 2012).



Eine BWS-Klasse richtet sich in einem der Klassenzimmer am neuen Standort Grüze ein.

Werkjahrschule (WJS)

48 der 49 Lernenden des Schuljahres 2011/2012 erreichten einen Anschluss zu einer weiterführenden Ausbildung oder zu einer Lehrstelle. Im Dezember 2012 wurden 60 Lernende, davon 21 Auswärtige in fünf Klassen von fünf Klassenlehrpersonen und 10 Fachlehrpersonen unterrichtet.

Bestandene Prüfungen:

- BMS Aufnahmeprüfungen: Keine
- PET-Cambridge: 2
- FIRST Cambridge: Keine
- ECDL div. Module: Keine

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Anschlusslösungen Schuljahr 2011/2012

Von den insgesamt 242 Lernenden haben 234 eine adäquate Anschlusslösung gefunden, was einer Erfolgsquote von 96,7 Prozent entspricht.

Aussergewöhnliches

Speziell im Berichtsjahr war der Zuzug der Berufswahlschule. Für das Schuljahr 2012/2013 wurden aussergewöhnlich viele Anmeldungen im Bereich Sprache und Kultur verzeichnet.

Anzahl Lernende (Stand Dezember 2012):

273 Lernende, davon 102 Auswärtige, 171 Winterthurerinnen, in 21 Klassen.

Anzahl Klassenlehrpersonen:

Die HFS beschäftigt insgesamt 38 Lehrpersonen, 6 davon haben ein 100-Prozent-Pensum.



Abschlussarbeit HFS: Stolz präsentierten die Lernenden den Berufsbildnern und Eltern ihre Abschluss-Projekte.

Metallarbeiterschule

Für 53 Lernende (Vorjahr 57) endete am 10. Juli 2012 die Lehre mit dem alljährlichen Abschlussfest und der Übergabe der Eidgenössischen Fähigkeitsausweise. Die jungen Fachkräfte verliessen die Metallarbeiterschule Winterthur (MSW) mit einem Gesamtnotendurchschnitt über alle Berufe von 4,74 (Vorjahr 4,80).

Zurzeit werden die folgenden Lernenden ausgebildet:

Beruf	Anzahl
Automatiker/in	68
Anlage- und Apparatebauer (ANAP)	6
Elektroniker/in	70
Informatiker/in	19
Polymechaniker/in	66
Produktionsmechaniker	1
Fachmann/frau Betriebsunterhalt	1
Total	231

Für die Ausbildung verantwortlich sind 44 Lehrpersonen, die zusammengenommen 32 Vollzeitstellen besetzen.

Gleich zwei Lernende der MSW nahmen an den Berufsschweizermeisterschaften teil. Der Elektroniker Adrian Pfiffner und der Automatiker Guy Lüthi erzielten den ausgezeichneten 3. Schlussrang.

Beim renommierten «Darwin 21»-Wettbewerb belegte die MSW mit dem PET-Hybridkraftwerk den zweiten Rang beim Besucher-Voting und den dritten beim Online-Voting. Aurelio Malacarne und Martin Hofmann haben damit ein sehr innovatives und spannendes Projekt realisiert.

Das Qualitätsteam der MSW wurde neu aufgebaut und ist mit Volldampf an der Umsetzung der Vorgaben aus dem Audit und an der Inbetriebnahme einer neuen Verwaltungssoftware für die gesamten Qualitätsdokumente. Durch Bündelung der wenigen, vorhandenen Ressourcen konnte ein grosser Fortschritt erzielt werden.



Die MSW-«Erfinder» des PET-Hybridkraftwerks stellen ihr erfolgreiches «Darwin 21»-Projekt an einer Messe in Basel vor.

Ein defekter Print der Wetterstation auf dem Dach der MSW führte zu einem Ausfall der Beschattungs- und Fensteröffnungsfunktion diesen Sommer. Die Herstellerfirma musste in der Folge Teile der Software neu definieren. Das nachfolgende Softwareupdate führte zu einem weiteren Ausfall der Steuerung. Erst nach einer aufwändigen Neukonfiguration funktionierte die Anlage wieder zuverlässig.

Die starken Niederschläge nach den Sommerferien führten zu Wasser im Keller und in der mechanischen Werkstatt. Die undichte Stelle des Flachdachs wird nun repariert.

Die ECDL-Kurse für Lehrpersonen und die für die IDW organisierten Kurse wurden 2012 nicht in dem Umfang besucht wie angekündigt. Nachfolgeprojekte wurden erneut verschoben und werden erst nächstes Jahr ertragswirksam. Die Berufsfachschule organisierte die Elektroniker Fachtagung an der MSW. Die über 20 Berufsfachschullehrpersonen aus der ganzen Schweiz waren begeistert. Einige von ihnen besuchten im Herbst den erstmals durchgeführten VHDL-Kurs für Fachlehrpersonen an der MSW.

Die mechanische Produktion konnte ihren Ertrag gegenüber 2011 steigern. Leider konnten die Berufe Elektroniker/in und Automatiker/in den Ertrag von letztem Jahr nicht mehr erwirtschaften. Weniger «Grossaufträge» und erneut gesunkene Margen gehören zu den Ursachen.

Die verschiedenen Teilnahmen an «Lehrstellenmarkt», «Winti Mäss», «BlueTech», «tunBasel» und «SINDEX» sowie die Anlässe Projektvernissage und Tag der offenen Tür waren spannend und fanden grossen Anklang.

Sportamt

Sportförderung

Raum für Bewegung und Sport

Das Projekt Raum für Bewegung und Sport ist departementsübergreifend gut verankert. Dank der vorbildlichen verwaltungsinternen Zusammenarbeit konnten die Anliegen in viele laufende Projekte einfließen. So beispielsweise in die Projekte Leitbild Gartenstadt, Naherholungsraum Töss, Jubiläumsrundweg oder Spielplatz Nägelsee. Auch an nationalen Veranstaltungen durfte das Sportamt Raum für Bewegung und Sport als Leuchtturmprojekt vorstellen (Sportkoordinatoren-Ausbildung Bundesamt für Sport), strukturelle Bewegungsförderung (Bundesamt für Gesundheit), Leitfaden Freiraumentwicklung (Bundesamt für Raumentwicklung). Eine Vorabversion des Handbuchs mit acht von neun geplanten Merkblättern wurde Ende November von der Stadtentwicklungskommission zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Stadtratsantrag ist in Vorbereitung.

Neue Sportehrung

Der Winterthurer Sportmoderator Beni Thurnheer führte durch die Sport-Ehrung 2012, welche mit neuem Konzept und in glamouröserem Stil durchgeführt wurde. Die Stadt Winterthur, der Panathlon Club und die Sportstiftung ehrten gemeinsam am 23. Februar im Casinotheater insgesamt 25 Teams und 35 Einzelsportlerinnen und -sportler für herausragende Leistungen im vergangenen Jahr. Die 450 anwesenden Sportlerinnen und Sportler sowie die Gäste wählten den Mountainbiker Roger Rinderknecht zum ersten Winterthurer Sportler des Jahres. Als Sportförderer des Jahres wurde Ruedi Heinzer von der Leichtathletik-Vereinigung Winterthur ausgezeichnet.



Glanzvolle und gutbesuchte Sportler-Ehrung 2012, erstmals im Casinotheater Winterthur.

Sportanlagen

10 Jahre Eishalle Deutweg

Am Wochenende vom 3./4. November wurde das 10-jährige Bestehen der Eishalle mit einem abwechslungsreichen Programm für die Bevölkerung gefeiert. Am Samstag fanden Auftritte des WSC mit der Eiskunstlauf-Europameisterin Sarah Meier und der Schweizermeisterin Romy Bühler sowie verschiedene Attraktionen mit dem EHCW statt. Am Sonntag führte der EHCW seine Skateathons durch, um Sponsorengelder zu generieren. Dank der guten Zusammenarbeit der Eissportvereine mit dem Betriebspersonal der Eishalle Deutweg konnte ein attraktives Programm für Gross und Klein geboten werden.

Freibad Oberwinterthur

Nach einer Umbauzeit von neun Monaten konnte das neue Schwimmbad Oberwinterthur am 26. Mai in Betrieb genommen werden. Am 23./24. Juni fand eine durch die Schwimmbadgenossenschaft organisierte, gut besuchte Eröffnungsfeier statt. Das Freibad war im 2012 mit einer Frequenz von 56 055 Eintritten das bestfrequentierte Freibad der Stadt Winterthur. Gegenüber der Saison 2011 verzeichnete es fast doppelt so viele Besucherinnen und Besucher.

Sanierung Hallenbad Geiselweid

Am 1. Dezember konnte das frisch sanierte Hallenbad Geiselweid wieder in Betrieb genommen werden. Der Ein-



Die frisch sanierte und umgebaute «Badi Oberi» kurz vor dem Ansturm der zahlreichen, neugierigen Badegäste.



Die Geduld während der Sanierungs- und Umbauphase hat sich gelohnt: Das Hallenbad Geiselweid erstrahlt in neuem Glanz.

gangsbereich, die öffentlichen Garderoben und die Schwimmhalle erscheinen in neuem Glanz. Dank baulichen Massnahmen wirken die Räume grosszügiger und heller. Aus der Schwimmhalle führt neu eine Treppe direkt ins Hallenbadrestaurant. Dieses bietet dank der neuen Barfussbar (Balkon im Hallenbadklima) zusätzlichen Platz für Gäste. Während der Bauzeit vom 1. April bis 1. Dezember wurde das Wasser des Freibads mittels Fernwärme auf 25 Grad geheizt. Diese Massnahme wurde von der Bevölkerung sehr geschätzt.

Sanierung Fussballstadion Schützenwiese

Am 8. Mai wurde das Baugesuch für den ersten Ausbauschritt (Neubau Gegentribüne, Umbau Haupttribüne) eingereicht. Die Baubewilligung wurde am 26. Oktober erteilt. Der FC Winterthur hat seitens der Swiss Football League diverse Auflagen für die Schützenwiese als Challenge League Stadion erhalten, die bis zum Meisterschaftsbeginn der Saison 2013/14 umgesetzt sein müssen. Dabei handelt es sich vor allem um Installationen für die Sicherheit und den Bau einer neuen Stadionbeleuchtung. Der dafür notwendige Kredit wurde am 15. August vom Stadtrat genehmigt.

Überdachung des 50-m-Olympiabeckens im Freibad Geiselweid

Am 23. September lehnte das Winterthurer Stimmvolk mit 52,6 Prozent die Überdachung des Olympiabeckens des Freibades Geiselweid ab. Dies nachdem der Grosse Gemeinderat am 26. März mit 54 zu 4 Stimmen dem sogenannten Cabriodach zugestimmt hatte. Unter der Führung des Quartiervereins wurden am 16. Mai 1494 gültige Unterschriften für ein Referendum gegen den gemeinderätlichen Beschluss eingereicht, weswegen es zur Volksabstimmung kam.

Zentrale Dienste

Finanz- und Rechnungswesen

Der Bereich Hauswartung wurde direkt dem Leiter Zentrale Dienste unterstellt. Das Pflichtenheft für die Hauswartung wurde bereinigt, verabschiedet und in Kraft

gesetzt. Im Rahmen der Vereinbarung «Schulleitung+» wurde ein neues Verfahren für die Mitarbeiterbeurteilung der Hauswartungen mit Einbezug der Schulleitung entwickelt und zum ersten Mal erfolgreich durchgeführt.

Schulbauten

Schulraumplanung

Die Schulraumprognosen werden jährlich mit den neuesten Zahlen der Einwohnerkontrolle überprüft und überarbeitet. Der Schulraumbedarf wächst wegen der starken Geburtenjahrgänge ab dem Jahr 2006 überproportional an. Um den steigenden Bedarf termingerecht und kostengünstig abzudecken, wurde im Sommer 2011 eine Submission für Holzbauten, welche den Minergie-Standard erfüllen, durchgeführt. Im Januar 2012 konnte sich die Winterthurer Firma Baltensperger gegen sieben Mitbewerber durchsetzen. Der erste Pavillonneubau wurde beim Schulhaus Tössfeld realisiert und im August 2012 bezogen.

Wesentliche Schulbauvorhaben 2012:

- Neubau Schulhaus Neuhegi: Der im Mai 2011 gestartete Architekturwettbewerb wurde im Juli 2012 abgeschlossen. Das Siegerprojekt wurde anschliessend überarbeitet, so dass der Stadtrat im ersten Quartal 2013 den definitiven Entscheid fällen kann.
- Neubau Schulhaus Zinzikon: Die Baubewilligung wurde Ende Juni 2012 erteilt. Die Submissionen sind abgeschlossen, so dass mit dem Bau im Februar 2013 begonnen werden kann.
- Schulhaus Mattenbach: Ersatz des Bodenbelags in der 2-fach Turnhalle.
- Schulhaus Gutschick: Einbau von Gruppenräumen in den Korridorbereichen, Umbau und Renovation Lehrpersonenbereich und Singsaal.
- Schulhaus Schönengrund: Sanierung der Duschen- und Garderobenanlagen, Renovation Singsaal.
- Schulhaus Rychenberg: Erste Etappe der Sanierung der Aussenhülle, Installation einer grossen Solaranlage für Solarstrom und die Warmwasseraufbereitung in Zusammenarbeit mit «myblueplanet».
- Schulhaus Tägelmooos: Renovation Singsaal.
- Schulhaus Laubegg: Provisorium mit zwei Klassenzimmern erstellt.
- Schulhaus Talhof: Abschluss der Sanierung der Aussenhüllen sowie der Duschen und Garderoben in der Turnhalle.
- Schulhaus Hohfurri: Renovation Singsaal.

Materialverwaltung

Allgemein

Der E-Shop wurde weiter den Bedürfnissen der Kundenschaft angepasst und optimiert. Die Shop-in-Shop-Lösung konnte Mitte Jahr erfolgreich in Betrieb genommen werden, so dass nun zusätzlich rund 7000 Büroartikel auf elektronischem Weg bestellt werden können.

Aufgrund umfangreicher Abklärungen der Materialverwaltung hat der Stadtrat im Sommer entschieden, dass als Kopierpapier grundsätzlich Recyclingpapier zu verwenden ist. Das neue Papier überzeugt bezüglich ökologischen als auch qualitativen Gründen. Seit August wurden bereits rund 5 Millionen Blatt des neuen Recyclingpapiers «Refutura» erfolgreich eingesetzt.

Schulmobiliar

Es wurden drei Kindergartenabteilungen und die Räume der Schulergänzenden Betreuung im Erdgeschoss im Pavillon Tössfeld neu eingerichtet. Im Schulkreis Oberwinterthur wurden sechs Klassenzimmer und in Töss zwei Klassenräume in Provisorien komplett eingerichtet. Die Audioanlagen in den Turnhallen der Schulhäuser Rosenau, Oberseen und in der Turnhalle an der Büelhofstrasse wurden erneuert.

Departement Soziales

Auch das Jahr 2012 stand im Zeichen von Wandel und Veränderung – sowohl auf Ebene des Departementssekretariats als auch in den Bereichen. So wurden im Berichtsjahr die Voraussetzungen für eine zentrale Bewirtschaftung von wiederkehrenden finanziellen Beiträgen an private Organisationen geschaffen. Ab 2013 ist die Verantwortung für den Abschluss von Leistungsvereinbarungen und das damit einhergehende Controlling neu im Departementssekretariat angesiedelt. In Zusammenarbeit mit den fachlich zuständigen Bereichen sollen die Notwendigkeit, die Voraussetzungen und die Bedingungen für die Beiträge nach einheitlich geltenden Kriterien überprüft werden. Angestrebt wird eine transparente, effiziente und effektive Ausrichtung von städtischen Beiträgen unter Berücksichtigung des Gleichbehandlungsgrundsatzes.

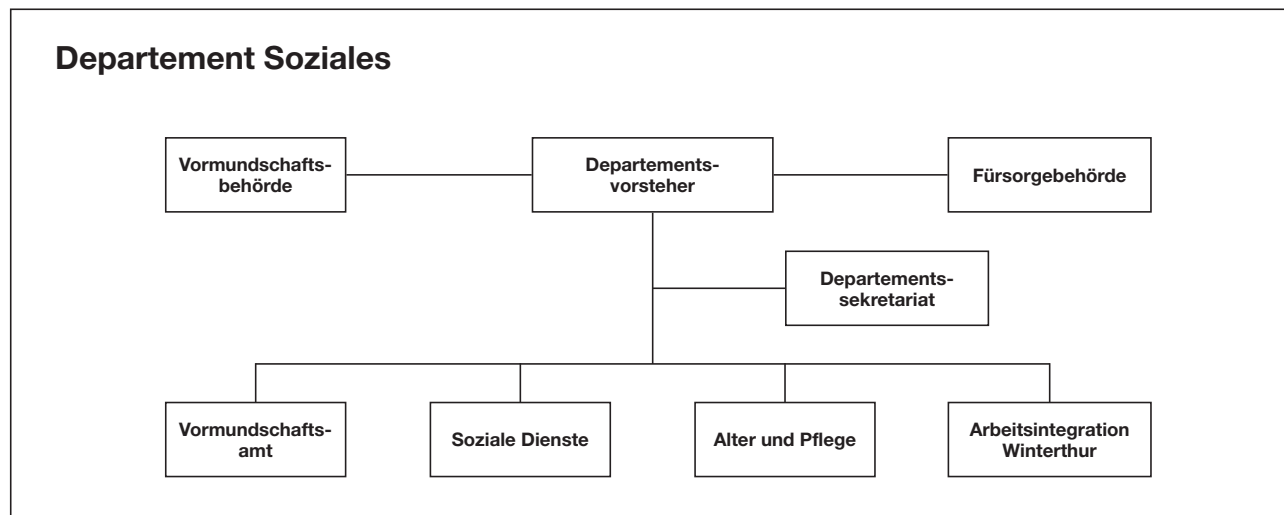
Im Bereich der Organisation der Sozialhilfe steht ein Wandel von der Fürsorge- zur Sozialhilfebehörde an. Mit der neuen Behördenbezeichnung verbindet sich eine Neuausrichtung der behördlichen Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortung. Die Sozialhilfebehörde soll künftig von ihren operativen Aufgaben entlastet werden und neben ihren generellen Aufsichtsaufgaben vor allem strategisch-normative Funktionen übernehmen. Mit der Neuorganisation wird dem starken Wandel im gesellschaftlichen und politischen Umfeld der Sozialhilfe Rechnung getragen. Berücksichtigt wird namentlich der Umstand, dass die Sozialhilfefälle in den letzten 15 Jahren stetig angestiegen sind. Die für die Neuausrichtung der Fürsorgebehörde notwendige gesetzliche Änderung der Gemeindeordnung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Departementssekretariat vorbereitet. Über diese soll im Jahr 2013 abgestimmt werden, so dass die Neuorganisation auf die Legislatur 2014 bis 2018 in Kraft gesetzt werden kann.

Im Berichtsjahr wurde auch der Wandel vom Vormundschaftsamt und der Vormundschaftsbehörde hin zur neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Winter-

thur-Andelfingen (KESB) vollzogen. Die Mitglieder der KESB wurden im Laufe des Berichtsjahrs alle ernannt und im Bereich Zentrale Dienste konnten die noch freien Stellen besetzt werden. Per Oktober 2012 wurden die neuen Räumlichkeiten im Stellwerk Railcity und in Andelfingen bezogen und am 31. Oktober 2012 unterschrieben sämtliche 45 Gemeinden der Bezirke Winterthur und Andelfingen in einem festlichen Akt im Rathaus Winterthur den Anschlussvertrag.

Wandel in Form eines nicht alltäglichen Umzugs fand im Bereich Alter und Pflege statt: Wegen der Gesamt-sanierung des Alterszentrums Adlergarten musste das Alterszentrum in ein im Berichtsjahr neu erstelltes Provisorium gezügelt werden – eine menschliche, organisatorische und logistische Herausforderung! Dank guter und umsichtiger Vorbereitung und der Unterstützung von Zivilschutz und von Freiwilligen konnten die Bewohnerinnen und die Bewohner auch während der Umzugstage gut betreut werden. Der Umzug selbst verlief dank dem grossen Einsatz der Mitarbeitenden des Alterszentrums Adlergarten und dank der guten Zusammenarbeit mit dem Departement Bau reibungslos.

Die Fachstelle Gesundheit führte in Zusammenarbeit mit diversen Partnern das fünfte Winterthurer Forum für Gesundheit und Prävention zum Thema «Depression: Früherkennung und Prävention» durch. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und das generelle Interesse an der Thematik gross. Insbesondere der Vortrag zum Thema «Arbeitsplatzerhaltung trotz Depression» stiess auf hohe Resonanz, weshalb die Kommission Gesundheit und Prävention beschloss, das Thema im Rahmen einer Arbeitsgruppe unter Leitung der Fachstelle Gesundheit weiterzuverfolgen. Neu vertritt die Fachstelle Gesundheit die Stadt Winterthur zudem im leitenden Ausschuss der Regionalen Psychiatriekommission Nord (rpknord). Die Zusammenarbeit bei der Versorgung psychisch kranker Menschen soll durch diese Vernetzung gestärkt und optimiert werden.



Vormundschaftsamt

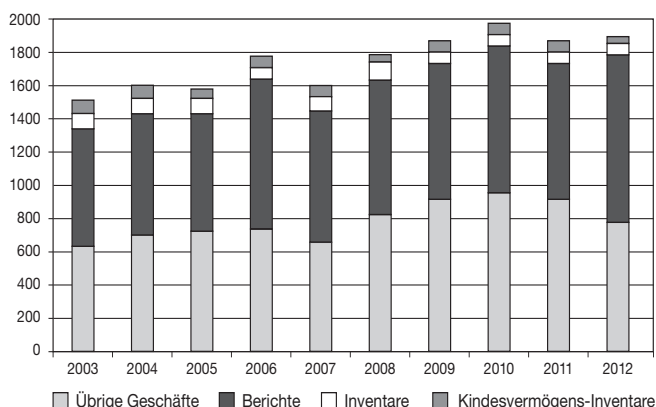
Das Berichtsjahr war geprägt vom Aufbau der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Winterthur-Andelfingen (KESB), welche ab Januar 2013 die Aufgaben des Kindes- und Erwachsenenschutzes nach neuem Recht übernimmt. Anfang Oktober 2012 konnten die neuen Standorte der KESB im Stellwerk Railcity (Hauptsitz) sowie im Schloss Andelfingen (Aussenstelle) bezogen werden. In einem festlichen Anlass unterzeichneten am 31. Oktober 2012 die 45 Gemeinden der Bezirke Winterthur und Andelfingen einen Anschlussvertrag, welcher die Grundlage für die KESB Winterthur-Andelfingen bildet. Ab November 2012 nahmen die neun Behördenmitglieder ihre Arbeit auf, verabschiedeten am 22. November 2012 die Geschäftsordnung der KESB und erarbeiteten Arbeitsprozesse für über 60, teilweise neue, Aufgabenbereiche. Im November und Dezember 2012 erfolgte unter der Aufsicht der Bezirksräte in Winterthur und Andelfingen die Übertragung der Dossiers sämtlicher laufenden Verfahren und Massnahmen der 44 Anschlussgemeinden an die KESB. Die neue Behörde wird für über 180 000 Einwohnerinnen und Einwohner zuständig sein und bildet damit nach derjenigen der Stadt Zürich die zweitgrösste KESB im Kanton Zürich. Neben der intensiven Aufbauarbeit erledigten die Mitarbeitenden des Vormundschaftsamtes eine Vielzahl operativer Geschäfte. Die Anzahl der neu zu eröffnenden vormundschaftlichen Verfahren sank mit 2296 (2342) im Vergleich zum Vorjahr. 2168 (2274) Verfahren konnten im Laufe des Jahres abgeschlossen werden. Per Ende Jahr waren noch 857 (716) Verfahren pendent. Der Bestand an vormundschaftlichen Massnahmen per Ende Jahr hat sich um 2,7% leicht erhöht.

Vormundschaftsbehörde

An vier Plenarsitzungen befasste sich die Vormundschaftsbehörde u.a. mit folgenden generellen Themen: Strukturelle Veränderungen in der regionalen Jugendhilfe, Berechnung von Unterhaltsbeiträgen, Projekt KESB. Eine Delegation der Behörde beteiligte sich wiederum aktiv an den Qualitätszirkeln mit Mitarbeitenden des Gesetzlichen Betreuungsdienstes, des Jugendsekretariates und des Vormundschaftsamtes im Sinne einer Qualitätssicherung und Optimierung der Zusammenarbeit.

Die Vormundschaftsbehörde erledigte 1880 (1834) Geschäfte, davon 224 (301) in 12 (12) Sitzungen, die übrigen auf dem Zirkulationsweg oder präsidial.

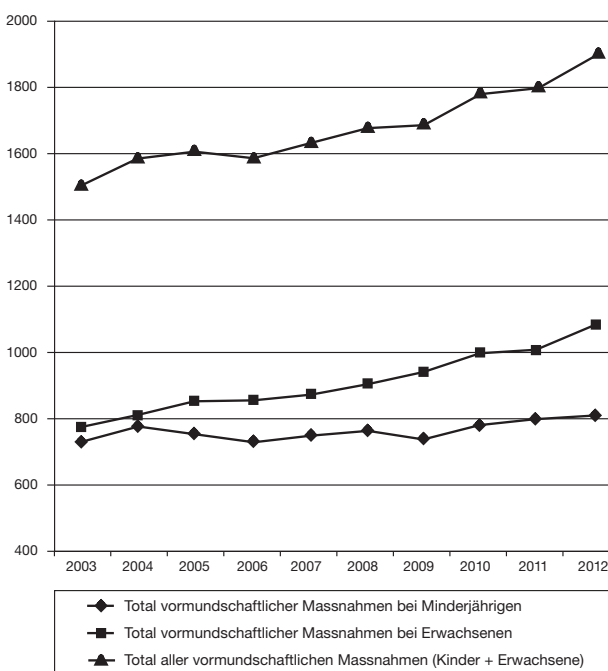
Erledigte Geschäfte



Bestehende vormundschaftliche Massnahmen

	am 31. Dezember 2012 Personen	Vorjahr Personen
<i>Kinder</i>		
Vormundschaften, Art. 368 ZGB	16	20
Vormundschaften, Art. 18 BG-HAÜ	6	6
Beistandschaften		
Beistandschaften, Art. 308 ZGB	649	645
Beistandschaften, Art. 17 BG-HAÜ	2	2
Vaterschafts- und Unterhaltsregelungen, Art. 309/308 ZGB	44	56
Vertretungsbeistandschaften, Art. 392 ZGB	51	41
Verwaltungsbeistandschaften, Art. 325 ZGB		
3 (3) in Verbindung mit einer Kindesschutzmassnahme	14	5
Kindesvermögenskontrollen, Art. 318 Abs. 3 ZGB	15	12
Vormundschaftliche Aufsichten, Art. 307 ZGB	11	6
Total	808	793
<i>Erwachsene</i>		
Vormundschaften		
Geisteskrankheit, Geistesschwäche, Art. 369 ZGB	139	145
Trunksucht, Verschwendung, Misswirtschaft, Art. 370 ZGB	5	5
Eigenes Begehren, Art. 372 ZGB	51	53
Beistandschaften		
Vertretungsbeistandschaften, Art. 392 ZGB	10	7
Verwaltungsbeistandschaften, Art. 393 ZGB	3	2
Vertretungs- und Verwaltungsbeistandschaften, Art. 392/393 ZGB	721	667
Eigenes Begehren, Art. 394 ZGB	132	134
Beiratschaften, Art. 395 ZGB	8	7
Vorläufige Fürsorge, Art. 386 ZGB	3	5
Total	1072	1025
Kinder	808	793
Erwachsene	1072	1025
Total	1880	1818

Bestand vormundschaftlicher Massnahmen



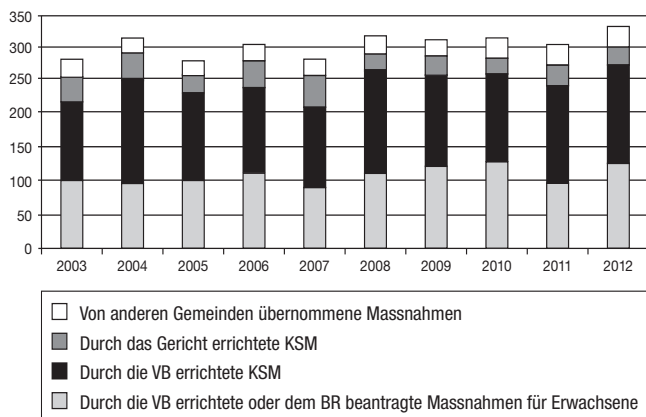
Ende Jahr wurden 1632 (1588) Massnahmen von beruflichen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern, 230 (218) von Privatpersonen geführt. Für 16 (12) Aufsichten über das Kindesvermögen war das Sekretariat der Vormundschaftsbehörde zuständig.

Neue Massnahmen

In eigener Kompetenz wurden angeordnet:

26 (30) Beistandschaften für Kinder zur Regelung der Vaterschaft und des Unterhaltes

Neue Massnahmen



- 8 (8) Beistandschaften zum Abschluss eines Unterhaltsvertrages
- 22 (12) Beistandschaften zur Überwachung des Besuchsrechtes
- 61 (58) Erziehungsbeistandschaften sowie Beistandschaften zur Regelung der finanziellen Interessen, davon 11 (7) in Verbindung mit Obhutentzug
- 23 (18) Vertretungsbeistandschaften für Kinder
- 3 (8) Vormundschaften für Kinder
- 3 (3) Kindesvermögenskontrollen
- 124 (90) Beistandschaften für Volljährige
- 2 (3) Vormundschaften für Entmündigte

Dem Bezirksrat wurden beantragt:
1 (2) Entmündigungen

Inventarwesen

71 (76) Inventare wurden abgenommen einschliesslich Massnahmen zur Sicherung des Erbanges. Zusätzlich wurden 23 (54) Kindesvermögensinventare nach Scheidung oder Trennung sowie für Kinder nicht verheirateter Eltern aufgenommen.

In 3 (7) Fällen musste dem Bezirksrat die Ausschlagung des Nachlasses beantragt werden.

Berichtsprüfung

1004 (859) Rechenschaftsberichte von Mandatspersonen und 4 (5) Elternberichte über Kindesvermögen wurden geprüft und abgenommen. Zum Teil mussten sie ergänzt, abgeändert oder ganz für den Berichterstatter oder die Berichterstatterin erstellt werden.

17 (16) Kinderkrippen-Aufsichtsberichte wurden genehmigt.

Rechtsgeschäfte

Über folgende Rechtsgeschäfte war zu beschliessen:

Verkauf von Liegenschaften	3	(14)
Erbteilungsverträge	23	(29)
Zustimmungen zur Haushaltsliquidation	10	(17)
Prozessführungen, Vergleiche, Darlehensaufnahmen usw.	10	(13)
Zustimmung zu Vermögensanlagen	5	(2)
Unterhaltsverträge	81	(80)
Volladoptionen	4	(3)
Stiefkindadoptionen	4	(3)

Unterbringungen

Nach den gesetzlichen Bestimmungen der fürsorge-rischen Freiheitsentziehung mussten 0 (3) erwachsene Personen untergebracht werden.

Gestützt auf das Kindesrecht in Verbindung mit den Vorschriften der fürsorge-rischen Freiheitsentziehung wurden 9 (11) Kinder/Jugendliche in einem Heim platziert. Nach dem Kindesrecht wurden 14 (16) Pflegeplätze und 5 (6) Heimplätze für Kinder durch Beschluss abgesichert.

Regelung der gemeinsamen elterlichen Sorge

Nach Art. 134 Abs. 3 ZGB wurde für 3 (3) Kinder die elterliche Sorge neu geregelt.

Nach Art. 298a Abs. 1 und 2 ZGB wurde für 135 (146) Kinder das gemeinsame Sorgerecht den Eltern übertragen.

Beschwerden

Der Bezirksrat traf im Rechtsmittelverfahren gegen Beschlüsse der Vormundschaftsbehörde folgende Entscheide: Er wies 12 (12) Beschwerden ab. 7 (8) Beschwerdeverfahren endeten durch Rückzug der Beschwerde oder wurden gegenstandslos. Auf 2 Beschwerden wurde nicht eingetreten. 3 Beschwerden wurden teilweise und 1 Beschwerde vollständig gutgeheissen. Das Obergericht wies 1 (2) Rekurs ab, auf 1 Beschwerde wurde nicht eingetreten. Das Bundesgericht wies 2 Beschwerden ab.

Verschiedenes

Von Gerichten gingen Mitteilungen über 121 (145) Ehescheidungen sowie 7 (0) Scheidungsabänderungen und 15 (23) Ehetrennungen ein, die zu 27 (36) Beistandschaften nach Art. 308 ZGB führten.

7 (10) Bewilligungen zur Aufnahme eines Pflegekindes wurden erteilt.

19 (18) Betriebsbewilligungen wurden an Kinderkrippen erteilt.

Die Vormundschaftsbehörde erteilte 5 (4) Personen die nötige Hilfestellung bei der Suche nach ihrer Abstammung.

Vermögensverwaltung

In der amtseigenen Schirmlade, in vormundschaftlichen Depots und Konti bei der Zürcher Kantonalbank und anderen Banken sind an Wertschriften, Sparguthaben und Wertsachen 67 090 118.22 Franken deponiert. Darin enthalten sind 0 (1) freie Depots, alle freien Depots sind aufgelöst.

Ende Jahr bestanden 16 (12) Aufsichten über das Vermögen von Kindern, welche unter elterlicher Sorge eines Elternteils stehen. Das beaufsichtigte Kindesvermögen betrug Ende 2012 2 233 331.38 Franken.

Soziale Dienste

Grössere Vorhaben werfen auch bei den Sozialen Diensten ihre Schatten voraus, so beispielsweise das Projekt Fokus mit dem geplanten Umzug in den Superblock im Jahr 2015. Im ersten Halbjahr wurde als Basis für die Grobbelegungsplanung ein Betriebskonzept erarbeitet. Das Konzept zeigt auf, wie die rund 170 Arbeitsplätze in den neuen Räumlichkeiten untergebracht werden können und welches die wichtigsten Punkte sind, die bei der Planung zu berücksichtigen sind. Die grosse Herausforderung war, den vom Stadtrat vorgegebenen Grundsatz von Openspace ohne Einzelbüros zu realisieren, zumal dies die künftige Form der Arbeitsgestaltung und der Prozesse stark verändern wird.

Da mit dem Projekt Fokus auch Platz und damit Geld gespart werden soll, war schnell klar, dass auch die grossen Aktenberge, welche aufgrund der umfangreichen Klientendossiers nötig sind, massiv reduziert werden müssen, um genügend Platz für Arbeitsplätze der Mitarbeitenden zu erhalten. Ende Jahr konnten die Vorabklärungen für das Projekt ERMS (Elektronisches Records Management System) und die konkrete Planung abgeschlossen werden.

Bereits umgezogen ist die DAS – Anlaufstelle für Randständige, welche im April die neuen Räume an der Zeughausstrasse beziehen konnte.

Neue Räumlichkeiten sind das eine, die inhaltliche Weiterentwicklung der Beratungsarbeit das andere. Im Kontext des neuen städtischen Integrationsleitbildes wurden verschiedene Veranstaltungen zum Thema Integration durchgeführt und die für die Sozialen Dienste wichtigen Aspekte rege diskutiert.

Beim Gesetzlichen Betreuungsdienst standen die Vorbereitungen auf die Umstellungen infolge des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes im Vordergrund. Damit verbunden war der kontinuierliche Ausbau der Fachstelle für Private Mandate, welche neu auch für die Bezirke Winterthur-Land und Andelfingen tätig sein wird.

Sozial- und Erwachsenenhilfe

Sozialhilfe gemäss Sozialhilfegesetz

Zentrale Anlaufstelle ZAS

Hauptaufgabe der ZAS ist die Triage und die Abklärung des Sozialhilfeanspruches von Hilfesuchenden, zudem werden Dienstleistungen im Bereich der persönlichen Hilfe erbracht, ohne dass es zu einem Sozialhilfebezug kommen muss. Dabei geht es meist um Hilfeleistungen bei komplexen Sozialversicherungsfragen oder um eine einmalige Finanzierung über einen Fonds oder eine Stiftung.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Abklärungen für Sozialhilfegesuche mit 1734 (1582) deutlich zu. 1111 (972) dieser Gesuche führten zu einer finanziellen Unterstützung, davon wurden 938 (833) als Neuzugänge in die Sozialhilfe aufgenommen, 111 (78) konnten mit der Übernahme der Grundversicherungsprämie der Krankenversicherung gelöst werden und in 62 (61) Fällen wurden Leistungen Dritter (in der Regel von Sozialversicherungen) kurzfristig bevorschusst. 64,2 Prozent (64%) der neuen Fälle wurden in der ZAS geführt und abgeschlossen, da andere, der Sozialhilfe vorgelagerte Leistungen erschlossen oder die Problemstellungen innerhalb von fünf Monaten gelöst werden konnten. 280 (248) Fälle erhielten persönliche Hilfe in Form von Kurzberatungen. Im Verhältnis zum Total der Anmeldungen stieg die Zahl der Anmeldungen, bei denen Arbeitslosigkeit als Hauptgrund für die

wirtschaftliche Notlage genannt wird (596 / 34 % der Gesuche, im Vorjahr 467 / 29,5 % der Gesuche). Die Anzahl der Anmeldungen aufgrund Aussteuerung ist dafür leicht zurückgegangen (122 / 7 % der Gesuche, im Vorjahr 165 / 10,4 % der Gesuche). Einen Anstieg verzeichneten jedoch die Gesuche aufgrund «zu wenig Einkommens» mit 472 / 27,2 Prozent (390 / 24,7 %).

Die Zugangssteuerung zum Sozialhilfebezug unter dem Leitgedanken «Arbeit vor Sozialhilfe» bewährt sich nach wie vor. Arbeitsfähigen Personen ohne Betreuungspflichten, welche wirtschaftliche Hilfe beantragen, wird die Möglichkeit geboten, kurzfristig in das Arbeitsprojekt Passage einzusteigen. Während des einmonatigen Einsatzes werden die Integrationschancen der Teilnehmenden umfassend abgeklärt, und sie werden bei ihren Bemühungen um eine Stellensuche intensiv begleitet. 410 (404) Personen konnte dieses Angebot unterbreitet werden. 321 (316) Personen meldeten sich bei der Arbeitsintegration Winterthur, und 244 (245) Personen leisteten schliesslich einen Einsatz. Die übrigen verzichteten auf das Angebot, meldeten sich aber auch nicht mehr für den Sozialhilfebezug. 43 (25) Personen fanden aus dem Einsatz eine reguläre Stelle. Im Berichtsjahr erwarb kein Teilnehmender (Vorjahr 1 Teilnehmender) einen neuen Anspruch auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung, 8 (11) Personen fanden eine anderweitige Lösung. 175 (201) Personen meldeten sich nach dem Einsatzmonat zum Bezug von Sozialhilfe an. Erneut hat Passage deutlich gemacht, dass viele arbeitsfähige Hilfesuchende die geforderte Eigenverantwortung übernehmen und den Arbeitseinsatz als Chance für ihren Berufseinstieg nutzen können.

Arbeitsintegration von erwachsenen Sozialhilfebeziehenden

Das Fachteam Work-in befasst sich mit der Integration von arbeitsfähigen Sozialhilfebeziehenden. Fachpersonen der Sozialhilfe, des kantonalen RAV sowie der Arbeitsintegration Winterthur arbeiten seit zehn Jahren interinstitutionell eng zusammen. Das Konzept der beruflichen Integration umfasst die beiden nachstehenden Hauptbereiche:

Integration von arbeitsfähigen Sozialhilfebeziehenden in den ersten Arbeitsmarkt mittels Case-Management-Methode: Work-in nahm im Assessment-Verfahren 74 (75) neue Fälle auf. Das Abklärungsteam erarbeitet für jeden Fall einen Integrationsplan und leitet alle notwendigen Schritte für die Zuweisung in die geeignete Massnahme ein (Bewerbungscoaching, Arbeitstraining, Qualifizierungsmassnahmen usw.). Work-in-Mitarbeitende des RAV prüfen mögliche Anspruchsberechtigungen von Sozialhilfebeziehenden auf Arbeitslosentaggelder. 50 (41) Personen fanden eine Stelle.

Unterstützung und fachliche Beratung für Mitarbeitende der Sozialberatung: Work-in erhielt monatlich durchschnittlich 42 (44) Support-Fälle zugewiesen. Im Schnitt führten die Mitarbeitenden pro Monat 47 (51) Fallbesprechungen durch. 57 (59) Personen absolvierten den Abklärungsmonat «Kompass» mit dem Ziel, das Eingliederungspotenzial in einer realen Arbeitssituation zu erfassen.

Arbeitsintegration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die Fachstelle für Junge Erwachsene begleitete im Jahr 2012 218 (206) Personen, davon wurden 97 (104) Fälle neu eröffnet. 74 (55) junge Menschen begannen neu in einem Arbeitsintegrationsprojekt und 17 (10) starteten mit einem Praktikum. 19 (20) Jugendliche und junge Erwachsene begannen eine Berufslehre und weitere 4 (5) eine durch die Invalidenversicherung finanzierte Ausbildung. Drei (2)

weitere Personen starteten ihre Ausbildung auf rein schulischem Weg. Zudem hatten Ende 2012 3 (10) Personen eine Lehrstellenzusage für den Lehrbeginn im Sommer 2013. Bis zum Lehrstellenantritt arbeiten sie in Übergangslösungen. 16 (20) Personen nahmen an einer niederschweligen Motivationsmassnahme teil.

Im Berichtsjahr nahm die Zahl der Einzelbegleitungen etwas zu. Auch starteten mehr junge Erwachsene in einem Arbeitsintegrationsprojekt. Der Einstieg in Berufslehren und die absolvierten Praktika sind stabil geblieben.

Sozialhilfestatistik

	2012	2011	Differenz
Anzahl Unterstützungsfälle	2 966	2 822	+ 6,2 %
Anteil Alleinstehende in eigenem Haushalt	42,3 %	41,6 %	+ 0,7 %
Anteil Alleinstehende in Heimen oder Pflegefamilien	23,7 %	21,7 %	+ 0,2 %
Anteil Alleinerziehende	18,0 %	19,0 %	- 1,0 %
Anteil (Ehe-/Konkubinats-)Paare	16,1 %	17,7 %	- 1,7 %
Anzahl Fallzugänge	989	926	+ 6,8 %
Abschluss der Unterstützung			
Total abgeschlossene Fälle	845	823	+ 2,7 %
Wichtigste Abschlussgründe			
Wiedererlangen wirtschaftlicher Selbständigkeit	350	314	+ 11,5 %
Eingang der Sozialversicherungsleistung	237	236	+ 0,4 %
Wegzug	103	103	+ 0,0 %
Unterstützte Personen bezogen auf Bevölkerungszahlen			
insgesamt	4,7 %	4,7 %	+ 0,1 %
Minderjährige	9,0 %	9,1 %	- 0,1 %
18 – 25-Jährige	4,9 %	4,6 %	+ 0,3 %
Niedergelassene	8,4 %	8,6 %	- 0,2 %
Kontrollpflichtige Ausländer/innen	12,2 %	11,9 %	+ 0,3 %

Auch 2012 sind die Fallzahlen weiter angestiegen. Rund die Hälfte dieses Anstiegs ergibt sich aus der Änderung des kantonalen Sozialhilfegesetzes. Neu werden seit 1. April 2012 vorläufig aufgenommene Flüchtlinge (Ausweis F) nicht mehr dem Asylwesen zugeordnet, sondern nach den SKOS-Richtlinien unterstützt und dementsprechend statistisch erfasst und abgerechnet. Durch das Bevölkerungswachstum in der Stadt Winterthur bleibt die Unterstützungsquote trotz mehr Sozialhilfefällen auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Soziale Integration

330 (156) Sozialhilfebeziehende leisteten im Rahmen des Projekts «Heks-Visite» insgesamt rund 55 100 (40 000) Stunden freiwillige Arbeit an verschiedenen Einsatzorten (Alters- und Pflegeheime, Mittagstische, Hort usw.).

78 (92) Klientinnen und Klienten, die an den Verein Läbesruum verwiesen wurden, leisteten im Berichtsjahr 26 944 (33 068) Arbeitsstunden im Taglohn. 163 Menschen ohne Sozialhilfeanspruch leisteten im Berichtsjahr 52 761 Arbeitsstunden im Taglohn. Die Gesamtsteigerung zeigt, dass diese Angebote nach wie vor einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration der Betroffenen leisten und einem Bedürfnis entsprechen.

Sozialversicherungsfachstelle und Rechtsdienst

Fälle aus der Sozialberatung und dem Gesetzlichen Betreuungsdienst, welche eine sozialversicherungsrechtliche Fragestellung beinhalten, werden in einem Unterdossier von der Sozialversicherungsfachstelle geführt. Am Stichtag 31. Dezember 2012 waren dies 524 (463) Fälle. In 39 (35) Fällen wurden Entscheide von Sozialversicherungsorganen mittels Einwand oder Beschwerde angefochten. Die Fachstelle machte im Laufe des Jahres nachweisbare Sozialversicherungsleistungen in der Höhe von total 1 792 894 (1 788 000) Franken geltend.

Wie jedes Jahr wurden zwei interne Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt, an denen 20 (13) Mitarbeiten-

de, davon zwei aus anderen Bereichen oder Departementen, und 16 (18) städtische Lernende teilnahmen und ihr Wissen im Bereich Sozialversicherungen und Arbeitsrecht auffrischten oder vertieften.

Der Rechtsdienst unterstützt die Mitarbeitenden der Sozialberatung, des Gesetzlichen Betreuungsdienstes und der Zusatzleistungen in Rechtsfragen und bearbeitet grundsätzliche rechtliche Fragestellungen. Seitens der Klientinnen und Klienten wurde vermehrt bereits in frühem Stadium eine anwaltliche Vertretung gesucht, entsprechend höher ist der Anspruch bezüglich juristisch sorgfältiger Abfassung von Entscheiden. Vom Gesetzlichen Betreuungsdienst wurden 35 (22) neue Fälle substituiert beziehungsweise delegiert; am 31. Dezember 2012 waren davon 17 (10) noch hängig, 5 (6) wurden mit Zustimmung der Vormundschaftsbehörde und 13 (6) auf andere Weise abgeschlossen. Zudem wurden weitere 3 (8) Fälle aus dem Vorjahr sowie 3 (12) ältere Fälle abgeschlossen.

Im Weiteren wurden 21 (8) Einspracheentscheide zuhanden der Fürsorgebehörde bearbeitet sowie 10 (18) Vernehmlassungen zuhanden des Bezirksrats oder Verwaltungsgerichts und 10 (14) Einspracheentscheide für die Zusatzleistungen zur AHV/IV verfasst. 7 (11) Beschwerden/Rekurse/Einsprachen betrafen weitere Instanzen. Ausserdem verfasste der Rechtsdienst neben diversen Akteneiditionsbegehren 18 (28) Strafanzeigen für die Sozialhilfe.

Inkasso Sozialhilfe

Insgesamt wurden 1 662 984 (1 220 729) Franken an Rückerstattungen von Klientinnen und Klienten verbucht. Neben dem Rückerstattungsgrund «unrechtmässiger Bezug» sind darin freiwillige Rückzahlungen von Sozialhilfe, Rückerstattungen aus Erbschaften und Nachlässen sowie Rückzahlungen von Mietzinsdepots eingeschlossen.

Gestützt auf Art. 328/329 ZGB gingen 26 502 (41 962) Franken an Verwandtenbeiträgen ein. Die aufgrund von Art. 276 ff. ZGB durch die Inkassostelle verpflichteten Eltern entrichteten 79 698 (66 197) Franken an Elternbeiträgen. Die Schwankung bei den Verwandten- und Elternbeiträgen gegenüber dem Vorjahr ist im normalen Rahmen.

Fürsorgebehörde

Die Gesamtbehörde führte im Jahr 2012 4 (4) Sitzungen durch. Von den 3604 (3380) gefällten Entscheiden behandelte die Unterstützungskommission an 10 (10) Sitzungen deren 525 (442). Im Wiedererwägungsverfahren behandelte die Unterstützungskommission 33 (38) Einsprachen und die Gesamtbehörde 5 (4) im Einspracheverfahren. Die Geschäftsprüfungskommission führte 4 (4) Sitzungen durch und unterzog rund 133 (120) Klientendossiers einer vertieften Prüfung.

Die Revisionsstelle der Fürsorgebehörde überprüfte in 1547 (1645) laufenden Fällen die Anspruchsberechtigung.

Aufwendungen Sozialhilfe

	2012	2011
Brutto-Unterstützungsbedarf	79 070 263	72 498 074
Rückerstattungen (Staatskasse, Versicherungsleistungen, Eigenleistungen (Löhne), Alimentenbevorschussungen, Heimatbehörden usw.)	38 067 787	35 709 232
Netto Aufwendungen	41 002 476	36 788 842

Der spürbare Fallanstieg wirkt sich auch auf die Kosten aus. Besonders ins Gewicht fällt der Systemwechsel bei den vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen, welche per 1. April 2012 nicht mehr nach Asylansätzen, sondern gemäss SKOS-Richtlinien unterstützt werden. Zudem ent-

fällt bei einem Teil dieser Gruppe die Rückerstattung durch den Kanton, da die Personen länger als zehn Jahre in der Schweiz leben und die Sozialhilfe voll zu Lasten der Gemeinden geht.

Vormundschaftliche Massnahmen Erwachsene

Der Gesetzliche Betreuungsdienst (GBD) berät und betreut hilfs- und schutzbedürftige erwachsene Personen. Bei rund 90 Prozent der insgesamt 1340 Klientinnen und Klienten erfolgte die Betreuung im Rahmen einer vormundschaftlichen Massnahme (Beistandschaft, Beiratschaft oder Vormundschaft); bei den übrigen handelte es sich um urteilsfähige, kooperative Personen, die persönliche Betreuung und Unterstützung im administrativen Bereich benötigen (persönliche Betreuung nach Sozialhilfegesetz). Bei allen Klientinnen und Klienten umfassen die Dienstleistungen die Erledigung der persönlichen, finanziellen und administrativen Angelegenheiten sowie die Beratung in verschiedensten Lebensbereichen. In der Regel verfügen die Klientinnen und Klienten über wenig eigene Ressourcen und werden langfristig betreut. Zielsetzung ist jeweils, Existenzgrundlagen wie Wohnen, Gesundheitsversorgung, Finanzen und allenfalls stationäre Betreuung sicherzustellen sowie die Interessen der Klienten und Klientinnen zu vertreten. Dabei sollen die Betreuten so weit wie möglich befähigt werden, wirtschaftlich und sozial selbständig zu leben.

Die Gesamtzahl der geführten Fälle nahm um rund 4,8 Prozent zu (1340, Vorjahr 1279). Dabei stiegen die Anzahl vormundschaftlicher Massnahmen (1205, Vorjahr 1148) etwas mehr als die Anzahl Betreuungen nach Sozialhilfegesetz (135, Vorjahr 131). Per Ende Jahr wurden 1212 Personen betreut, 981 davon durch gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer. Für die professionellen Mandatsträger und -trägerinnen bedeutet dies gegenüber Jahresbeginn eine Zunahme um rund 3 Prozent (Vorjahr 952).

Statistik Betreuung durch Gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer

	2012	2011	2010	2009	2008
Per 1.1.	952	901	859	795	743
Neuaufnahmen	131	112	116	121	120
Total	1083	1013	975	916	863
Davon Betreuung nach SHG*	128	131	116	103	97
Abschlüsse	102	61	74	57	68
Per 31.12.	981	952	901	859	795

* Persönliche Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz

Statistik Betreuung durch Private Mandatsträgerinnen und -träger

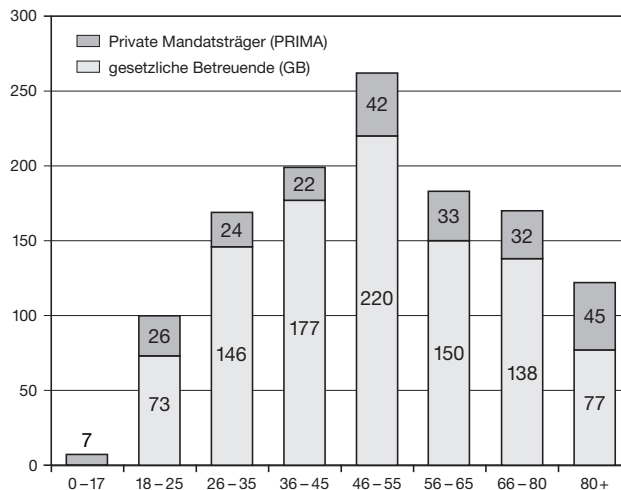
	2012	2011	2010	2009	2008
Per 1.1.	225	240	245	237	229
Neuaufnahmen	32	25	22	33	36
Total	257	265	267	270	265
Davon Betreuung nach SHG*	7	8	7	9	10
Abschlüsse	26	40	27	25	28
Per 31.12.	231	225	240	245	237

* Persönliche Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz

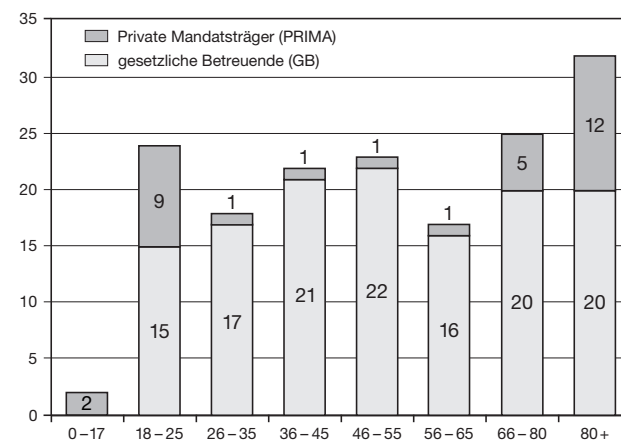
Gemäss der Auswertung nach Alterskategorien waren per Ende Jahr 22 Prozent der Klienten und Klientinnen im Alter von 18 bis 35 Jahren, 49 Prozent waren im Alter von 36 und 65 Jahren und 24 Prozent der Klienten und Klientinnen war über 65 Jahre alt. Bei den neu aufgenommenen Fällen waren 26 Prozent im Alter von 18 bis 35 Jahren, 37 Prozent im Alter von 36 und 65 Jahren und 35 Prozent über 65 Jahre alt.

Die dem Gesetzlichen Betreuungsdienst angegliederte Fachstelle für Private Mandate und Freiwilligenarbeit ist zuständig für die Suche, Schulung und Beratung von Privatpersonen, welche einfachere vormundschaftliche

Fälle nach Alter und Mandatsführung per 31.12.2012



Neuaufnahmen nach Alter und Mandatsführung per 31.12.2012



Massnahmen durchführen oder Klientinnen und Klienten auf freiwilliger Basis betreuen. Neben der Grundschulung bietet die Fachstelle Kurse zur Vertiefung in Sach- und Betreuungsthemen sowie den Austausch in Erfahrungsguppen an. Weiter steht die Fachstelle in den verschiedensten Problemstellungen einer Mandatsführung beratend zur Verfügung. Im vergangenen Jahr wurden 18 weitere Personen für diese Aufgabe neu eingesetzt. Insgesamt führten 221 Privatpersonen 231 Mandate.

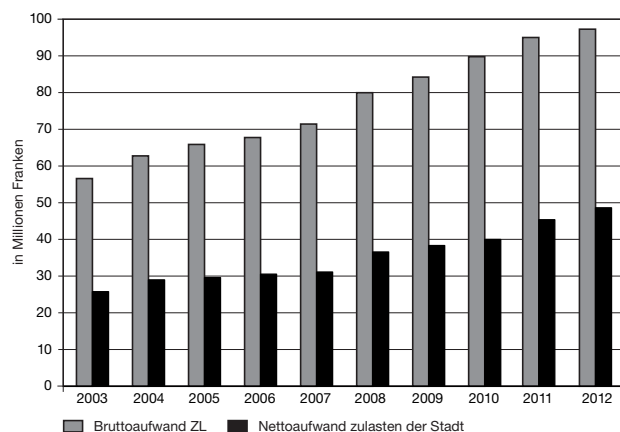
Zusatzleistungen zur AHV/IV

Die Stadt Winterthur richtet Ergänzungsleistungen nach Massgabe der Vorschriften des Bundes und Beihilfen nach Massgabe des kantonalen Gesetzes aus. Zudem gewährt sie Gemeindegzuschüsse nach den Bestimmungen der Verordnung über den Vollzug der Zusatzleistungen zur AHV/IV gemäss Beschluss des Grossen Gemeinderates.

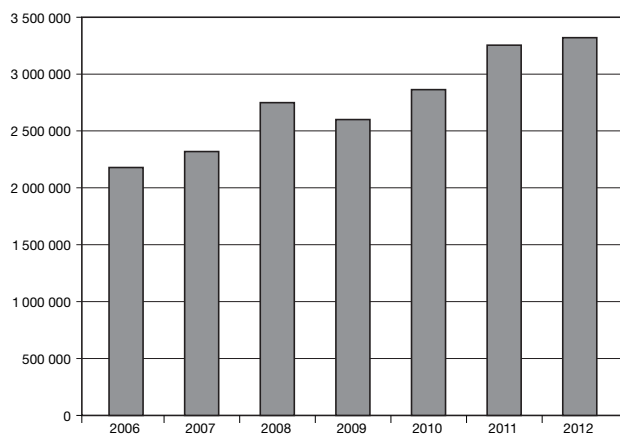
Wie in den letzten Jahren stiegen die Fallzahlen weiter an und erreichen nun die Marke von 3800 Fällen. Die Zahl der Altersrentnerinnen und Altersrentner, die im eigenen Haushalt leben, nahm deutlich zu. Bei den Fällen, die im Heim wohnen («Heimfälle»), macht sich eine Zunahme bemerkbar.

Die Zahl der Invalidenrentnerinnen und Invalidenrentner, die im Privathaushalt wohnen, nahm im Berichtsjahr ebenfalls deutlich zu. Dagegen macht sich bei den Heimfällen nur eine leichte Zunahme bemerkbar.

**Zusatzleistungen zur AHV/IV:
Kostenentwicklung (inkl. Krankenkassenprämien)**



**Gemeindezuschüsse zur AHV/IV:
Entwicklung des Nettoaufwandes**



**Fallzahlen der Bezügerinnen und Bezüger von
Zusatzleistungen zur AHV/IV im Vergleich**

	Betagte	Behinderte	Hinterlassene	Total	Veränderung in %
2012	1 926	1 782	91	3 799	3,8%
2011	1 851	1 719	91	3 661	4,3%
2010	1 763	1 651	89	3 503	3,3%
2009	1 683	1 620	86	3 389	2,5%
2008	1 627	1 610	84	3 321	2,8%

Sowohl Brutto- als auch Nettoaufwand verzeichnen eine Zunahme aufgrund des Fallanstiegs.

Die Durchführungsstelle Winterthur übernahm zudem für vier Gemeinden, Brütten, Dägerlen, Ellikon an der Thur und Schlatt, in insgesamt 63 (58) Fällen sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Ausrichtung von Zusatzleistungen. Die Gemeinden leisten für diese Dienstleistung kostendeckende Beiträge.

Krankenkassenwesen

Auf Gesuch hin wurden in 111 Fällen (78) die Nettoprämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung für einkommensschwache Personen unmittelbar an der Sozialhilfeschwelle übernommen.

Zudem mussten im Jahr 2012 234 (1810) Verlustscheine für nicht einbringliche Krankenversicherungsprämien von den Krankenkassen übernommen werden. Dieser deutliche Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass die gesetzliche Grundlage verändert wurde. Die un-

einbringlichen Grundversicherungsprämien werden neu durch die Gesundheitsdirektion direkt mit den Versicherten bearbeitet. Dieses Geschäft wird ganz auslaufen.

Prämienübernahmen für Sozialhilfebeziehende und andere Personen in wirtschaftlichen Notlagen stellen das Krankenversicherungsobligatorium sicher und werden je hälftig von Bund und Kanton finanziert.

Der Nettoaufwand für Prämienübernahmen nahm im Berichtsjahr zu. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ein allgemeiner Fallanstieg zu verzeichnen war und bei der Fallaufnahme deutliche Prämienausstände bestanden, welche bereinigt wurden.

	2012	2011
Aufwand Prämienübernahmen	9 121 180	8 003 734
Rückerstattungen von Prämienverbilligungen	653 746	798 149
Nettoaufwendungen	8 467 434	7 205 585
Nettoaufwand Übernahme von Verlustscheinen	223 304	2 265 463

Unentgeltliche Rechtsauskunft

Die über 100 Jahre alte Institution ist bei der Bevölkerung nach wie vor sehr beliebt und wurde im Jahre 2012 insgesamt 927 Mal kontaktiert. Jeweils am Dienstag und Donnerstag von 16.30 Uhr bis 19.00 Uhr beraten juristische Fachpersonen die Ratsuchenden. In der Regel werden alle Wartenden bedient und deshalb dauert es oft länger als bis 19.00 Uhr. Insgesamt wurden im Jahre 2012 über 230 Sprechstunden erteilt. 47 Prozent der Ratsuchenden waren im Berichtsjahr männlichen und 53 Prozent weiblichen Geschlechts.

Statistisch direkt erfasst werden Rechtsfragen aus dem Schuldbetreibungs- und Konkursrecht, Sozialversicherungsrecht, Ausländerrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht, Erbrecht, Mietrecht und Familienrecht. Im Jahre 2012 wurden beispielsweise 185 arbeitsrechtliche Fragen vorgebracht wie: Ist die Kündigung rechtskräftig, was kann gegen das schlechte Arbeitszeugnis unternommen werden oder wie kann ich vorgehen, wenn der Lohn nicht mehr ausbezahlt wird? Familienrechtliche und mietrechtliche Fragen wurden ebenfalls sehr häufig vorgetragen. Muss der leibliche Vater noch für das Kind Unterhaltsbeträge bezahlen, wenn es die Erstausbildung abgeschlossen hat oder hat der Vermieter das Recht, mir das Haustier in der Wohnung zu verbieten? Der grösste Anteil von Problemen, nämlich 26,2 Prozent, konnte nicht direkt einem Rechtsgebiet zugeordnet werden. In diesen Fällen geht es darum, praktikable Ideen einzubringen und Lösungsvorschläge aufzuzeigen. In solchen Fällen ist es auch wichtig, dass den Hilfesuchenden etwas mit auf den Weg gegeben werden kann: ein Merkblatt, eine Adresse, ein Link auf eine Internetseite oder der Verweis auf eine andere Amtsstelle.

Asylwesen

2012 wurden in der Schweiz 29 170 (22 551) Asylgesuche eingereicht. Gegenüber dem Vorjahr nahm diese Zahl um 29 (45) Prozent zu. Die Unterbringungssituation im Kanton ist in der ersten Betreuungsphase äusserst angespannt. Die Strukturen des Kantons sind vollständig ausgelastet. Entsprechend hoch ist der Druck auf die Gemeinden, ihre Aufnahmekontingente bis zum letzten Platz zu erfüllen, so auch in der Stadt Winterthur.

In Winterthur nahm die Zahl der zugewiesenen Asylsuchenden während des Jahres zu und erreichte einen Stand von 515 (434) Personen. In der Kollektivunterkunft Wohnheim Hegifeld leben 181 (182) Personen. Im April 2012 erfolgte eine Zwangszuweisung des Kantons mit 40 Personen, welche vorübergehend in einer Zivilschutzanlage untergebracht werden mussten, bis im Mai 2012 Räumlichkeiten im ehemaligen Temporärheim Sunnehus

ingerichtet waren. Zusätzlich fungiert ein Apartmenthaus an der Wartstrasse seit Oktober 2011 als Kollektivunterkunft, die ab Frühling 2012 voll ausgelastet war. Alle anderen Personen sind individuell in Wohnungen untergebracht.

Die Kontingentserfüllung von 0,5 Prozent der Wohnbevölkerung erreichte 2012 97 Prozent gegenüber 83 Prozent im Vorjahr. Die Erhöhung konnte mit der Bereitstellung von zwei neuen Kollektivunterkünften mit rund 90 Plätzen, welche stets ausgelastet waren, aufgefangen werden. In das Kontingent eingerechnet werden zudem die 85 Plätze im von der Asylorganisation Zürich geführten Durchgangshaus Kloster. Das Kontingent erhöhte sich 2012 wegen des Bevölkerungswachstums der Stadt auf 534 (522) Asylsuchende.

Aufgrund der Revision des Sozialhilfegesetzes 2012 werden vorläufig Aufgenommene (Bewilligung F) neu nach den Grundsätzen der Sozialhilfe unterstützt. Sie zählen aber noch zum Asylkontingent. In der Folge wurden diese Fälle, die bis anhin die Stadt im Auftrag von Gemeinden im Bezirk Winterthur führte, letzteren übertragen. Die Gemeinden des Bezirks Andelfingen mandatierten in einer neuen Leistungsvereinbarung die Stadt Winterthur mit der Führung der Sozialhilfefälle.

Langjährige Klientinnen und Klienten erlangten ihre wirtschaftliche Selbständigkeit aufgrund von eigenem Einkommen oder einer Rente und konnten deshalb von der Sozialhilfe abgelöst werden. Die Chancen, dass diese Personen Wohnungen finden, bleiben nach wie vor sehr gering. So zählen diese Personen zwar nicht mehr zum Kontingent, sie sind jedoch weiterhin auf die Vermittlung von Wohnraum durch den Sozialdienst Asyl angewiesen. Dies betrifft auch die Asylsuchenden mit einem positiven Flüchtlingsentscheid, welche ebenfalls nicht mehr zum Kontingent zählen.

In den 38 Mandatsgemeinden in den Bezirken Winterthur und Andelfingen leben 224 (239) Asylsuchende. Die Abnahme der Zahl ist mit der Übergabe der F-Fälle an das Sozialwesen der Gemeinden begründet.

Jugend- und Familienhilfe

Die Bewilligung und Finanzierung von Heimplatzierungen und sozialpädagogischen Familienbegleitungen werden von der Sozialberatung bearbeitet. Im Berichtsjahr wurden 179 (170) Kinder und Jugendliche fremdplatziert. 78 (62) davon in Heimen, 66 (58) in Pflegefamilien und 35 (50) in heilpädagogischen Grossfamilien. In 163 (171) Fällen wurde eine sozialpädagogische Familienbegleitung eingerichtet. Die Anzahl der total behandelten Fälle lag dementsprechend bei 342 (341) und damit im Rahmen des Vorjahres.

Alimentenwesen

Für insgesamt 765 (820) Kinder wurden 4,02 Millionen Franken (4,25 Mio. Fr.) an Alimenten bevorschusst. Von diesen Bevorschussungsbeiträgen wurden über das Inkasso 1,54 Millionen Franken (1,69 Mio. Fr.) an Rückerstattungen verbucht. Der Inkassoerfolg sank leicht und betrug 38,31 Prozent (39,78 %). Die Nettoaufwendungen belaufen sich auf 2,48 Millionen Franken (2,56 Mio. Fr.). Der Rückgang ist gemäss Alimentenhilfe des Kantons Zürich darauf zurückzuführen, dass überdurchschnittlich viele Fälle abgeschlossen werden konnten, sei es aufgrund Ausbildungsabschluss, Ablauf von Rechtstiteln oder Verbesserung der finanziellen Situation und somit Anspruchsverlust.

Insgesamt 105 (123) Familien profitierten von Kleinkinderbetreuungsbeiträgen. Die Nettoleistungen betragen



Postkarte zum Projekt «Mein perfekter Tag»

0,79 Millionen Franken (1,49 Mio. Fr.). Der Rückgang ergab sich dadurch, dass zwar mehr Gesuche eingegangen sind, jedoch deutlich mehr Gesuche aufgrund der Einkommenssituation abgelehnt werden mussten.

Per 1. Januar 2013 ist eine neue kantonale Verordnung in Kraft getreten, was dazu führen dürfte, dass wiederum mehr Familien von Alimentenbevorschussungen und Kleinkinderbetreuungsbeiträgen profitieren können.

Jugendkommission Stadt

In ihren vier Sitzungen besprach die Jugendkommission regelmässig die Entwicklungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Jugendförderung auf kantonaler Ebene sowie deren Auswirkungen auf die städtischen Angebote. Im Frühjahr beschäftigte sie sich mit der Rettung der Indoor-Skaterbahn im Block und genehmigte die Umsetzung einer App, die den Jugendlichen die für sie wichtigen Institutionen mit Hilfe eines interaktiven Spiels nahe bringen soll. Die Kommission wurde über das Projekt «Mein perfekter Tag» der Suchtprävention Winterthur, über die Arbeit der Jugendbeauftragten und des Leiters des Jugenddienstes in der Arbeitsgruppe «Jugend, Nacht- leben, und öffentlicher Raum» des Schweizerischen Städteverbandes sowie über die Umsetzung des städtischen Frühförderungskonzepts informiert. Die Resultate der 2011 von der Jugendkommission in Auftrag gegebenen Befragung der Kinder und Jugendlichen im Quartier Gutschick wurden von der Mobilien Jugendarbeit präsentiert. Im Anschluss daran erhielt die Kinder- und Jugendbeauftragte den Auftrag, entsprechende Massnahmen zu entwickeln und in der Fachgruppe Soziale Stadtentwicklung zu thematisieren. Die Jugendkommission genehmigte ausserdem die Entwicklung eines Leitbildes für die Offene Jugendarbeit Winterthur (OJA) und die Durchführung einer jährlichen OJA-Trägerschaftskonferenz.

Jugendförderung

Der Stadtrat verabschiedete im Frühjahr die im Jahre 2011 durch die Jugendkommission erarbeiteten Leitlinien für eine städtische Kinder- und Jugendpolitik. Diese präsentierte die Kinder- und Jugendbeauftragte im Laufe des Jahres an verschiedenen relevanten Stellen. Im Berichtsjahr wurde zudem die erste OJA-Trägerschaftskonferenz durchgeführt. Dabei wurde klar, wie wichtig den Trägerschaften der Austausch und die Wertschätzung durch die Stadt ist.

Ausserdem wurden die beiden neuen Projekte in Oberwinterthur (Spielkiosk Halle 710 und Badi Night Special in der Badi Oberi) durchgeführt und evaluiert. Der Spielkiosk

war sehr erfolgreich und wird in Zukunft weiter geführt. Die Badi Night Specials werden aufgrund der Abhängigkeit vom Wetter nicht mehr regelmässig in dieser Form stattfinden.

Der städtische Jugendpreis ging 2012 je zur Hälfte an zwei kirchliche Quartiertreffs: An den Kinder- und Jugendtreff Gutschick Mattenbach für sein grosses Engagement für die Kinder, Jugendlichen und Familien im Quartier und an das kirchliche Jugendzentrum Gleis 1B für sein Spielkioskprojekt in der Halle 710 im Eulachpark. Die Filmvernissage des OJA-Jahresberichts im Juni und die Preisverleihung des Jugendpreises im November in der Halle 710 fanden grosse mediale Beachtung und zählten je ungefähr 80 Besucherinnen und Besucher.

Prävention und Suchthilfe

2012 stand im Zeichen der Vernetzung. So wurde die Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinden auf verschiedenen Ebenen neu aufgegleist, der Austausch mit der Anwohnerschaft am neuen Standort der Anlaufstelle in Form einer Begleitgruppe organisiert und nicht zuletzt der Kontakt zu der Bevölkerung anlässlich des Aktionstages «Alkohol am Oberen Graben» gepflegt.

Suchtpräventionsstelle von Stadt und Bezirk Winterthur

Neben den laufenden Tätigkeiten in den Bereichen Frühintervention, Schule und Jugendschutz, beschäftigte sich die Suchtpräventionsstelle schwerpunktmässig mit dem Thema «neue Medien». Im Herbst 2012 wurde zudem die neue Website der Suchtpräventionsstelle aufgeschaltet.

Projektarbeit

Im Zentrum der Aktivitäten stand das internetbasierte, interaktive Filmprojekt «Mein perfekter Tag», das als Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit Medienfachleuten, der offenen Jugendarbeit und dem Kanton lanciert wurde. Jugendliche und junge Erwachsene wurden mit Hilfe neuer jugendgerechter Kommunikation (Facebook, Youtube usw.) aufgefordert, sich aktiv mit ihrem Risiko- und Konsumverhalten auseinanderzusetzen. Es sind zwölf Filmbeiträge entstanden, die Alltagsthemen, Wünsche und eigene Vorstellungen von Jugendlichen in Bild und Ton zeigen. Mit dem Pilotprojekt wurden konkrete Erfahrungen gesammelt, wie Neue/Soziale Medien für die Präventionsarbeit eingesetzt werden können. Das Projekt wird 2013 evaluiert.

Bereich Schule und Bildung

An den Schulen der Stadt und verschiedener Bezirksgemeinden wurden Schulentwicklungsprozesse (Erarbeitung von Regelwerken und Frühinterventionskonzepten) sowie diverse Veranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer und Eltern in Kombination mit weiteren präventiv unterstützenden Aktivitäten organisiert und durchgeführt. Die Nachfrage nach präventiven Massnahmen und Interventionen – insbesondere im Bereich «Neue Medien» – an den Volks-, Berufs- und Mittelschulen ist weiterhin hoch. Auch im Lehrlingsbereich fanden Weiterbildungen zum Thema «Neue Medien» statt.

Bereich Frühintervention

Die Nachfrage nach den Standortbestimmungskursen Grasklar, Virtublick, Klarklick und Smokeless ist weiter ge-

stiegen. Das Kursangebot wurde vor allem von den Schulen, aber auch weiteren jugendnahen Stellen genutzt. Die Zusammenarbeit mit der offenen und mobilen Jugendarbeit wurde intensiviert.

Eine zunehmende Nachfrage verzeichnet der neu entwickelte Sozialkompetenzkurs Soko, welcher nun in ein Regelangebot überführt wurde. Hauptzuweiserin für das Soko-Training ist die Volksschule.

In den beiden ambulanten Jugendprogrammen jump und jumpina waren alle Plätze besetzt, zeitweise mussten Wartelisten geführt werden. Die Fallzahlen fielen aufgrund personeller Wechsel im letzten Jahr leicht tiefer aus. Erfreulich hoch ist der Anteil jener Jugendlichen, die nach Austritt wieder in den Schulbetrieb integriert werden konnten oder gar eine Lehrstelle fanden.

Statistik jump/jumpina

	2012	2011	2010
Total Programmteilnehmende	100	109	123
Anzahl Programmteilnehmende per 1.1.	42	59	56
Neuaufnahmen	58	50	67
Abbrüche	0	6	5
Abschlüsse	45	61	59
Anzahl Teilnehmende per 31.12.	55	42	59

Bereich Jugendschutz

Im Bereich des Jugendschutzes führte die Suchtpräventionsstelle die bewährte Zusammenarbeit mit städtischen Stellen und den Bezirksgemeinden (Koordination, Informationsmaterial, Testverkäufe) weiter. Mit den Clubs des Safer Clubbing fand ein regelmässiger Kontakt und Austausch statt.

Wohnhilfe

Die Nachfrage nach Übergangswohnraum (ehemals Notwohnungen) und begleiteten Wohnplätzen ist nach wie vor sehr hoch. In beiden Bereichen werden Wartelisten geführt.

Vermietung von Übergangswohnraum und Beratung

Die Wohnhilfe vermietet zeitlich befristeten Wohnraum, unterstützt Menschen beratend bei der Suche nach Wohnraum auf dem freien Wohnungsmarkt und vermittelt nach Möglichkeit zwischen Mietern und Vermietern, um gefährdete Mietverhältnisse zu erhalten. Bei akuter Obdachlosigkeit organisiert sie Notunterbringungen in enger Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen (Heilsarmee und Verein Noah). Die Wohnhilfe verwaltet neben dem Übergangswohnraum auch die Wohnungen für das Begleitete Wohnen und den Sozialdienst Asyl.

Statistik Wohnhilfe

	2012	2011
Liegenschaftsbestand der Wohnhilfe per 31.12.2012		275
– Übergangswohnraum	308	191
– Wohnungen Sozialdienst Asyl seit 2011	208	19
– Wohnungen/Zimmer «Begleitetes Wohnen»	52	65

Begleitungen

Dieses Angebot richtet sich an Menschen mit Suchtproblemen und an psychisch kranke Menschen mit deutlichen Verwahrlosungstendenzen und starken Defiziten in der Wohn- und Sozialkompetenz. Generell ist der Betreuungsbedarf in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, da Mehrfachdiagnosen und komplexe Problemstellungen zunehmen. 2012 musste aufgrund krankheitsbedingter Ausfälle von Mitarbeitenden vorübergehend ein Auf-

nahmestopp ausgesprochen werden, was weniger Neueintritte zur Folge hatte.

Statistik Begleitungen

	2012	2011
Total Begleitungen	81	100
Anzahl Begleitungen per 1.1.	64	72
Neueintritte	17	28
Austritte	33	36
Anzahl Begleitungen per 31.12.	48	64

DAS - Die Anlaufstelle

Im April konnte der neue Standort an der Zeughausstrasse 76 bezogen werden. Die neuen Räume bieten mehr Platz und bessere Möglichkeiten für tagesstrukturierende Angebote. Parallel zur Eröffnung wurde eine Begleitgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern des Quartiervereins, der Nachbarschaft und der Polizei eingerichtet, mit dem Ziel unerwünschte Entwicklungen im Quartier frühzeitig zu erkennen. Die Begleitgruppe tagte drei Mal. Im Quartier gab es keine nennenswerten Zwischenfälle.

Mit der Eröffnung wurde auch das 20-jährige Bestehen der Anlaufstelle gefeiert. Zu diesem Anlass entstand das Buch «Gesichter und Geschichten 1992–2011».

Auch am neuen Ort wird die DAS von einem stabilen Besucherstamm frequentiert. Durchschnittlich 91 (105) Personen pro Tag besuchen die DAS. Der Frauenanteil betrug rund 23 Prozent (23). Das Durchschnittsalter lag unverändert bei 43 Jahren (43).

Die Anzahl abgegebener Injektionsnadeln für den intravenösen Konsum blieb 2012 mit 136 500 gleich wie im Jahr 2011. Weiter zunehmend sind alternative Konsumformen wie Schnupfen und Rauchen der illegalen Substanzen (Heroin und Kokain) sowie der Konsum von Benzodiazepinen (z.B. Valium, Dormicum).

Die DAS bietet stundenweise Arbeitseinsätze in der Reinigung und in der Küche an. 2012 wurden von den Besuchenden 3341 (3500) Einsatzstunden geleistet.

Integrierte Suchthilfe Winterthur

Die ISW hat ein Kontaktpersonen-System im Bereich Suchtberatung/-behandlung lanciert, um die Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinden zu intensivieren.

Suchterkrankungen gehen oft mit weiteren psychischen Erkrankungen einher, was zu komplexen Problemstellungen und einem spezifischen therapeutischen Interventionsbedarf führt. Vor diesem Hintergrund wurde eine Inhouse-Schulung zu Therapien für Personen mit einer Suchterkrankung und einer Borderline Persönlichkeitsstörung (DBT-S) durchgeführt.

ZEBRA – Therapieangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien

Die Nachfrage nach Therapieplätzen ist stark gestiegen. So betrug die Wartefrist Ende 2012 über vier Monate. Insgesamt wurden 47 (52) Kinder behandelt sowie 621 (533) Konsultationen und 79 (45) Beratungsgespräche durchgeführt. Auch die Anfragen für die Behandlung von Kindern aus psychisch belasteten Familien nehmen weiter zu. Diese müssen aus Kapazitätsgründen meist abgewiesen werden.

Alkohol- und Spezialangebote

Das Beratungs- und Behandlungsangebot wurde von Betroffenen und Angehörigen auch dieses Jahr sehr gut genutzt. Vor allem die Anfragen für Beratungen und Behandlungen im Bereich «Neue Medien» und «Gamen» nahmen zu. Das Kursangebot «Kontrolliertes Trinken»



Aussenraum der DAS



Aufenthaltsraum der DAS mit Aufgang zum Obergeschoss

wurde wieder erfolgreich durchgeführt. In Kooperation mit dem Institut für Suchtforschung (ISGF) beteiligte sich die ISW am Pilotprogramm «I-Cut» (gleichzeitiger Konsumstopp von Cannabis und Tabak) und führte zwei Abendkurse durch.

Statistik Bereich Alkohol

	2012	2011
Behandelte Fälle		
- Behandelte Fälle Total	409	436
- Bestand per 1.1.	251	261
- Aufnahmen	158	175
- Abschlüsse	170	185
- Weiterlaufende Behandlungen per 31.12.	239	251
Leistungen		
- Konsultationen Total (inkl. Gruppen)	3 271	3 667
- Therapie Erwachsene	2 650	3 134
- Therapie Kinder	621	533
- davon Beratungs- und Informationsgespräche	143	139

Statistik Bereich Spezialsprechstunden für Cannabis, Kokain, Partydrogen, Nikotin, Glücksspiele und Neue Medien

	2012	2011
Behandelte Fälle		
- Behandelte Fälle Total	204	239
- Bestand per 1.1.	110	122
- Aufnahmen	94	117
- Abschlüsse	106	129
- Weiterlaufende Behandlungen per 31.12.	98	110
Leistungen		
- Konsultationen Total	1 291	1 033
- davon Informationsgespräche	70	110

Heroin gestützte Behandlung und Substitution

Die Plätze der heroingestützten Behandlung waren 2012 beinahe vollständig belegt. An insgesamt 18 753

(18 677) Behandlungstagen erhielten die Klientinnen und Klienten 107 710 (105 978) Bezüge (inkl. Medikamente). Dabei wurden 4 311 917 (4 084 917) mg Heroin flüssig und 34 027 (32 452) Heroin-Tabletten abgegeben.

Statistik Heroin gestützte Behandlungen

	2012	2011
<i>Behandelte Fälle</i>		
– Behandelte Fälle Total	64	61
– Bestand 1.1.	57	55
– Aufnahmen	7	6
– Abschlüsse	5	3
– Verstorben	0	1
– Weiterlaufende Behandlungen 31.12.	59	57

Statistik Methadon und andere Substitutionsmittel

	2012	2011
<i>Behandelte Fälle</i>		
– Behandelte Fälle Total	298	285
– Bestand 1.1.	238	242
– Aufnahmen	60	43
– Abschlüsse	46	46
– Verstorben	8	1
– Weiterlaufende Behandlungen 31.12.	244	238

Zusammen mit dem Bereich Alter und Pflege konnten erste Lösungsansätze zur adäquaten Unterbringung von pflegebedürftigen, suchtkranken Menschen diskutiert werden. Der missbräuchliche Konsum von Benzodiazepinen hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Mit einer Informationskampagne wurde das Thema intern aufgegriffen und mit allen Klientinnen und Klienten besprochen. Zudem beteiligte sich die ISW an einer europäischen Studie zum Stand der Opioidsubstitution.

Alter und Pflege

Das Thema Partizipation – der Einbezug der Bevölkerung oder von Interessensgruppen und Betroffenen – bekommt bei vielen Projekten unseres Bereichs eine immer stärkere Bedeutung. Im letzten Jahr war dies bei der Erarbeitung der neuen Altersplanung im Rahmen des Altersforums genauso der Fall wie bei der Umsetzung des neuen Erwachsenenschutzrechts oder der geplanten Einführung eines strukturierten Beschwerdemanagements. Besonders wichtig war die Partizipation beim Projekt «Zukunft Quartier – Lebensraum für alte Menschen» in Wülflingen. Im Rahmen der Aktivitäten zur Umsetzung der Strategie «ambulant vor stationär» wurden dort mit den Stadtkreisbewohnenden Teilprojekte erarbeitet. Für die Koordination der Projekte «Begegnungsort», «Informationsstelle für ältere Menschen», «Talent-Zeittausch» und «Sackgeldjobs für Jung und Alt» wurde der Verein «Leben in Wülflingen» gegründet. Das grosse Interesse an einer Beteiligung zeigte sich bei der Vereinsgründung. Von den über 60 Anwesenden meldeten sich 55 Personen als Mitglieder des Vereins an.

Alterszentren

Anfang 2012 kam mit der Kündigung von drei der vier Heimärzte einige Unruhe um die Alterszentren auf. Glücklicherweise konnte mit vielfältiger Unterstützung rasch eine Übergangslösung gefunden werden. Vier Hausärzte übernahmen die Versorgung einer oder mehrerer Wohngruppen in den Alterszentren Adlergarten und Oberi. Seit August übernahmen dann Geriaterinnen, die mit einer neuen leitenden Ärztin vom Kantonsspital Winterthur (KSW) eingestellt worden waren, Schritt für Schritt die



Umzug Adlergarten: Betreuung durch den Zivilschutz



Umzug Adlergarten: Manövrieren auf engstem Raum

ärztlichen Leistungen in diesen beiden Alterszentren. Während mehreren Wochen wurde zudem die Akut- und Übergangspflege im KSW erbracht. Bis Ende Jahr konnte das Ärzteteam schon fast wieder vervollständigt werden.

Die geänderte Abrechnungssystematik aufgrund der neuen Pflegefinanzierung hat sich 2012 weitgehend eingespült. Allerdings blieb die Schwierigkeit der unterschiedlichen Abläufe bei den Krankenversicherungen bestehen. Dies erforderte einen hohen Abklärungsaufwand.

Die Gesamtanierung Adlergarten ging planmässig voran, insbesondere die Realisierung des Provisoriums und der damit verbundene Umzug. Dieser Umzug beschäftigte viele Mitarbeitende sehr intensiv. Das Projekt konnte, auch dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem Departement Bau, gut abgewickelt werden. Mit Unterstützung des Zivilschutzes und freiwilliger Mitarbeitender konnten die Bewohnerinnen und Bewohner auch während der Umzugstage sehr gut betreut werden. In allen Abteilungen war diese «Zügelte» mit einem grossen Einsatz und auch mit Mehrstunden verbunden.

Langzeitbetreuung und Pflege

Die Abteilung Betreuung und Pflege stand vor der Herausforderung, das neue Erfassungs- und Einstufungssystem BESA LK10 einzuführen. Die Mitarbeitenden wurden in der neuen Technik geschult, so dass sie in der Lage waren, die Bewohnenden Ende Jahr mit dem neuen System einzustufen. Trotz enger Terminplanung gelang dieses Vorhaben sehr gut.

Parallel dazu wurde intensiv am Projekt «E-Dok» gearbeitet. Einerseits wurde ein Leistungserfassungssystem für Pflege- und Betreuungsleistungen mit grossem Erfolg getestet, andererseits wurden die ersten Recherchen für die

Einführung einer elektronischen Bewohnerdokumentation getätigt. An diesem Projekt wird auch noch im kommenden Jahr weitergearbeitet.

Im Alterszentrum Rosental wurden zwei Wohngruppen neu auf drei aufgeteilt, weil sich die Bewohnerstruktur verändert hatte. Durch die neue Aufteilung sind die Wohngruppen überschaubarer geworden. Bei den Bewohnenden kam diese Veränderung gut an; die höhere Präsenz der Mitarbeitenden in den Wohngruppen ist für sie und die Angehörigen spürbar.

Hotellerie

Die Abteilung Hotellerie arbeitete intensiv an weiteren Ausschreibungen und konnte nach den Submissionen Verträge für den Einkauf von Brot und Backwaren, Getränken, Fleisch- und Wurstwaren sowie Reinigungsprodukten erfolgreich abschliessen.

Verschiedene Projekte zur Qualität der Dienstleistungen der Hotellerie wurden bearbeitet. So konnte noch vor Ende des Jahres das «Ventil» umgesetzt werden, welches den Bewohnerinnen und Bewohnern in allen Häusern systematisch ermöglicht, konkrete Anliegen zur Verpflegung zu äussern. Die extra dafür angebrachten Briefkästen wurden rege für Rückmeldungen genutzt.

Die neu ins Leben gerufene, interdisziplinär zusammengesetzte Menükommission tagte bereits mehrmals. Sie konnte hilfreiche Rückmeldungen geben, die bereits in die neue Menüplanung einbezogen werden konnten.

Im Projekt Wäscherei wurde während mehrerer Sitzungen die Problematik des Wäscheverlustes oder der Wäschebeschädigung thematisiert und nach Lösungen gesucht. Im kommenden Jahr sind diesbezüglich weitere Aktivitäten geplant.

Infrastruktur

Die Abteilung Infrastruktur war vor allem in der zweiten Jahreshälfte sehr gefordert mit den Vorbereitungen des Umzugs des Alterszentrums Adlergarten ins Provisorium und anschliessend mit dem Umzug selbst. Die Mitarbeitenden waren in dieser Zeit oft gezwungen, Prioritäten zu setzen; sie meisterten diese Herausforderung aber mit grosser Flexibilität und Kundenorientierung.

Kundendienst

Mit der Bettenreduktion im Alterszentrum Adlergarten kam der Planung der Bettenbelegung in den fünf Alterszentren eine grössere Bedeutung zu. In regelmässigen Planungssitzungen musste der Bettenbedarf mit dem Angebot verglichen werden, damit bei Bedarf Massnahmen ergriffen werden konnten, um unerwünschte Auswärtsplatzierungen weitgehend zu vermeiden. Als zusätzliche Herausforderung kam die zeitweise reduzierte ärztliche Kapazität dazu, was minutiöse Planungen und mehr Absprachen erforderte.

Beim Umzug ins Provisorium bestand die grösste Herausforderung darin, allen Bewohnenden möglichst das gewünschte Zimmer anbieten zu können. Einige hofften endlich ein Einbettzimmer zu erhalten, andere wiederum wünschten unbedingt in der gleichen Wohngruppe bleiben zu können. Die meisten Wünsche konnten erfüllt werden, teilweise jedoch erst nach dem Umzug.

Freiwilligenarbeit

In den fünf städtischen Alterszentren leisteten etwa 200 freiwillige Mitarbeitende wertvolle Einsätze, die den Alltag der Bewohnenden bereicherten. Nebst vielen Einsätzen, die in schweizerdeutscher Sprache stattfanden, konnten

auch einige französisch-, englisch-, italienisch-, spanisch- und türkischsprachige Einsätze geplant werden.

Seit November stehen speziell geschulte freiwillige Mitarbeitende für Nachteinsätze bei schwerkranken Menschen zur Verfügung.

Als Wertschätzung für die geleisteten 10 600 Einsatzstunden wurden die freiwilligen Mitarbeitenden im August 2012 zu einem Ausflug in die Fintan Stiftung eingeladen.

Medizinisch-therapeutischer Dienst und Tagesklinik (MTT)

Im Laufe des Jahres wurde im Alterszentrum Adlergarten das Bestellwesen für Pflegematerial umgestellt. Im Wissen, dass die Platzverhältnisse im Provisorium nicht mehr so grosszügig sein werden, wurde die Systematik derjenigen des Alterszentrums Oberi angepasst. Neu sind die Wohngruppen und nicht mehr die Apotheke zuständig für die Bestellung des Materials. Dies hat den Vorteil, dass das Material direkt auf die Wohngruppe geliefert und nicht mehr in der Apotheke zwischengelagert wird.

Die Tagesklinik und die Therapien wurden nach dem Ausscheiden der Heimärzte endgültig aus der Organisation MTT ausgegliedert. Die Leiterin wurde direkt der Geschäftsführerin unterstellt und ist nun Mitglied der Zentrumsleitung.

Temporäre Angebote

Die Wohngruppe für temporäre Aufenthalte war auch 2012 unregelmässig ausgelastet und während mehrerer Wochen wegen des Ärztemangels geschlossen. In der Tagesklinik spürte man hingegen, dass die Besucher zunehmend pflegebedürftiger werden. Dies führt dazu, dass immer wieder reservierte Plätze leer bleiben, obwohl die Nachfrage ungebrochen hoch ist.

Weitere Dienstleistungen an Dritte

Die Restaurants der Alterszentren erfreuen sich auch bei auswärtigen Besuchern grosser Beliebtheit. Oft bleibt am Mittag kein Platz frei. 2012 wurden auch die Sitzungszimmer und Säle der Alterszentren wieder vermehrt von externen Veranstaltern gemietet.

Wohnberatung – Anmeldung für Alterszentren

Die geplante Sanierung des Alterszentrums Adlergarten hatte Auswirkungen auf die tägliche Arbeit der Wohnberatung, denn infolge der notwendigen Bettenreduktion konnten über mehrere Monate keine Eintritte ins Alterszentrum Adlergarten erfolgen.

Um den Bettenabbau aufzufangen, wurde die Infrastruktur in den grösseren Einzelzimmern im Alterszentrum Brühlgut angepasst, so dass diese Zimmer mit zwei Personen belegt werden können. Wegen geringer Fluktuation konnte jedoch nicht die nötige Anzahl zusätzlicher Plätze geschaffen werden. Dies führte zu einem Kapazitätsengpass und damit zu einer Zunahme der Auswärtsplatzierungen. Für insgesamt 44 Personen musste 2012 in Institutionen ausserhalb der Stadt Winterthur ein Heimplatz gesucht werden (2011 waren es nur drei Personen), weil kein geeignetes Angebot zur Verfügung stand. Weitere 20 Personen wählten freiwillig ein Angebot in einem Alterszentrum in der Region.

Auch in den Wohngruppen für Menschen mit Demenz standen 14 Betten weniger zur Verfügung. Bei zwölf Personen, die auf diese spezielle Wohnform angewiesen waren, liess sich eine Auswärtsplatzierung nicht verhin-

dern. Da aber auch das Angebot in der Region knapp ist, mussten diese Menschen lange auf einen Eintritt warten.

Die Mitarbeitenden der Wohnberatung haben versucht, bei Auswärtsplatzierungen die soziale Situation und weitere Aspekte zu berücksichtigen, um Härtefälle nach Möglichkeit zu vermeiden.

Insgesamt vermittelte die Wohnberatung 258 Eintritte in die städtischen Alterszentren (64 weniger als letztes Jahr). Davon konnten 155 Personen kurzfristig, d.h. innerhalb von zwei bis vier Wochen, eintreten; bei 72 Personen lag die Wartezeit zwischen vier Wochen und maximal sechs Monaten; 31 Personen mussten länger als sechs Monate auf einen Platz in einem städtischen Alterszentrum warten.

Die Platzierung von Menschen mit Suchtproblematik, einer psychiatrischen Diagnose oder auffälligem Verhalten erwies sich auch im vergangenen Jahr immer wieder als aufwändig und schwierig, da geeignete Wohnformen mit entsprechender Tagesstruktur und Betreuung weitgehend fehlen. Die Aufnahme in die bestehenden Alterszentren ist zwar in den meisten Fällen möglich, aber oft keine befriedigende Lösung.

Generell bestätigt sich der Trend, dass ältere Menschen so lange wie möglich autonom leben möchten. Der Entschluss, in eine Institution einzutreten, fällt schwer und häufig wird deshalb zuerst nur ein temporärer Aufenthalt, mit dem Ziel der Rückkehr nach Hause, gewünscht.

Bewohner/innen-Statistik

Alterszentren Stadt Winterthur

	Langzeitbetreuung und -pflege		Temporärangebote 1)	
	2012	2011	2012	2011
Bestand 1. Januar	641	633	98	99
Neuaufnahmen	265	322	163	277
Total	906	955	261	376
Todesfälle	210	204	1	10
Austritte	92	111	162	267
Bestand 31. Dezember	604	640	98	99
Verfügbare Plätze	663	665	35	51
Pflege tage	225 703	228 108	7 282	11 598
Bettenbelegung	95,04 %	93,80 %	60,31 %	62,30 %

1) inkl. Tagesklinik

Spitex

Die Nachfrage nach Spitexpflege ist auch 2012 weiter gestiegen. Der seit Jahren ungebrochene Trend ist ein Zeichen für den Erfolg der Strategie «ambulant vor stationär». Vielen Menschen wird dank der Spitex der Verbleib im eigenen Zuhause ermöglicht.

Die geleisteten Stunden im Bereich der Haushilfe haben etwas abgenommen. Dies entspricht der Entwicklung in vielen anderen Gemeinden. Es kann davon ausgegangen

werden, dass im Bereich der Haushilfe sehr vieles im familiären Rahmen und im privaten Umfeld geleistet wird. Die Hilfe und Pflege der Spitex findet in den persönlichen Räumen der Klientinnen und Klienten statt. Die Spitex trägt daher eine grosse Verantwortung bezüglich der Schutzbedürfnisse der zu betreuenden Personen.

Verrechnete Einsatzstunden

	2008	2009	2010	2011	2012
Pflegeleistungen KVG	72 341	78 457	80 242	82 023	84 524
Haushilfeleistungen	77 208	74 038	73 230	73 503	72 472
Total	149 549	152 495	153 472	155 526	156 996

Betrieb

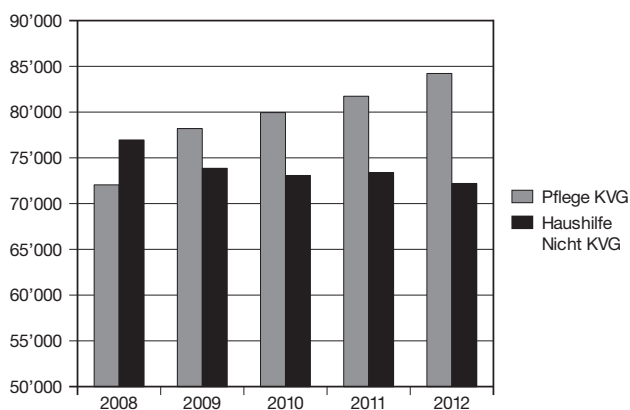
Im Berichtsjahr konnten verschiedene Verbesserungen realisiert werden. Der im Herbst 2011 eingeführte Spezialdienst hat mit seinem Angebot, kurzfristige Patienten aus dem Spital zu übernehmen, die Erwartungen erfüllt. Im April wurde der Nachtdienst eingeführt. Auch dieses Angebot war praktisch sofort voll ausgelastet. Der erfolgreiche Betrieb ermöglicht es dem Spital, Patienten frühzeitiger nach Hause zu entlassen, und er trägt dazu bei, Heimeintritte zu verhindern. Für die Spitex sind die Mehrkosten für diese Angebote nicht unerheblich. Das Angebot erhöht jedoch die Lebensqualität der Kundinnen und Kunden und die öffentliche Hand sowie auch die Krankenkassen sparen hohe Beiträge im stationären Bereich.

Neu eingeführt wurde eine elektronische Einsatzplanung. Dazu musste die Dienstplanung der 300 Mitarbeitenden, Lernenden und Studierenden mit dem Bedarf von 2424 Kundinnen und Kunden zusammengeführt werden. Dank der neuen Einsatzplanung konnte bei 211 000 Besuchen im Jahr 2012 der Planungsprozess verbessert werden.

Im Bereich der mobilen Leistungserfassung wurde der Ersatz von störanfälligen Geräten notwendig. Die neu eingeführten Smartphones sind wie kleine Computer. Die durch diese Beschaffung verbesserte Versorgung mit Online-Informationen ermöglicht den Pflegenden den Zugriff auf wichtige Daten.

Nach der Überführung der Pflegeausbildungen in die Ausbildungssystematik des Bundes, mit der Einführung der Ausbildung «Fachangestellte Gesundheit» sowie mit der Veränderung der klassischen Diplomausbildung ist die traditionelle Aufgabenteilung gemäss Berufsausbildung nicht mehr möglich. Im vergangenen Jahr wurden die Tätigkeiten im Pflegedienst der Spitex in die Funktionen Mitarbeiterin Pflege und Fachmitarbeiterin Pflege integriert. Dieses Konzept bewährt sich.

Entwicklung der verrechneten Einsatzstunden



Arbeitsintegration

Das Geschäftsjahr 2012 stand stark im Zeichen von zwei Submissionsverfahren des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich. Die Arbeitsintegration ist bestrebt, ihre langjährige Erfahrung und ihre Kompetenzen auch weiterhin für die Arbeitslosenversicherung einzusetzen. Zunehmende Bedeutung bekamen Angebote im Auftrag der Invalidenversicherung und die Unterstützung von Jugendlichen, die während der Ausbildung ihren Lehrvertrag auflösen und auf der Suche nach einer neuen Lehrstelle sind.

Die zweite Ausgabe der Jahreszeitung der Arbeitsintegration Winterthur thematisierte den Nutzen von Integrationsprogrammen für die Stadt Winterthur. Die Arbeitsintegration Winterthur leistet mit ihren Programmen für Arbeitslose, Sozialhilfebeziehende und junge Erwachsene einen unverzichtbaren Beitrag an die berufliche und soziale Integration.

2012 haben insgesamt 1326 Personen an den verschiedenen Programmen teilgenommen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von elf Prozent (plus 131 Personen).

AVIG-Programme zur vorübergehenden Beschäftigung

Im Juni publizierte das Kantonale Amt für Wirtschaft und Arbeit die mit grosser Spannung erwarteten Submissionsunterlagen. Die Angebote für erwachsene Stellensuchende werden ab Sommer 2013 neu auf Branchen ausgerichtet und generell von sechs auf drei Monate gekürzt. Erreicht werden soll eine möglichst hohe Arbeitsmarktnähe und eine möglichst individuelle, modular organisierte Qualifizierung sowie – damit verbunden – eine hohe Wiedereingliederungsquote. Die Arbeitsintegration beteiligte sich am Verfahren mit drei Offerten für insgesamt 138 Programmplätze.

Von den 287 ausgetretenen Teilnehmenden (ohne Abklärungsmonat «Praxis CHECK») konnten 130 Personen (45 Prozent) direkt aus einem Programm eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt antreten.

Berufliche Integration von Sozialhilfe Beziehenden

Von den 410 anspruchsberechtigten und arbeitsfähigen Personen, die für einen einmonatigen Arbeitseinsatz in der «Passage» angemeldet worden waren, absolvierten schlussendlich 242 den Einsatz. 33 Personen konnten während oder unmittelbar nach dem Arbeitseinsatz eine Arbeitsstelle im ersten Arbeitsmarkt antreten. 85 Personen absolvierten ein Arbeitstraining, 209 Personen standen im Verlauf des Jahres über kürzere oder längere Zeit in einem Teillohnarbeitsverhältnis, 52 Personen wurden dem Abklärungsmonat «Kompass» zugewiesen und 66 vorläufig aufgenommene Asylsuchende arbeiteten während sechs Monaten im «Unterhaltszentrum».

Die Arbeitsintegration stellt einen Teil ihres breiten und bewährten Angebotes für die berufliche Integration von Sozialhilfebeziehenden auch der Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich zur Verfügung. 39 Personen wurden insgesamt der Frühintervention und den beruflichen Massnahmen sowie der Arbeitsvermittlung zugewiesen.

Insgesamt haben 648 Personen an den Integrationsmassnahmen teilgenommen. Von den 220 erfassten Ausritten aus einem Programm (ohne Abklärungsmonat «Kompass» und «Passage») traten 41 Personen (19%) eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt an.

Berufliche Integration von Jugendlichen

Die anfangs August veröffentlichten Submissionsunterlagen für die Durchführung von Motivationssemestern für Jugendliche zeigten, dass auch diese Angebote künftig auf Branchen ausgerichtet sind. Die Arbeitsintegration beteiligte sich am Verfahren mit sechs Offerten für insgesamt 130 Programmplätze. Die im Sommer 2012 abgeschlossenen Motivationssemester überzeugten wieder mit einer guten Quote von Anschlusslösungen (79 Prozent).

Auf grosses Interesse stiess die Unterstützung von Jugendlichen, die während der Ausbildung ihren Lehrvertrag auflösten und auf der Suche nach einer neuen Lehrstelle waren. Die Evaluation der Pilotphase von «Transit Express» durch die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit machte den Bedarf deutlich. Der Mehrwert des Angebots liegt in der schnellen Wiedereingliederung und beim intensiven Coaching. Mit der Verdoppelung der personellen Ressourcen konnte dem wachsenden Bedarf für dieses Angebot Rechnung getragen werden. «Transit Express» wird vollständig von der Arbeitslosenversicherung finanziert.

Unterhaltszentrum

Das Unterhaltszentrum der Arbeitsintegration bietet eine breite Palette von Dienstleistungen für meist städtische Dienststellen oder Organisationen im Nonprofitbereich an. Die Dienstleistungen umfassen Umzugsarbeiten und Wohnungsentrümpelungen, die Einlagerung von ganzen Wohnungs- und Büroeinrichtungen, Reparaturen an Sanitär- oder Elektroinstallationen, Maler- und Gipserarbeiten, Verlegen von Bodenbelägen, Umgebungs- und Reinigungsarbeiten sowie Bügeln und Waschen von Arbeitskleidern. Um Aufträge rasch, professionell und kostengünstig auszuführen und die Teilnehmenden für die Integration in den Arbeitsmarkt fit zu machen, braucht es ein grosses Know-how. Da die Einsätze oft bei randständigen und schwierigen Klienten ausgeführt werden, wird von den Mitarbeitenden viel Fingerspitzengefühl, ein hohes Mass an Sozial- und Führungsqualifikationen sowie Zeit und Einfühlungsvermögen gefordert. Die Teilnehmenden unterschiedlicher Herkunft verfügen mehrheitlich weder über eine Ausbildung noch über gute Deutschkenntnisse (Quelle: Jahreszeitung 2012 der Arbeitsintegration Winterthur).

Departement Technische Betriebe

Das Berichtsjahr war durch mehrere zukunftsweisende Weichenstellungen geprägt.

Stadtbus Winterthur machte mit der grössten Umorganisation im Liniennetz den Weg für Tiefbauten frei, vor allem unter dem Bahnhofplatz-Süd. Dank grossem Organisations- und Informationsaufwand verlief diese Umstellung reibungslos.

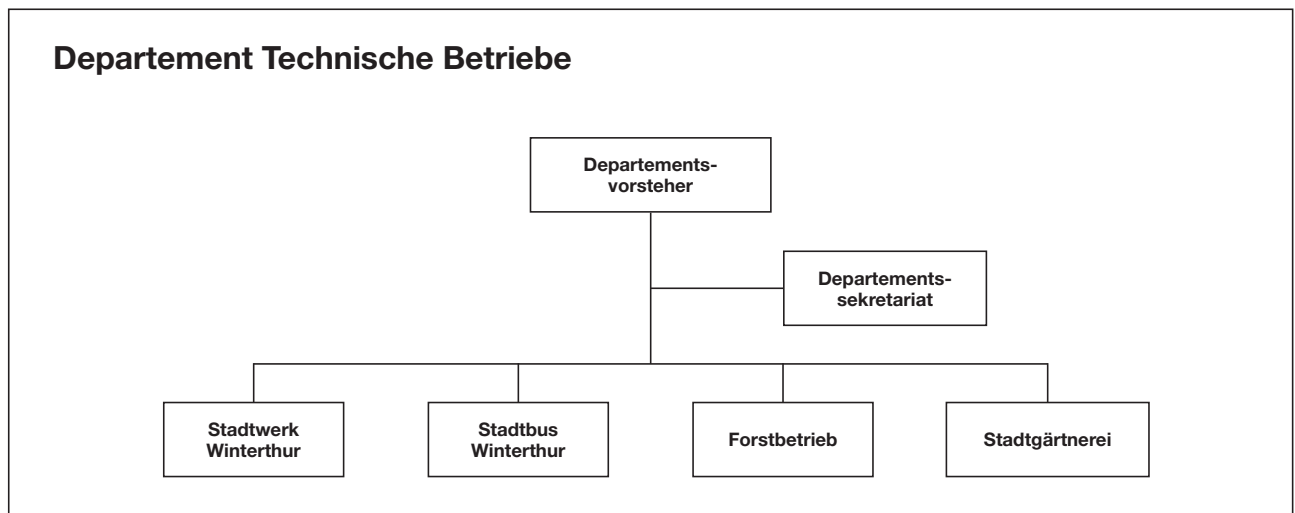
Die Zustimmung der Bevölkerung zum Ausbau der Energiedienstleistungen (Energie- Contracting) ermöglicht es, in Zukunft vermehrt für ganze Quartiere einen Nahwärmeverbund zu realisieren und somit die Heizungsenergie wesentlich umweltfreundlicher und wirtschaftlicher liefern zu können als mit vielen kleinen Heizungen in jeder einzelnen Liegenschaft. Die zweite Volksabstimmung ebnete den Weg für Investitionen von insgesamt 90 Millionen Franken in Anlagen zur Produktion von erneuerbarer Elektrizität. Konkrete wichtige Schritte wurden unterdessen zur Förderung der Fotovoltaik in der Region Winterthur, aber auch mit dem Beitritt zur Aktiengesellschaft «Swisspower Renewables AG» gemacht. «Swisspower» beabsichtigt, primär in die Wasserkraft im Alpenraum und in die Windenergie auf dem mitteleuropäischen Festland zu investieren.

Mit der dritten Volksabstimmung wird die Zusammenarbeit von Stadtwerk Winterthur mit der Swisscom er-

möglicht, um 95 Prozent des Winterthurer Siedlungsgebietes bis 2017 mit einem Glasfasernetz zu erschliessen. Diese Telekommunikationsinfrastruktur soll als offener Zugang verschiedensten Internet-Anbietern zur Verfügung stehen, wenn sie den Informations- und Kommunikationsmarkt Winterthur bedienen möchten.

Am 18. Juli wurden Stadtgärtnerei und Forstbetrieb zu einer unfreiwilligen Weichenstellung gezwungen. Der aus China eingeschleppte asiatische Laubholzbockkäfer bedrohte und bedroht Laubbäume in einem rund drei Quadratkilometer grossen Gebiet zwischen Oberwinterthur, Mattenbach und Hegi. In einer bestens geplanten Grossaktion mussten Hunderte von Bäumen und Sträuchern gefällt und rund sechs Hektaren gerodet werden. Das Grüngut musste – um eine weitere Verschleppung zu verhindern – in der Kehrlichtverbrennung entsorgt werden. Bund und kantonale Behörden haben die Stadt Winterthur verpflichtet, das gesamte Gebiet während mindestens vier Jahren quartalsweise minutiös nach Verdachtsfällen auf Käferbefall zu untersuchen.

Gegen Jahresende konnte eine weitere wichtige integrationspolitische Weichenstellung vollzogen und auf dem Friedhof Rosenberg das Grabfeld für Musliminnen und Muslime mit einer würdigen und sehr gut besuchten Feier eingeweiht werden.



Stadtbus Winterthur

Zwei grosse Ereignisse prägten ein erfreuliches Jahr bei Stadtbus: die Sperrung des Busbahnhofs für den Umbau und der Spatenstich für den Ergänzungsbau und die Sanierung des Depots in der Grüze. Daneben sind zahlreiche weitere Projekte zu verzeichnen: Auffrischung der Solaris-Trolleybusse, neue Ticketautomaten an allen Haltestellen, neue Streckenführung der Linien 4 und 11, Startschuss für das Projekt Neugestaltung der Stadtbus-Haltestellen. Mit den überaus positiven Ergebnissen der Kundenumfrage fand das Berichtsjahr einen würdigen Abschluss.

Aufwand und Ertrag

Die operative Jahresrechnung schliesst mit einem Totalaufwand von 46 965 621 Franken und einem Totalertrag von 47 416 984 Franken ab. Der Gewinn von 451 363 Franken ist 104 650 Franken höher als budgetiert und wird vollumfänglich der Betriebsreserve gutgeschrieben. Wegen der Rückstellung für nicht vorhersehbare Aufwendungen bei der Depotsanierung Grüzefeld weist das Gesamtergebnis einen Verlust von 598 637 Franken aus. Nach Vorliegen der Kostengutschrift des Zürcher Verkehrsverbundes (ZVV) kann die Rückstellung zu Gunsten der Betriebsreserve wieder aufgelöst werden. Sie beträgt nach den erfolgten Entnahmen und der Verlustverbuchung 10 526 997 Franken. Die Entnahme aus der Betriebsreserve entspricht der Differenz zwischen dem mit dem ZVV vereinbarten Leistungsentgelt und dem effektiven Aufwand/Ertrag der laufenden Rechnung. Das mit dem ZVV vereinbarte Kostenziel 2012 wurde erreicht.

Die Zunahme der Personalkosten in Höhe von 1,1 Prozent ist auf den Angebotsausbau inkl. §20-Leistungen sowie auf organisatorische Anpassungen in der Fahrleistungserbringung zurückzuführen. Vor allem die durch den Bahnhofsumbau ausgelösten Zusatzaufwendungen waren spürbar. Die Zunahme entspricht aber insgesamt der budgetierten Lohnentwicklung, welche sich massgeblich aus der Gewährung des Stufenanstiegs und des Leistungsanteils zusammensetzt. Die Pensen beim Betriebs- und Fahrpersonal konnten auf Vorjahresniveau gehalten werden. Anpassungen der Fahrzeugflotte, kurzfristige Stellenüberschneidungen in der Werkstatt, Stundenabgaben in den Fahrdienst sowie die Professionalisierung der Führungsstruktur erhöhten die Werkstattpensen im Jahresvergleich leicht. Zudem konnte ein weiterer Lernender Automobilfachmann EFZ eingestellt werden. Die geplante Produktivität im Fahrdienst wurde wegen der höheren Nichtbetriebsunfallstunden nicht ganz erreicht. Die durchschnittliche Abwesenheit von 98 Stunden pro Pensum und Jahr infolge Krankheit ist etwas schlechter als im Vorjahr, entspricht aber nach wie vor den Vergleichswerten mit anderen Verkehrsunternehmen. Das im Jahr 2009 lancierte Gesundheitsmanagement wird konsequent gelebt (und führt weiterhin zu entsprechenden Aktivitäten, beispielsweise Früchte- und Impfaktionen oder Gesundheitsworkshops).

Bei den Sachkosten ergaben sich Mehraufwendungen von 20,2 Prozent. Insbesondere Aufwendungen für die Schadstoffsanierung im bestehenden Depot Grüzefeld sowie die Umbauarbeiten beim Bahnhof Süd führten zu Mehraufwendungen im Vorjahresvergleich. Weitere Kostensteigerungen sind im Fahrleitungsunterhalt und bei den Kosten für die Traktionsenergie Strom und Diesel zu verzeichnen. Die Kapitalkosten sind 0,5 Prozent höher als

im Vorjahr und entsprechen dem mit dem ZVV vereinbarten Investitionsverlauf.

Der Gesamtaufwand pro Fahrplankilometer nahm um 5,5 Prozent unter Berücksichtigung der oben erwähnten Mehraufwendungen bei den Sach- und Kapitalkosten zu. Dank geeigneten Investitionen in die Fahrzeugflotte und in das Energieverteilnetz konnte trotz der leistungsfähigeren Fahrzeugflotte der Energieverbrauch stabil gehalten werden.

Die Nebeneinnahmen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 7,2 Prozent. Zusätzliche Einnahmen aus Werbung, Ersatzteilverkäufen und höheren Zinserträgen aus der Verzinsung der Betriebsreserve verbesserten das Jahresergebnis. Einzig die Mietzinserträge gingen wegen der Kündigungen der Mietverhältnisse, bedingt durch den geplanten Neu- und Umbau von Depot und Verwaltung, zurück.

Die Betriebsreserve weist folgende Zahlen aus:

Betriebsreserve	Einlage Fr.	Entnahme Fr.	Saldo Fr.
Betriebsreserve per 31.12.2011			11 286 713.72
Personalaktionen		- 43 867.29	
Zusätzliche §20-Leistungen		- 117 212.38	
Ergebnis Rechnung 2012		- 598 636.85	
Betriebsreserve 31.12.2012		- 759 716.52	10 526 997.20

Die ZVV-Richtlinie Finanzierung der Verkehrsunternehmen schreibt u.a. folgende Regeln für die Bildung und Verwendung der Betriebsreserve vor:

1. Leistungsentgeltüberschuss ist der Betriebsreserve gutzuschreiben.
2. $\frac{2}{3}$ der Reserve sind gebundene und $\frac{1}{3}$ freie Reserven.
3. Übersteigen die gebundenen Spezialreserven 12 % des zuletzt vereinbarten Bruttoleistungsentgelts, so darf SBW den ganzen Gewinn der freien Spezialreserve zuweisen.
4. Die gebundene Reserve dient ausschliesslich der Deckung von Bilanzfehlbeträgen. Für die anderweitige Verwendung ist die Zustimmung des ZVV erforderlich.
5. Die freie Reserve darf innerhalb der Unternehmung verwendet werden. Ausgeschlossen sind Rückführungen ins Gemeindevermögen und die Verwendung für Investitionen.

Leistungsspiegel

Aufwand/Einnahmen	in Tausend Fr.	2011	2012	ABW %
Personalaufwand		29 259	29 572	1,1
Sachaufwand mit Sanierungskosten		10 183	12 241	20,2
Kapitalaufwand		6 094	6 127	0,5
Transportbeauftragte (Taxi Unternehmung)		74	76	2,7
Total Aufwand		45 610	48 016	5,3
Total Nebeneinnahmen		2 330	2 498	7,2

Gesamtaufwand pro Fahrplankilometer	Fr./km	2011	2012	ABW %
Personalaufwand		5,92	5,99	1,2
Sachaufwand ohne Sanierung		2,06	2,27	10,2
Sachaufwand mit Sanierung		2,06	2,48	20,4
Kapitalaufwand		1,23	1,24	0,8
Total Aufwand je Fahrplankilometer mit Sanierung		9,21	9,72	5,5
Total Aufwand je Fahrplankilometer ohne Sanierung		9,21	9,51	3,2

Personalbestand per 31.12.	Anzahl	2011	2012	ABW %
Direktion und Verwaltung		26	26	0,0
Betrieb und Fahrpersonal		199	200	0,5
Technik und Werkstatt		30	32	6,7
Auszubildende		5	6	20,0
Total Personalbestand		260	264	1,5

Aufwand/Einnahmen		2011	2012	ABW %
Fahrzeugbestand per 31.12.		Anzahl		
Gelenktrolleybusse		33	33	0,0
Standardautobusse		29	29	0,0
Gelenkautobusse		24	24	0,0
Total Fahrzeuge		86	86	0,0
Fahrplankilometer		km		
Stadt:	Trolleybusse	1 841 643	1 849 220	0,4
	Autobusse	2 066 210	2 077 214	0,5
	Total Stadt	3 907 854	3 926 434	0,5
Region:	Winterthur – Nürensdorf – Bassersdorf – Effretikon – Dättlikon – Pfungen – Neftenbach – Winterthur	521 350	512 545	- 1,7
	Winterthur – Rosenberg – Seuzach	175 832	126 322	- 28,2
	Oberwinterthur – Wiesendangen – Gundetswil	75 333	107 064	42,1
	Effretikon – Nürensdorf – Breite/Brütten – Bassersdorf	127 547	128 171	0,5
	Nachtbusse	89 603	81 551	- 9,0
		48 467	50 723	4,7
Total Region		1 038 131	1 006 376	- 3,1
Total Stadt und Region		4 945 985	4 932 810	- 0,3
Energieverbrauch				
Fahrstrom	kWh	5 436 672	5 512 729	1,4
Dieselöl	Liter	1 380 687	1 422 394	3,0
Landesindex (Dezember 2010 = 100 Punkte)				
Stand Dezember	Punkte	99,30	98,90	- 0,4
Fahrgastzahlen		2010	2011	2012
Stadt		23 888 573	24 403 150	24 932 014
Region		1 607 733	1 900 252	1 892 243
Nachtbus		56 385	50 562	51 084
Total		25 552 691	26 353 964	26 875 341

Infrastruktur

Grossbaustelle Bahnhofplatz Süd

Nach intensiven Vorbereitungen startete am 4. Juli der Umbau des Bahnhofplatzes Süd. Für Stadtbus bedeutete die Totalsperrung des Untertorplatzes eine aussergewöhnliche betriebliche und logistische Herausforderung: Streckenführungen wurden geändert, Abfahrtskanten verschoben, Oberleitungen gebaut, ein neuer Fahrplan gedruckt, Lichtsignalanlagen neu gesteuert, das Kundenzentrum gezügelt, Übersichtspläne ausgehängt und vieles mehr. Kundenlenkerinnen und -lenker sorgten dafür, dass die Reisenden die Haltekanten fanden und den Anschluss nicht verpassten.

Dank der guten Zusammenarbeit aller Stellen haben sich bislang keine Probleme ergeben: Die Fahrgäste gewöhnten sich rasch an die Umstellung, und die Fahrdienstmitarbeitenden kamen mit der neuen Situation gut zurecht. Rechtzeitig zum Albanifest 2013 soll der meistfrequentierte Ort der Stadt wieder allseits zugänglich sein und in neuer Frische erstrahlen.

Einheitliche ZVV-Haltestelleninfrastruktur

Nach über 20 Jahren Einsatz wurden ab Mitte Juli bis Ende Jahr die 183 roten Stadtbus-Ticketautomaten durch Geräte der neusten Generation ersetzt. Sie sind Teil der Haltestelleninfrastruktur des ZVV und nicht nur technisch, sondern auch farblich im gesamten ZVV-Gebiet einheitlich. Die Automaten bieten zusätzlichen Komfort: eine Menüführung direkt auf dem Bildschirm (Touchscreen), Auswahl aus einem breiteren Fahrausweissortiment und Bezahlung mit Debit- und Kreditkarten.

Mit der Einführung dieser neuen Ticketautomaten wurden auch die Kurzstreckenziele in Winterthur und Umgebung neu berechnet. Fahrgäste erhalten per Knopf-

druck am Ticketautomaten eine Liste der mit einem Kurzstreckenticket erreichbaren Haltestellen.

Neubau Grüzefeld

Im Beisein von Regierungsrat Ernst Stocker, Mitgliedern des Stadtrates und des Gemeinderates von Winterthur, Vertretern des Zürcher Verkehrsverbunds, von städtischen Stellen, Privaten und Mitarbeitenden von Stadtbus erfolgte am 1. November der Spatenstich für die neue Buseinstellhalle und den Verwaltungstrakt an der Grüzefeldstrasse. Mit dem neuen Busdepot können die Anforderungen an eine zentrale Logistik und optimierte Abläufe erfüllt werden. Das Depot bietet 110 Fahrzeugen Platz. Darauf ausgerichtet sind Reparatur-, Unterhalts- und Reinigungsplätze, Betankungsanlage und Verwaltungstrakt. Die Anlage wird nach den neusten ökologischen Standards gebaut: Mit der Sanierung des Gebäudes und der Nutzung des Grundwassers zur Beheizung von Hallen und Büros wird – trotz einer Vergrösserung der Depotfläche – mit einem Minderbedarf an Energie von rund 70 Prozent gerechnet.



Spatenstich mit Prominenz: Ein symbolischer und lang ersehnter Augenblick – am 1. November wird bei strahlendem Sonnenschein der Grundstein gelegt für den Neubau im Grüzefeld.

Neue Buswarteallen

Im Juli bewilligte der Grosse Gemeinderat einen Kredit von 1,2737 Millionen Franken für den Bau von 19 neuen Buswarteallen auf Stadtgebiet. Dieser Kredit ergänzt den bereits als gebundene Ausgabe für den Ersatz oder die Renovation von insgesamt 80 Wartehallen gesprochenen Kredit. Der von einem Winterthurer Architekten gestaltete Prototyp wurde an den Haltestellen «Rosenberg» und «Schützenhaus» während mehrerer Monate getestet und schrittweise optimiert. Die Elemente der Wartehalle, insbesondere die rote Sitzbank, wurden so konzipiert, dass sie als Erkennungsmerkmal auch bei anderen Haltestellen verwendet werden können. Die Investitionen für Ersatz, Renovation und Neubau verteilen sich auf die Jahre 2012 bis 2017.

Unternehmen

Messung der Servicequalität – starker Aufwärtstrend

Die Kundinnen und Kunden gaben Stadtbus bei der letzten Kundenbefragung bessere Noten als vor zwei Jahren. In allen Qualitätsaspekten wurden Verbesserungen erzielt. Das jetzige sehr gute Ergebnis zeigt, dass die als Folge der tendenziell negativen Qualitätsumfrage von

2010 konzipierten rund hundert Einzelmassnahmen ziel-führend waren. Trotz der positiven Entwicklung drängen sich weitere Massnahmen auf, wo die Ergebnisse noch nicht dem ZVV-Durchschnitt entsprechen.

Umwelt- und Qualitätsmanagement

Stadtbus ist seit Dezember 2011 im Qualitäts- und Umweltmanagement gemäss den ISO-Normen 9001 und 14001 zertifiziert. Dementsprechend wurden die Prozesse laufend überprüft, angepasst und ergänzt. Zugleich wurde das Informationsportal ausgebaut, das Checklisten, Gesetze, Weisungen und weitere grundlegende Dokumente der täglichen Arbeit abrufbar hält. Die Optimierungsschritte in allen Bereichen trugen zum erfolgreichen Überwachungsaudit bei.

Personal

Fahrdienst-Barometer-Gespräche

Zur Verbesserung des Informationsflusses zwischen Fahrdienstmitarbeitenden einerseits und den Geschäftsleitungsmitgliedern andererseits wurden die Fahrdienst-Barometer-Gespräche ins Leben gerufen: Jährlich werden pro Geschäftsleitungsmitglied acht Fahrdienstmitarbeitende zum Gespräch eingeladen, um über die persönliche Arbeitssituation und die Zusammenarbeit im Team zu diskutieren. Der Informationsaustausch eignet sich insbesondere, um Vorschläge und Ideen einzubringen und das gegenseitige Vertrauen zu stärken. Viele Themen wurden bereits umgesetzt, dennoch zeigt sich, dass durch die vakante Personalkommission der direkte Informationsaustausch zwischen Belegschaft und Geschäftsleitung etwas gelitten hat. Deshalb soll zusammen mit den Vertretungen der Mitarbeitenden wieder eine Personalkommission zur Behandlung stadtspezifischer Themen gebildet werden.

Kommunikation und Werbung

Imagepflege – die neue Kampagne

Eine Studie zeigt, dass Fahrgäste mit einer hohen emotionalen Bindung zu Stadtbus Fehlleistungen weniger streng beurteilen. Mit der neuen Imagekampagne werden Kundinnen und Kunden vermehrt auf der Gefühlsebene angesprochen.

Publireportagen

Einen weiteren Bestandteil der neuen Kampagne bildeten die rund dreissig Publireportagen, die im 2-Wochen-Rhythmus im «Landboten» erschienen und Hintergrundinformationen zu verschiedenen Themen boten, die sonst kaum Eingang in die Zeitung finden würden.

«Denk dran!» – die interne Imagekampagne

Mit dem Ziel, die Qualität der internen Dienstleistungen auch für interne Kundschaft weiter zu verbessern, wurden die Mitarbeitenden mit der neuen Kampagne nochmals an die 2009 gemeinsam erarbeiteten Verhaltensgrundsätze erinnert. Ein gemeinsames Qualitätsverständnis ist Voraussetzung dafür, das Image von Stadtbus bei Fahrgästen und der Bevölkerung nachhaltig positiv zu prägen.

Verkehrsmittelwerbung

Mit dem Ziel, künftig die Einnahmen aus der Verkehrsmittelwerbung verbundweit zu steigern, wollen Stadtbus und mehrere Partner des ZVV die Produkte der Verkehrsmittelwerbung gemeinsam vermarkten: Werbung kann künftig bei den verschiedenen Partnern und Transportunternehmen über einen einzigen Kanal platziert werden. Damit sollen die Werbeflächen im ÖV einerseits noch attraktiver und gewinnbringender werden, andererseits aber auch weniger attraktive Werbeformate aus dem Sortiment genommen und solche mit wenig Akzeptanz bei den Fahrgästen verbessert werden.

Fahrplan

Neue Streckenführungen der Linien 11 und 4

Ab 4. Juli erhielt die Linie 11 (HB–Tössfeld–Steig) eine neue Streckenführung von der Haltestelle Archstrasse/HB via Tössfeld und Zürcherstrasse in die Steig mit einem an Wochentagen und samstags verbesserten Angebot. Zeitgleich wird die Linie 4 (HB–Storchenbrücke–Breite–HB) neu ab der Haltestelle Archstrasse/HB über die Untere Vogelsangstrasse geführt. Ab der neuen Haltestelle Archstrasse/HB verkehren auch die Busse der Linie 12 (HB–Bruderhaus). Im Rahmen einer kleinen Feier stellte Stadtrat Matthias Gfeller die neue Strecke und die neue Haltestelle den Medien und Gästen vor.

Fahrzeuge

Auswertung Hybridbusse

Zwischen März 2011 und April 2012 wurden in sieben Schweizer Busunternehmen des öffentlichen Verkehrs jeweils während etwa einem Monat zwei Gelenkautobusse



Am 4. Juli wurde die Linie 11 mit 11 Ballons feierlich in Betrieb genommen.

mit Hybridantrieb getestet. Die Ergebnisse zeigen, dass gegenüber den Erfahrungen mit zweiachsigen Hybrid-Autobussen die Treibstoffeinsparungen bei Gelenkautobussen wesentlich geringer ausfallen. Bei Stadtbus konnte keine Reduktion beim Treibstoffverbrauch gegenüber den parallel eingesetzten Diesel-Fahrzeugen realisiert werden. Dies ist auf das Mehrgewicht der Hybridbusse zurückzuführen und darauf, dass der zähe Verkehrsfluss und der langsame Verkehr auf den kurzen Fahrstrecken zwischen den Haltestellen das Rekuperierungspotenzial beschneiden. Die Testergebnisse rechtfertigen aus wirtschaftlicher und ökologischer Sicht zurzeit keine neue Fahrzeugstrategie. Umfragen bei den Fahrgästen haben zudem gezeigt, dass diese kaum bereit sind, für umweltfreundlichere Verkehrsmittel einen höheren Preis zu bezahlen.

Retrofit: Verjüngungskur für Solaris-Trolleybusse

Die Modernisierung der zehn Solaris-Trolleybusse ist ein grosser Erfolg: Parallel zum einheitlichen Erscheinungsbild der Trolleybusse wurde die notwendige Bodenbelagssanierung ausgeführt. Zudem wurden Haltestangen ausgetauscht, Sitz- und Lehnepolster neu bezogen, Abfallbehälter ersetzt. Mit der Sanierung wurde der Komfort für Fahrgäste und Fahrpersonal optimiert und die Lebensdauer der Trolleybusse verlängert. Mit dem Retrofit wurde die Firma Hess in Bellach beauftragt.

Oldtimer

Stadtbus besitzt fünf Fahrzeuge mit besonderer Bedeutung für die schweizerische Mobilitätsgeschichte: drei Dieselaubusse mit Jahrgang 1955, 1965 und 1971 (Doppeldecker für spezielle Anlässe), einen Personentransport-Anhänger (1953) und einen Gelenktrolleybus (1958). Im Weiteren bleibt Stadtbus auch der Turmwagen (1931) erhalten.

Stadtwerk Winterthur

Im Berichtsjahr fanden drei Volksabstimmungen statt, in denen der Souverän eine Investitionssumme von gesamthaft 197,4 Millionen Franken für Energie-Contracting, erneuerbaren Strom und ein flächendeckendes Glasfasernetz bewilligte. Weitere prägende Projekte waren die Lancierung neuer Stromprodukte, die Definition einer neuen Unternehmensstrategie und die in diesem Zusammenhang stehende Erstellung eines neuen Leitbildes, das die Werte von Stadtwerk Winterthur festhält.

Wasserversorgung

Das Winterthurer Wasser ist von erstklassiger Qualität, wird mit wenig Energieaufwand gewonnen und kann unbehandelt an die Kundinnen und Kunden weiterverteilt werden. Das Wasserversorgungsnetz ist in einem sehr guten Zustand. In den letzten Jahren wurde viel in den Ausbau und die Erneuerung investiert, permanent das Netz optimiert und gleichzeitig der Brandschutz verbessert.

Das neue Reservoir Hulmen wird die alten Reservoirs Eidberg und Iberg ersetzen. Der Bau ist weitgehend abgeschlossen und wird im Frühling 2013 in Betrieb genommen. Mitte Oktober starteten die Arbeiten für den Ersatz des Stufenpumpwerks Kempththal. Investiert werden rund 2,5 Millionen Franken. Der Ersatzbau ist so dimensioniert, dass Stadtwerk Winterthur künftig der GVG (Gruppenwasserversorgung Vororte und Glattal) rund 40 000 Kubikmeter Wasser pro Tag liefern und umgekehrt im Notfall den halben Winterthurer Tagesbedarf an Wasser aus dem Glattal beziehen könnte.

Kennzahlen

	2012	2011	Veränderungen in %
Netzlänge (total; m)	427 535	428 435	- 0,2
Absatz (abgegebene Wassermenge; Mio. m ³)	9,28	9,33	- 0,5
	Einheit	2012	2011
<i>Niederschlagsmengen Winterthur</i>			
	mm	1 381	981
<i>Mit natürlichem Gefälle zufließendes Quell- und Grundwasser</i>			
Quellwasser	m ³	378 200	313 000
Grundwasserfassung Hornsäge:			
Brunnenmesser	m ³	7 529 100	7 711 000
Total mit natürlichem Gefälle zufließendes Quell- und Grundwasser	m ³	7 907 300	8 024 000
<i>Gepumptes Grundwasser</i>			
Pumpwerk Hard	m ³	61 100	34 000
Pumpwerk Hornwiden	m ³	621 100	486 200
Pumpwerk Oberes Linsental	m ³	488 000	540 200
Pumpwerk Mittlere Au	m ³	198 900	246 400
Pumpwerk Weieracker	m ³	214 300	252 800
Pumpwerk Sennschür	m ³	401 500	352 800
Pumpwerk Obere Au	m ³	356 800	103 200
Pumpwerk Stadtacker	m ³	592 800	661 400
Total gepumptes Grundwasser	m ³	2 934 500	2 677 000
Total Wassergewinnung	m ³	10 841 800	10 701 000
<i>Wasserabgabe in 24 Stunden in Winterthur</i>			
Maximum 20. 8. 2012	m ³ /Tag	28 973	31 408
Mittel	m ³ /Tag	25 096	24 690
Minimum 1.1.2012	m ³ /Tag	20 236	20 144
<i>Einwohnerschaft am 31.12. (Mittel Betriebsjahr)</i>			
Maximum pro Einwohnerin/Einwohner und Tag in Liter	E	105 815	104 173
Mittel pro Einwohnerin/Einwohner und Tag in Liter		274	301
Minimum pro Einwohnerin/Einwohner und Tag in Liter		237	237
		191	193

	Einheit	2012	2011
<i>Ohne Industrie</i>			
Mittlerer Verbrauch	m ³ /Tag	16 714	17 136
Mittlerer Verbrauch pro Einwohnerin/ Einwohner und Tag	in Liter	158	162
<i>Wasserabgabe im Jahr</i>			
Wasser in Winterthur			
Haushaltungen und Kleingewerbe	m ³	6 117 400	6 154 500
Gewerbe und Industrie	m ³	1 296 500	1 333 700
Öffentliche Zwecke	m ³	213 100	218 700
Total in Winterthur	m ³	7 627 000	7 706 900
Total an Vertragspartner (ausserhalb Winterthur)	m ³	1 656 700	1 625 700
Total verrechnetes Wasser	m ³	9 283 700	9 332 600

Stromversorgung

Seit 2009 kann die Grosskundschaft den Stromlieferanten frei wählen, doch erst im Jahr 2012 wurde die Marktöffnung effektiv spürbar. Dies ist in erster Linie tiefen europäischen Marktpreisen im Zusammenhang mit der europäischen Wirtschaftskrise zuzuschreiben. Stadtwerk Winterthur konnte sich im Wettbewerb erfolgreich positionieren.

Am 23. September hiess das Stimmvolk mit 76,8 Prozent Ja-Stimmen einen Rahmenkredit von 90 Millionen Franken gut. Dieser ermöglicht es, Produktionsanlagen für erneuerbaren Strom zu erwerben beziehungsweise sich an solchen Anlagen zu beteiligen. 20 Millionen Franken davon sind für den Ausbau von Fotovoltaik im Raum Winterthur bestimmt. Langfristig sollen 50 Prozent des Winterthurer Strombedarfs aus eigenen und nachhaltigen Produktionsquellen stammen. Stadtwerk Winterthur beteiligte sich 2012 an der Firma «Swisspower Renewables AG», einer von Schweizer Stadtwerken gegründeten Gesellschaft, die in Produktionsanlagen für erneuerbare Energien investiert.

Das im Herbst lancierte neue Produktesortiment zielt darauf ab, erneuerbaren Strom und die Ökologisierung bestehender Anlagen zu fördern. Die Produkte «e-Strom.Gold», «e-Strom.Silber» und «e-Strom.Bronze» sind alle «naturemade»-zertifiziert und entsprechen strengen Anforderungen einer naturnahen Stromproduktion.

Die Stromversorgung funktionierte überdurchschnittlich gut. 5 neue Trafostationen wurden erstellt und 10,3 Kilometer Versorgungskabel ersetzt. Für das Pilotprojekt «Smart Metering» installierte Stadtwerk Winterthur 500 Zähler und die zugehörigen Applikationen. Im Februar musste im neuen Unterwerk Tössfeld ein Transformator ausgebaut und wegen eines Fehlers ins Hersteller-Werk gebracht werden. Der aufwändige Aus- und Wiedereinbau in der unterirdischen Anlage verlief reibungslos und der Trafo ging Ende August wieder in Betrieb. Die Arbeiten am Unterwerk Neuwiesen liefen plangemäss, der Rohbau wurde vollendet und die beiden Leistungstransformatoren (je 40 Megawatt) geliefert.

Die Anforderungen an das Stromnetz verändern sich mit dem Trend zur dezentralen Stromspeisung und erfordern einen grossen Aufwand sowohl in der Planung als auch in der physischen Netzverstärkung. Für die Stromspeisung von Fotovoltaik-Anlagen wurde das Netz entsprechend verstärkt.

Kennzahlen

	2012	2011	Veränderungen in %
Netzlänge (m), ohne öffentliche Beleuchtung	1 113 142	1 116 220	- 0,3
Anzahl Zähler	66 099	64 605	+ 2,3

Mir ist der Strom
Bronze wert!

Ein glänzendes Gefühl bei jeder Bestellung inklusive:
e-Strom.Bronze, e-Strom.Silber und e-Strom.Gold.
Natürlich aus erneuerbaren Energien. Infos über das
neue Stromsortiment: stadtwerk.winterthur.ch

STROM
BRONZE

STADTWERK
WINTERTHUR

Erdgasversorgung

Stadtwerk Winterthur versorgt die Stadt Winterthur sowie die Gemeinden Pfungen und Wiesendangen mit Erdgas. Die Preise sind stabil geblieben. Erdgas wird in Winterthur als Brückenenergie auf absehbare Zeit eine wichtige Rolle im Wärmeträger-Mix spielen. Im Zuge der Energiewende (CO₂-Reduktion, Förderung erneuerbarer Energien) wird es jedoch langfristig an Bedeutung verlieren, Biogas hingegen an Bedeutung gewinnen.

Die Anreicherung von Erdgas mit heimischem Biogas gilt es im Sinne der Nachhaltigkeit generell zu fördern. In der Deponie Riet ist deshalb eine Biogas-Anlage geplant, an der sich auch Stadtwerk Winterthur beteiligen wird.

Die Biogasanlage der Biorender AG in Münchwilen lieferte rund 30 Prozent der möglichen Menge. Massnahmen zum Erreichen des Zielwerts, sind eingeleitet worden. Eine Mischung von Erdgas und Biogas als Treibstoff war an drei Tankstellen in Winterthur erhältlich.

Stadtwerk Winterthur engagiert sich innerhalb des Branchenverbandes für eine geregelte Schweizer Gasmarktöffnung. Im Berichtsjahr hat der Verband die nationale Verbändevereinbarung Gas als Voraussetzung für die schrittweise Öffnung des Gasmarktes für die Industriekundschaft verabschiedet.

Um den Komfort und die Sicherheit der Gasherde-Kundschaft zu erhöhen, wurde im Mai eine Aktion lanciert: Wer Gasherde ohne Zündsicherung durch neue, sichere Modelle ersetzte, erhielt einen Beitrag von 1000 Franken. Von der Aktion haben bis Ende Jahr 299 Haushalte profitiert.

Kennzahlen

	2012	2011	Veränderungen in %
Total an Kundschaft durchgeleitete Gasmenge (Mio. kWh)	500,6	472,6	+ 5,9
Netzlänge (Rohrnetz; m)	227 995	230 595	- 1,1
Anzahl Zähler (werkeigene und private)	8 934	8 985	- 0,6

Wärme und Energieversorgung

Fernwärmeversorgung

Die Fernwärme erfreut sich in Winterthur grosser Beliebtheit. Mit der bald sanierten Kehrrechtverwertungsanlage steht für die Fernwärmeversorgung ein modernes Kraftwerk zur Verfügung. Dank der frühzeitigen Inbetriebnahme der Ofenlinie 1 der KVA musste insgesamt weniger Gas für die Produktion der Fernwärme eingesetzt werden. Da über die Weihnachtstage mangels Kehrrecht ein Verbrennungssofen abgeschaltet werden musste, erhöhte sich wiederum der Gasverbrauch kurzfristig. Gleichzeitig wurde im Kanton Zürich in anderen KVA der Kehrrecht verbrannt, ohne die Wärme entsprechend zu nutzen.

Innerhalb des Fernwärmegebiets sind mittlerweile über 90 Prozent aller Liegenschaften an die Fernwärme angeschlossen. Im Betriebsjahr wurden 34 Liegenschaften angeschlossen und 27 neue Lieferverträge abgeschlossen.

In naher Zukunft wird das Sulzerareal Stadtmitte ans Netz genommen. Ein 140 Meter langer Leitungstunnel wird unter den SBB-Gleisen parallel zur Wylandbrücke hindurchführen und das Areal mit dem Fernwärmenetz verbinden. Der Startschuss für den Bau erfolgte Mitte September. Durch den Wechsel von Erdgas auf Fernwärme im Sulzerareal Stadtmitte können künftig pro Jahr 7500 Tonnen CO₂ vermieden werden. Die Verteilung der Wärmeenergie erfolgt wie bis anhin mittels Energie-Contracting über das vorhandene Nahwärmenetz.

Kennzahlen

	2012	2011	Veränderungen in %
Absatzmenge (Mio. kWh)	120,915	110,220	+ 9,7
angeschlossene Leistung (MW)	91,90	89,34	+ 2,9
Anschlüsse	449	422	+ 6,4
Netzlänge (m)	* 34 942	* 33 660	+ 3,8

**Anteile der einzelnen Energieträger
(Mio. kWh)**

Dampf aus KVA	122,663	113,433	+ 8,1
Erdgas	15,773	20,443	- 22,8
Heizöl extraleicht	0,780	0,230	+ 239,1
Total	139,216	134,106	+ 3,8

* inkl. Areal Neuhegi

Energie-Contracting

Stadtwerk Winterthur baut und betreibt grosse Wärme-, Kälte- und Energiezentralen und verkauft die so erzeugte Energie ab Zähler. Stadtwerk Winterthur garantiert umfassende Versorgungssicherheit und Komfort zu kalkulierbaren Preisen. Das Geschäftsfeld Energie-Contracting betreut 150 Kundenobjekte in Winterthur und der Region zwischen Zürichsee und Säntis.

Stadtwerk Winterthur will seine führende Stellung als Anbieter von Energie-Contracting Lösungen in den nächsten Jahren weiter ausbauen. Im Juni bewilligte das Winterthurer Stimmvolk mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 79,8 Prozent einen Rahmenkredit von 40 Millionen Franken für den weiteren Ausbau dieses Geschäftsfeldes. Im Berichtsjahr erfolgte die Gründung einer Aktiengesellschaft mit den Werkbetrieben Frauenfeld und dem Abwasserverband Region Frauenfeld. Die Gesellschaft verfolgt das Ziel, eine flächendeckende Nutzung der ARA-Abwärme in Frauenfeld aufzubauen.

Energieeffiziente Wärme- und Kälteversorgungen sind ein wichtiger Beitrag, um die städtischen und nationalen Energieziele zu erreichen. Mit dem Geschäftsfeld Energie-Contracting kann diese Entwicklung mitgestaltet werden. Es werden deshalb hauptsächlich erneuerbare Energieträger eingesetzt, zum Beispiel in der Quartierheizzentrale Zinzikon. Diese wird dereinst die umliegenden Liegenschaften mit Wärme versorgen, die zu 90 Prozent aus Holz und zu 10 Prozent aus Gas – zur Abdeckung von Spitzen – erzeugt wird; jährlich lassen sich damit rund 105 Tonnen CO₂ vermeiden.

Kehrrechtverwertungsanlage (KVA)

Es wurden rund 140 000 Tonnen Abfall verwertet. Die umfangreichen Ausbau- und Sanierungsarbeiten in der KVA nähern sich dem Abschluss. Seit Herbst sind sowohl die Verbrennungslinie 1 als auch die vierte Stufe der Rauchgasreinigung in Betrieb. Die Trockenreinigung ergänzt die drei vorhandenen Stufen (Elektrofilter und zwei Nasswäscher). Anfang Juli wurde der alte, 80 Meter hohe Kamin abgebrochen und durch zwei neue 60 Meter hohe Kamine ersetzt. Weiter wurde die Energiezentrale fertiggestellt und die Zu- und Wegfahrt zum Kehrrechtbunker erleichtert, indem das Waaghaus einen neuen Standort erhielt.

Die Anlage wird in Zukunft noch mehr Strom produzieren als bisher und kann durch die neuen Wärmetauscher mehr Energie an das Fernwärmenetz abgeben.

Eine Tonne Abfall entspricht dem Energieinhalt von 300 Litern Heizöl. Abfall ist deshalb ein begehrter Energierohstoff geworden. Stadtwerk Winterthur kooperiert auch aus diesem Grund mit dem in eine AG überführten Zürcher Abfallverwertungs-Verbund (ZAV).

Kennzahlen

	2012	2011	Veränderungen in %
Verbrannte Abfälle (t)	146 695	99 681	+ 47,2
Schlacke (t)	32 221	18 281	+ 76,3
Reststoffe aus Rauchgasreinigung (t)	3 504	2 080	+ 68,5

Rauchgasemissionen (mg/Nm ³)	2012	2011	GW LRV *
CO-Jahresmittelwert Verbrennungslinie 1	12,9	—	50
CO-Jahresmittelwert Verbrennungslinie 2	9,7	11,0	50
NO _x -Jahresmittelwert Verbrennungslinie 1	57,3	—	80
NO _x -Jahresmittelwert Verbrennungslinie 2	55,4	52,9	80
SO ₂ -Jahresmittelwert Verbrennungslinie 1	3,6	—	50
SO ₂ -Jahresmittelwert Verbrennungslinie 2	19,2	11,8	50

*) Grenzwert Luftreinhalteverordnung

Abwasserreinigungsanlage (ARA)

Das Schmutzwasser aus Winterthur und 13 Gemeinden wird in der Abwasserreinigungsanlage gereinigt. Die Reinigung des anfallenden Abwassers hat einwandfrei funktioniert. Im Berichtsjahr wurden neue Finanzierungsgrundsätze für die Abwasserwirtschaft verabschiedet, um die in den nächsten Jahren anstehenden grossen Investitionen sowohl in die Kläranlage als auch ins Kanalnetz der Stadt tätigen zu können.

Ein Werterhaltungskonzept sichert die Qualität der zweitgrössten ARA im Kanton. Die sich daraus ergebenden Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten erfolgten planmässig. Für die Bereiche Elektrotechnik, Messungen und Steuerung wurde ein Konzept erarbeitet. Im Juni wurde ein Betrag von 8,8 Millionen Franken als gebundene Ausgabe bezeichnet für die Realisierung eines zweiten Faulturms, da der bestehende an Kapazitätsgrenzen stösst und saniert werden muss.

Stadtwerk Winterthur will Entwicklungen im Bereich der Abwasserreinigung mitgestalten und beteiligt sich beispielsweise an einem KTI-Projekt (Kommission für Technologie und Innovation des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements) mit dem Ziel, mittels vorhandenen Datenmaterials die Energieeffizienz in Abwasserreinigungsanlagen zu steigern. Die Schliessung der Klärschlammverbrennungsanlage bis 2015 – die Verbrennung wird im Kanton Zürich zentral im Klärwerk Werdhölzli erfolgen – wird das energetische Konzept der ARA grundlegend verändern.

Kennzahlen

	2012	2011	Veränderungen in %
Abwasserdurchfluss (m ³)	22 119 000	16 882 300	+ 31,0
Schlammverbrennung (m ³)	73 060	83 535	- 12,5

Datennetz (Telekom)

Seit 2004 baut und betreibt Stadtwerk Winterthur ein Glasfasernetz für die Geschäftskundschaft und vermietet Glasfasern an Diensteanbieter. Das Glasfasernetz übernimmt auch eine wichtige Rolle in der Steuerung von Betriebsanlagen von Stadtwerk Winterthur. Die intelligente Steuerung des Elektrizitätsnetzes gewinnt im Zuge der Energiewende an Bedeutung.

Im Berichtsjahr erfolgten grundlegende Entscheide für eine langfristig solide Entwicklung. Die Verträge mit der Swisscom über den gemeinsamen Ausbau eines flächendeckenden Winterthurer Glasfasernetzes konnten erfolgreich nachverhandelt und abgeschlossen werden. Mit einem Ja-Anteil von 80,4 Prozent wurde der Baukredit in der Höhe von 67,4 Millionen Franken für den Ausbau des Glasfasernetzes in der Volksabstimmung vom 25. November 2012 gutgeheissen.

In Kooperation mit Swisscom garantiert Stadtwerk Winterthur den Anschluss von 95 Prozent aller Liegenschaften in Winterthur an das Glasfasernetz bis ins Jahr 2017. Das laufende Pilotprojekt wurde erweitert. Das Infrastrukturprojekt eröffnet neben Swisscom auch allen anderen Anbietern von Internet-, Telefonie- und TV-Dienstleistungen den Zugang zum Netz. Der nationale Service-Provider Sunrise beabsichtigt, einzelne Glasfaserleitungen zu mieten und in Glasfasertechnologie zu investieren. Eine entsprechende Absichtserklärung wurde anfangs August unterzeichnet.

Kennzahlen

	2012	2011	Veränderungen in %
Netzlänge (m)	237 779	202 000	+ 17,7
Anzahl Telehouses	6	6	0,0

Öffentliche Beleuchtung

Sicherheit, Energieeffizienz, Wirtschaftlichkeit und Ästhetik sind wichtige Qualitätsmerkmale der öffentlichen Beleuchtung in Winterthur. Daneben sind die Lichtqualität und die attraktive Gestaltung des nächtlichen Erscheinungsbilds der Stadt massgebliche Faktoren. Das Konzept Stadtlicht Winterthur bestimmt die Gestaltungsbereiche innerhalb des Stadtgebietes und definiert die Rahmenbedingungen. Diese gelten bei Planung, Bau und Betrieb auch für private Beleuchtungsprojekte, die das Stadtbild tangieren.

Im Berichtsjahr prägten Ausbau- und Sanierungsarbeiten den Geschäftsalltag. Die Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd erforderte einen besonders hohen Planungs- und Koordinationsaufwand. Die Umsetzung des Lichtplans Stadtraum Bahnhof wird voraussichtlich 2016 abgeschlossen sein. Daneben standen Neuerschliessungen wie jene in Oberseen oder Quartier- und Strassensanierungen wie im Eichliacker oder Neuwiesen im Zentrum.

Kennzahlen

	2012	2011	Veränderungen in %
Anzahl Leuchtstellen	9 597	9 994	- 4,0
Netzlänge (m)	474 726	472 390	+ 0,5

Dienstleistungen

Haustechnik

Im Berichtsjahr wurden Massnahmen ergriffen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Abteilung Haustechnik zu erhöhen. Unter anderem wurden Betriebsabläufe neu organisiert und die Führungscrew verkleinert.

Im Zuge der Gasherd-Aktion wurden rund 140 alte Geräte durch sichere Modelle ersetzt. 50 alte Ölkessel wurden durch moderne Gasheizungen ersetzt. Im Auftrag von Swisscom übernahm die Abteilung 700 Telekom-Einsätze beispielsweise zwecks Behebung von Telefonstörungen. Die Haustechnik-Abteilung hat sich neu als Partner für erneuerbare Energie und für energieeffiziente und umweltfreundliche Haustechnik-Lösungen positioniert. Weiterhin bietet sie einen 24-Stunden-Service an und empfiehlt sich als Generalunternehmen im Sinne eines Kompetenzzentrums Haustechnik.

Stadtwerk Winterthur ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst und investiert in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Fünf Lernende absolvierten ihre Ausbildung im Haustechnik-Team.

Kennzahlen

	2012	2011	Veränderungen in %
Anzahl Aufträge	2 816	3 550	- 20,7
Anzahl Piketteinsätze	370	353	+ 4,8

Kundendienst

Rund 34 500 Anfragen wurden im Kundendienst direkt beantwortet oder an Fachstellen weitergeleitet. Die meisten Anfragen erfolgten telefonisch und betrafen die Rechnungsstellung oder verschiedene Angebote. Der Online-Schalter auf der Webseite von Stadtwerk Winterthur bewährte sich sehr gut und vereinfachte die Kommunikation, insbesondere anlässlich der Einführung der neuen Stromprodukte.

Seit März kann die Kundschaft mittels elektronischer Rechnung bezahlen. Die papierlose Rechnungsabwicklung vereinfacht den Zahlungsprozess für Privatkundschaft und Stadtwerk Winterthur gleichermaßen.

Seit Anfang 2011 können Störungen unter der Gratisnummer 0800 84 00 84 gemeldet werden. Vierzehn Mitarbeitende stehen täglich rund um die Uhr in Bereitschaft, um in Winterthur einen zuverlässigen 24-Stunden-Service zu gewährleisten. Die Fachleute rückten im Berichtsjahr 766 mal aus.

Im Auftrag der Stadt Winterthur werden auch Tageskarten für den öffentlichen Verkehr verkauft, welche sich grosser Beliebtheit erfreuen und auf der Webseite von Stadtwerk Winterthur online reserviert und beim Empfang abgeholt werden können.

Klimafonds Stadtwerk Winterthur

Der Klimafonds fördert seit fünf Jahren regionale Innovationen aus den Bereichen Klimaschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Heute unterstützen über 4300 Personen den Fonds.

Fünf Projekte mit einer Gesamtsumme von 379 000 Franken wurden im Berichtsjahr gefördert. Ein Projekt aus dem Vorjahr konnte aufgrund finanzieller und personeller Veränderungen beim Projektinhaber nicht umgesetzt werden und der Unterstützungsbeitrag wurde für andere Projekte frei.

Förderprogramm Energie Winterthur

Am 1. März startete das Förderprogramm Energie Winterthur. Die Finanzierung erfolgt mittels einer Abgabe auf dem bezogenen Strom. Dadurch stehen jährlich rund 1,5 Millionen Franken zur Verfügung. Der Fokus der aktuellen Förderungen liegt bei der Energieeffizienz im Gebäudebereich: Beratungen, Sanierung der Gebäudehülle gemäss Gebäudeprogramm des Bundes, Gesamtsanierungen nach Minergie-Standard sowie Ersatzbauten nach Minergie-P-Standard. Gefördert werden ebenfalls die verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung in Mehrfamilienhäusern sowie der Ersatz von Öl-Heizungen durch effiziente Wärmepumpen. Mehr als 100 Anträge betreffend Fördergelder wurden gestellt.

Forstbetrieb

Trotz der Frankenstärke, die den Holzexport beeinträchtigte, hat der Forstbetrieb die gesteckten Ziele im Rahmen des Globalbudgets erreicht. Die Allmend Güetli wurde fertiggestellt, festlich eingeweiht und hat sich zu einem beliebten Naherholungsziel entwickelt. Die Sanierung der Walcheweiher ist im Gange. Eine noch nicht abschätzbare Bedrohung für den Wald ist der im Juli in Oberwinterthur an Alleebäumen aufgetretene Befall durch den Asiatischen Laubholzbockkäfer. Weiterhin besorgniserregend ist der Befall der Eschen durch die Eschenwelke.

Produktionsgrundlagen, Arbeitssicherheit, Öffentlichkeitsarbeit

Der Forstbetrieb verfolgt die Strategie, Waldparzellen zu kaufen, an denen ein grosses öffentliches Interesse hinsichtlich Erholung, Naturschutz, Grundwasserschutz oder Sicherheit besteht, oder die der Arrondierung des städtischen Waldbesitzes dienen. Im Maienried wurden 7 Aren Schutzwald und die zugehörigen 3 Aren Feld erworben. Im Eichbühl in Seen konnten 18 Aren Wald und auf dem Hulmen 45 Aren Wald erworben werden. Die bewirtschaftete Fläche beträgt somit neu 1928 Hektaren, davon 1903 Hektaren Wald, 18 Hektaren Kulturland und 7 Hektaren ertragsloses Land.

Die Revision der Betriebspläne für die Reviere Eschenberg und Töss wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Der Hiebsatz im Revier Eschenberg wurde um 25 Prozent auf neu 7500 Tfm pro Jahr gesenkt mit dem Ziel, die durch den Orkan Lothar verursachten Verluste zu kompensieren und generell den Altholzanteil im Erholungswald hoch zu halten.

Mit 0,30 Unfällen pro Mitarbeitenden konnte die Zahl der Berufsunfälle gegenüber dem Vorjahr weiter gesenkt werden. Trotzdem verursachten die Unfälle 470 Ausfallstunden. Relativ häufig sind Augenverletzungen. Für 2013 wird ein spezielles Sicherheitsprogramm Augen zur Prävention lanciert. Nichtbetriebsunfälle ereigneten sich 0,14 pro Mitarbeitenden mit 152 Ausfallstunden.

Zu grosser Besorgnis Anlass gibt der am 18. Juli festgestellte Befall von Bäumen in Oberwinterthur durch den Asiatischen Laubholzbockkäfer. Die Bekämpfung des Schädlings wurde durch die Stadtgärtnerei mit aller Konsequenz an die Hand genommen. Der Forstbetrieb leistete Unterstützung mit Personal und schweren Maschinen für



Rund 100 Personen haben am Waldnaturschutztag auf dem Lindberg teilgenommen.

die Rodung der betroffenen Industriebrachen. Am Waldrand des Ohrbühlwaldes wurde an einem Ahorn eine alte Eiablage festgestellt. Ein Käferbefall im Waldareal ist aber trotz intensiver Kontrollen bis jetzt glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

Besorgniserregend ist auch die weitere Ausbreitung der Eschenwelke. Die Pilzkrankung führt zum Absterben von Kronenteilen und schliesslich des ganzen Baumes. Sehr viele Jungbäume im Stadtwald sind betroffen. Wirkungsvolle Bekämpfungsmassnahmen sind nach wie vor nicht bekannt.

Der im Vorjahr eingeführte, öffentliche Waldnaturschutztag wurde auf dem Lindberg durchgeführt. Rund 100 Personen haben teilgenommen. Neben den Naturschutzvereinen Seen und Wülflingen und dem Fledermausschutz hat sich neu auch der Ausländerbeirat engagiert. Der Anlass hat sich bereits als Bestandteil der Vereinsaktivitäten etabliert und ist ein gutes Mittel, die Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Wald zu stärken.

Ebenfalls grosser Beliebtheit erfreut sich der seit einigen Jahren durchgeführte Weiterbildungstag für Privatwaldeigentümerinnen und -eigentümer. Immerhin rund ein Fünftel der Waldungen auf Stadtgebiet sind in Privateigentum. Der Forstbetrieb unterstützt die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer durch Beratung, Organisation von Waldpflege und Holzschlägen, Holzvermarktung usw.

Der Forstungang des Grossen Gemeinderates fand bei schönstem Herbstwetter auf dem wenig bekannten Hulmen bei Eidberg statt.

Verrechenbare Leistungen

Die andauernde Frankenstärke belastet den Holzmarkt. Trotz des knappen Rohholzangebots sehen sich die Verarbeiter ausserstande, die Einkaufspreise anzuheben, die Nadelholzpreise sind sogar weiter unter Druck. Der Markt für Buchenstammholz ist praktisch zusammengebrochen, die Preise liegen nur noch knapp über dem Niveau von Brennholz. Vor diesem Hintergrund wurde nur sehr zu rückhaltend Holz eingeschlagen, um langjährige Stammkundschaft mit Rohstoff zu versorgen. Vom 1. September 2011 bis 31. August 2012 wurden im Stadtwald 10 350 Tfm Holz, das entspricht 54 Prozent des Hiebsatzes (bewilligte nachhaltige Nutzungsmenge), geerntet. Aus Durchforstungs- und Lichtungsschlägen stammen 7100 Tfm und aus Räumungen 2500 Tfm. Hinzu kommen Zwangsnutzungen beschädigter Bäume im Umfang von 430 Tfm und Schadholz aus Gewitterstürmen von 320 Tfm. Im Berichtsjahr ist kein Schadholz durch Borkenkäferbefall zu verzeichnen.

Nutzung im Forstjahr 2012 in Tariffestmetern

Wirtschaftsteil	Fläche ha	Hiebsatz Tfm	Nutzung Tfm	± %
Eschenberg	756	7 500	5 080	- 32
Lindberg	199	1 100	1 050	- 47
Brühlberg	132	1 200	430	- 64
Kümburg	181	2 400	540	- 77
Töss	83	850	250	- 71
Wülflingen	258	2 100	1 380	- 34
Wolffensberg	83	1 100	420	- 62
Seen	184	2 500	1 200	- 52
Hornsäge	27	350	0	- 100
Total	1 903	19 100	10 350	- 46
Vorjahr	1 901	21 600	15 040	- 30

Die verkaufsfertig aufgerüsteten 10 000 m³ Holz setzen sich aus folgenden Hauptsortimenten zusammen:

Sortiment	2012 in m ³	2012 in Fr.	2011 in m ³	2011 in Fr.
Nadelstammholz	4 060	412 000	5 930	683 000
Laubstammholz	1 200	90 000	1 600	153 000
Industrieholz	270	14 000	770	41 000
Energieholz	4 470	384 000	6 400	463 000
Total	10 000	900 000	14 700	1 340 000

Der Energieholzabsatz setzt sich zusammen aus 15 000 Schüttkubikmetern Holzschnitzel, davon 6800 Sm³ aus dem Privatwald, 1300 Ster Brennholz ab Wald und 880 Ster trockenes Brennholz ab Lager.

Mit verrechenbaren Dienstleistungen wurde ein Umsatz von 800 000 Franken erzielt: Sicherheitsholzerei für die SBB, Holzschläge im Privatwald, Bepflanzung und Pflegearbeiten für die Deponie Riet, Spezialholzerei für Dritte, Bachrevitalisierungen für das Tiefbauamt, Tiefbauarbeiten für Stadtwerk Winterthur, Bauarbeiten am Projekt Allmend Gütli und den Walcheweiern sowie Pflegearbeiten in Naturschutzgebieten von kantonaler Bedeutung.

Nicht verrechenbare und hoheitliche Leistungen

Auf dem gesamten Wegnetz wurden die notwendigen Unterhaltsarbeiten wie Abranden, Ränder mulchen, Flickarbeiten und Sanierung von Durchlässen ausgeführt. Neu bekies wurden:

Waldweg	Laufmeter	Waldrevier
Bruderhausfussweg	750	Eschenberg
Jägerwanderweg	250	Wülflingen
Total	1 100	

Gepflanzt wurden im Berichtsjahr insgesamt 60 Douglasien, 165 Eiben, 150 Stieleichen, 100 Traubeneichen und 50 Kirschbäume als Ergänzung der natürlichen Baumartenpalette sowie 400 Fichten für Christbäume.

Im Laufe des Sommers wurden auf 54 Hektaren Jungwüchse und Dickungen gepflegt sowie Stangenhölzer durchforstet und wertgeastet. Auf 14 Hektaren erfolgte eine Schlagpflege.

Im Rahmen des kantonalen Schutzwaldprojektes wurde ein Holzschlag im Hohwart oberhalb der Bahnlinie Sennhof-Kollbrunn ausgeführt.

In den Sommerferien hat der Forstbetrieb zum fünften Mal Ferienjobs für Schülerinnen und Schüler angeboten. Unter Anleitung von Praktikanten und Praktikantinnen waren insgesamt 24 Schülerinnen und Schüler mit Neophytenbekämpfung und Biotopunterhalt beschäftigt. Der Einsatz war unter dem Aspekt Umweltbildung und Jugendarbeit sowie von der konkreten Leistung her ein voller Erfolg.

Forstmeister, Förster und Forstwarte haben über 500 Stunden Exkursionen und Waldführungen für Schulklassen, Vereine und Privatpersonen geleitet oder Referate zu verschiedensten Themen gehalten.

Ein nicht mehr gebrauchter Mannschaftswagen wurde zu einer mobilen Waldwerkstatt umgebaut und den Winterthurer Kindergärten für Walddtage zur Verfügung gestellt. Das Angebot fand grosses Interesse.



Hangrutsche wie hier am Kronenrain haben umfangreiche Sicherungsarbeiten ausgelöst.

Das extrem nasse Wetter im vierten Quartal hat Hangrutsche am Grafenstein, am Kronenrain, Auenrain und Tössrain verursacht. Umfangreiche Arbeiten zur Sicherung der Strassen und Wege sind erforderlich.

Im Wildpark Bruderhaus wurde an der Anlage für Przewalskipferde und Mufflons weiter gebaut. Da ein Grossteil der Arbeiten in Fronarbeit durch die Kiwanis-Clubs der Stadt Winterthur und in Eigenleistung des Forstbetriebes geleistet wird, wird sich der Bau voraussichtlich bis weit ins Jahr 2013 hineinziehen.

Der Tierbestand umfasst:

Tierart	männlich	weiblich	Geburten 2012
Damhirsch	6	13	6
Luchs	1	0	0
Mufflon	11	9	3
Rothirsch	1	5	2
Sikahirsch	2	3	1
Wildpferd	0	5	0
Wildschwein	1	2	1
Wisent	4	6	2
Wolf	7	2	0
Total	33	45	18

Im Rahmen des Waldrandpflegekonzeptes, des Inventars der kommunalen und überkommunalen Naturschutzobjekte und des Inventars der Waldstandorte von naturkundlicher Bedeutung (WNB) wurden 620 Aren lichte Wälder und 860 m Waldränder gepflegt sowie 90 junge Eiben geschützt.

Im Berichtsjahr konnten 36 Veranstaltungsbewilligungen erteilt werden.

Wichtige Projekte

Die Allmend Gütli wurde mit Unterstützung der Quartierentwicklung unter Mitwirkung der angrenzenden Quartierbevölkerung neu gestaltet und am 19. April eingeweiht. Die Anlage hat sich zu einem sehr beliebten Naherholungsziel entwickelt. Im Dezember ist eine Eiche aus dem angrenzenden Wald auf den Pavillon gestürzt und hat einen Sachschaden verursacht. Der Pavillon wird auf die Saison 2013 wieder instand gestellt werden.

Die Gestaltungspläne für das Projekt Reitplatz sind festgesetzt. Das Erschliessungsprojekt mit einer neuen Tössbrücke und Unterquerung der Bahnlinie im Brückengewölbe der Kempt ist in Vernehmlassung.

Die Sanierung der Walcheweier ist zügig fortgeschritten. Über 1400 Kubikmeter Schlamm wurden aus dem mittleren und unteren Weiher ausgebaggert. Die auf 100-jährliche Hochwasser ausgebauten Auslaufbauwerke sind erstellt. Im ersten Quartal 2013 wird der Forstbetrieb die Feinarbeiten zur ökologischen Aufwertung sowie die Erholungsanlagen fertigstellen.

Das Projekt «Win Forst» zur Zusammenlegung der Betriebsstützpunkte des Forstbetriebes in einem Neubau an der Gullimoosstrasse ist im Bewilligungsverfahren durch den Kanton blockiert. Handlungsbedarf ist gegeben, da in die bestehenden Stützpunkte investiert werden müsste und die betriebliche Organisation angesichts der fortschreitenden Mechanisierung einer massgeblichen Optimierung bedarf.

Stadtgärtnerei

Das Berichtsjahr war überschattet vom Auftreten des Asiatischen Laubholzbockkäfers im Bereich der Sulzerallee in Neuhegi. Die Bekämpfung band beträchtliche personelle und finanzielle Ressourcen und stellte für die Stadtgärtnerei eine Ausnahmesituation grösseren Ausmasses dar. Mit den Bauarbeiten für die 3. Etappe des Eulachparks konnte begonnen und das neu erstellte Grabfeld für Muslime im Friedhof Rosenberg eingeweiht werden.

Öffentliche Grünanlagen

Am 18. Juli wurde anlässlich einer Routinekontrolle festgestellt, dass 30 Jungbäume (Acer pseudoplatanus) der Sulzerallee vom Asiatischen Laubholzbockkäfer (*Anoplophora glabripennis*, ALB) befallen waren. Dieser aus Ostasien importierte Käfer ist rund 40 mm gross, gilt als besonders gefährlich und muss konsequent bekämpft werden, zählt er doch gemäss bundesrechtlicher Pflanzenschutzverordnung zu den meldepflichtigen Quarantäneorganismen. Er befällt verschiedenste Laubholzarten – auch gesunde Bäume – und kann sie innert weniger Jahre zum Absterben bringen.



Ein Asiatischer Laubholzbockkäfer kurz nachdem er aus einem Baumstamm an der Sulzerallee ausgeflogen ist.

Als Sofortmassnahme hat die Stadtgärtnerei alle 64 vor einigen Jahren gepflanzten Ahornbäume des östlich von der Seenerstrasse gelegenen Alleeteils gefällt, geschreddert und in der KVA verbrannt. Da auch in den angrenzenden Brachflächen Käfer gefunden wurden, mussten diese Gebiete im Ausmass von rund sechs Hektaren mechanisch gerodet und das Schnittgut ebenfalls fachgerecht entsorgt werden. Die Massnahmen wurden in enger Zusammenarbeit und Absprache mit kantonalen (Amt für Landschaft und Natur) und eidgenössischen (Bundesamt für Umwelt) Behörden durchgeführt: im Umkreis von 500 Metern um den Befallsherd (Sulzerallee/Else-Züblin-Strasse) wurde eine Fokuszone und im Umkreis von 2000 Metern eine Pufferzone eingerichtet. Die Massnahmen während der zweiten Phase konzentrierten sich auf die Fokuszone und umfassten:

- Suche nach weiteren Käfern, resp. befallenen Bäumen mit Spürhundeteams, Baumpflegerinnen und bis zu 50 Hilfskräften
- Fangen von Käfern und Weiterleiten an die kantonalen Institutionen zu Forschungszwecken
- Fällen und Entsorgen befallener Bäume
- Roden von Brachflächen

- Information der Medien und der Bevölkerung mittels Flugblatt
- Einrichten einer Sammelstelle für Schnittgut aus der Fokuszone
- Neuorganisation der Grüngutabfuhr innerhalb der Fokuszone.

Die gesamte Fokuszone muss in den nächsten Jahren minutiös überwacht werden. Erst nach vier aufeinanderfolgenden Jahren ohne Nachweis eines Befalls können das Gebiet durch den Bund als befallsfrei erklärt und die Massnahmen aufgehoben werden.

In Zusammenarbeit mit der Stadtentwicklung, dem Departement Bau und dem Forstbetrieb wurde ein Konzept zur Stärkung und Weiterentwicklung der Gartenstadt erarbeitet. Ziel ist, sämtliche Projekte und Massnahmen im Siedlungsgebiet, in der freien Landschaft und im Wald departementsübergreifend zu entwickeln und Prioritäten zu setzen. Der Brühlgutpark, gestaltet von Rotzler Krebs Partner, wurde ausgezeichnet mit dem Winterthurer Architekturpreis und das neue Gemeinschaftsgrab im Friedhof Rosenberg mit einer Anerkennung geehrt.

Das Projekt Grünflächenmanagement konnte infolge der Bekämpfung des ALB lediglich in zweiter Priorität weiter umgesetzt werden, dennoch ist die Wirkung an verschiedenen Grünflächen bereits erkennbar. So wurden beispielsweise weitere Flächen des Verkehrsgrüns auf extensive Pflege umgestellt und führen damit zu einem grösseren Artenreichtum. An der General-Guisan-Strasse wurde der Boden in einer Anlage ausgemagert, mit heimischen Gehölzen bepflanzt und als Blumenwiese angesät. Ende 2013 sollen sämtliche Pflegeflächen erfasst und die Unterhaltsarbeiten auf die definierten Pflegeziele ausgerichtet sein.

Bestattungswesen und Friedhöfe

Im Berichtsjahr sind 761 Personen mit Wohnsitz in Winterthur verstorben. Auf den Winterthurer Friedhöfen wurden insgesamt 673 Verstorbene beigesetzt, 412 im Friedhof Rosenberg, 92 in Oberwinterthur, 95 in Seen, 46 in Töss und 28 in Wülflingen. 130 Urnen wurden nach Hause genommen oder in einer anderen Gemeinde beigesetzt. Kremiert wurden 671 Verstorbene aus Winterthur und 1578 aus über 80 Gemeinden.

Am 16. November konnte das Grabfeld für Musliminnen und Muslime auf dem Friedhof Rosenberg mit einer schlichten Feier, welcher zahlreiche Besucherinnen und Besucher beiwohnten, eingeweiht werden. Das durch die Landschaftsarchitekten Berchtold Lenzin gestaltete Grabfeld besticht durch die klare Formgebung und die sorgfältige Materialwahl. Es unterscheidet sich von den be-



Einweihung des Muslimengrabfeldes auf dem Friedhof Rosenberg am 16. November 2012.

stehenden Grabfeldern vor allem durch die nach Süd-Osten (Mekka) gerichteten Mauern und die schlichte, bekiesete Fläche. Das Feld misst 3700 Quadratmeter und bietet Platz für rund 420 Bestattungen. Angeboten werden Reihen-, Privat- und Kindergräber. Eine Kremation schliesst der muslimische Glaube aus, weshalb keine Urnengräber vorgesehen sind. Die Ruhefrist entspricht der städtischen Bestattungs- und Friedhofsverordnung und beträgt 25 Jahre. Anlässlich der Einweihung wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit aller Beteiligten und die breite Unterstützung durch das Parlament gewürdigt.

Für den Friedhof Seen wurde mit der Projektierung der Erweiterung der Urnenwände begonnen und im Friedhof Wülflingen konnte mit dem Bau eines Gemeinschaftsgrabes und einer Erweiterung der Urnenanlage begonnen werden. Im Herbst erfolgte der Baustart für einen neuen Werkhof im Friedhof Rosenberg.

Naturschutz

Sämtliche vier Vernetzungsprojekte (Iberg/Eidberg, Dättlau, Taggenberg sowie Reutlingen/Stadel) wurden durch die Fachstelle Naturschutz im Amt für Landschaft und Natur des Kanton Zürich genehmigt. Die Entwicklung und Zielerreichung wird in den nächsten Jahren periodisch überprüft und allfällige Korrekturmassnahmen werden ergriffen. Als potenzielle neue Naturschutzobjekte wurden Magerwiesen in Neuburg und Mörsburg sowie diverse kleinere Wiesen innerhalb der Vernetzungsprojekte erfasst und für eine Neuauflage des Inventars im Jahre 2014 vorgemerkt. Die Gewässeraufwertung wurde für den Qualletbach und den Steglitobelbach abgeschlossen, für den Kramerbach und den Breitetobelbach wurde die Projektierung aufgenommen. Als neue ökologische Ausgleichsflächen wurden in Zusammenarbeit mit dem Bereich Immobilien die folgenden Objekte aufgewertet: Hecken und Obstpflanzungen im Hölderli, der Qualletgraben, die Par-



Der Naturlehrgarten an der Loorstrasse kurz vor der Einweihung im Sommer 2012.

zelle der Bogenschützen im Rosenberg und eine Parzelle am Brühlberg.

Am 16. Juni konnte der Naturlehrgarten an der Loorstrasse eingeweiht werden. Zahlreiche Besucher und Besucherinnen folgten anlässlich der Rundgänge den lehrreichen Ausführungen eines Biologen. Im rund

1000 Quadratmeter grossen Areal werden die Vielfalt und das Zusammenspiel von Pflanzen und Tieren erklärt und erlebbar gemacht. Gleichzeitig leistet der Lehrgarten mit seinen einheimischen Bäumen, Sträuchern und Blumen sowie einem Wildbienenhotel einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt im Quartier. Der Naturlehrgarten ist das ganze Jahr offen und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bequem zu erreichen. Eine Broschüre zum Naturlehrgarten ist bei der Stadtgärtnerei oder auf www.gartenstadt.ch erhältlich. Der Zutritt zum Naturlehrgarten ist frei. Für Gruppen und Schulklassen bietet die Stadtgärtnerei kostenlos Führungen an.

Der Grosse Gemeinderat

Der Grosse Gemeinderat trat zu 11 Doppelsitzungen (Vorjahr 12) und zu 2 (1) einfachen Sitzungen zusammen.

Die nachfolgenden Kommissionen des Grossen Gemeinderates erledigten ihre Geschäfte an folgenden Sitzungen:

- Ratsleitung (RL) 5 (5)
- Aufsichtskommission (AK) 25 (29)
- Sachkommission Bau und Betriebe (BBK) 27 (40)
- Sachkommission Bildung, Sport und Kultur (BSKK) 18 (17)
- Sachkommission Soziales und Sicherheit (SSK) 28 (16)
- Spezialkommission Pensionskasse (SPK) 12

Der Grosse Gemeinderat verabschiedete folgende Geschäfte:

23. Januar 2012

I. Das Postulat R. Diener (Grüne/AL), Ch. Baumann (SP), A. Steiner (GLP/PP) und L. Banholzer (EVP/EDU) betreffend Veloquerung beim Bahnhof Grüze, Anbindung an Veloschnellroute wird dringlich erklärt und an den Stadtrat überwiesen.

II. Als Vollmitglieder in den Verein Stadtfest 2014 werden Ch. Kern (SVP), N. Gugger (EVP) und D. Berger (AL) gewählt. Als Vorstandsmitglied des Vereins Stadtfest 2014 wird Ch. Kern (SVP) gewählt.

III. Dem Verein für Aidsprävention und Sexualpädagogik Winterthur wird für den Betrieb der Fachstelle «liebesexundsoweiter, aids-info & sexualpädagogik» in den Jahren 2012–2015 ein Beitrag von jährlich 80 000 Franken zu Lasten der Laufenden Rechnung gewährt.

IV. 1. Das Geschäft GGR-Nr. 2010/031 wird infolge Rückzug der Weisung vom 14. April 2010 als erledigt abgeschlossen.

2. Im Raum Teuchelweiher werden 508 einzeln in der Weisung 2010/031 bezeichnete oberirdische Parkplätze aufgehoben und ungefähr in derselben Anzahl in einem Parkhaus unter dem Teuchelweiherplatz in einem neu zu erstellenden unterirdischen Parkhaus angeboten. Für die Art der Parkplätze (Dauermieter Pendler, Dauermieter Anwohner, Kurzzeitparkplätze) werden gestützt auf die verkehrspolitischen Ziele minimale und maximale Anteile festgelegt.

3. Der Stadtrat wird ermächtigt hierzu das Land im Baurecht abzugeben, wobei Netto Einnahmeausfälle von maximal 350 000 Franken in Kauf genommen werden dürfen. Der jährliche Netto Einnahmeausfall errechnet sich aus dem Einnahmeausfall aus der oberirdischen Parkierung (gemäss Weisung 2010/031 in der Höhe von 462 800 Franken exkl. Adlerstrasse) und der Einnahme aus dem Baurechtszins. Der Baurechtszins wird als Prozentsatz der Mieteinnahmen festgelegt und beträgt minimal 150 000 Franken pro Jahr.

4. Der Stadtrat wird beauftragt und ermächtigt, die städtische Beteiligung an der bestehenden Parkhaus AG zu veräussern.

5. Die Befristung der Geltungsdauer der Verordnung über das gebührenpflichtige Parkieren auf öffentlichem Grund vom 4. Januar 2005 (I. Nachtrag vom 25. August 2008) wird aufgehoben.

V. Die Interpellation W. Langhard (SVP) betreffend Baubewilligungsverfahren wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.

VI. Die Interpellation F. Künzler (SP), R. Diener (Grüne/AL), L. Banholzer (EVP/EDU) und B. Meier (GLP/PP) betreffend Verkehrskonzept Eschenberg-Bruderhaus wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.

VII. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat F. Helg (FDP) und J. Lisibach (SVP) betreffend die Wiederherstellung der Busverbindungen von/zu den Zentren der Stadtteile Wülflingen und Töss (nach Aufhebung der Buslinie 8) wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.

2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschlossen.
VIII. Die Interpellation B. Meier (GLP/PP) betreffend Strategie für «Smart Grid» und «Smart Metering» wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

22 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, 1 Gesuch wird um 1 Jahr zurückgestellt und 1 Gesuch wird abgelehnt.

5. März 2012

I. Das Postulat B. Baltensberger (SP), K. Cometta-Müller (GLP/PP), L. Banholzer (EVP), W. Schurter (CVP) und D. Berger (Grüne/AL) betreffend Einführung Nachspitex wird zurückgezogen und damit als erledigt abgeschlossen.

II. Die Motion O. Seitz (SP), J. Altwegg (Grüne/AL), L. Banholzer (EVP) und M. Zehnder (GLP/PP) betreffend Temporeduktionen in Quartieren: Schliessung der Lücken wird zurückgezogen und damit als erledigt abgeschlossen.

III. Es wird eine «Spezialkommission Pensionskasse» mit folgenden 7 Mitgliedern eingesetzt: B. Baltensberger (SP), D. Oswald (SVP), Ch. Magnusson (FDP), M. Zeugin (GLP), N. Gugger (EVP), R. Harlacher (CVP) und D. Schraft (Grüne).

IV. Als Präsident der «Spezialkommission Pensionskasse» wird D. Oswald (SVP) gewählt.

V. Für die Erstellung des Durchgangsplatzes für Fahrende an der Deponiestrasse bei Nr. 5 in 8404 Winterthur wird ein Kredit von 500 000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung des Finanzvermögens bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der Teuerung und Mehrwertsteuer bedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2009.

VI. Ein Kredit von 3 425 000 Franken für den Neubau einer beleuchteten, behindertengerechten Rad- und Gehwegverbindung von In der Euelwies bis zur Espenstrasse wird abgelehnt.

VII. Für den Ausbau des Fuss- und Radwegs längs Töss, Abschnitt Siedlung Hard bis Johannes-Beugger-Strasse, wird zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens ein Kredit von 350 000 Franken bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. September 2008 (Preisbasis Kostenvoranschlag: 3. Quartal 2008).

- VIII. Die Interpellation B. Günthard-Maier (FDP) und F. Helg (FDP) betreffend Strompreis: Ist der Beitrag an die Stadtkasse Zeitgemäss und nützlich? wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- IX. Es wird eine Fragestunde durchgeführt.
- X. Die Interpellation W. Schurter (CVP) und D. Oswald (SVP) betreffend Verlustzeiten von öffentlichen Bussen in Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

20 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, 3 Gesuche werden um je 1 Jahr und 1 Gesuch um ein halbes Jahr zurückgestellt.

26. März 2012

- I. Als Ombudsfrau für die Amtsdauer 2012/2016 wird Viviane Sobotich wiedergewählt.
- II. 1. Der in den Beilagen der GGR-Weisung Nr. 2011/134 bezeichnete Teil der Parzelle 1/8449 zwischen Unterer Vogelsangstrasse und Irchelstrasse wird im Zonenplan von der Erholungszone E2 in die dreigeschossige Wohnzone W3/2.6 umgezont.
2. Im kommunalen Richtplan Siedlung und Landschaft wird die Fläche gemäss Ziffer 1 aus dem Erholungsgebiet ausgeschieden und neu dem Baugebiet Wohnen zugewiesen.
3. Der Stadtrat wird eingeladen, den Festsetzungsbeschluss für die Einzonung zu publizieren und während der Rekursfrist aufzulegen sowie die Genehmigung durch die Baudirektion einzuholen.
- III. 1. Die Bau- und Zonenordnung vom 3. Oktober 2000 (Textteil; BO) wird durch einen IV. Nachtrag wie folgt geändert: 1.1. In Art. 41 werden lit. a (Bachtelstrasse [Bernoullihäuser]) und lit. i (Rieterstrasse) aufgehoben und die Aufzählungsnummerierung entsprechend angepasst. 1.2. Art. 42 Abs. 3 BO wird durch einen zweiten Satz wie folgt ergänzt: «Bauten, Anlagen und Umschwung einer Neuüberbauung sind im Ganzen sowie in ihren einzelnen Teilen so zu gestalten, dass in Verbindung mit dem verbleibenden Teil des nach den Sonderbauvorschriften überbauten Gebiets eine besonders gute Gesamtwirkung erreicht wird.» 1.3. Art. 43 Abs. 3 BO wird wie folgt ergänzt und neu gefasst: «Die Erstellung von Abstellplätzen ist nur nach Massgabe der Ergänzungspläne zulässig. Darüber hinaus sind zusätzliche besondere Gebäude nur zulässig, wenn sie eine gute Gesamtwirkung erzielen. Im Übrigen ist der Gebäudeumschwung zu bepflanzen.» 1.4. Art. 43 Abs. 4 BO wird wie folgt neu gefasst: «Die nach Ergänzungsplan zulässigen zusätzlichen oberirdischen Bauten dürfen nur erstellt werden, wenn auf dem Baugrundstück keine anderen, das Gesamtbild der Siedlung beeinträchtigenden Nebengebäude vorhanden sind.» 1.5. Art. 43 BO wird mit dem folgenden neuen Abs. 5 ergänzt: «Dachflächenfenster bis 0,8 m² (Flügelmass) sind in allen besonderen Siedlungen zulässig.»
2. Der Ergänzungsplan Rieterstrasse (GGR 2003/011 vom 8.9.2003) wird aufgehoben.
3. Der Stadtrat wird eingeladen, den Festsetzungsbeschluss für die Änderung der Bau- und Zonenordnung zu publizieren und während der Rekursfrist aufzulegen sowie die Genehmigung durch die Baudirektion einzuholen.
- IV. Das Erholungsgebiet beim Schützenweiher westlich der Schaffhauserstrasse wird von der kantonalen Freihaltezone F(k) in die kommunale Erholungszone E2 umgezont. Gleichzeitig wird entlang der nördli-

- chen und westlichen Gebietsgrenze eine neue Waldabstandslinie festgesetzt.
- V. Für die Realisierung der Überdachung des Freibades Geiselweid wird zu Lasten der Investitionsrechnung ein Kredit von netto 4,8 Millionen Franken bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- und Minderkosten: 1. Juni 2011.
- VI. Für den Bau eines provisorischen Zirkusplatzes auf der grossen Zeughauswiese wird ein Kredit von 250 000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der Teuerung und Mehrwertsteuer bedingten Mehr- oder Minderkosten: 24. Januar 2011.
- VII. 1. Für den Bau von Anlagen durch das Geschäftsfeld Energie-Contracting (EC) von Stadtwerk Winterthur wird ein Rahmenkredit von 40 Millionen Franken (exkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung Stadtwerk Winterthur bewilligt.
2. Über die Aufteilung des Rahmenkredits in die Objektkredite entscheidet der GGR bei einer Vertragssumme über 6 Millionen Franken, der Stadtrat bei einer Vertragssumme bis 6 Millionen Franken und Stadtwerk Winterthur bei einer Vertragssumme bis 900 000 Franken jeweils pro Objekt.
- VIII. Die Interpellation A. Steiner (GLP/PP) und R. Diener (Grüne/AL) betreffend mehr Biodiversität in Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- IX. Die Interpellation M. Wäckerlin (GLP/PP) betreffend Videoüberwachung wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

10 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, 2 Gesuche werden um je ein halbes Jahr zurückgestellt und 1 Gesuch wird abgelehnt.

16. April 2012

- I. Die Interpellation K. Cometta (GLP/PP), B. Baltensperger (SP), B. Günthard Fitze (EVP), W. Schurter (CVP), F. Helg (FDP), J. Lisibach (SVP) und D. Berger (Grüne/AL) betreffend Heimärzte in Winterthurer Alterszentren wird dringlich erklärt und an den Stadtrat überwiesen.
- II. Die Einzelinitiative R. Peter betreffend Lärmschutz entlang der A1-Umfahrung um Winterthur wird vorläufig unterstützt und damit an den Stadtrat überwiesen.
- III. 1. Es wird festgestellt, dass die Kommunale Volksinitiative «Mehr Sicherheit für die Grossstadt Winterthur» gültig ist.
2. Die Volksinitiative gemäss Ziff. 1 wird abgelehnt und der Volksabstimmung zur Verwerfung empfohlen.
3. Der Volksinitiative gemäss Ziff. 1 wird folgender Gegenvorschlag in der Form der allgemeinen Anregung gegenübergestellt und der Volksabstimmung zur Annahme empfohlen: Der Mindestbestand der vereidigten Polizistinnen und Polizisten der Stadtpolizei Winterthur soll – bei gleich bleibendem Aufgabenbereich – ausgehend von einem Korpsbestand im Jahr 2011 von 203 Stellen bis ins Jahr 2016 auf 217 Stellen erhöht werden. Der Einsatz dieser zusätzlichen Polizistinnen und Polizisten soll unter Berücksichtigung eines städtischen Sicherheitskonzepts erfolgen, das auch die Aspekte der sozialen, planerischen und baulichen Sicherheit sowie die Tätigkeitsfelder Schule, Sozialarbeit, Stadt- und Quartierentwicklung umfasst. Die kommunalen Rechtsgrundlagen und Finanzierungsbeschlüsse sind dieser

- Zielsetzung entsprechend anzupassen und zu ergänzen. Im Rahmen der Umsetzungsvorlage bringt der Stadtrat die Eckpunkte des städtischen Sicherheitskonzepts dem Grossen Gemeinderat zur Kenntnis.
4. Wird die Volksinitiative zurückgezogen, findet keine Volksabstimmung statt und der Stadtrat arbeitet zuhänden des Grossen Gemeinderates eine Vorlage aus, die dem Gegenvorschlag entspricht.
- IV. Als Beitrag an die von einer gemischtwirtschaftlichen Organisation betriebene Standortförderung Region Winterthur wird zulasten der Laufenden Rechnung ein Kredit von 1 440 000 Franken, aufgeteilt in Tranchen von jährlich 480 000 Franken, für die Jahre 2013 bis und mit 2015 bewilligt.
- V. 1. Der Volksinitiative «Winergie 2050 – Winterthurs Energiezukunft ist erneuerbar» wird zugestimmt.
2. Der Volksinitiative wird ein Gegenvorschlag in der Form eines behördenverbindlichen Grundsatzbeschlusses (mit Rechtsverordnungscharakter im Sinn von § 28 Abs. 1 Ziff. 6 der Gemeindeordnung vom 26. November 1989) mit folgendem Inhalt gegenüber gestellt:
A. Die Stadt Winterthur setzt sich aktiv für den Schutz und den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen sowie für einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen ein. Der Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung ist der übergeordnete Orientierungsrahmen für die gesamtstädtische Politik. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Energiepolitik und dem Klimaschutz.
B. Im Rahmen ihrer Zuständigkeit strebt die Stadt folgende energie- bzw. klimapolitischen Ziele an:
a) eine Reduktion der Treibhausgasemissionen auf zwei Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr und Kopf der Bevölkerung bis zum Jahr 2050; danach wird mit hoher Priorität eine weitere Reduktion auf eine Tonne CO₂-Äquivalente angestrebt.
b) eine Reduktion des städtischen Primärenergieverbrauchs auf den Durchschnittswert von 2000 Watt pro Kopf der Bevölkerung bis zum Jahr 2050.
c) einen Verzicht auf Bezug von Kernenergie spätestens ab dem Jahr 2050.
d) Es werden folgende Zwischenziele angestrebt:
– Treibhausgasemissionen: bis 2020 5,8 t, bis 2035 3,5 t; – Primärenergieverbrauch: bis 2020 4800 Watt, bis 2035 3400 Watt; – Atomstrom: bis 2020 80 %, bis 2035 40 % des Bezugs von 2010.
C. Die Energieplanung und die Umsetzung energie- bzw. klimapolitischer Massnahmen ist Aufgabe des Stadtrates. Er erstattet dem Grossen Gemeinderat alle vier Jahre Bericht zum jeweiligen Zwischenstand hinsichtlich Zielerreichung und Massnahmenumsetzung. Der Bericht ist vom Grossen Gemeinderat zu genehmigen.
3. Der Gegenvorschlag wird der Volksabstimmung mit der Empfehlung zur Annahme unterbreitet. Wird die Volksinitiative zurückgezogen, untersteht der Beschluss gemäss Ziffer 2 dem fakultativen Referendum.
- VI. Für die Gründung und Beteiligung an der Kompogas Winterthur AG wird ein Kredit von 1 360 000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnungen von Stadtwerk Winterthur und des Dept. Bau/Entsorgung bewilligt.
- VII. Es wird eine Verordnung über die Besoldung der städtischen Lehrpersonen gemäss GGR-Weisung Nr. 2012/007, mit einer Änderung in Art. 3 Abs. 2, erlassen.
- VIII. 1. Die Verkehrsbaulinien an der Tösstal-, Kanzlei- und Hinterdorfstrasse werden revidiert und an der Büelhofstrasse aufgehoben. Die Baulinie an der Tösstalstrasse ab Einmündung Kanzleistrasse bis Abzweigung Seenerstrasse (Gebäudenummern Tösstalstrasse 239 bis 253) wird nicht angepasst.
2. Die Verkehrsbaulinien an der Rain-, Bergacker-, Hündlerstrasse werden revidiert und am Bodenweg aufgehoben.
3. Die Verkehrsbaulinien an der Schoorenstrasse und an der Strasse Am Buck werden revidiert.
4. Die Verkehrsbaulinien an der Schützen- und Wartstrasse werden revidiert und am Rennweg neu festgesetzt.
5. Die Verkehrsbaulinien an der Unteren Vogelsangstrasse und der Lärchenstrasse werden revidiert.
6. Die Verkehrsbaulinien an der Berg-, Metzgerstrasse und am Friedliweg werden revidiert und an der Schlosshofstrasse neu festgesetzt.
7. Die Verkehrsbaulinien an der Obermühlestrasse werden revidiert und an der Mühlestrasse aufgehoben.
8. Die Verkehrsbaulinien im nördlichen Teil der Scheideggstrasse werden aufgehoben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

9 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, 1 Gesuch wird um 1 Jahr zurückgestellt und 1 Gesuch wird abgelehnt.

14. Mai 2012

- I. Als Präsident für das Amtsjahr 2012/2013 wird Josef Lisibach (SVP) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:
- | | |
|---------------------------------|----|
| ausgeteilte Stimmzettel | 56 |
| abgegebene Stimmzettel | 56 |
| leere und ungültige Stimmzettel | 3 |
| massgebende Stimmen | 53 |
| absolutes Mehr | 27 |
| Stimmen haben erhalten: | |
| Josef Lisibach (SVP) | 48 |
| vereinzelte Stimmen | 5 |
- II. Als 1. Vizepräsidentin für das Amtsjahr 2012/2013 wird Christa Benz-Meier (SP) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:
- | | |
|---------------------------------|----|
| ausgeteilte Stimmzettel | 57 |
| abgegebene Stimmzettel | 57 |
| leere und ungültige Stimmzettel | 3 |
| massgebende Stimmen | 54 |
| absolutes Mehr | 28 |
| Stimmen haben erhalten: | |
| Christa Benz-Meier (SP) | 50 |
| vereinzelte Stimmen | 4 |
- III. Als 2. Vizepräsidentin für das Amtsjahr 2012/2013 wird Barbara Günthard Fitze (EVP) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:
- | | |
|---------------------------------|----|
| ausgeteilte Stimmzettel | 57 |
| abgegebene Stimmzettel | 57 |
| leere und ungültige Stimmzettel | 4 |
| massgebende Stimmen | 53 |
| absolutes Mehr | 27 |
| Stimmen haben erhalten: | |
| Barbara Günthard Fitze (EVP) | 48 |
| vereinzelte Stimmen | 5 |
- IV. Als neue Mitglieder der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 werden S. Madianos-Hämmerle (SP) und Ch. Ulrich (SP) gewählt.
- V. Als neue Mitglieder der Sachkommission Soziales und Sicherheit für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 werden B. Helbling-Wehrli (SP) und U. Obrist (SVP) gewählt.

- VI. Als neues Mitglied der Bürgerrechtskommission für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird U. Meier (SP) gewählt.
- VII. Als Mitglieder des Stiftungsrates Winterthur – La Chaux-de-Fonds für die Amtsdauer 2012/2016 werden B. Konyo Schwerzmann (SP), Ch. Griesser (Grüne) und Th. Böni (parteilos) gewählt.

18. Juni 2012

- I. Die dringlich erklärte Interpellation K. Cometta (GLP/PP), B. Baltensberger (SP), B. Günthard Fitze (EVP), W. Schurter (CVP), F. Helg (FDP), U. Obrist (SVP) und D. Berger (Grüne/AL) betreffend Heimärzte in Winterthurer Alterszentren wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- II. 1. Die Jahresrechnung 2011 der Stadtgemeinde Winterthur wird wie folgt abgenommen: Die Laufende Rechnung schliesst bei 1 388 559 696 Franken Bruttoaufwand und 1 385 818 931 Franken Bruttoertrag mit einem Aufwandüberschuss von 2 740 765 Franken ab, der dem Eigenkapital zu belasten ist. Die Investitionsrechnung zeigt im Verwaltungsvermögen bei Bruttoausgaben von 219 968 671 Franken und Bruttoeinnahmen von 25 348 060 Franken eine Nettoinvestition von 194 620 611 Franken. Im Finanzvermögen resultiert bei Ausgaben von 33 920 862 Franken und Einnahmen von 9 259 983 Franken eine Investition von 24 660 879 Franken. Die Bilanz weist Aktiven und Passiven von je 1 936 454 712 Franken aus.
2. Der generelle Satz für die Einlagen in die bzw. die Entnahmen aus den Produktgruppen-Reserven beträgt 10 % der Nettozielabweichung.
3. Die Globalrechnungen 2011 der Produktgruppen werden wie folgt abgenommen:
– das Ergebnis des Soll-Ist-Vergleichs der parlamentarischen Zielvorgaben, – die abgerechneten Globalkredite, – die Einlagen in die bzw. die Entnahmen aus den Produktgruppen-Reserven.
- III. Der Geschäftsbericht 2011 wird genehmigt.
- IV. Vom Tätigkeitsbericht der Finanzkontrolle über das Jahr 2011 wird Kenntnis genommen.
- V. Der Geschäftsbericht 2011 der Ombudsstelle wird genehmigt.
- VI. 1. Der öffentliche Gestaltungsplan «Areal Lagerplatz» wird mit zwei Änderungen gegenüber der GGR-Weisung Nr. 2012/015 festgesetzt.
2. Die Bau- und Zonenordnung vom 3. Oktober 2000 (Textteil; BO) wird durch einen V. Nachtrag (Zentrumszone Z5) geändert.
- VII. Für die Umsetzung der Tempo-30-Zone Flüeli-/Wartstrasse wird aus dem genehmigten Rahmenkredit von 84 Millionen Franken (Volksentscheid vom 17. Mai 2009) ein Objektkredit von 280 000 Franken (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung des allgemeinen Verwaltungsvermögens (Verkehrskonzept Neuwiesen) bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. Oktober 2011.
- VIII. 1. Für den Kauf von Anlagen und/oder die Beteiligung an Gesellschaften zur Produktion von Strom aus erneuerbarer Energie wird ein Rahmenkredit von 90 Millionen Franken (exkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung von Stadtwerk Winterthur bewilligt.
2. Der Stadtrat entscheidet über Objektkredite für den Kauf von Anlagen bis zum Maximalbetrag von 12 Millionen Franken und über Objektkredite für die Beteiligung an Gesellschaften bis zum Maximalbetrag von 20 Millionen Franken, je pro Einzelfall.

3. Der Gemeinderat entscheidet über Objektkredite, welche die Beträge gemäss Ziffer 2 übersteigen.
4. Mit jedem Kauf und jeder Beteiligung muss ein Erwerb oder eine Sicherung von Strombezugsrechten zu Gunsten von Stadtwerk Winterthur verbunden sein; reine Finanzinvestitionen dürfen aus dem Rahmenkredit nicht getätigt werden.
5. Aus diesem Rahmenkredit finanzierte Tätigkeiten werden innerhalb des Profit-Centers «Stromhandel» (SW Kto. 710210) abgewickelt. Für die jährliche Berichterstattung an den Grossen Gemeinderat werden die Tätigkeiten in Zusammenhang mit der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien (ohne KVA) in einer zusätzlich geführten, internen und separaten Rechnung offen gelegt.
- IX. Dem Beschlussantrag Y. Beutler (SP), H. Keller (SVP), B. Günthard-Maier (FDP), M. Zeugin (GLP), M. Stauber (Grüne/AL), M. Baumberger (CVP) und L. Banholzer (EVP/EDU) betreffend Abschaffung der Bewilligungspflicht für Kleinstbauten wird mit modifizierter Begründung zugestimmt.
- X. Der Beschlussantrag S. Näf (SP), M. Wenger (FDP), Ch. Griesser (Grüne/AL), S. Gygax und M. Wackerlin (GLP/PP), N. Gugger (EVP/EDU) und D. Oswald (SVP) betreffend Offenlegung von Interessensbindungen wird zur Antragstellung an die Aufsichtskommission überwiesen.
- XI. Die Motion O. Seitz (SP), A. Steiner (GLP/PP), J. Altwegg (Grüne/AL) und L. Banholzer (EVP) betreffend mehr Lebens- und Wohnqualität mit Begegnungszonen wird an den Stadtrat überwiesen.
- XII. Die Interpellation M. Baumberger (CVP) betreffend Erhöhung der Sicherheit von Fussgängerstreifen wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- XIII. Die Interpellation J. Würgler (SP), D. Berger (Grüne/AL) und B. Günthard Fitze (EVP/EDU) betreffend Zeughäuser Winterthur: Durchmischung als Wettbewerbsvorgabe wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

41 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen und 9 Gesuche werden um je 1 Jahr zurückgestellt.

25. Juni 2012

- I. Die Interpellation L. Banholzer (EVP/EDU), S. Madianos-Hämmerle (SP), Ch. Magnusson (FDP), M. Stauber (Grüne/AL), St. Schär (SVP), M. Zehnder (GLP/PP) und W. Schurter (CVP) betreffend Ludothek in Seen wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.
- II. Die Projektvereinbarung zur Einführung von HRM2 in Winterthur als Pilotgemeinde (abgeschlossen mit der Direktion der Justiz und des Innern, vertreten durch das Gemeindeamt des Kantons Zürich) wird genehmigt.
- III. Für den Teilausbau der Schulsozialarbeit in der Volksschule der Stadt Winterthur ab 2012 wird (in Ergänzung des Volksentscheids vom 24. September 2006) folgender Zusatzkredit bewilligt: – für 2012 250 000 Franken einmalig, – für 2013 und Folgejahre 500 000 Franken jährlich wiederkehrend.
- IV. Die Interpellation M. Zeugin (GLP), Y. Beutler (SP), M. Wenger (FDP), J. Altwegg (Grüne), R. Harlacher (CVP) und N. Gugger (EVP) betreffend ZIM (Zentrales Immobilienmanagement) wie weiter? wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

- V. Die Interpellation St. Nyffeler (SVP) betreffend stadträtliche Einschätzung zum Sozialhilfemissbrauch wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- VI. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat St. Fritschi (FDP) betreffend Auslagerung des Vollzugs der AHV/IV-Zusatzleistungen zur Sozialversicherungsanstalt (SVA) des Kantons Zürich wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschlossen.
- VII. Die Interpellation M. Meyer (SP), B. Baltensberger (SP) und A. Daurù (SP) betreffend Armut in Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- VIII. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat R. Dierner (Grüne), F. Landolt (SP), L. Banholzer (EVP) und M. Zeugin (GLP) betreffend reduzierter Salz-Einsatz im Winterdienst – Holzspäne statt Splitt wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschlossen.
- IX. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat O. Seitz (SP), M. Stauber (Grüne/AL) und N. Sabathy (CVP) betreffend Einführung eines Veloverleihsystems wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschlossen.
- X. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat F. Helg (FDP) betreffend Sonnenergie von städtischen Dächern wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschlossen.
- XI. Die Interpellation Ch. Ulrich (SP) betreffend Betroffene des internationalen Zentrums für Leistungs- und Breitensport wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.

27. August 2012

- I. Als neues Mitglied der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird D. Schraft (Grüne) gewählt.
- II. Vom Tätigkeitsbericht des Datenschutzbeauftragten über das Jahr 2011 wird Kenntnis genommen.
- III. Für den Rest der Amtsdauer 2010–2014 werden zusätzlich 96 Mitglieder gemäss Vorschlag des Stadtrates ins städtische Wahlbüro gewählt.
- IV. 1. Die Allgemeine Polizeiverordnung der Stadt Winterthur vom 26. April 2004 wird durch einen I. Nachtrag wie folgt ergänzt:
Art. 31bis Richtlinien für gewerbliche Nutzungen
¹ Der Stadtrat erlässt für das Gebiet der Altstadt (umgrenzt durch Bahnhofplatz–Technikumstrasse–General Guisan–Strasse–Stadthausstrasse) Richtlinien zur gewerblichen Nutzung des öffentlichen Grundes durch Strassencafés, Werbeständer, Waren- auslagen und Verkaufsstände usw. Die Richtlinien ergänzen die Bestimmungen dieser Verordnung und die Vorschriften gemäss Art. 31 Abs. 2.
² Der Erlass von Richtlinien für Gebiete ausserhalb der Altstadt bedarf der Ermächtigung durch einen Beschluss des Grossen Gemeinderates.
³ Die Richtlinien berücksichtigen angemessen die Interessen des Gewerbes, der Bevölkerung und der Anwohnenden sowie des Stadtbildes. Die Ausarbeitung der Richtlinien erfolgt unter Einbezug der betroffenen Interessenverbände (z.B. Junge Altstadt, Gastro Winterthur, Quartiervereine).
⁴ Die gewerbliche Nutzung des öffentlichen Grundes wird grundsätzlich nur Gewerbebetrieben bewilligt, die in einer Liegenschaft geführt werden, welche unmittelbar an den beanspruchten Teil des öffentlichen Grundes anstösst. Die Nutzungszeiten sind grundsätzlich auf die Öffnungszeiten des Gewerbebetriebs beschränkt.
Art. 31ter Benützungsgebühr
¹ Für die Benützung des öffentlichen Grundes wird in der Regel eine Gebühr erhoben. Die Höhe der Benützungsgebühr bestimmt sich unter anderem nach der Grösse der benutzten Fläche, dem Standort und dem wirtschaftlichen Interesse an der Benützung.
² Die Gebührenansätze werden vom Stadtrat festgelegt.
³ Art. 51 dieser Verordnung ist ergänzend anwendbar.
2. Der Stadtrat regelt die Inkraftsetzung.
3. Die erheblich erklärte Motion betreffend Verordnung zur Nutzung des öffentlichen Grundes, eingereicht von Gemeinderat P. Rütimann (GGR-Nr. 2008/089), wird als erledigt abgeschlossen.
- V. Der Generelle Wasserbauplan (GWBP) wird zur Kenntnis genommen.
- VI. Das Erschliessungskonzept Industrieareal Pünten/ Frauenfelderstrasse mit einem neuen Knoten mit Lichtsignalanlage wird zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Stadtrat wird beauftragt, nach erfolgter Projektierung dem Grossen Gemeinderat eine Kreditvorlage für den neuen Knoten mit Lichtsignalanlage vorzulegen.
- VII. Die Frist für den Kreditantrag für den Bau eines zweiten Rechenzentrums wird bis Ende 2012 erstreckt.
- VIII. Für die nicht gebundenen Kosten der Sanierung der Liegenschaften Talwiesenstrasse 14 und 16–18, 8404 Winterthur, wird ein Kredit von insgesamt 620 000 Franken, davon 250 000 Franken zulasten der Laufenden Rechnung der PG Immobilien und 370 000 Franken zulasten der Investitionsrechnung des Finanzvermögens, bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der Teuerung und MWST bedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2011.
- IX. An den Neubau des Hangars für den Segelflugplatz Hegmatten wird ein Investitionsbeitrag von 1 Million Franken inkl. MwSt. ausgerichtet; zu diesem Zweck wird, zusätzlich zu den bereits genehmigten Projektierungskosten von 100 000 Franken, ein Kredit von 900 000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens bewilligt.
- X. 1. Für den Bau eines stadtweiten «Fiber to the Home»-Glasfasernetzes durch Stadtwerk Winterthur in Kooperation mit Swisscom wird ein Objektkredit von 67,4 Millionen Franken zu Lasten der Investitionsrechnung Telekom bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- und Minderkosten: 1. Juli 2011.
2. Aus der Betriebsreserve von Stadtwerk Winterthur werden rückwirkend auf den 1. Januar 2012 15,6 Millionen Franken zu Lasten des Profit Centers «Stromhandel» entnommen, dem Profit Center Telekom zugewiesen und für den Aufbau eines bedarfsgerechten und flächendeckenden Glasfasernetzes in Winterthur verwendet.
- XI. Die Interpellation A. Daurù (SP) betreffend Fokus: zweckmässige Bürostruktur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- XII. Die Interpellation M. Zeugin (GLP) betreffend Weichen für die Stadtentwicklung von Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

10 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, 2 Gesuche werden um je ein halbes Jahr und 1 Gesuch um 1 Jahr zurückgestellt.

17. September 2012

- I. Die Interpellation M. Zeugin (GLP/PP), Ch. Baumann (SP), D. Schneider (FDP), J. Altwegg (Grüne/AL), L. Banholzer (EVP) und M. Stutz (SD) betreffend Staatsvertrag, Pistenausbau und Brüttemer Tunnel wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.
- II. 1. Für den Unterhalt und den Betrieb der erneuerten und erweiterten Bibliothek Hegi im Mehrgenerationenhaus «Giesserei» an der Ida-Sträuli-Strasse wird ein wiederkehrender Kredit von jährlich 225 000 Franken bewilligt.
2. Es wird zur Kenntnis genommen, dass sich damit der Globalkredit der Produktgruppe Bibliotheken ab 2013 um den Betrag von 225 000 Franken erhöhen wird.
3. Es wird überdies zur Kenntnis genommen, dass die Erweiterungs- und Baukosten für die Bibliothek Hegi durch den Viktor-Bohren-Bibliotheksfonds getragen werden und dass somit keine Investitions- und Kapitalfolgekosten entstehen.
- III. Das Postulat D. Oswald (SVP) betreffend Vernehmlassungsfristen wird an den Stadtrat überwiesen.
- IV. Die Interpellation A. Bosshart (FDP) betreffend Kunst am Bau wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- V. Die Motion M. Zeugin (GLP/PP), M. Gerber (FDP), R. Harlacher (CVP) und N. Gugger (EVP/EDU) betreffend Masterplan Stadtentwicklung Winterthur wird sofort abgelehnt und damit als erledigt abgeschrieben.
- VI. Die Interpellation M. Zeugin (GLP), M. Wenger (FDP), D. Oswald (SVP) und R. Harlacher (CVP) betreffend Innovationspark (Innopark) in Winterthur? wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- VII. Die Interpellation Ch. Magnusson (FDP), St. Schär (SVP) und R. Harlacher (CVP) betreffend Sanierung der städtischen Pensionskasse wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- VIII. Es wird eine Fragestunde durchgeführt.
- IX. Die Interpellation M. Zehnder (GLP) betreffend Anstellungsverhältnis von städtischem Reinigungspersonal wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- X. Die Motion B. Günthard-Maier (FDP), D. Oswald (SVP), M. Zeugin (GLP) und R. Harlacher (CVP) betreffend Schuldenbremse für nachhaltig gesunde Entwicklung der Stadtfinanzen wird an den Stadtrat überwiesen.
- XI. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat F. Landolt (SP), J. Altwegg (Grüne/AL) und L. Banholzer (EVP/EDU/GLP) betreffend Förderung von energetisch sehr sparsamen Gebäuden wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.
- XII. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat Ch. Baumann und O. Seitz (SP) betreffend Konzept zur Veloparkierung rund um den Hauptbahnhof wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

15 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, 6 Gesuche werden um je 1 Jahr und 1 Gesuch um ein halbes Jahr zurückgestellt.

1. Oktober 2012

- I. Als neues Mitglied der Bürgerrechtskommission für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird F. Albanese (CVP) gewählt.
- II. Als neues Mitglied der Kommission zur Förderung des öffentlichen Verkehrs für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird A. Hofer (Grüne) gewählt.
- III. 1. Die Parzelle 7/1819 des Busdepots Deutweg wird von der Zone für öffentliche Bauten Oe in eine viergeschossige Wohnzone mit Gewerbeerleichterung W4G umgezont mit einer vertraglichen Höhenbeschränkung auf 5 Vollgeschosse. Der Planeintrag im Ergänzungsplan mit der Festsetzung der Lärmempfindlichkeitsstufen wird aufgehoben.
2. Ein kleiner Teil der Parzelle 7/1818 (rund 30 m²) südlich des Busdepots Deutweg wird von der Zone für öffentliche Bauten Oe in die zweigeschossige Quartiererhaltungszone QEZ Talgut umgezont. Der Planeintrag im Ergänzungsplan mit der Festsetzung der Lärmempfindlichkeitsstufen wird aufgehoben.
3. Die Parzelle 2/11832 des Busdepots Grüzefeld wird von der Industriezone 1 «Ausschlussgebiet für stark störende Betriebe» I1AssB in eine neue Zone für öffentliche Bauten Oe umgezont. Im Ergänzungsplan mit der Festsetzung der Lärmempfindlichkeitsstufen wird neu der Planeintrag mit der Lärmempfindlichkeitsstufe III festgesetzt.
4. Der kommunale Richtplan wird wie folgt geändert:
– Im «Verkehrsplan 1 – öffentlicher Verkehr» wird der bestehende Eintrag «Werkhof (Busdepot)» an der Tösstalstrasse ersatzlos gestrichen; – im Textteil des Richtplans lautet Ziffer 311 lit. d (Werkhöfe) neu: «Das bestehende und zum Ausbau vorgesehene Busdepot Grüzefeld von Stadtbus Winterthur ist im Verkehrsplan 1 festgehalten».
5. Der Stadtrat wird eingeladen, den Festsetzungsbeschluss für die Umzonungen Busdepot Grüzefeld und Busdepot Deutweg, die Änderung des Ergänzungsplanes mit der Festsetzung der Empfindlichkeitsstufen gemäss Lärmschutzverordnung und die Änderungen des kommunalen Richtplanes («Verkehrsplan 1 – öffentlicher Verkehr» und Richtplantext) amtlich zu publizieren und während der Rekursfrist aufzulegen sowie die Genehmigung durch die Baudirektion einzuholen. Die Änderungen der Richt- und Nutzungsplanung treten mit der Publikation der Genehmigung in Kraft.
- IV. I. Die Stadt Winterthur, vertreten durch Stadtwerk Winterthur, beteiligt sich am Aktienkapital der Zürcher Abfallverwertungs AG (ZAV AG) in Zürich mit 242 000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens von Stadtwerk Winterthur/Wärme und Entsorgung/Kehrichtverwertungsanlage.
II. In Würdigung der «Logistikvereinbarung» zwischen dem kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) und dem ZVV wird der Beschluss des Grossen Gemeinderats vom 28. Februar 2000, dass Kehrichteinlieferungen in die KVA Winterthur ab einer Transportdistanz von 40 km mit der Bahn erfolgen müssen, aufgehoben.
- V. Für das Projekt «Neugestaltung der Stadtbus-Haltestellen» wird ein Kredit von 1 273 700 Franken (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der Teuerung und Mehrwertsteuer bedingten Mehr- oder Minderkosten: 31. Dezember 2010.

- VI. Die Interpellation M. Zehnder (GLP) betreffend neue Wasserkrafttechnologie für die Nutzung der Töss und der Eulach wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- VII. Die Interpellation A. Daurü (SP) betreffend Kundenumfrage Stadtbus wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- VIII. Die Interpellation S. Näf (SP) betreffend mit ÖV ins Technorama wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- IX. Die Interpellation F. Albanese (CVP) betreffend Neuerungen bei der Berechnung der Parkplatzzahlen im Baubewilligungsverfahren wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- X. Die Interpellation M. Meyer (SP) betreffend Nutzung von leerstehenden Liegenschaften wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- XI. Die Interpellation R. Diener (Grüne/AL), O. Seitz (SP) und B. Meier (GLP/PP) betreffend Wohnschutz und Massnahmen gegen den Durchgangsverkehr wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- VII. Für die Realisierung des Fuss- und Velowegs «Rund um Winterthur» mit Eröffnung im Rahmen des Stadtjubiläums «Winterthur750» im Jahre 2014 wird ein Kredit von 600 000 Franken (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung des allgemeinen Verwaltungsvermögens bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. Juli 2012.
- VIII. Die Interpellation E. Wettstein (SP) betreffend Rund um Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- IX. Das Postulat M. Wenger (FDP), A. Steiner (GLP) und M. Wäckerlin (PP) betreffend Entwicklung der Wegzeiten pro Transportart wird sofort abgelehnt und damit als erledigt abgeschlossen.
- X. Das Postulat M. Wäckerlin (PP), H. Keller (SVP) und M. Wenger (FDP) betreffend MIV Querung Grüze wird sofort abgelehnt und damit als erledigt abgeschlossen.
- XI. Die Interpellation A. Steiner (GLP/PP) betreffend Aktionen gegen das Littering wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- XII. Die Interpellation Ch. Baumann (SP) betreffend Ausrichtung der Schulsozialarbeit wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

13 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen und 4 Gesuche werden um je 1 Jahr zurückgestellt.

5. November 2012

- I. Das Geschäft «Einführung eines Mobilitätsmanagements in der Stadtverwaltung; VII. Nachtrag des Personalstatuts vom 12. April 1999 (GGR-Nr. 2012-065)» wird durch den Stadtrat zurückgezogen und damit als erledigt abgeschlossen.
- II. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum dringlichen Postulat R. Diener (Grüne/AL), Ch. Baumann (SP), A. Steiner (GLP/PP) und L. Banholzer (EVP/EDU) betreffend Veloquerung beim Bahnhof Grüze, Anbindung an Veloschnellroute, wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen. 2. Das dringliche Postulat wird damit als erledigt abgeschlossen.
- III. Für die Aktualisierung der ICT-Infrastruktur in den Sekundarschulen wird ein einmaliger Kredit von 1,66 Millionen Franken zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt. Für den Betrieb der ICT-Infrastruktur in den Sekundarschulen wird ab Beginn 2013 ein jährlich wiederkehrender Kredit von 142 180 Franken zu Lasten der laufenden Rechnung bewilligt.
- IV. Die Stadt Winterthur beteiligt sich mit 25 Millionen Franken an der Firma Swisspower Renewables AG zu Lasten Konto 20419, Rahmenkredit von 90 Millionen Franken für den Kauf oder die Beteiligung an Anlagen zur Produktion von Strom aus erneuerbarer Energie (Volksentscheid vom 23. September 2012).
- V. 1. Es wird festgestellt, dass die Kommunale Volksinitiative «Stiftung für bezahlbaren Wohn- und Gewerberaum» gültig ist.
2. Der Volksinitiative gemäss Ziff. 1 wird zugestimmt und der Stadtrat wird beauftragt, eine Umsetzungsvorlage auszuarbeiten, die der Initiative entspricht.
- VI. Für die Projektierungs- und Ausführungscoordination sowie für die Öffentlichkeitsarbeit und die Gesamtleitung des Masterplans Stadtraum Bahnhof wird zu Lasten des genehmigten Rahmenkredits von 84 Millionen Franken (Volksentscheid vom 17. Mai 2009) ein Kredit von 800 000 Franken (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung des allgemeinen Verwaltungsvermögens bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. Februar 2008.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

14 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, 8 Gesuche werden um je 1 Jahr und 3 Gesuche um je ein halbes Jahr zurückgestellt.

3. Dezember 2012

- I. Die Frist für Antrag und Bericht zum Postulat B. Dubochet (Grüne/AL), F. Landolt (SP), B. Meier (GLP/PP), M. Stutz (SD) und L. Banholzer (EVP/EDU) betreffend Leitlinien und Strategie Stadtwerk Winterthur wird um sechs Monate bis 7. Mai 2013 erstreckt.
- II. Die Frist für Antrag und Bericht zum Beschlussantrag S. Näf (SP), M. Wenger (FDP), Ch. Griesser (Grüne/AL), S. Gygax und M. Wäckerlin (GLP/PP), N. Gugger (EVP/EDU) und D. Oswald (SVP) betreffend Offenlegung von Interessenbindungen wird um sechs Monate bis 18. Juni 2013 erstreckt.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

23 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, 6 Gesuche werden um je 1 Jahr, 1 Gesuch um ein halbes Jahr zurückgestellt und 1 Gesuch wird abgelehnt.

10. Dezember 2012

- I. Als neues Mitglied der Aufsichtskommission für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird Chantal Leupi (SVP) gewählt.
- II. Als neues Mitglied der Aufsichtskommission Berufsvorbereitungsjahre (BVJ) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird Andreas Wisler (FDP) gewählt.
- III. 1. Der Voranschlag der Stadt Winterthur über die Globalkredite und Leistungsziele der Produktgruppen in der Laufenden Rechnung für das Jahr 2013 wird genehmigt.
2. Der Voranschlag der Stadt Winterthur über die Aufwendungen und Erträge in den Investitionsrechnungen des Verwaltungsvermögens und des Finanzvermögens für das Jahr 2013 wird genehmigt.
3. Anstelle der ordentlichen Lohnmassnahmen werden für 2013 ausserordentliche, einmalige Zulagen

von insgesamt ca. 1 Million Franken an das städtische Verwaltungs- und Betriebspersonal gemäss nachstehenden Vorgaben ausgerichtet, wobei den Kaderangestellten zugunsten der unteren Lohnklassen keine Zulage ausgerichtet wird. Die Details sind durch den Stadtrat zu regeln:

- gültiges Anstellungsverhältnis am 31.1.2013
- Beschäftigungsgrad entsprechend der Anstellungsverfügung mind. 20 %
- In den Genuss einer Einmalzulage kommt nur, wer in der Mitarbeiterbeurteilung 2012 eine Bewertung gut oder höher erzielt hat
- Für die einzelnen Bewertungen gut, sehr gut und ausgezeichnet legt der Stadtrat eine Staffelung fest.

4. Die ordentliche Gemeindesteuer wird auf 122 Prozent (2012: 122 %) der einfachen Staatssteuer festgesetzt und zusammen mit der gesetzlichen Personalsteuer (Fr. 24.– pro Person) in sieben Raten gleichzeitig mit der Staatssteuer bezogen.

5. Der integrierte Aufgaben- und Finanzplan der Stadt Winterthur für die Jahre 2014 bis 2016 wird ablehnend zur Kenntnis genommen.

6. Der Stadtrat wird ermächtigt, die pauschal in der Produktegruppe «Städtische Allgemekosten/Erlöse» eingestellte Reduktion der Personalkosten um den voraussichtlichen Rotationsgewinn im definitiven Budget den Lohnkonti der einzelnen Produktgruppen zu belasten.

- IV. 1. Das Areal des geplanten Schulhauses Zinzikon wird von der dreigeschossigen Wohnzone W3/2.6 in die Zone für Öffentliche Bauten Oe umgezont.
2. Im Umfeld nördlich des Schulhauses Wallrüti wird ein Teil der Zone für öffentliche Bauten Oe in eine

dreigeschossige Wohnzone W3/2.6 umgezont. Damit wird ein gleichwertiger Ersatz zur Umzonung Schulhaus Zinzikon geschaffen.

3. Für die neue Wohnzone und das bestehende Schulhausareal in Wallrüti wird eine Gestaltungsplanpflicht festgelegt.

- V. Es wird eine neue Taxiverordnung (TV) gemäss Entwurf des Stadtrates (GGR-Weisung Nr. 2012-046) erlassen.
- VI. Das Geschäft Ersatzneubau der Freizeitanlage Holzlegi (Kredit von 1 710 000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens) wird mit den Aufträgen an den Stadtrat zurückgewiesen, – dieses ökologisch in Einklang mit der übergeordneten Strategie zu bringen und – dieses aus finanzpolitischen Gründen um zwei Jahre zurückzustellen, um eine Priorisierung der Investitionen transparent aufzuzeigen.
- VII. Die Interpellation M. Wenger (FDP), St. Schär (SVP), R. Harlacher (CVP) und M. Zeugin (GLP) betreffend Preisvergleiche der Materialverwaltung wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- VIII. Die Interpellation S. Näf (SP) betreffend Stimm- und Wahlbeteiligung junger Stimm- und Wahlberechtigter fördern wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- IX. Die Interpellation M. Zehnder (GLP/PP) betreffend Büroräumlichkeiten Kreisschulpflege wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- X. Das Postulat Ch. Baumann (SP), Ch. Ingold (EVP/EDU), M. Zehnder (GLP), M. Stauber (Grüne/AL) und Ch. Magnusson (FDP) betreffend Überprüfung und Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit wird an den Stadtrat überwiesen.

Geschäftseingänge im Berichtsjahr 2012

Schriftliche Anfragen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-004	F. Künzler (SP) betreffend Beteiligungen an Aktiengesellschaften	11.04.2012
2012-016	M. Zeugin (GLP) betreffend Rolle von Winterthur im Rahmen der Gemeindefusionen	30.05.2012
2012-017	M. Gerber (FDP) betreffend Bebauungsdichte und potential in den Stadtgrenzen von Winterthur	06.06.2012
2012-022	M. Zehnder (GLP/PP) betreffend Hospiz Winterthur	06.06.2012
2012-026	S. Näf (SP) betreffend Sicherheit in Winterthurer Schulhäusern	20.06.2012
2012-027	F. Albanese (CVP) und W. Langhard (SVP) betreffend Theater Winterthur scheut bei «Globalen Herausforderungen» weder Mühen noch Kosten? Politisches Wagnis oder künstlerische Freiheit?	09.05.2012
2012-028	M. Stauber (Grüne) und R. Diener (Grüne) betreffend Energieverbrauch und CO ₂ -Produktion der Hallenbäder	13.06.2012
2012-029	D. Berger (AL) betreffend «Universal Periodic Review» (UPR) in Winterthur	20.06.2012
2012-030	F. Künzler (SP) betreffend City WLAN	13.06.2012
2012-031	J. Würzler (SP) betreffend SBahn Haltestelle Oberseen	13.06.2012
2012-037	F. Helg (FDP) betreffend Zulassung von Segways (Stehroller)	11.07.2012
2012-038	Y. Beutler (SP) betreffend öffentliche Infrastruktur für den neuen Stadtteil «Werk 1»	11.07.2012
2012-059	M. Wäckerlin (PP) betreffend Nutzen von Videoüberwachung	08.08.2012
2012-063	B. Meier (GLP) betreffend Wohnen und Arbeiten auf der überdachten Autobahn	22.08.2012
2012-074	F. Künzler (SP) betreffend naturverachtende Bachbett-Ausbaggerung	19.09.2012
2012-082	Ch. Ingold (EVP) betreffend Beschaffungspraxis Berufsbekleidung	28.11.2012
2012-083	M. Wäckerlin (PP) betreffend Nachfrage zum Nutzen von Videoüberwachung	21.11.2012
2012-100	J. Altwegg (Grüne/AL) betreffend Abstimmung über das Glasfasernetz im November 2012	14.11.2012
2012-101	Ch. Leupi (SVP) betreffend Erhöhung Altersheim-Taxen im Provisorium Adlergarten während der Umbauphase	21.11.2012
2012-102	D. Oswald (SVP), D. Schneider (FDP) und R. Harlacher (CVP) betreffend Parkierungskonzept Private Parkplätze Altstadt	19.12.2012
2012-107	K. Cometta (GLP) und M. Zeugin (GLP) betreffend Gleichstellung im Kader der Stadtverwaltung durch Förderung von Teilzeitarbeit und Frauenquoten	12.12.2012
2012-112	M. Zeugin (GLP) betreffend Winterthur als Tor zum Wirtschaftsraum Nordostschweiz	

Dringliche Interpellationen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-036	K. Cometta (GLP/PP), B. Baltensberger (SP), B. Günthard Fitze (EVP), W. Schurter (CVP), F. Helg (FDP), U. Obrist (SVP) und D. Berger (Grüne/AL) betreffend Heimärzte in Winterthurer Alterszentren	18.06.2012
2012-066	L. Banholzer (EVP/EDU), S. MadianosHämmerle (SP), Ch. Magnusson (FDP), M. Stauber (Grüne/AL), St. Schär (SVP), M. Zehnder (GLP/PP) und W. Schurter (CVP) betreffend Ludothek in Seen	25.06.2012
2012-093	M. Zeugin (GLP/PP), Ch. Baumann (SP), D. Schneider (FDP), J. Altwegg (Grüne/AL), L. Banholzer (EVP) und M. Stutz (SD) betreffend Staatsvertrag, Pistenausbau und Brüttemer Tunnel	17.09.2012

Interpellationen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-018	M. Wäckerlin (GLP/PP) und Ch. Magnusson (FDP) betreffend Umteilung aus auswärtigen Sonderschulen in die ISR	
2012-019	B. Baltensberger (SP) betreffend Steueramnestie	
2012-032	S. MadianosHämmerle (SP) betreffend Ressourcenverteilung Speziallehrkräfte in der Volksschule	
2012-039	M. Zehnder (GLP/PP), O. Seitz (SP), Ch. Ingold (EVP/EDU) und M. Stauber (Grüne) betreffend Blockflötenunterricht	
2012-040	F. Helg (FDP) und M. Zehnder (GLP/PP) betreffend Mängel in der Inventarführung	
2012-064	L. Banholzer (EVP) betreffend Baustellensicherung auf Winterthurer Strassen	
2012-067	E. Wettstein (SP) betreffend Sicherheit im öffentlichen Raum	
2012-068	Ch. Ingold (EVP), Ch. Magnusson (FDP) und M. Zehnder (GLP) betreffend Timeoutplazierungen	
2012-069	Ch. Ingold (EVP) betreffend Nachteilsausgleich Dyslexie	
2012-070	M. Baumberger (CVP) betreffend Gestaltungsmessen der Baubehörde Winterthur	
2012-084	M. Stauber und D. Schraft (Grüne) betreffend Weiterbildung der Lehrkräfte während Unterrichtszeiten	
2012-103	M. Baumberger und R. Harlacher (CVP) betreffend Flaggen an öffentlichen Schulen	
2012-104	St. Feer (FDP) betreffend Winterthur mit der Bevölkerung zusammen weiter entwickeln	
2012-113	O. Seitz (SP), D. Schraft (Grüne/AL) und Ch. Ingold (EVP) betreffend Familienergänzende Kinderbetreuung: Förderung der Qualität	
2012-114	B. Günthard Fitze (EVP) betreffend Asylbewerber mit Status N	
2012-115	M. Zeugin (GLP), R. Harlacher (CVP), M. Wenger (FDP) und N. Albi (SVP) betreffend Führungsvorgaben bei Informatikinvestitionen	
2012-116	Ch. Ingold (EVP), Ch. Magnusson (FDP), D. Schraft (Grüne/AL) und M. Zehnder (GLP/PP) betreffend Zivildienstleistende an den Winterthurer Schulen	
2012-118	K. Cometta (GLP/PP), B. Baltensberger (SP), D. Berger (Grüne/AL) und B. Günthard Fitze (EVP) betreffend mehr Diversität bei der Rekrutierung der Stadtpolizei	

Dringliches Postulat

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-003	R. Diener (Grüne/AL), Ch. Baumann (SP), A. Steiner (GLP/PP) und L. Banholzer (EVP/EDU) betreffend Veloquerung beim Bahnhof Grüze, Anbindung an Veloschnellroute	05.11.2012

Postulate

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-005	S. GygaxMatter und K. ComettaMüller (GLP/PP) betreffend TrasseStudie für Winti Tram	
2012-033	Ch. Baumann (SP), Ch. Ingold (EVP/EDU), M. Zehnder (GLP), M. Stauber (Grüne/AL) und Ch. Magnusson (FDP) betreffend Überprüfung und Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit	
2012-041	F. Landolt (SP), R. Diener (Grüne/AL) und A. Steiner (GLP) betreffend neues Verkehrsregime im Norden der Altstadt	
2012-042	B. Günthard-Maier (FDP), R. Harlacher (CVP) und D. Oswald (SVP) betreffend mehr Jobs, schönere Altstadt dank Autos im Parkhaus auch im Norden!	
2012-085	Ch. Magnusson (FDP) und R. Keller (SVP) betreffend Identifizierung gegenüber Blinden	

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt	Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-105	M. Zeugin (GLP), N. Albi (SVP), Ch. Magnusson (FDP), D. Schraft (Grüne/AL) und B. Günthard Fitze (EVP) betreffend mehr Beiträge aus dem Lotteriefonds für soziale und kulturelle Institutionen und Projekte in Winterthur		2012-012	Wahl eines Präsidenten/einer Präsidentin der Spezialkommission Pensionskasse	05.03.2012
2012-109	A. Steiner (GLP) und W. Schurter (CVP) betreffend Kunst und Natur am Bau		2012-020	Wahl einer Ombudsperson für die Amtsdauer 2012/2016	26.03.2012
2012-119	B. Günthard Fitze (EVP), B. Baltensberger (SP), M. Gerber (FDP), D. Berger (Grüne/AL) und K. Cometta (GLP) betreffend Zusammenlegung Feuerwehr und Zivilschutz zu einer Gesamtorganisation		2012-052	Wahl der Präsidentin / des Präsidenten für das Amtsjahr 2012/2013	14.05.2012
			2012-053	Wahl der 1. Vizepräsidentin / des 1. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2012/2013	14.05.2012
			2012-054	Wahl der 2. Vizepräsidentin / des 2. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2012/2013	14.05.2012

Motionen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt	Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-006	M. Zeugin (GLP/PP), M. Gerber (FDP), R. Harlacher (CVP) und N. Gugger (EVP/EDU) betreffend Masterplan Stadtentwicklung Winterthur	17.09.2012	2012-056	Wahl von zwei Mitgliedern in die Sachkommission Soziales und Sicherheit anstelle der zurückgetretenen A. Daurü (SP) und J. Lisibach (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	14.05.2012
2012-043	F. Landolt (SP) und R. Diener (Grüne/AL) betreffend Kreditvorlage für die städtebauliche Aufwertung und die Steigerung der Aufenthaltsqualität auf dem Museumsplatz		2012-057	Wahl eines Mitgliedes in die Bürgerrechtskommission anstelle der zurückgetretenen B. Helbling (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	14.05.2012
2012-071	R. Diener (Grüne/AL), Ch. Baumann (SP), A. Steiner (GLP) und B. Günthard Fitze (EVP) betreffend mehr freie Fahrt für den Bus in Winterthur		2012-058	Wahl von drei Mitgliedern in den Stiftungsrat Winterthur – La Chaux-de-Fonds für die Amtsdauer 2012/2016	14.05.2012
2012-072	Ch. Ulrich (SP), B. Günthard Fitze (EVP) und Ch. Griesser (Grüne/AL) betreffend Gestaltungsplan mit gemeinnützigem Wohnanteil		2012-080	Ergänzung des Wahlbüros für den Rest der Amtsdauer 2010–2014	27.08.2012
2012-073	Ch. Ulrich (SP), N. Gugger (EVP), Ch. Griesser (Grüne/AL) und B. Meier (GLP/PP) betreffend Erhaltung der Gartenstadt-Quartiere		2012-092	Wahl eines Mitgliedes der Bürgerrechtskommission anstelle des zurückgetretenen H. Iseli (EDU) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	01.10.2012
2012-086	B. Meier (GLP/PP), F. Landolt (SP), J. Altwegg (Grüne/AL), L. Banholzer (EVP) und D. Schneider (FDP) betreffend schnellere energetische Erneuerung der Gebäude		2012-095	Wahl eines Mitgliedes der Kommission zur Förderung des öff. Verkehrs anstelle des zurückgetretenen R. Diener (Grüne) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	01.10.2012
2012-094	B. Meier (GLP/PP), M. Wenger (FDP), H. Keller (SVP) und M. Baumberger (CVP) betreffend Einführung einer langfristigen Investitionsplanung		2012-110	Wahl eines Mitgliedes in die Aufsichtskommission Berufsvorbereitungsjahre (BVJ) anstelle der zurückgetretenen U. Mäder (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	10.12.2012
2012-117	M. Zehnder (GLP/PP), F. Helg (FDP) und Ch. Leupi (SVP) betreffend Überführung des Theaters Winterthur in eine gemeinnützige Trägerschaft		2012-111	Wahl eines Mitgliedes in die Aufsichtskommission anstelle des zurücktretenden D. Oswald (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	10.12.2012
			2012-120	Wahl von zwei Mitgliedern in die Sachkommission Bildung, Sport und Kultur (BSKK) anstelle der zurückgetretenen Ch. Leupi (SVP) und Ch. Ulrich (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	

Beschlussantrag

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-044	S. Näf (SP), M. Wenger (FDP), Ch. Griesser (Grüne/AL), S. Gygax und M. Wäckerlin (GLP/PP), N. Gugger (EVP/EDU) und D. Oswald (SVP) betreffend Offenlegung von Interessensbindungen	

Initiativen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-025	Einzelinitiative R. Peter betreffend Lärmschutz entlang der A1-Umfahrung um Winterthur	
2012-045	Kommunale «Volksinitiative zur demokratischen Kontrolle von Überwachungseinrichtungen»	
2012-081	Kommunale Volksinitiative «Stiftung für bezahlbaren Wohn- und Gewerberaum»	

Wahlgeschäfte

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-001	Wahl von 3 Vollmitgliedern und davon 1 Mitglied in den Vorstand des Vereins Stadtfest 2014	23.01.2012
2012-002	Wahl eines Vorstandsmitgliedes des Vereins Standortförderung Region Winterthur	23.01.2012
2012-011	Spezialkommission Pensionskasse: Festlegung der Kommissionsgrösse und Wahl der Mitglieder	05.03.2012

Kreditanträge

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-013	Rahmenkredit von 40 000 000 Franken für den Bau von Anlagen durch das Geschäftsfeld EnergieContracting (EC) von Stadtwerk Winterthur	26.03.2012
2012-021	Kredit von 280 000 Franken für die Umsetzung der Tempo-30-Zone Flüeli-/Wartstrasse	18.06.2012
2012-024	Kredit von 1 440 000 Franken für die Weiterführung der gemischtwirtschaftlichen Standortförderung Region Winterthur in den Jahren 2013–2015	16.04.2012
2012-047	Objektkredit von 67 400 000 Franken für den Bau eines Fiber to the Home-Glasfasernetzes in Winterthur in Kooperation mit Swisscom	27.08.2012
2012-050	Teilausbau Schulsozialarbeit: Zusatzkredit von einmalig 250 000 Franken für das Jahr 2012 und wiederkehrend 500 000 Franken ab dem Jahr 2013	25.06.2012
2012-051	Kredit von 620 000 Franken für die nicht gebundenen Kosten der Sanierung der Liegenschaften Talwiesenstrasse 14 und 16–18, 8404 Winterthur	27.08.2012
2012-061	Investitionsbeitrag von 1 000 000 Franken an den Neubau des Hangars Hegmatten	27.08.2012
2012-062	Wiederkehrender Kredit von 225 000 Franken für den Unterhalt und den Betrieb der erneuerten und erweiterten Bibliothek Hegi in Neuhegi ab 2013 / Erhöhung des Globalkredits der Produktgruppe Bibliotheken (Kostenstelle 155 000)	17.09.2012
2012-076	Kredit von 1 273 700 Franken für das Projekt «Neugestaltung der Stadtbushaltestellen»	01.10.2012

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt	Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-078	Kredit von 1 710 000 Franken für Ersatzneubau der Freizeitanlage Holzlegi		2012-075	Beteiligung der Stadt Winterthur an der ZAV AG (Zürcher Abfallverwertungs AG)	01.10.2012
2012-088	Kredit von 1,660 Mio. Franken für die Aktualisierung der ICT-Infrastruktur in den Sekundarschulen und jährlich wiederkehrender Kredit von 142 180 Franken für deren Nutzung	05.11.2012	2012-077	Änderung der Nutzungsplanung: Wertgleicher Ersatz der Umzonung Schulhaus Zinzikon im Umfeld des Schulhauses Wallrüti	10.12.2012
2012-091	Kredit von 600 000 Franken für einen Fuss und Veloweg «Rund um Winterthur»	05.11.2012	2012-079	Tätigkeitsbericht 2011 des Datenschutzbeauftragten	27.08.2012
2012-096	Kredit von 800 000 Franken inkl. MWST für die Weiterführung der Projektierungs und Ausführungs-koordination sowie der Öffentlichkeitsarbeit und der Gesamtleitung der Masterplanung Stadtraum Bahnhof	05.11.2012	2012-087	Ermächtigung zum Verkauf des Grundstückes Kat. Nr. 529 (kleine Zeughauswiese) und zur Ausübung von Vor- und Rückkaufsrechten sowie einer Kaufoption für die Liegenschaft Kat. Nr. 1967 (Zeughausareal Süd)	
2012-097	Erhöhung des jährlichen Beitrags von 20 000 Franken auf 40 000 Franken aus der laufenden Rechnung für den Verein Benevol Winterthur		2012-089	Änderung der Nutzungsplanung: Umzonung Zeughausareal, Revision Gewässerabstandslinie Mattenbach; Revision der Verkehrsbaulinie Mattenbachweg	
2012-098	Wiederkehrender Zusatzkredit von 150 000 Franken für eine Subventionserhöhung zugunsten des Musikkollegiums Winterthur (Produktgruppe Subventionierte Institutionen und Beiträge an Dritte, Kostenstelle 157000)		2012-090	Voranschlag 2013 und Festsetzung des Steuerfusses – Integrierter Aufgaben und Finanzplan 2014 2016 (IAFP) inkl. «Novemberbrief 2013»	10.12.2012
2012-106	Beteiligung der Stadt Winterthur an der «Swisspower Renewables AG» mit 25 Mio. Franken	05.11.2012	2012-099	Pensionskasse der Stadt Winterthur: Verselbstständigung und Sanierung	
2012-121	Kredit von 780 000 Franken für die Neugestaltung des Knotens Schlosstalstrasse/Wieshofstrasse		2012-108	Kenntnisnahme «Leitbild der Stadt Winterthur für die musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen»	

Verordnungen und Rechtserlasse

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-007	Erlass einer Verordnung über die Besoldung der städtischen Lehrpersonen	16.04.2012
2012-008	IV. Nachtrag zur Bau und Zonenordnung: Änderung von Art. 41, 42 und 43 (Sonderbauvorschriften für Besondere Siedlungen)	26.03.2012
2012-046	Erlass einer neuen Taxiverordnung	10.12.2012
2012-065	Einführung eines Mobilitätsmanagements in der Stadtverwaltung; VII. Nachtrag des Personalstatuts vom 12. April 1999	05.11.2012

Übrige Geschäfte

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2012-009	Genereller Wasserbauplan: Zustimmung Kenntnisnahme	27.08.2012
2012-010	Nutzungsplanung: Umzonung Gebiet Schützenweiher in Erholungszone E2, Neufestsetzung Waldabstandslinie	26.03.2012
2012-014	Nutzungsplanung: Baulinienrevisionspaket 2011: Revision, Neufestsetzung und Aufhebung von verschiedenen Verkehrsbaulinien	16.04.2012
2012-015	Kommunale Nutzungsplanung: Festsetzung des öffentlichen Gestaltungsplans «Areal Lagerplatz» und V. Nachtrag zur Bau und Zonenordnung: Änderung von Art. 1, 46, 50, 51, 53 (neue Zentrumszone Z5 mit Gestaltungsplanpflicht)	18.06.2012
2012-023	Abnahme der Jahresrechnung 2011	18.06.2012
2012-034	Abnahme Geschäftsbericht 2011	18.06.2012
2012-035	Tätigkeitsbericht der Finanzkontrolle über das Jahr 2011	18.06.2012
2012-048	Vorzeitige Einführung von HRM2 in der Stadt Winterthur als Pilotgemeinde, Genehmigung der Projektvereinbarung mit dem Kanton	25.06.2012
2012-049	Umzonung Busdepot Deutweg, Umzonung Busdepot Grüzefeld, Änderung des Ergänzungsplanes mit der Festsetzung der Empfindlichkeitsstufen gemäss Lärmschutzverordnung, Änderung des kommunalen Richtplanes «Verkehrsplan 1 – öffentlicher Verkehr» und Änderung des kommunalen Richtplantextes	01.10.2012
2012-060	Erschliessungskonzept Industrieareal Pünten / Frauenfelderstrasse: Zustimmung Kenntnisnahme neuer Knoten mit Lichtsignalanlage	27.08.2012

Hinweis: Alle Geschäfte sind auf www.stadt.winterthur.ch/Stadtpolitik/GGR/ GGR-Weisungen aufgeschaltet.

Behördenverzeichnis (Stand Ende Dezember 2012)

Grosser Gemeinderat

Amtsduer 2010 – 2014

Präsident: Josef Lisibach, Kantonspolizist (SVP)

1. Vizepräsidentin: Christa Benz-Meier, Pädagogin (SP)

2. Vizepräsidentin: Barbara Günthard Fitze,
Spitex-Leiterin (EVP)

Stimmzähler/in: Barbara Günthard Fitze,
Spitex-Leiterin (EVP)
Rolando Keller, Polizeifunktionär
(SVP)
Christoph Magnusson, Finanzplaner/
Steuerberater (FDP)
Edi Wettstein, Werkstatt-Lehrer (SP)

Ratsschreiber: Marc Bernhard, Assistent Stadt-
schreiber

Mitglieder:

Franco Albanese, Geschäftsleiter (CVP)
Norbert Albi, Unternehmer (SVP)
Jürg Altwegg, Projektleiter / Dipl. Elektroing. HTL (Grüne)
Beatrix Baltensberger, Revisorin /
Master of Social Management (SP)
Lilian Banholzer, Archivmitarbeiterin (EVP)
Christoph Baumann, Lehrer / Hausmann (SP)
Matthias Baumberger, Verbandsdirektor (CVP)
Christa Benz-Meier, Pädagogin (SP)
David Berger, Informatiker (AL)
Klaus Brand, Betriebsleiter a.D. (CVP)
Katrín Cometta-Müller, Staatswissenschaftlerin,
lic. rer. publ. (GLP)
Zeno Dähler, Student (EDU)
Reto Diener, Dipl. Inf. Ing. ETH (Grüne)
Stefan Feer, Geschäftsführer (FDP)
Manuela Gerber, Produktmanagerin / dipl. Ing. FH (FDP)
Christian Griesser, lic. iur. (Grüne)
Niklaus Gugger, Unternehmensberater /
Organisationsentwickler (EVP)
Barbara Günthard Fitze, Spitex-Leiterin (EVP)
Silvia Gyax-Matter, Politologin, lic. phil. (GLP)
René Harlacher, Manager Unternehmensentwicklung
(CVP)
Beatrice Helbling-Wehrli, Dipl. Sozialarbeiterin FH (SP)
Felix Helg, Dr. iur. (FDP)
Anita Hofer, Studentin (Grüne)
Urs Holenweg, Agenturleiter (SVP)
Christian Ingold, Fachexperte Gesundheitsförderung /
Prävention (EVP)

Roland Kappeler, Dr., Gymnasiallehrer / Ökonom (SP)
Heinrich Keller, Kaufmann (SVP)
Rolando Keller, Polizeifunktionär (SVP)
Christa Kern-Weber, Kauffrau (SVP)
Betty Konyo Schwerzmann, Buchhalterin (SP)
Fredy Künzler, Unternehmer / Internet Engineer (SP)
Felix Landolt, Architekt (SP)
Walter Langhard, Betriebsleiter (SVP)
Thomas Leemann, Bauführer (FDP)
Chantal Leupi, Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen
(SVP)
Josef Lisibach, Kantonspolizist (SVP)
Selina Madianos-Hämmerle, Dozentin Heilpädagogik (SP)
Christoph Magnusson, Finanzplaner / Steuerberater
(FDP)
Beat Meier, Dr. sc. ETH, Unternehmer, Agrarökonom
(GLP)
Ursina Meier, Berufsschullehrerin / lic. phil. (SP)
Silvana Näf, Juristin (SP)
Urs Obrist, Dipl. Bauführer (SVP)
Daniel Oswald, Ing. HTL, etec MBA (SVP)
Stefan Schär, Eidg. FA Verkaufskoordinator /
Vorsorgeberater (SVP)
David Schneider, Geschäftsleiter / Sekundarlehrer phil. II
(FDP)
Dominique Schraft, MSC Geography / MAS Information
Science (Grüne)
Werner Schurter, Regionalleiter, Dipl. Ing. ETH/SIA (CVP)
Oliver Seitz, Geschäftsführer, lic. phil., dipl. Soz. (SP)
Annetta Steiner, Umweltkommunikatorin (GLP)
Werner Steiner, Dipl. Bauing. ETH/SIA, Geschäftsführer
(SVP)
Silvio Stierli, lic. iur., Oberjugendanwalt (SP)
Marcel Stutz, Eidg. Dipl. El. Inst. (SD)
Marco Thurnherr, Elektroinstallateur (SVP)
Christian Ulrich, Betriebswirt (SP)
Marc Wäckerlin, Dipl. el. Ing. ETH (PP)
Markus Wenger, Verlagsleiter (FDP)
Edi Wettstein, Werkstatt-Lehrer (SP)
Hans Ulrich Würigler, lic. iur., Rechtsanwalt (SP)
Martin Zehnder, Berufsschullehrer, El. Ing. HTL (GLP)
Michael Zeugin, M.A. HSG (GLP)

Austritte im Berichtsjahr:

Andreas Daurù (SP), Martin Stauber (Grüne), Yvonne
Beutler (SP), Barbara Günthard-Maier (FDP) und Herbert
Isele (EDU).

Parlamentarische Kommissionen

Ratsleitung (RL)

Präsident: Josef Lisibach, Kantonspolizist (SVP)
 Mitglieder: Christa Benz-Meier (SP)
 Barbara Günthard Fitze, Spitex-Leiterin (EVP)
 Marc Bernhard, Ratsschreiber

Aufsichtskommission (AK)

Präsident: Silvio Stierli (SP)
 Mitglieder: Norbert Albl (SVP)
 Christian Griesser (Grüne)
 Niklaus Gugger (EVP)
 René Harlacher (CVP)
 Rolando Keller (SVP)
 Betty Konyo Schwerzmann (SP)
 Chantal Leupi (SVP)
 Silvana Näf (SP)
 Markus Wenger (FDP)
 Michael Zeugin (GLP)

Sachkommission Bau und Betriebe (BBK)

Präsident: Walter Langhard (SVP)
 Mitglieder: Jürg Altwegg (Grüne)
 Lilian Banholzer (EVP)
 Matthias Baumberger (CVP)
 Christa Benz (SP)
 Heinrich Keller (SVP)
 Felix Landolt (SP)
 Beat Meier (GLP)
 David Schneider (FDP)

Sachkommission Bildung, Sport und Kultur (BSKK)

Präsident: Martin Zehnder (GLP)
 Mitglieder: Christian Ingold (EVP)
 Selina Madianos-Hämmerle (SP)
 Christoph Magnusson (FDP)
 Stefan Schär (SVP)
 Dominique Schraft (Grüne)
 Werner Schurter (CVP)
 Christian Ulrich (SP)
 Vakant (SVP)

Sachkommission Soziales und Sicherheit (SSK)

Präsident: Felix Helg (FDP)
 Mitglieder: Beatrix Baltensberger (SP)
 David Berger (AL)
 Klaus Brand (CVP)
 Katrin Cometta-Müller (GLP)
 Barbara Günthard Fitze (EVP)
 Beatrice Helbling-Wehrli (SP)
 Urs Obrist (SVP)
 Marco Thurnherr (SVP)

Bürgerrechtskommission (BüK)

Präsident: Reto Diener (Grüne)
 Mitglieder: Franco Albanese (CVP)
 Stefan Feer (FDP)
 Silvia Gygax-Matter (GLP)
 Ursina Meier (SP)
 Werner Steiner (SVP)
 Edi Wettstein (SP)

Für die Sanierung und Verselbständigung der Pensionskasse der Stadt Winterthur wurde am 5. März 2012 die nachfolgende Spezialkommission gewählt.

Spezialkommission Pensionskasse

Präsident: Daniel Oswald (SVP)
 Mitglieder: Beatrix Baltensberger (SP)
 Niklaus Gugger (EVP)
 René Harlacher (CVP)
 Christoph Magnusson (FDP)
 Dominique Schraft (Grüne)
 Michael Zeugin (GLP)

Parteilpolitische Zusammensetzung des Grossen Gemeinderates

Sozialdemokratische Partei	SP	16
Schweizerische Volkspartei	SVP	13
Freisinnig-demokratische Partei	FDP	7
Grünliberale	GLP	6
Christlich-demokratische Volkspartei	CVP	5
Grüne Partei	Grüne	5
Evangelische Volkspartei	EVP	4
Eidgenössische demokratische Union	EDU	1
Schweizer Demokraten	SD	1
Alternative Liste	AL	1
Piratenpartei	PP	1
Total Mitglieder		60

Interfraktionelle Konferenz (IFK) Fraktionspräsident/innen

Präsident: Christian Ulrich (SP)
 Mitglieder: Christa Kern-Weber (SVP)
 Manuela Gerber und Markus Wenger (FDP) (Co-Präsidium)
 Michael Zeugin (GLP/PP)
 Jürg Altwegg (Grüne/AL)
 René Harlacher (CVP)
 Niklaus Gugger (EVP/EDU)

Stadtrat

Stadtpräsident: Michael Künzle
 Vizepräsidentin: Pearl Pedernana
 Mitglieder: Yvonne Beutler
 Barbara Günthard-Maier
 Stefan Fritschi
 Nicolas Galladé
 Matthias Gfeller
 Stadtschreiber: Arthur Frauenfelder

Departement Kulturelles und Dienste

Michael Künzle

Stellvertreterin: Pearl Pedernana

Stadtkanzlei (inkl. Stadtarchiv)
 Personalamt
 Stadtentwicklung
 Kultur
 Rechtspflege:
 Betreuungsdienste
 Friedensrichteramt

Departement Finanzen

Yvonne Beutler

Stellvertreterin: Barbara Günthard-Maier

Finanzamt
 Steueramt
 Informatikdienste
 Immobilien
 Finanzkontrolle

Departement Bau

Pearl Pedernana

Stellvertreter: Michael Künzle

Tiefbauamt
 Vermessungsamt
 Baupolizeiamt
 Amt für Städtebau

Departement Sicherheit und Umwelt

Barbara Günthard-Maier

Stellvertreter: Matthias Gfeller

Stadtpolizei
 Stadtrichteramt
 Feuerwehr
 Zivilschutz
 Melde- und Zivilstandswesen
 Umwelt- und Gesundheitsschutz

Departement Schule und Sport

Stefan Fritschi

Stellvertreter: Nicolas Galladé

Familie und Jugend
 Bildung
 Berufsbildung
 Zentrale Dienste
 Sport

Departement Soziales

Nicolas Galladé

Stellvertreter: Stefan Fritschi

Vormundschaftsamt
 Soziale Dienste
 Alter und Pflege
 Arbeitsintegration Winterthur

Departement Technische Betriebe

Matthias Gfeller

Stellvertreterin: Yvonne Beutler

Stadtwerk Winterthur
 Stadtbus Winterthur
 Stadtgärtnerei
 Forstbetrieb

Stadträtliche Ausschüsse

Wahlbüro

Präsident: Michael Künzle
 Vizepräsidentin: Pearl Pedernana

Personalausschuss

Präsident: Michael Künzle
 Vizepräsidentin: Yvonne Beutler
 Mitglied: Nicolas Galladé
 Ersatz: Barbara Günthard-Maier
 Matthias Gfeller

Grundsteuerausschuss (Grundsteuerbehörde)

Vorsitz: Yvonne Beutler
 Stv. Vorsitz: Barbara Günthard-Maier
 Mitglied: Stefan Fritschi
 Ersatz: Pearl Pedernana
 Michael Künzle

Bauausschuss (Baubehörde)

Vorsitz: Pearl Pedernana
 Stv. Vorsitz: Michael Künzle
 Mitglieder: Matthias Gfeller
 Ersatz: Yvonne Beutler
 Barbara Günthard-Maier

Finanz- und Investitionsausschuss

Vorsitz: Yvonne Beutler
 Stv. Vorsitz: Michael Künzle
 Mitglied: Nicolas Galladé
 Ersatz: Pearl Pedernana
 Stefan Fritschi

Schulbehörden

Zentralschulpflege

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Vizepräsident: Toni Patscheider, Präsident
 Kreisschulpflege Oberwinterthur
 Schreiber: Reto Zubler
 Kanzlei: Ruth Bönzli

Mitglieder:

Felix Müller Präsident Kreisschulpflege
 Winterthur Stadt
 Ruedi Ehram Präsident Kreisschulpflege
 Mattenbach
 Susanne Haelg Präsidentin Kreisschulpflege
 Seen
 Bea Schläpfer Präsidentin Kreisschulpflege
 Töss
 Anita Manser Bonnard Präsidentin Kreisschulpflege
 Veltheim
 Martin Hasenfratz Präsident Kreisschulpflege
 Wülflingen

Finanzausschuss ZSP

Stefan Fritschi Stadtrat
 Martin Hasenfratz Präsident Kreisschulpflege
 Wülflingen
 Toni Patscheider Präsident Kreisschulpflege
 Oberwinterthur
 Bea Schläpfer Präsidentin Kreisschulpflege
 Töss

Kommission städtische Sonderschulen

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat

Mitglieder:

Ruedi Ehram, Präsident Kreisschulpflege Mattenbach
 Susanne Haelg, Präsidentin Kreisschulpflege Seen
 Michael Eicke, Vertretung Medizin
 Annegret Jeger, Familienfrau / Buchhändlerin
 Anna Lüdi-Kluz, Pflegefachfrau
 Isabella Matzinger, Kauffrau / Familienfrau
 Nina Schneider, Sekundarlehrerin
 Susanne Trost Vetter, Theaterschaffende

Kreisschulpflegen

Winterthur Stadt

Präsident: Felix Müller, dipl. Architekt ETH
 1. Vizepräsidentin: Iris Brom, Damenschneiderin
 2. Vizepräsidentin: Renata Lüchinger, lic. phil. I /
 Familienfrau

Mitglieder:

Michael Braunschweig, Theologiestudent
 Dorothea Dubs-Sommer, lic. jur.
 Marlene Dünner Leu, Schulverwaltungsleiterin
 Daniel Hofer, Elektro-Ing. FH
 Martina Niedermann, Diplomchemikerin
 Nina Schneider, Sekundarlehrerin
 Sabina Selzam, Praxisassistentin
 Claudia Sulzer, Sales Supporterin

Mattenbach

Präsident: Ruedi Ehram, Sekundarlehrer
 1. Vizepräsidentin: Kristin Ljungberg, dipl. Übersetzerin
 2. Vizepräsidentin: Ruth Trachsler, Sekretärin

Mitglieder:

Leo Baumann, Technikredaktor
 Renate Dürr, Sekretärin
 Patrizio Fusco, Coach / Psychologe / Integrative Mgr
 Werner Huber, selbständiger Unternehmensberater
 Andreas Huizinga, Bezirksrichter
 Patrick Scheller, Informatiker
 Rafael Steiner, Student / Unternehmer
 Gabriela Zuber, Verkäuferin

Oberwinterthur

Präsident: Toni Patscheider, El. Ing. HTL
 1. Vizepräsidentin: Vreni Gross-Güntensperger,
 Familienfrau
 2. Vizepräsidentin: Annemarie Gluch-Bosshard,
 Ernährungsberaterin

Mitglieder:

Romana Dojcic, Eltern- und Erwachsenenbildnerin
 Stefan Furrer, El. Ing. HTL
 Ingrid Gabriele-Notz, Familienfrau
 Gabriella Gisler, Juristin
 Peter Kunszt, Projektmanager
 Regina Kurzen-Fuchs, Arztgehilfin
 Anna Lüdi-Kluz, Pflegefachfrau
 Ursula Martinelli-Weidmann, Pflegefachfrau
 Agnieszka Stutz, Familienfrau
 Angela Zoske, Pflegefachfrau

Seen

Präsidentin: Susanne Haelg, Kauffrau
 1. Vizepräsident: Peter Flükiger, Hausmann
 2. Vizepräsidentin: Maya Früh-Huber,
 med. Praxisassistentin

Mitglieder:

Esther Althaus, Buchhändlerin
 Stefanie Baumberger-Burri, Kauffrau
 Angela Egli-Springinsfeld, Familienfrau
 Priscilla Gamper-Mayer, dipl. Pflegefachfrau
 Nina Krauer, dipl. Pflegefachfrau / Hausfrau
 Andrea Lorca, Familienfrau / MPA
 Karin Astrid Sönnichsen-Bärtschi, Primarlehrerin
 Monique Stadler Schaad, Grafikerin
 Max Willi, Maschinenschlosser

Töss

Präsidentin: Bea Schläpfer, Kauffrau
 1. Vizepräsident: Beat Meier, Personalleiter
 2. Vizepräsident: Daniel Altenbach, Amtsvormund

Mitglieder:

Reinhard Buxcel, dipl. Baumeister
 Andreas Geering, Linguist
 Hans-Rudolf Heider, Berufsschullehrer
 Annegret Jeger, Familienfrau / Buchhändlerin
 Dagmar Schneibel, Pflegefachfrau
 Luzia Toppa-Seiler, kaufm. Angestellte

Veltheim

Präsidentin: Anita Manser Bonnard, Arbeits- und Organisationspsychologin, Dozentin ZHAW

1. Vizepräsidentin: Susanne Trost Vetter, Theaterschaffende
2. Vizepräsidentin: Doris Bänziger, Pflegefachfrau HF

Mitglieder:
Benjamin Bachofner, Jurist, Sekretär
Jacqueline Engler-Beauverd, Sprachlehrerin und Lehrerin für Religion und Kultur
Jürg Hostettler, Leiter Kommunikation
Christoph Schürch, Pflegefachmann HF, selbständiger Trauerredner, Dozent
Ursula Stauer-Schüle, Fachfrau für elektrophysiologische Diagnostik

Wülflingen

Präsident: Martin Hasenfratz, Ökonom
1. Vizepräsidentin: Isabella Matzinger, Kauffrau / Familienfrau
2. Vizepräsident: René Schürmann, Personalverantwortlicher

Mitglieder:
Beatrice Bosshard, Landschaftsarchitektin
Regula Crestani, Familienfrau
Susanne Della Putta, Kauffrau
Heike Herzog-Moser, Kauffrau / Hausfrau
Christoph Knecht, selbständiger Berater
Helena Meier-Suter, Kauffrau / Familienfrau
Eva Müller-Angst, Kauffrau
Sylvia Stöckli, Lehrerin

Fürsorgebehörde

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsident: Heinz Zentner, Grafiker
Leitender Fürsorgesekretär: Martin Gfeller
Geschäftsstelle: Daniela Moro

Mitglieder:
Corinna Bremi, Sozialarbeiterin
Barbara Läuchli, Sozialarbeiterin
Deborah Kuhn, Lehrerin
Iris Kuster Anwander, lic. oec. HSG / Familienfrau
Camille Meier, Rechtsanwalt
Eva Obrist, Kaufmännische Angestellte
Christoph Portmann, IT-Berufsbildungsverantwortlicher
Mireille Schaffitz, Oberrichterin
Conny Schär, Dipl. Pflegefachfrau / Gassenarbeiterin
Anna Bortolin, Rentnerin
Regula Salm-Wild, kaufmännische Angestellte, Schulverwalterin
Astrid Sonderegger, Rentnerin
Marcel Trieb, Tech. Kaufmann
Heinz Zentner, Graphiker

Vormundschaftsbehörde

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsident: Urs Gürtler, Jurist

Mitglieder:
Marcel Brenn, Jurist
Gabriela Herzog Zah, dipl. Sozialarbeiterin FH
Elsbeth Lehmann, Juristin
Nadia Faggiano, Sozialpädagogin

Städtische Kommissionen und beratende Gremien**Departement Kulturelles und Dienste****Verwaltungskommission der Pensionskasse**

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Yvonne Beutler, Stadträtin
Ersatz: Nicolas Galladé, Stadtrat

Mitglieder:
Brigitte Juon, VPOD
Eugen Kindhauser, PVW
Martin Köchli, Polizeibeamtenverband
Christoph Pohl, VPOD
Claudio Rima, PVW
Susanne Tanner, PVW

Ersatz:
Barbara Günthard Fitze, VPOD
Silvio Tortelli, Polizeibeamtenverband

Beratende Stimme:
Eva Schwarzenbach, Personalchefin
Rudolf Steiner, Leiter Pensionskasse

Personalkommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Yvonne Beutler, Stadträtin
Beisitzer: Nicolas Galladé, Stadtrat
Ersatz: Matthias Gfeller, Stadtrat
Barbara Günthard-Maier, Stadträtin

Mitglieder:
Silvia Berri, VPOD
Armand Bosonnet, PVW
Reto Hauser, Polizeibeamtenverband
Detlev Hebeisen, Polizeibeamtenverband
Reinhard Linder, VPOD
Lucia Lustenberger, BVJ
Alice Müller, PVW
Georg Munz, VPOD
Daniela Tschudi, PVW

Beratende Stimme:
Neşe Çetinkaya, Chancengleichheit und Gleichstellung
Eva Schwarzenbach, Personalchefin
Christian Suter, stv. Personalchef

Theaterkommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Yvonne Beutler, Stadträtin
 Aktuar: Marc Baumann, Theater Winterthur

Mitglieder:
 Peter Fuchs (SVP) *
 Willi Germann, alt Kantonsrat (CVP) *
 Beat Gruber (SP) *
 Thomas Guglielmetti, Programmleiter
 Sylvia Hirschle **
 Nicole Kurmann, Kultursekretärin
 Dieter Lang ***
 Paul Schnewlin
 Ruth Werren (FDP) *

* Vertreter/innen Grosser Gemeinderat

** Vertreterin Theaterverein

*** Vertreter Regionsgemeinden

Kunstkommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Yvonne Beutler, Stadträtin
 Geschäftsführung: Markus Sulzer, Projektleiter Kultur

Mitglieder:

Elizabeth Hefti (SP) *
 Oliver Krähenbühl **
 Mario Lüscher, Kunsthistoriker
 Stefan Piotrowski (FDP) *
 Stefan Schär (SVP) *
 Dieter Schwarz, Kunstmuseum

* Vertreter/innen Grosser Gemeinderat

** Vertreter Künstlergruppe

Beratende Stimme:

Michael Hauser, Stadtbaumeister
 Nicole Kurmann, Kultursekretärin

Literaturkommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident

Mitglieder:

Stefan Busz, Redaktor Landbote
 Nicole Kurmann, Kultursekretärin
 Angelika Maass, Redaktorin Landbote
 Denise Sorba-Mosimann, Lehrerin
 Markus Sulzer, Projektleiter Kultur
 Wolfgang Vogel, Buchhändler

Integrationskommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
 Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Mitglied: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Ersatz: Yvonne Beutler, Stadträtin
 Geschäftsführung: Nadja Witzemann,
 Integrationsdelegierte
 Protokoll: Dunja Furrer

Weitere Mitglieder:

Neşe Çetinkaya / Dominique Dieth, Chancengleichheit
 und Gleichstellung
 Regula Forster, Bereichsleiterin Familie und Jugend
 Andreas Paintner, Bereichsleiter Alter und Pflege
 Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Ständiger Gast:

Ursula Braunschweig-Lütolf, Präsidentin
 Ausländer/innen-Beirat

Stadtentwicklungskommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Pearl Pedernana, Stadträtin
 Mitglied: Yvonne Beutler, Stadträtin
 Sekretär: Marco Caprrese

Fachmitglieder:

Michael Domeisen, Standortförderung Region Winterthur
 Michael Hauser, Stadtbaumeister
 David Mischler, Bereichsleiter Sport
 Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und Gesundheits-
 schutz
 Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
 Andreas Schönbächler, Stv. Departementssekretär DTB
 Fridolin Störi, Bausekretär
 Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Ausländer/innen-Beirat

Präsidentin: Ursula Braunschweig-Lütolf

Mitglieder:

Vertreter/innen der ausländischen Bevölkerung

Toufic Abdallah (Libanon)
 Arlete De Castro Baumann (Brasilien/Südamerika)
 Aydemir Ertekin (Aleviten)
 Giordano Facchin (Italien)
 Snežana Fritschi-Stanić (Serbien)
 Gadji Gadjev (Aserbeidschan)
 Birgül Gedik (Türkei)
 Ana Ivanovic-Jularic (Bosnien)
 Johannes Lauinger (Deutschland)
 Umberto Mastroguseppe (Italien)
 Darja Mikulicic (Kroatien)
 Vjollca Shabani Popova (Kosova)
 Ajeeka Thurairajah (Sri Lanka)
 Blazenka Waser Brkic (Kroatien)
 Aydin Yildirim (Türkei/Kurden)

Ersatzmitglied:

Thurairajah Ajeeka (Sri Lanka/Asien)

Vertreter/innen gesellschaftlicher Kräfte

Cornelia Bachmann (KMU)
 Regula Forster (DSS)
 Luigi Fucentese (Gewerkschaftsbund)
 Martina Hafner Pagliaccio (Ev.-Ref. Landeskirche)
 Beatrice Helbling (Röm.-Kath. Landeskirche)
 Andreas Paintner (DSO)

Geschäftsführerin mit beratender Stimme:

Nadja Witzemann, Integrationsdelegierte

Fachbeirat Uhrensammlung

Präsident: Urs Zimmermann

Mitglieder:

Armon Defilla
 Max Denzler
 Reinhart Kriss
 Andreas Strehler
 Andrea Tiziani
 Brigitte Vinzens, Konservatorin Uhrensammlung
 Kellenberger

Wissenschaftlicher Beirat Münzkabinett

Präsident: Hans-Ulrich Geiger, Universität Zürich

Mitglieder:

Beat Eberschweiler, Leiter Denkmalpflege/Archäologie, ARE, Baudirektion Zürich
 Beat Näf, Professor, Historisches Seminar, Universität Zürich
 Hortensia von Roten, Schweiz. Landesmuseum, Zürich
 Benedikt Zäch, Leiter Münzkabinett und Antikensammlung

Funktionsbewertungskommission

Präsidentin: Eva Schwarzenbach, Personalchefin
 Vizepräsident: Christian Suter, stv. Personalchef
 Aktuariat: Yvonne Hörler, Personalamt

Ständige Mitglieder:

Melanie Briner, PVW
 Dominique Dieth, Chancengleichheit und Gleichstellung
 Margrit Koller, PVW
 Georg Munz, VPOD
 Sergej Tratar, VPOD

Wechselnde Mitglieder (je nach zu beurteilender Funktion):

Vorsteher/in des betroffenen Departementes oder andere/r Delegierte/r der Departementsleitung
 Leiter/in des betroffenen Amtes, Betriebes oder der betroffenen Hauptabteilung

Ersatzmitglieder:

Silvia Berri, VPOD
 Neşe Çetinkaya, Chancengleichheit und Gleichstellung
 Monika Röllin, PVW

Untersuchungsgremium zum Schutze der sexuellen Integrität am Arbeitsplatz

Leitung: Eva Schwarzenbach, Personalchefin

Mitglieder:

Neşe Çetinkaya, Chancengleichheit und Gleichstellung
 Dominique Dieth, Chancengleichheit und Gleichstellung
 Ursula Fritschi, jur. Fachmitarbeiterin DSS
 Riccarda Foi, Departementssekretärin DFI
 Markus Städler, Fachmitarbeiter Suchtprävention
 Therese Plüss, Mitarbeiter/innenberaterin

Departement Finanzen**Landwirtschaftskommission**

Präsidentin: Yvonne Beutler, Stadträtin
 Stellvertreter: Matthias Gfeller, Stadtrat
 Aktuar: Philipp Onori

Mitglieder:

Markus Briner, Landwirt, Winterthur
 Gert Brunner, Landwirt, Winterthur
 Adrian Buchli, Flur-/Umweltpolizei
 Erich Dürig, Leiter Immobilien
 Hans-Rudolf Hofer, Landwirt, Winterthur
 Markus Moser, Landwirt, Winterthur
 Martin Nussbaumer, Landwirt, Winterthur
 Jürg Schönenberger, Leiter Rebstation Volg, Winterthur
 Hans Schwab, Landwirt, Winterthur-Hegi
 Jakob Weidmann, Landwirt, Winterthur-Stadel

Departement Bau**Arbeitsgruppe Velo**

Präsidentin: Pearl Pedernana, Stadträtin
 Geschäftsführer: Herbert Ernst, Amt für Städtebau, Projektleiter

Mitglieder:

Stadtverwaltung:

Sandro Ineichen, Projektleiter Amt für Städtebau
 Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter
 Verkehrslenkung Stadtpolizei
 Heinz von Moos, Leiter Verkehrswege

Veloparlamentarier/innen:

Norbert Albl (SVP)
 Reto Diener (Grüne)
 Stefan Feer (FDP)
 Felix Landolt (SP)
 Annetta Steiner (GLP)
 SC: Josef Bollhalder, Winterthur
 VCS: Kurt Egli, Winterthur
 Pro Velo: Bernhard Fiedler, Winterthur
 FvS: Kathrin Hager
 TCS: Dieter Kläy, Winterthur
 ACS: Harald Walser, Neftenbach

Fachgruppe Stadtgestaltung

Leitung: Michael Hauser, Stadtbaumeister
 Geschäftsführung: Oliver Strässle, Amt für Städtebau, Leiter Beratung

Mitglieder:

Beat Consoni, Architekt SIA/BSA, St.Gallen
 Lisa Ehrensperger, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Zürich
 Martin Rapold, Stadtgärtnerei
 Hans Rohr, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Baden
 Martina Voser, dipl. Arch. ETH, Zürich

Fachgruppe Denkmalpflege

Leitung: Michael Hauser, Stadtbaumeister
Geschäftsführung: Stefan Gasser, Leiter Denkmalpflege

Mitglieder:

Silvio Schmed, Arch. BSA/SWB, Zürich
Oliver Strässle, Amt für Städtebau, Leiter Beratung
Ernst Strebel, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA, Zürich
Monika Twerenbold, dipl. Arch. HTL, lic. phil., Zug

Arbeitsgruppe Sauberkeit

Leitung: Jürg Stünzi, Tiefbauamt, Leiter Entsorgung

Mitglieder:

Adrian Buchli, Stadtpolizei
Ernst Engler, Leiter Infrastruktur Stadtbus Winterthur
Werner Hefti, Entsorgungsdienst
Peter Hirsiger, Stadtgärtnerei
Beat Kunz, Forstmeister
Walter Schaltegger, Strasseninspektorat
Gabi Wüthrich, Kommunikationsberaterin

Kommission Verkehrsräume

Präsidentin: Pearl Pedernana, Stadträtin
Vizepräsident: Michael Künzle, Stadtrat
Mitglieder: Matthias Gfeller, Stadtrat
Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Geschäftsführer: Raffael Noesberger,
Gesamtleiter Verkehr

Weitere Mitglieder:

Michael Hauser, Stadtbaumeister
Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter
Verkehrslenkung Stadtpolizei
Thomas Nideröst, Direktor Stadtbus Winterthur
Max Reifler, Stadttingenieur
Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und
Gesundheitsschutz
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung
Fritz Zollinger, Stadtentwicklung

Departement Sicherheit und Umwelt**Arbeitsgruppe Altstadt**

Präsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Vizepräsidentin: Pearl Pedernana, Stadträtin
Geschäftsführer: Daniel Beckmann, Hauptabteilungs-
leiter Verwaltungspolizei, Stadtpolizei

Mitglieder:

Peter Bosshart, Gemeinschaft Marktgasse
Giuliano Bruhin, Bewohner- und Bewohnerinnenverein
Altstadt
Beat Eisen, Interessen-Gemeinschaft Obergasse
Patrick Hubmann, Untertor Vereinigung
Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter Verkehrs-
lenkung Stadtpolizei

Peter Keller, Verein zur Förderung der Steinberggasse
Elsbeth Kleine, Interessen-Gemeinschaft Graben
Paul Lehmann, Bewohner- und Bewohnerinnenverein
Altstadt

Marianne Ott, Bewohner- und Bewohnerinnenverein
Altstadt

Max Reifler, Stadttingenieur

Heinz Schudel, City Vereinigung Junge Altstadt

Fridolin Störi, Bausekretär

Peter Urweider, Bewohner- und Bewohnerinnenverein
Altstadt

Kommission Umwelt und Energie

Präsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Vizepräsident/in: Pearl Pedernana, Stadträtin
Matthias Gfeller, Stadtrat

Geschäftsführerin: Anna Roschewitz, Leiterin
Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Michael Hauser, Stadtbaumeister
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Max Reifler, Stadttingenieur
Markus Sägesser, Direktor Stadtwerk Winterthur
Fridolin Störi, Bausekretär
Heinz Wiher, Leiter Fachstelle Energie und Technik

Fachgruppe Umwelt

Präsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Geschäftsführerin: Anna Roschewitz, Leiterin
Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Urs Buchs, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter
Technik Gas und Wasser
Angelique Daniel, Co-Leiterin Fachstelle Umwelt
Hans Gräppi, Hauptabteilungsleiter Wärme und
Entsorgung
Alois Keel, Leiter Rechtsdienst Baupolizeiamt
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Sandra Laubis, Co-Leiterin Fachstelle Umwelt
Nicolas Perrez, Amt für Städtebau, Raumplaner
Martin Rapold, Hauptabteilungsleiter Planung/
Naturschutz
Jürg Stünzi, Tiefbauamt, Leiter Entsorgung
Heinz Wiher, Leiter Fachstelle Energie und Technik

Fachgruppe Energie

Präsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Geschäftsführerin: Anna Roschewitz, Leiterin
Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Hans Gräppi, Hauptabteilungsleiter Wärme und
Entsorgung
Carmen Günther, Fachstelle Nachhaltige Entwicklung
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Peter Lattmann, Amt für Städtebau, Leiter Bau 2
Heinz Wiher, Leiter Fachstelle Energie und Technik

Departement Schule und Sport

Sportkommission

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführung: David Mischler, Bereichsleiter Sport
Protokollführung: Sandra Lutz

Mitglieder:

Daniel Frei *
Kurt Hess **
Regula Kuhn*
Walter Langhard (SVP) ***
Annetta Steiner (GLP) ***
Edi Wettstein (SP) ***

* Vertreter/in Dachverband Winterthurer Sport

** Vertreter Behindertensport Winterthur

*** Vertreter/in Grosser Gemeinderat

Kommission Berufsvorbereitungsjahre Winterthur

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Vizepräsident: Emil Zehnder,
ehemaliger Schulleiter BWS
Sekretär: Pierre Zesiger,
Bereichsleiter Berufsbildung

Mitglieder:

Regula Crestani-Schneider, Damenschneiderin / Hausfrau
Beat Gruber, Projektleiter Bauwesen
Andreas Hess, Kaufmann
Rotraut Oertli, dipl. Berufs-/Laufbahnberaterin
Jules Schwarzenbach, Sekundarlehrer phil. II
Bernhard Stickel, dipl. Ing. FH
Andreas Wisler, dipl. Ing. FH

Kommission Metallarbeiterschule Winterthur

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Vizepräsident: Hans Käser, dipl. El. Ing. ETH
Sekretär: Pierre Zesiger,
Bereichsleiter Berufsbildung

Mitglieder:

Eva Binder-Hartmann, pens. Hortleiterin
Marc Blaser, Sportlehrer
Marcel Gisler, El. Ing. HTL
Roland Vogel, Leiter Abteilung Maschinenbau, BBW
Philip Wenger, dipl. El. Ing. HTL
Paul Wernli, Arbeitsagoge
Joachim Wolff, Berufsinspektor

Departement Soziales

Jugendkommission Stadt

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Mitglied: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführung: Mireille Stauer, Kinder- und Jugend-
beauftragte

Weitere Mitglieder:

Charles Baumann, Leiter KJZ Winterthur
Regula Forster, Bereichsleiterin Familie und Jugend
Bernadette Frei, Leiterin Unterstützende und Präventive
Dienste
Christine Gäumann, Adoleszenzbereich IPW
Susanne Keller, Leiterin Quartierentwicklung
David Mischler, Bereichsleiter Sport
Roger Peter, Dienstchef Jugenddienst Stadtpolizei
Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
Françoise Vogel, Leiterin Prävention und Suchthilfe
Nadja Witzemann, Integrationsdelegierte
Martin Wiggli, Geschäftsführer KJZ Region Andelfingen-
Winterthur
Sven Zimmerlin, Hauptabteilungsleiter Ermittlungen
Stadtpolizei
Reto Zubler, Bereichsleiter Bildung

Kommission Steuerung Suchtpolitik

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Mitglied: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführung: Daniela Tschudi, Stab Soziale Dienste

Weitere Mitglieder:

Fritz Lehmann, Polizeikommando
Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
Reto Zubler, Bereichsleiter Bildung

Kommission Arbeitsmarkt

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführung: Christoph Pohl, Leiter
Arbeitsintegration Winterthur

Weitere Mitglieder:

Suzanne Bauer, Leiterin RAV Winterthur
Manuela Hofbauer, Leiterin Berufsberatung
Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
Pierre Zesiger, Bereichsleiter Berufsbildung
1 Vertretung KMU (Peter Uhlmann)

Tripartite Arbeitsgruppe Arbeitsintegration

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Geschäftsführung: Christoph Pohl, Leiter
 Arbeitsintegration Winterthur

Arbeitgeberseite:

Peter Uhlmann, KMU-Verband

Arbeitnehmerseite:

Melanie Briner, Personalverband
 Georg Munz, VPOD
 Christina Roost, Personalverband
 Oswald Ulrich, Unia

Stadtverwaltung:

Neşe Çetinkaya, Chancengleichheit und Gleichstellung
 Christoph Pohl, Leiter Arbeitsintegration Winterthur
 Ernst Schedler, Soziale Dienste

Kommission Gesundheit und Prävention

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Mitglied: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
 Geschäftsführerin: Liselotte Schug, Leitung Fachstelle
 Gesundheit

Weitere Mitglieder:

Bernadette Frei, Leiterin Unterstützende und Präventive
 Dienste
 David Mischler, Bereichsleiter Sport
 Andreas Paintner, Bereichsleiter Alter und Pflege
 Harald Reuter,
 Betriebliches Gesundheitsmanagement Personalamt
 Anna Roschewitz,
 Leiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz
 Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
 Vertretung des Kantonsspitals Winterthur
 Vertretung der Integrierten Psychiatrie Winterthur
 Vertretung der Ärztesgesellschaften der Bezirke
 Winterthur und Andelfingen
 Vertretung der Apotheker/innen Winterthur
 Vertretung der Vereinigung der Winterthurer
 Zahnärzte/innen
 Vertretung der Zürcher Hochschule für Angewandte
 Wissenschaften (ZHAW), Departement Gesundheit
 Vertretung der Zürcher Hochschule für Angewandte
 Wissenschaften (ZHAW), Winterthurer Institut für
 Gesundheitsökonomie

Departement Technische Betriebe**Kommission «Förderung des öffentlichen Verkehrs»**

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat
 Vizepräsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin

Mitglieder:

Gerhard Fischer, Kantonsrat (EVP)
 Martin Geilinger, Kantonsrat (Grüne)
 Stefan Gerber, Angebotsplanung Stadtbus
 Felix Helg (FDP) *
 Anita Hofer (Grüne) *
 Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter Verkehrs-
 lenkung Stadtpolizei
 Dieter Kläy, Kantonsrat (FDP)
 Thomas Nideröst, Direktor Stadtbus Winterthur

Raphael Noesberger, Amt für Städtebau,
 Gesamtleiter Verkehr
 Werner Schurter (CVP) *
 Jorge Serra, Kantonsrat (SP)
 Werner Steiner (SVP) *
 Christian Ulrich (SP) *
 Marc Wäckerlin (PP) *
 Jack Würigler (SP) *

* Vertreter/in Grosser Gemeinderat

Naturschutzkommission

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat
 Aktuar: Martin Rapold, Stadtgärtnerei,
 Hauptabteilungsleiter Planung/Naturschutz

Mitglieder:

Ernst Bachmann, Landwirt
 René Bertiller, ständiger Vertreter des Kantons Zürich
 Urs Buchs, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter
 Technik Gas und Wasser
 Hermann Dähler, vormals Stadtplanungsamt
 Jakob Forster, ehem. Seminarlehrer
 Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
 Philipp Onori, Immobilien
 Marco Pietro Sacchi, Projektleiter
 Ueli Sieber, Leiter Stadtentwässerung
 Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei

Grabmalkommission

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat
 Aktuar: Alex Borer, Stadtgärtnerei

Mitglieder:

Stefan Gasser, Amt für Städtebau, Leiter Denkmalpflege
 Daniel Isler, Bildhauer
 Walter Weiss, Künstlergruppe
 Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei

Klimafonds Stadtwerk Winterthur

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat

Mitglieder:

Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
 Thomas Bürki, unabhängiger Spezialist für CO₂-Reduktion
 und Energieeffizienz
 Markus Sägesser, Direktor Stadtwerk Winterthur
 Stefan Treudler, Stadtwerk Winterthur, Abteilungsleiter
 Engerie-Contracting

FSC (Forest Stewardship Council)-Ausschuss

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat
 Geschäftsführung: Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb

Mitglieder:

Hans Bryner, Präsident Privatwaldverband Töss
 Peter Hirsiger, Präsident Holzkorporation Oberwinterthur
 Markus Moser, Präsident Privatwaldverband Wülflingen
 Gottfried Müller, Präsident Privatwaldverband Seen
 Rudolf Ryckenmann,
 Präsident Privatwaldkorporation Seen
 Gody Schärer, Präsident Holzkorporation Hegi
 Hansjörg Thurnherr,
 Präsident Privatwaldverband Oberwinterthur
 Jakob Weidmann,
 Präsident Privatwaldkorporation Reutlingen-Stadel

Vertretungen der Stadt Winterthur in handelsrechtlichen Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, Kommissionen, Verbänden usw.

(Stand 31.12.2012)

Stiftungen

Stiftung Altersheim St. Urban	Susanne Tanner Samuel Schwitter
Arnold Schenkel-Stiftung	Nicolas Galladé
Ehrat-Stiftung	Nicolas Galladé
Stiftung Fotomuseum Winterthur	Ernst Wohlwend
Stiftung für Kleinsiedlungen	Yvonne Beutler
Generationendialog	Nicolas Galladé
Stiftung Greater Zurich Area	Michael Künzle
Hans Vogel-Stiftung	Nicolas Galladé
Stiftung H.+F. Müller-Roth	Daniela Moro
Institut für Verwaltungsmanagement, ZHAW	Jutta Rösli
Stiftung Jakob Briner	Michael Künzle
Stiftung Oskar Reinhart	Michael Künzle
Sportstiftung Winterthur	David Mischler
Schweizerische Technische Fachschule Winterthur	Stefan Fritschi
Stiftung Technorama	Michael Künzle
Stiftung Winterthur – La Chaux-de-Fonds	Benedikt Zäch
Wölfflin Stiftung Winterthur	Stefan Fritschi
Zürcher Filmstiftung	Philipp Onori Ernst Wohlwend

Genossenschaften

Flurgenossenschaft Wülflingen	Philipp Onori
Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen (GAIWO)	Yvonne Beutler
Holzverwertungs-genossenschaft hvg	Nicolas Galladé
Schwimmbadgenossenschaft Oberwinterthur	Beat Kunz
Schwimmbadgenossenschaft Töss	David Mischler
Schwimmbadgenossenschaft Veltheim	David Mischler
Schwimmbadgenossenschaft Wülflingen	David Mischler
Strassen- und Kanalisationsgenossenschaft Weiherhöhe, Winterthur-Seen	Hansjörg Weidmann
Unterhaltsgenossenschaft Hegi – Reutlingen – Stadel	Dieter Brunner
Unterhaltsgenossenschaft Töss-Wülflingen	Beat Kunz
Waldweggenossenschaft Seen	Beat Kunz

Vereine

Kunstverein Winterthur	Michael Künzle
Standortförderung Region Winterthur	Michael Künzle
Trägerverein Villa Flora	Michael Künzle
Verein Energie bewegt Winterthur	Anna Roschewitz
Verein Energiestadt	Markus Sägesser
Verein Frauenhaus Winterthur	Anna Roschewitz
Verein Internationale Lichttage Winterthur	Cyrella Weber
Verein «Läbesrum»	Mark Würth
Verein Lehrlingsforum Winterthur	Daniela Moro
Verein Metropolitanraum Zürich	Pierre Zesiger
	Benedikt Zäch
	Michael Künzle
	Mark Würth

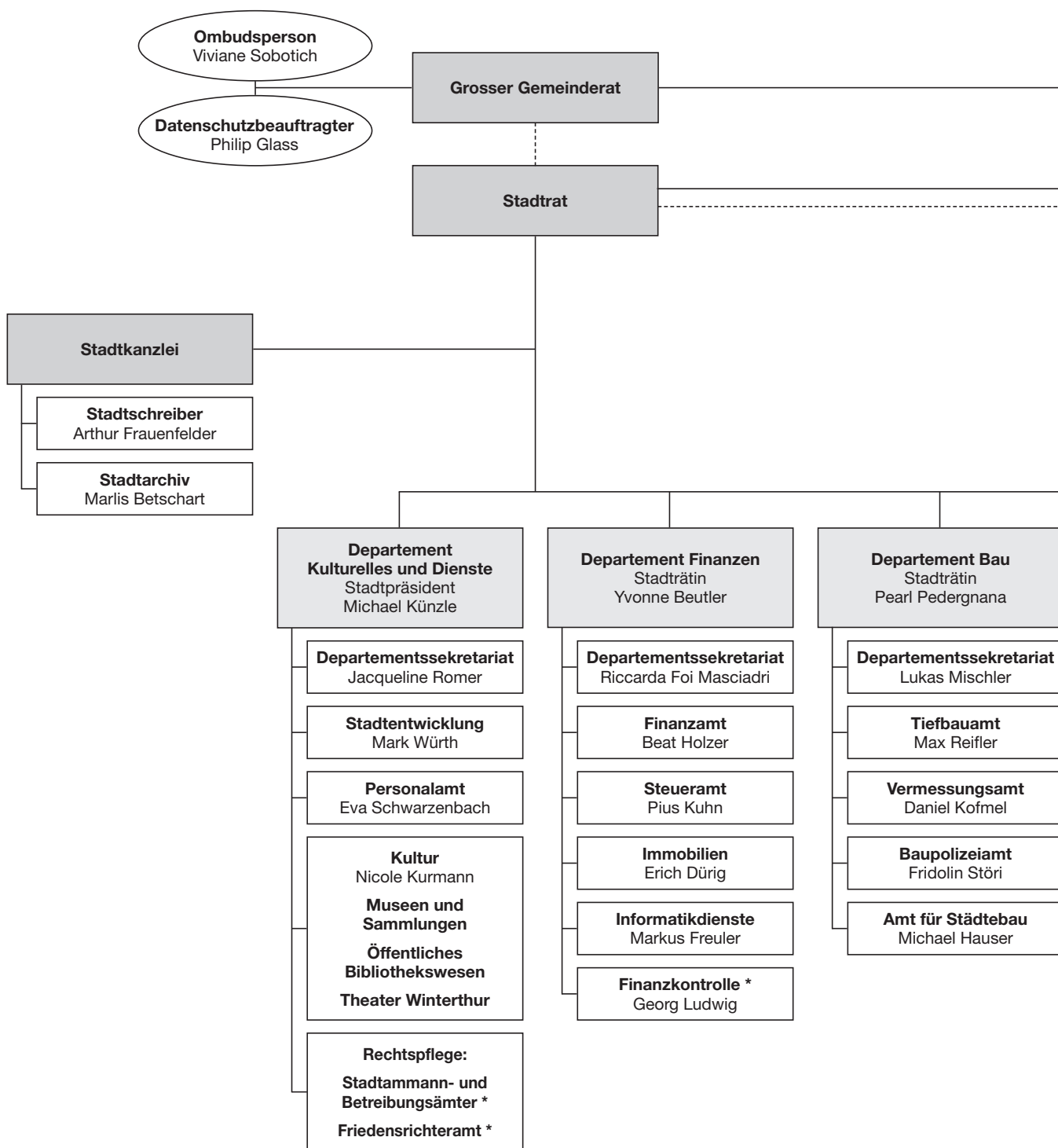
Verein Musikkollegium Winterthur	Michael Künzle
	Stefan Fritschi
Verein Studentisches Wohnen in W'thur	Mark Würth
Verein Pflegewohngruppen	Louis Borgogno
Verein Strassensozialarbeit Winterthur	Mireille Stauffer
Verein Winterthur 750	Michael Künzle
	Barbara Günthard-Maier
	Stefan Fritschi
Verein Winterthur Tourismus	Andreas Friolet

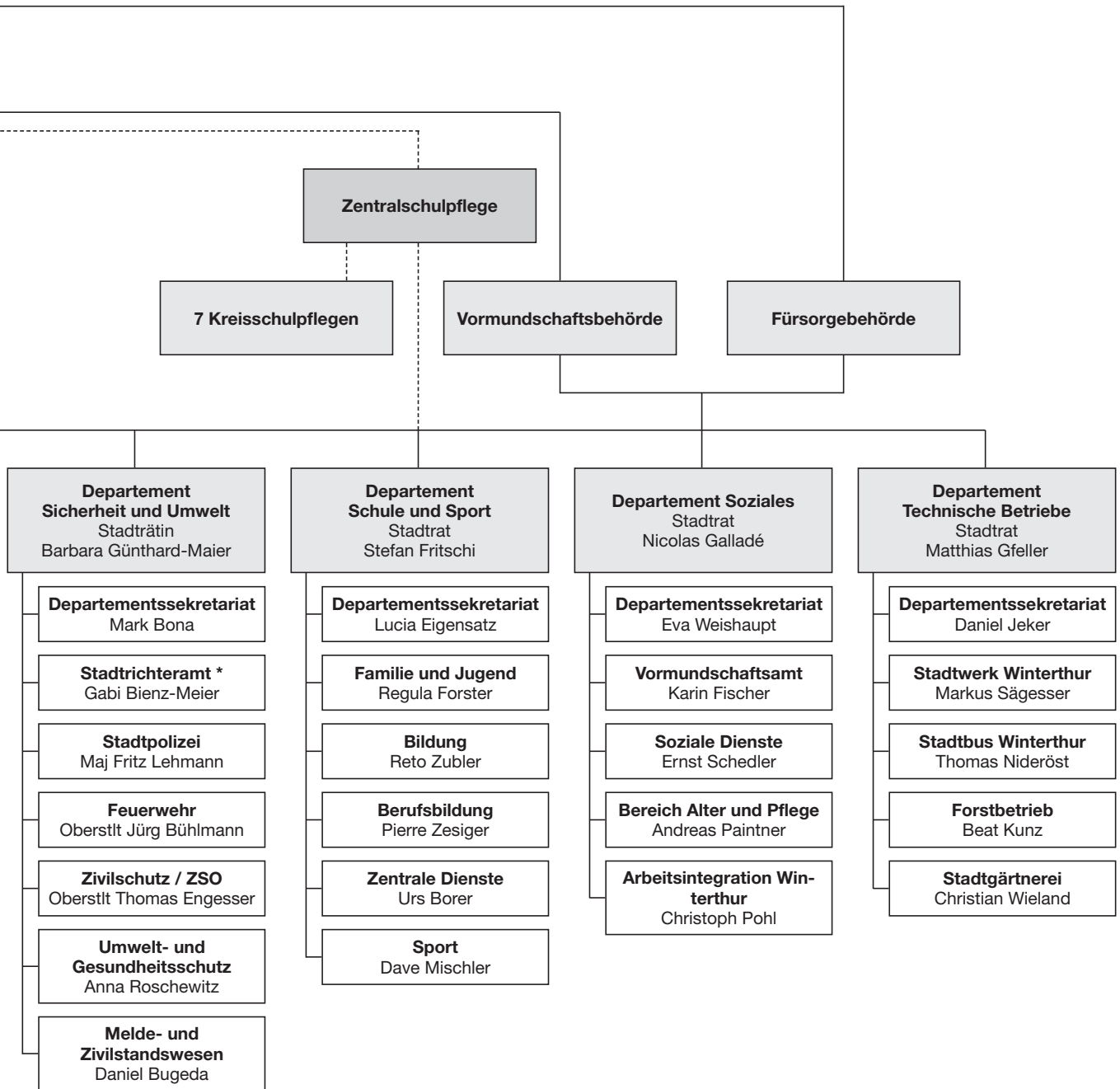
Verbände und Kommissionen

Bildungsrechtliche Kommission	
Bildungsstandards und Lehrplan 21	Reto Zubler
Fachkommission Trägergesellschaft Trampolin	Nicolas Galladé
Fachschulkommission des Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen	
Kanton Zürich (ZAG)	Nicolas Galladé
Interessengemeinschaft Rettungsdienst Region Winterthur	Barbara Günthard-Maier
Kantonale Jugendhilfekommission	Nicolas Galladé
Kantonale Sportkommission	David Mischler
Kantonale Wohnbaukommission	Beat Holzer
Kommission Arbeitsmarkt	Pierre Zesiger
Kommission der Sammlung Oskar Reinhart «am Römerholz»	Michael Künzle
Kommission Technik Bus Betrieb des VöV Schweiz	Thomas Nideröst
Kommunale Infrastruktur, Schweizerischer Städte- und Gemeindeverband	Max Reifler
Leitender Ausschuss Verband der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich	Michael Künzle
Netzwerk Gesundheitsökonomie Winterthur (NGW)	Nicolas Galladé
Öffentlicher Verkehr Schweiz	Ernst Nef
Regionale Psychiatriekommission Winterthur	Andreas Paintner
	Karin Fischer
	Françoise Vogel
	Liselotte Schug
Regionalplanung Winterthur und Umgebung	Vorstandsmitglieder: Pearl Pedernana Matthias Gfeller
	Delegierte: Barbara Günthard-Maier
Reiter-Weg-Kommission Winterthur	Beat Kunz
Schulkommission Strickhof	Yvonne Beutler
Schweizerische Informatikkommission (SIK)	Markus Freuler
Schweizerischer Städteverband	Michael Künzle
	Anna Roschewitz
Spitex Verband Kanton Zürich	Jeanette Höfliger
Städtekonferenz Kultur (SKK)	Nicole Kurmann
Waldwirtschaftsverband Kanton Zürich	Matthias Gfeller
Zürcherischer Verband der Zivilstandsbeamtinnen und -beamten	Daniel Bugeda
Verband Zürcher Einwohnerkontrollen	Daniela Fusco

Organigramm der Stadtverwaltung

Stichtag 31.12.2012





* Nur administrativ dem Departement unterstellt

Inhaltsverzeichnis

	<i>Seite</i>		<i>Seite</i>
Stadtrat, Stadtkanzlei	5	Departement Schule und Sport	71
Der Stadtrat	5	Schulbehörden	72
Stadtkanzlei	6	Bereich Familie und Jugend	73
Abstimmungen 2012	7	Bildung	74
		Berufsbildung	75
		Sportamt	77
		Zentrale Dienste	78
Departement Kulturelles und Dienste	11		
Projekt Fokus	12	Departement Soziales	81
Kultur	12	Vormundschaftsamt	82
Bereich Stadtentwicklung	19	Soziale Dienste	84
Personalamt	22	Alter und Pflege	91
Stadtammann- und Betreibungsämter	28	Arbeitsintegration	94
Departement Finanzen	29	Departement Technische Betriebe	95
Finanzamt	30	Stadtbus Winterthur	96
Steueramt	33	Stadtwerk Winterthur	99
Informatikdienste (IDW)	35	Forstbetrieb	103
Immobilien	37	Stadtgärtnerei	106
Departement Bau	41	Der Grosse Gemeinderat	109
Amt für Städtebau	42		
Tiefbauamt	45	Geschäftseingänge im Berichtsjahr 2012	117
Vermessungsamt	49		
Baupolizeiamt	50	Behördenverzeichnis	120
Departement Sicherheit und Umwelt	53	Vertretungen der Stadt in handelsrechtlichen Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, Kommissionen, Verbänden usw.	130
Umwelt- und Gesundheitsschutz	54		
Stadtrichteramt Winterthur	59	Organigramm der Stadtverwaltung	132
Stadtpolizei	59		
Feuerwehr	64		
Zivilschutz	67		
Melde- und Zivilstandswesen	68		

